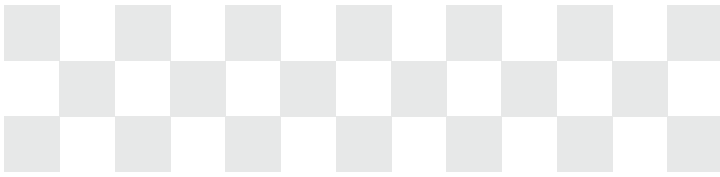


Wo die Besten ihrer
Branche zu Hause sind.



WIRTSCHAFTSSTANDORT
OBERBERG

www.ksk-koeln.de
 www.sparkasse-gm.de
 www.sparkasse-wiehl.de
 www.sk-rade.de

Gut.

1.100.000.000 Euro Kredite für den Mittelstand in Oberberg.

 Die Sparkassen
in Oberberg

Eine Erfolgsbilanz für die Region Oberberg. Rund 1,1 Milliarden Euro Kreditvolumen stellen wir dem Mittelstand in Oberberg zur Verfügung. Somit sind die oberbergischen Sparkassen wichtigster Finanzpartner der heimischen Wirtschaft.

Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln, Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen – Fair. Menschlich. Nah.

Der Oberbergische Kreis – die Metropolregion Köln/Bonn in ihrer schönsten Form

Der **Oberbergische Kreis** ist ein außergewöhnlicher Wirtschaftsstandort und befindet sich mitten im pulsierenden Herzen Europas. Er verbindet wie kaum ein zweiter innovative Wirtschaftskraft mit einem attraktiven Wohnumfeld und hoher Lebensqualität.

Der Oberbergische Kreis liegt im Süden Nordrhein-Westfalens und ist Teil der Region Bergisches Land. Er grenzt im Westen an den Rheinisch-Bergischen Kreis, im Norden an die kreisfreien Städte Remscheid und Wuppertal sowie an den Ennepe-Ruhr-Kreis und somit auch an den Regionalverband Ruhr, im Osten an den Märkischen Kreis und an den Kreis Olpe, im Süden an den rheinland-pfälzischen Landkreis Altenkirchen (Westerwald) und im Südwesten an den Rhein-Sieg-Kreis.

Großstädte wie Köln, Bonn, Düsseldorf und Frankfurt mit Flughäfen, Fernverkehrsbahnhöfen und Häfen liegen nur wenige Autobahnkilometer entfernt. Als östliches Teilgebiet des **Naturparks Bergisches Land** liegt der Oberbergische Kreis zwischen 99,2 und 518,2 Meter über dem Meeresspiegel und ist mit seinem Wasser- und Waldreichtum ein beliebtes Erholungsgebiet für Bürger aus den Ballungsgebieten an Rhein und Ruhr und den Niederlanden.



Wirtschaftsstandort Oberberg.
Wo die Besten ihrer Branche
zu Hause sind.



Inserenten

ABUS Kransysteme GmbH.....	36	Kreissparkasse Köln,	
AggerEnergie GmbH	Umschlagseite 3 und S. 110	Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt,	
ALHO Systembau GmbH.....	53	Sparkasse der Homburgischen Gemeinden,	
A.S. Création Tapeten AG	99	Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen	Umschlagseite 2
BPW Bergische Achsen KG	18	LA-KA-PE Ing. Alfred Häner GmbH.....	32
BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH	123	Lukas-Erzett GmbH & Co. KG.....	31
Der Aggerverband.....	103	:metabolon Entsorgungszentrum Leppe	
DIE FAMILIENUNTERNEHMER		Bergischer Abfallwirtschaftsverband	45
DIE JUNGEN UNTERNEHMER.....	61	Montaplast GmbH	54
Dörrenberg Edelstahl GmbH.....	32	Münker Metallprofile GmbH	67
EBS Ink Jet Systeme GmbH.....	62	ONI Wärmetrafo GmbH.....	46
eepos GmbH.....	109	Pflitsch GmbH & Co. KG.....	39
Erzquell Brauerei Bielstein Haas & Co. KG	123	Bernd Richter GmbH	97
Faulenbach Schmiedetechnik GmbH	83	August Rüggeberg GmbH & Co. KG	51
F-plan GmbH	96	SARSTEDT AG & Co.....	58
GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG.....	16	Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG.....	42
GIRA Giersiepen GmbH & Co. KG.....	65	Schumacher Verfahrenstechnik GmbH.....	90
GIZEH Verpackungen GmbH & Co. KG	27	Schwalbe - Ralf Bohle GmbH.....	69
GTC Gründer- und TechnologieCentrum		Stadtwerke Gummersbach.....	24
Gummersbach GmbH.....	35	Steinmüller Babcock Environment GmbH	25
hospicall GmbH	93	Stiebel-Getriebebau GmbH & Co. KG	71
Jokey Plastik GmbH	107	Technische Hochschule Köln	116
Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG.....	61	Unitechnik Systems GmbH	102
KB Kunststofftechnik Vertriebsgesellschaft mbH	81	Volksbank Oberberg eG,	
Kienbaum Consultants International GmbH.....	99	Volksbank Wipperfürth-Lindlar eG,	
Otto Kind GmbH & Co. KG.....	86	Volksbank Marienheide eG	Umschlagseite 4
Klinikum Oberberg GmbH.....	51	Welpdruck GmbH.....	130
Kreissparkasse Köln.....	87	WSM Walter Solbach Metallbau GmbH.....	72
		ZebiO e.V. - Zentrum für Bioenergie.....	68

Impressum

HERAUSGEBER
 Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis
 Moltkestraße 34
 51643 Gummersbach
 Tel. 0 22 61/ 88 68 05
 www.wirtschaftsstandort-oberberg.de

TEXTE
 Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis,
 Patricia Haarmann, Dieter Lange

LAYOUT & DRUCK
 Welpdruck GmbH, Wiehl

BILDNACHWEISE
 Oberbergischer Kreis - Wirtschaftsförderung
 Titelfoto und S. 3 unten: Andreas Arnold;
 S. 6: 3.v.li.: Manfred Stern

Die Reproduktion bedarf der ausdrücklichen Genehmigung. Die Gesamtherstellung der Druckauflage erfolgt mit der gebotenen Sorgfaltspflicht, jedoch ohne Gewähr. Die Druckerei kann keine

Haftung für etwaige Fehler oder Differenzen übernehmen. Schadenersatz ist ausgeschlossen. Interviewbeiträge im Magazin geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Alle Rechte vorbehalten.
 Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier.

1. Auflage 2016

Inhalte



Wirtschaftsstandort Oberberg.....	6
Und täglich grüßt Sie Oberberg	10
Geschichte und Zukunft	22
Vorreiter in Sachen Umwelt und Klima.....	33
Automotive.....	48
Kunststoffstandort Nr. 1 in NRW!.....	76
Ihr Tor zur Kunststoffwelt	78
Von A bis Z	80
Karrierestandort Oberberg	94
Existenzgründung.....	98
Wirtschaftsnetzwerke	100
Wirtschaftsförderung im Oberbergischen Kreis.....	104
Partner, die Sie auf den richtigen Kurs bringen.....	105
Gute Anbindung und Infrastruktur.....	108
Familie in Oberberg.....	112
Kunst & Kultur	114
Tourismus	118
Sport	120
Landliebe & Dorfidylle.....	122
Brauchtum	124
Ansprechpartner.....	126



Der Oberbergische Kreis.....	8
Bergneustadt.....	26
Engelskirchen.....	30
Gummersbach.....	34
Hückeswagen	38
Lindlar	44
Marienheide.....	50
Morsbach.....	52
Nümbrecht	60
Radevormwald.....	64
Reichshof.....	66
Waldbröl.....	70
Wiehl.....	82
Wipperfürth	106



Im Gespräch mit...

Landrat Jochen Hagt und Prof. Dr. Christian Averkamp.....	12
Werner Becker-Blonigen	20
Heiner Brand	28
Mahi Degenring	40
Michael Pfeiffer	56
Ingo Stockhausen	74
Marlene Weiner.....	84
Dr. Ortwin Weltrich.....	92

An unsere Leser
 Ein geschlechtergerechter Sprachgebrauch ist uns wichtig. Im Interesse einer guten Lesbarkeit möchten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen und auf gehäufte Doppelnennungen verzichten. Wir bitten daher um Verständnis, sollte dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen oder zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führen.



Wirtschaftsstandort Oberberg

Wo die Besten ihrer Branche zu Hause sind

In der Mitte Deutschlands – im Herzen von Europa

Grün soweit das Auge reicht: Besucht man das Oberbergische Land, bietet sich ein malerisches Landschaftsbild. Die Mittelgebirgslandschaft ist geprägt von sanften Hügeln, grünen Wiesen und Wäldern und glasklaren Talsperren. Kleine Orte mit idyllischen Gassen und schmucken Fachwerkhäusern sind charakteristisch für die Gegend. Mehr als 1440 Dörfer und Weiler in 13 attraktiven Kommunen bieten ein hohes Maß an Lebensqualität und Wohnkomfort.

Wer hätte das gedacht

Rund 16.000 Unternehmen, beispielsweise aus den Bereichen Kunststoff, Automotive und Metallindustrie sowie Gesundheits- und Medizintechnik, schaffen in Oberberg Arbeits- und Ausbildungsplätze. Besonders stark vertreten ist das produzierende und verarbeitende Gewerbe. Viele Betriebe zählen zu den Besten ihrer Branche und gehören mit Recht zu den heutigen Weltmarktführern. Da wundert es nicht, dass Oberberg die stärkste Region in NRW in der Kunststoffindustrie und darüber hinaus die zweitwichtigste in ganz Deutschland ist.

Gegensätze ziehen sich an

Tradition trifft auf Moderne. Auf der einen Seite fügen sich attraktive Gewerbestandorte mit weiträumigen industriellen Anlagen harmonisch in ein naturverbundenes Umfeld ein. Auf der anderen Seite nutzen Touristen ihren Aufenthalt für eine Fahrt in einer restaurierten Postkutsche, genießen eine Tour mit einer historischen Dampflokomotive oder wandern auf den „Bergischen Streifzügen“ auf den Pfaden oberbergischer Vorfahren. Neuestes Highlight ist die europaweit

Wir freuen uns auf Sie!



einmalige Kombination aus Jugendherberge und Naturerlebnispark „Panarbora“ in Waldbröl. Ein Baumwipfelpfad mit einer Gesamtlängende von 1.635 Metern und einem 40 Meter hohen Aussichtsturm bieten einen atemberaubenden Blick über das Bergische Land.

Karrierestandort Oberberg – wir bilden Zukunft

Bildung betrachten wir als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und ist für uns seit Generationen von zentraler Bedeutung. Ein klarer Standortvorteil ist die Technische Hochschule Köln, Campus Gummersbach. Mehr als 4.500 Studierende starten hier ihre Karriere. Studieren mit einem kurzen Draht zur Industrie, lautet hier die Devise. Darüber hinaus sorgt unsere vielfältige und hervorragende Bildungslandschaft schon heute für die Fachkräfte von morgen und zusätzlich für eine effiziente Qualifizierung unserer Mitarbeiter.

Wir packen es an

Als innovativer Wirtschaftsstandort liegen uns globale Themen ebenso am Herzen wie lokale. Regionale und überregionale Vernetzung, Unterstützung und Stärkung von Menschen, Kommunen und Unternehmen gehören für uns zu den wichtigsten Aufgaben. Mit dem „Großen Preis des Mittelstandes“ wurden wir für unsere außergewöhnlichen Leistungen zur Kommune des Jahres gewählt.

Herzlich willkommen am Wirtschafts- und Lebensstandort Oberberg!

Der Oberbergische Kreis



Die Wiehltalsperre im Herbst

Der Oberbergische Kreis, der eine Fläche von 918,85 Quadratkilometern umfasst, ist ein Kreis im Süden Nordrhein-Westfalens und reicht von der Kölner Bucht bis zum Sauerland und von der Stadtgrenze Wuppertals bis zum nördlichen Rheinland-Pfalz. Er erstreckt sich seit der Kreisneuordnung im Jahr 1975 über ein Gebiet von Radevormwald im Norden bis Morsbach im Süden (Nord-Süd-Ausdehnung: 53 Kilometer) und von Lindlar im Westen bis Reichshof im Osten (West-Ost-Ausdehnung: 38 Kilometer). Die höchste Erhebung des Kreises ist die Homert mit 519 Metern NN auf dem Gebiet der Kreisstadt Gummersbach und am östlichen Rand des Kreisgebietes. An der Grenze zum Märkischen Kreis liegen auch die

Quellgebiete der Agger und Wupper, die auf den ersten Kilometern auf ihrem Weg zum Rhein aber noch Wipper heißt.

Das Oberbergische ist über die Autobahnen 1, 4 und 45 (Sauerlandlinie) an das internationale Verkehrsnetz angebunden und gut erreichbar. Als Mitglied der Metropolregion Köln/Bonn wirbt der Oberbergische Kreis regelmäßig für seine Strukturen. Oberberg präsentiert sich gemeinsam mit dem Rhein-Erft-Kreis, der Stadt Leverkusen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis unter dem Motto „Der Speckgürtel von Köln“ als Standort in unmittelbarer Nähe zu Köln. Aktuell leben rund 270.000 Einwohner im Kreisgebiet. Die Industrie ist von mittelständischen Betrieben geprägt, von denen einige zu Weltmarktführern aufgestiegen sind. Stahl- und Leichtmetallbau, Maschinen- und Fahrzeugbau, Edeltahlerzeugung, Eisen- und Metallverarbeitung, Elektrotechnische Industrie, Kunststoffverarbeitung und Medizintechnik sind die wichtigsten Branchen. Einen guten Ruf genießt Oberberg auch in der Automobilbranche, denn in der Region zwischen Wupper und Sieg gibt es zahlreiche leistungsstarke Zulieferbetriebe für die Automobilindustrie.

Der Oberbergische Kreis, den Alt-Landrat Hagen Jobi gern als „den schönsten Landkreis in NRW“ bezeichnete, hat neben seinen Gewerbeflächen auch viel **Natur und schöne Landschaften** mit einem hervorragenden Freizeitwert zu bieten. Zum Stolz des Kreises gehören auch seine 1.441 Dörfer und Weiler in den 13 Städten und Gemeinden, von denen einige im Bundes- und Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ als „Golddörfer“ prämiert wurden. Und Dörfer wie Rom, Straßburg, Recklinghausen oder Hagen erinnern an Weltmetropolen oder Großstädte, andere verursachen ein Schmunzeln, wie Ente, Seidenfaden, Kaffeekanne oder Apfel- und Birnbaum.



Foto: Philipp Ising

Als zentraler Bestandteil des Naturparks Bergisches Land ist der Kreis Ziel von zahlreichen Erholungssuchenden. Hunderte Kilometer gekennzeichnete **Rad- und Wanderwege** in der Naturarena Bergisches Land

führen vorbei an grünen Wäldern, weiten Wiesen und idyllischen Dörfern mit den typischen Fachwerk- und Schieferhäusern.

Der Oberbergische Kreis weist die meisten Talsperren in Nordrhein-Westfalen auf. Einige der insgesamt 13 Talsperren dienen der Trinkwasserversorgung, die übrigen sind beliebte Freizeitziele, malerisch eingebettet in die bucklige Landschaft. Hinzu kommt eine Vielzahl von Stauseen und Stauweihern. Mit insgesamt rund 1.202 Hektar Speicher-oberfläche liegt der Kreis an erster Stelle im Land.



Foto: Philipp Ising

Als Teil des Bergischen Wanderlands bietet der Kreis mit dem **„Bergischen Weg“** und dem **„Bergischen Panoramasteig“** zwei Qualitätsfernwanderwege durch die abwechslungsreiche, offene Kulturlandschaft der Region. Zahlreiche Themenwege – die **„Bergischen Streifzüge“** – machen auf unterschiedlich langen Tagestouren historische oder naturkundliche, technische oder literarische Themen erlebbar.

Ein Wahrzeichen der Region ist **Schloss Homburg** (früher u.a. im Besitz der Grafen von Sayn-Wittgenstein) in Nümbrecht. Es liegt in Trägerschaft des Oberbergischen Kreises und wurde in den vergangenen Jahren im Rahmen des NRW-Strukturprogramms „Regionale 2010“ erweitert und beherbergt das Heimatmuseum des Kreises. Gläserne Neubauten schaffen eine gelungene Verbindung von Barock und Moderne. Gleichzeitig erhielt das Schloss eine konzeptionelle Neuausrichtung und dient seit der Wiederöffnung im Jahr 2014 als multifunktionales Begegnungs- und Veranstaltungszentrum für Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft.

Geschichtsinteressierte finden darüber hinaus weitere Schlösser in Hückeswagen, Gimborn und Ehreshoven sowie eine Vielzahl an Bodendenkmälern, Burgruinen, kleinen Dorfkirchen mit aufwändigen Wandmalereien – die sogenannten **„bonten Kerken“**, wobei die evangelische Dorfkirche in Gummersbach-Lieberhausen mit ihren bunten Deckenmalereien eine herausragende Stellung in dieser Reihe einnimmt. Große Anziehungskraft auf Besucher und Gäste üben zudem einige historische Altstädte mit Fachwerkhäusern und Kopfsteinpflaster – z.B. in Bergneustadt, Wiehl, Hückeswagen und Wipperfürth – aus.

Zwei weitere attraktive Ausflugsziele hält der Landschaftsverband Rheinland bereit: das **Bergische Freilichtmuseum für Ökologie und bäuerlich-handwerkliche Kultur** in Lindlar sowie das **Rheinische Industriemuseum** mit seiner Außenstelle in der ehemaligen Baumwollspinnerei Ermen & Engels in Engelskirchen. Auch der idyllisch im Lepetal bei Engelskirchen gelegene **„Oelchenshammer“** ist einen Besuch wert, denn er vermittelt ein lebendiges Bild, wie einst mit Feuer und Wasser Stahl produziert wurde.

Ein weiterer imposanter Kompetenz-, Lern- und Innovationsort, und zwar für Stoffumwandlung sowie Umwelttechnologie- und -techniken, ist mit **„metabolon“** als Neuausrichtung des bisherigen Entsorgungszentrums Leppe entstanden.

Damit auch Touristen von außerhalb des Oberbergischen mit all seinen Vorzügen erleben können, gibt es im Kreisgebiet eine hohe Anzahl an Hotels und Gaststätten mit zahlreichen Übernachtungsmöglichkeiten – es ist ein Kapital, mit dem die Region wuchern kann und dessen Potenzial künftig noch mehr ausgeschöpft werden soll. Auch die Küche in der einst als „Haferspanien“ verspotteten Region genügt längst auch höchsten Ansprüchen, denn sie reicht von gutbürgerlich über international bis zur Gourmetküche.



Foto: Ingo E. Fischer

Schloss Homburg



Foto: Sabine König



Foto: Schwalbe

Und täglich grüßt Sie Oberberg

Planer und Problemlöser

Jeden Tag begegnen Ihnen in Ihrem Alltag Produkte und Dienstleistungen „Made in Oberberg“. Dass sich die regionale Wirtschaft immer wieder aufs Neue einen Wissensvorsprung im internationalen Wettbewerb sichert, liegt an der Vielzahl der technischen Problemlösungen, die im Oberbergischen entwickelt werden. Die Fähigkeit zur Innovation – im Volksmund als „oberbergische Tüftler“-Mentalität bezeichnet – ist eine der Stärken des Kreises.

Wasser kommt aus dem Hahn – Strom aus der Steckdose

Damit in unserem Heim und unseren Unternehmen auch alles funktioniert, versorgt uns der kommunale Energie-Dienstleister AggerEnergie (S. 110) täglich mit Strom, Erdgas und Trinkwasser. Als einziger Wasser-Verband in NRW kümmert sich der Aggerverband (S. 103) mit rund 400 Fachleuten für Wasser um unser wichtigstes Nahrungsmittel und alle wasserwirtschaft-

lichen Belange. Frühmorgens sorgen die Mitarbeiter des Bergischen Abfallwirtschaftsverbandes (S. 45) als Zweckverband des Rheinisch Bergischen und Oberbergischen Kreises mit einem umweltorientierten Abfallwirtschaftskonzept für nachhaltige Entsorgungssicherheit.

Shoppen in Oberberg

Nach getaner Arbeit geht es zum Bumeln oder Einkaufen in einen der attraktiven bergischen Orte. In den Supermärkten beeindruckt die modern gestalteten Verkaufsflächen mit ausgeklügelten Regalsystemen des Ladeneinrichters Otto Kind (S. 86). Selbstverständlich findet man auch in Oberberg im neuen Einkaufszentrum forum Gummersbach alles unter einem Dach.

Drum herum

Lebensmittel-Verpackungen von GIZEH (S. 27) finden Sie fast überall und weltweit. Milch, Jogurt, Feinkostsalat, Wurst, Fertiggerichte und verlockende Süßigkeiten: für

sie alle fertigt GIZEH jährlich über drei Milliarden Verpackungen an seinem Standort in Bergneustadt.

Schwer auf Achse

Kaum ein Lkw ohne Achse aus dem Hause BPW Bergische Achsen in Wiehl (S. 18), der weltweit führende Hersteller von intelligenten Fahrwerksystemen. Von der Lkw-Achse über die Federung und Bremse bis hin zum modernen Mobilitätsservice für Transportunternehmen wird hier alles Menschenmögliche getan, damit wir unsere Lieblingsdinge immer schnell, frisch und sicher im Geschäft kaufen können.

Attraktives Stadtmobiliar

Nach dem Motto „Unsere Stadt soll schöner werden“, bietet die Walter Solbach Metallbau GmbH (S. 72) den Bürgern einen öffentlichen Wohlfühlraum. Denn sie entwickelt nicht nur sichere Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder oder E-Bikes, sondern auch schützende und dabei gut aussehende Über-

dachungen, damit man beispielsweise trockenen Fußes auf den Bus warten kann.

Apropos Fahrrad

Die Reifen Ihres Bikes, ob mit oder ohne E, und neuerdings auch mit oder ohne Schlauch, entstammen sehr wahrscheinlich dem Hause Ralf Bohle (S. 69). Ein Fahrradreifen ihrer Marke Schwalbe ist immer und überall mit dabei, egal, ob in den USA, Südafrika, Japan oder Australien und selbstverständlich auch bei der Feierabendrunde um eine der schönen oberbergischen Talsperren. In Europa ist das Unternehmen sogar Marktführer in Sachen Fahrradreifen.

Hier braut sich was zusammen

Und wer sich zum Abschluss des ausgefüllten Tages noch ein kühles Bier gönnen möchte, findet das... ja selbstverständlich, wo? Auch in Oberberg! Von der Erzquell Brauerei in Wiehl-Bielstein (S. 123), entweder gemütlich zu Hause oder in einer der zahlreichen gastronomischen Einrichtungen.

Oberberg aktiv

Natürlich ist man in Oberberg in seiner Freizeit aktiv. Und das auch an ungewöhnlichen Orten. Golf spielen auf einer ehemaligen Mülldeponie? Cross Golf auf :metabolon (S. 45) macht es möglich. Auch Biker kommen auf ihre Kosten. Der Mountainbike Verband Deutschland hat eine 3,5 km lange Cross-Country-Strecke auf dem Standort Leppe realisiert. Seit September 2011 ist ein Trial Parcours in Betrieb. Das Highlight eines jeden Ausfluges auf die Leppe, ganz sicher nicht nur für Kinder, ist in sportlicher Hinsicht die mit 110 Meter längste Doppellutsche Deutschlands.

Es läuft mal nicht rund ?

Eine hohe Facharztdichte sorgt im Oberbergischen für beste und modernste medizinische Versorgung. Die beiden oberbergischen Kreiskrankenhäuser in Gummersbach und Waldbröl (S. 51) sind nach Fachrichtungen organisiert und spezialisiert und bieten somit optimale Behandlungs- und Gene-

ungsvoraussetzungen. Ob beim Arzt oder im Krankenhaus, auch hier ist man in ständigem Kontakt mit Hightech-Produkten aus Nümbrecht, denn die weltweit tätige Firma Sarstedt (S. 58) markiert in diesem Bereich einen Meilenstein. Jeder Mensch hat in seinem Leben schon Kontakt mit Produkten aus diesem Hause gehabt, ob Kanülen, Spritzen usw.. Permanente Innovationen tragen immer wieder zu großen qualitativen Verbesserungen in der medizinischen Versorgung bei.

Es gäb an dieser Stelle noch vieles zu berichten, über einzigartige Produkte und hervorragende Dienstleistungen, mit denen man die restlichen 364 Tage des Jahres füllen könnte. Eines ist jedenfalls sicher, rund 16.000 Unternehmen setzen sich täglich dafür ein: regional, national und international das Leben zu gestalten.

Im Gespräch mit... Landrat Jochen Hagt und Prof. Dr.-Ing. Christian Averkamp

Zu den Personen

Jochen Hagt (58)
geb. in Köln-Mülheim/wohnhaft in Gummersbach-Elbach
Jurist, ab 1993 beim Oberbergischen Kreis
Zunächst Leiter des Rechtsamtes
Ab 2000 Dezernent für Personal, Organisation und Recht
2009 Wahl zum Kreisdirektor
13.9.2015 Wahl zum Landrat des Oberbergischen Kreises

Prof. Dr.-Ing. Christian Averkamp (61)

Nach Studium und Promotion zum Dr.-Ing. an der Bergischen Universität Wuppertal über 10 Jahre Industrieerfahrung bei Schott AG in Mainz. Ab 2000 Partner der Unternehmensberatung „Eysmond&Partner“, seit 2003 Professor an der TH Köln und Direktor des „Betriebswirtschaftlichen Instituts Gummersbach“. Ab 2006 Dekan der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaft am Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln.

Interview

Alt-Landrat Hagen Jobi hat den Oberbergischen Kreis oft als schönsten Landkreis in NRW bezeichnet. Was zeichnet Oberberg aus?



Landrat Jochen Hagt

Jochen Hagt: Oberberg ist ein ländlich strukturierter Kreis, in dem Wohnraum noch bezahlbar ist, in dem man seine Kinder gut großziehen kann, der landschaftlich sehr attraktiv ist und einen großen Industrieanteil besitzt. Um Ihre Frage auf einen Nenner zu bringen: Hier kann man gut arbeiten und gut leben.

Prof. Dr. Christian Averkamp: Das kann ich als Nicht-Oberberger nur bestätigen, möchte aber noch erwähnen, dass der Campus Gummersbach der TH Köln beste Rahmenbedingungen für die Studierenden bietet. So ist die Zusammenarbeit mit der oberbergischen Industrie beispielhaft und sicherlich ein Alleinstellungsmerkmal, um den uns unsere Zentrale in Köln oft beneidet. Nicht umsonst prosperiert der Campus Gummersbach, was die aktuellen Zahlen belegen: Der Campus ist für 2400 Studierende ausgelegt, derzeit zählen wir aber 5000.

Kann Oberberg als Naherholungsgebiet um Gäste in den Ballungsgebieten an Rhein und Ruhr und den benachbarten Benelux-Staaten werben, gleichzeitig aber auch ein vitaler und innovativer Wirtschaftsstandort sein?

Hagt: Ich sehe da keinen Widerspruch, sondern – im Gegenteil – eine wunderbare Ergänzung. Da ist einmal unsere wunderschöne Mittelgebirgslandschaft, trotzdem sind wir ein bedeutender Industriestandort. Bei uns sind Arbeit und Erholung noch im Einklang, wobei unsere touristischen Angebote ja nicht nur für unsere Gäste sind, sondern auch den Menschen, die hier leben, mehr Lebensqualität bieten.

Averkamp: Aus unserer Sicht kann ich das nur unterstreichen. In der Vergangenheit wurde der Campus Gummersbach oft schlecht geredet. Inzwischen haben wir – mit bester Infrastruktur und Ausstattung unserer Hörsäle – schon fast einen Standortvorteil gegenüber Köln: Zwar weist Gummersbach nicht die Kneipenkultur wie die Kölner Altstadt auf, aber mit den vielen Talsperren, dem kulturellen und sportlichen Angebot in der SCHWALBEarena und der Halle 32 und dem neuen EKZ hat Gummersbach viel zu bieten. Und ganz wichtig: Hier können die Studierenden für unschlagbare 230 Euro im Monat im Wohnheim leben.

Wie ist der Oberbergische Kreis in Konkurrenz zu anderen Regionen aufgestellt?

Hagt: Wir sind insgesamt gut aufgestellt. Die Unternehmer fühlen sich in Oberberg wohl, weil die Rahmenbedingungen stimmen, wir zudem gut ausgebildete Fachkräfte haben. Und dass sich auch die Menschen hier wohl fühlen beweist die Bevölkerungsbilanz 2015.

Durch vielfältige Aktionen haben wir nämlich die Trendwende geschafft und erstmals seit vielen Jahren mehr Zuzüge als Abwanderer.



Prof. Dr.-Ing. Christian Averkamp

Averkamp: Das mit den Fachkräften kann ich bestätigen, denn allein der Campus Gummersbach stellt der oberbergischen Wirtschaft pro Jahr rund 100 gut ausgebildete Ingenieure oder Informatiker zur Verfügung. Weitere, mehr als 300 Absolventen finden jedes Jahr eine Anstellung in Unternehmen und Konzernen in ganz Deutschland. Und noch eine Zahl beweist die gute Vernetzung unserer TH: Unser Förderverein zählt 126 Mitglieder, davon sind 80 Unternehmer. Ich kenne jedenfalls kein oberbergisches Unternehmen, das sich nicht bei uns engagiert.

Herr Hagt, oft wird Klage über fehlende Gewerbeflächen geführt. Was kann der Kreis dagegen tun?

Hagt: Insgesamt glaube ich, dass wir genug Gewerbeflächen haben, wo wir einen Engpass haben, ist bei Industriegebieten. Unabhängig davon, haben wir in enger Abstimmung mit der Landesregierung ein Gewerbeflächenkonzept Oberberg auf den Weg gebracht. Insgesamt sind auch die Städte und Gemeinden gefordert, bei der Ausweisung von neuen Gewerbegebieten verstärkt mit Nachbarkommunen zu kooperieren, wobei wir als Kreis gern die Rolle des Koordinators übernehmen wollen. Insgesamt gilt es aber bei dieser schwierigen Aufgabe auch die Interessen der Land- und Forstwirtschaft, des Naturschutzes und der Erholungssuchenden zu berücksichtigen.

Ist der Oberbergische Kreis bezüglich seiner Verkehrsanbindung konkurrenzfähig mit anderen Regionen?



Hagt: Zunächst möchte ich mal darauf hinweisen, dass der Oberbergische Kreis flächenmäßig so groß ist wie das Land Berlin. Mit der A4 haben wir in der Kreismitte sicherlich eine gute Anbindung an das internationale Straßennetz. Was uns fehlt ist eine leistungsstarke Nord-Süd-Verbindung, wodurch besonders der Kreissüden benachteiligt ist. Allerdings, in absehbarer Zukunft sehe ich diesbezüglich aber keine Lösungsmöglichkeit. Bund, Land, Kreis und Kommunen müssen in den nächsten Jahren aber erhebliche Investitionen in die Straßeninfrastruktur tätigen, damit wir kein ähnliches Debakel wie mit der Rheinbrücke in Leverkusen erleben, wodurch die Wirtschaft einen erheblichen Schaden erleiden würde. Was die Schienenanbindung angeht, hoffen wir bald auf die Fortsetzung der Zugverbindung nach Hagen und damit zum weiteren Fernzugnetz. Und für die RB25-Strecke unterstützen wir alle Aktionen bezüglich einer schnelleren Taktverbindung nach Köln.

Averkamp: Das kann ich für die TH nur unterstreichen. Denn jede Minute, die wir bei der Fahrzeit Köln-Gummersbach gewinnen, macht den Standort Gummersbach attraktiver. In dem Zusammenhang eine Zahl: Ich schätze, dass von den 5000 Studierenden in Gummersbach rund ein Fünftel von Köln nach Gummersbach mit dem Zug pendelt.

Wie ist Oberberg beim Thema Breitbandversorgung aufgestellt? Sind die Klagen, die man diesbezüglich aus der Wirtschaft und der Industrie- und Handelskammer (IHK) hört, berechtigt?

Hagt: Leider müssen wir konstatieren, dass die Umsetzung einer bestmöglichen Breitbandversorgung für die Menschen und die Industrie im ländlichen Raum deutlich schwieriger ist als in der Großstadt. Wir stehen diesbezüglich aber in ständigem Dialog mit der IHK. Allerdings sind hier in erster Linie die Telekommunikationsunternehmen mit den Kommunen gefordert, wir vom Kreis wollen diese Bemühungen gern unterstützen. Der Schwerpunkt einer besseren Breitbandversorgung muss in den Industriegebieten liegen, aber wir wollen auch die Fläche bestens versorgen. Deshalb müssen Förderprogramme dort aufgestellt werden, wo der Telekommunikationsmarkt versagt. Dabei ist natürlich auch die Hilfe des Landes gefragt.

Averkamp: Wir in der TH haben keinen Grund zur Klage, wir sind ausreichend versorgt. Aber es ist richtig, in der Fläche gibt es noch Nachholbedarf, aber in einem so großen Flächenkreis ist das auch nicht verwunderlich.

Welche Anstrengungen unternimmt der Kreis, um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken?

Hagt: Dass gerade die berufliche Ausbildung für uns als Kreis sehr wichtig ist, beweist allein die Tatsache, dass wir allein im letzten Jahr rund 20 Millionen Euro in unsere Berufskollegs investiert und dadurch hervorragende Rahmenbedingungen geschaffen haben. Wir haben aber auch zahlreiche Aktivitäten und Aktionen mit unseren regionalen

Partnern initiiert, die ich nicht alle aufzählen kann, sie reichen von Kooperationsverträgen zwischen Schulen und Unternehmen bis hin zu Kurspartnerschaften und lassen sich alle unter der Überschrift „Fachkraftwerk Oberberg“ zusammenfassen. Im Oberbergischen Kreis besteht die Möglichkeit, in über 150 Berufen eine Ausbildung zu durchlaufen. Ob im handwerklichen, kaufmännischen oder industriellen Berufsbereich, aber auch im öffentlichen Verwaltungsbereich, im Gesundheits- und anderen Dienstleistungsbereichen stehen alle Türen offen. Immer häufiger bietet sich auch die Option, ein duales Studium zu absolvieren. Entsprechend verfügt man nach Ende der Ausbildungs- bzw. Studienzzeit über zwei Abschlüsse: einen akademischen und einen berufsqualifizierenden. Und eins möchte ich auch noch betonen: Betriebe, die eine gute betriebliche Ausbildung betreiben, klagen auch nicht über Fachkräftemangel.

Averkamp: Auch wir haben Kooperationsvereinbarungen mit 11 Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs und bieten für interessierte Schüler Schnupperkurse an. Wir legen auch großen Wert auf eine Verzahnung, deshalb gehen wir frühzeitig in Schulen und informieren die Schüler, damit der Übergang von Schule in Hochschule leichter fällt.

Kann der Oberbergische Kreis mit den sogenannten „Weichen Standortfaktoren“ punkten?

Hagt: Wir sind zwar keine Stadtregion, dafür haben wir eine sehr attraktive Landschaft mit einem hohen Freizeitwert. Vor allem für junge Familien haben wir sehr viel zu bieten, denn wir haben eine hohe U3-Quote, unser Tagesmutternetz ist gut aufgestellt und wir haben ein gut ausgebautes Schulwesen. Und in den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit haben wir unglaublich viel zu bieten, wobei ich diesbezüglich mit Schloss Homburg, der SCHWALBEarena mit dem VfL Gummersbach, der Wiehler Eissporthalle, dem Energiekompetenzzentrum Metabolon und dem Naturerlebnispark Panarbora, der in knapp zwei Monaten rund 30.000 Besucher anzog, nur einige Leuchtpunkte nennen will.

Averkamp: Sicherlich gibt es Nachholbedarf, diesen bunten Strauß an Freizeit- und Kulturaktivitäten besser im Kreis zu kommunizieren.

nizieren. Hier kann ein von unseren Studierenden gegründetes Start-up-Unternehmen Abhilfe schaffen; nämlich mit einer „Oberberg app“, wie sie vor kurzem für die Stadt Wiehl entwickelt wurde. Hier kann man alle relevanten Informationen übers Smartphone zugänglich machen.



Was unternimmt der Oberbergische Kreis gegen den „demografischen Wandel“?

Hagt: Wir haben vor Jahren zusammen mit der Volksbank Oberberg schon den „Demografiepreis Oberberg“ ausgeschrieben. Deutschland wird älter – so auch Oberberg und die Befürchtungen waren, wir werden weniger. Aber Flüchtlinge und übervolle Städte in der Rheinschiene können zu einer Trendwende führen. Bemerkenswert ist, dass wir 2015 erstmals keinen Wanderungsverlust sondern einen Wanderungsgewinn verzeichnen. Und am Beispiel der Gemeinde Lindlar, wo derzeit sehr viel gebaut wird, zeigt sich schon ein gewisser Gegentrend, der uns hoffen lässt. Das sind Fakten, die mich optimistisch stimmen.

Ist die derzeitige Flüchtlingswelle für den Kreis eine kaum zu schaffende Herkulesaufgabe oder eine Chance für den heimischen Arbeitsmarkt?

Hagt: Zunächst ist es für den Kreis und die Kommunen eine große Herausforderung, allen Flüchtlingen ein Dach über dem Kopf zu besorgen, wobei wir keine Hochhäuser bauen wollen, sondern auf die Einbettung in die vorhandenen Stadt- und Dorfstrukturen hoffen. Ich denke, das Thema wird uns auch

in den nächsten Jahren noch beschäftigen. In dem Zusammenhang möchte ich aber zunächst ein herzliches Dankeschön an alle freiwilligen Helfer aussprechen, deren Engagement nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Danach wird es wichtig sein, die Leute, die bei uns bleiben, sozial und auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. Das wird auch eine sehr große Herausforderung werden. Dabei ist die Sprache das A und O, denn ohne die deutsche Sprache ist eine berufliche Qualifikation nicht möglich. Wenn uns das gelingt, dann sehe ich für Oberberg in dem Flüchtlingszuzug eine große Chance.

Was die oberbergischen Unternehmen angeht, bin ich überzeugt, dass sie bei diesem Thema sehr aufgeschlossen und sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Positive Voraussetzungen dürften vor allem Handwerksbetriebe und kleine Unternehmen mit einer persönlichen Betriebsstruktur bieten. Auch die Gewerkschaften haben uns ihre Unterstützung bei dieser Aufgabe schon signalisiert.

Averkamp: Bei diesem Thema möchte ich nur sagen, dass von den 5000 Studierenden auf dem Campus Gummersbach schon jetzt rund 50 Prozent einen Migrationshintergrund haben und dieser Umstand ist für die Lehr- und Lernkultur am Campus eher bereichernd als hinderlich. Die Vermittlung „Interkultureller Teamkompetenz“ kann bei uns täglich trainiert werden. Wir als Hochschule sind sicherlich auch bereit, Schnupperkurse für die Flüchtlinge anzubieten.



Abschließende Frage: Wo steht Oberberg im Jahr 2020?

Hagt: Ich bin überzeugt, dass wir dann die jetzige Herausforderung bewältigt haben und es in Oberberg ein friedliches Miteinander zwischen der Alt- und der Neubevölkerung gibt. Ansonsten sehe ich gute Chancen für Oberberg, allein schon durch die Zusammenarbeit im Region Köln/Bonn e.V., von der unser Kreis sehr profitiert – und in dem wir 2017 den Vorsitz haben werden. Und wir werden daran arbeiten, dass wir in fünf Jahren noch die große Unternehmenspalette bei uns haben, so dass die Menschen hier weiter gut arbeiten und gut leben können.

Averkamp: Oberberg wird 2020 sicherlich vielfältiger und um einiges bunter sein. Die Bevölkerung muss zwar etwas näher zusammenrücken, aber ich bin überzeugt, dass die Hirne hier offen sind und die Menschen keine Abschottung betreiben. Deshalb bin ich optimistisch, dass die Region von den Flüchtlingen profitieren wird. Kurzum: Oberberg wird 2020 noch attraktiver als heute sein.

Wirtschaftsstandort Oberberg bedeutet für mich...

...die Chance, nachhaltig regionalen Mehrwert zu schaffen und dabei Ehrenamt, Beruf und Familie gleichzeitig zu leben.

Michel Zacher
Kreissprecher der Wirtschaftsjuvenoren Oberberg e.V. 2015/2016



...eine sichere Existenzgrundlage für die hier lebenden Menschen in Oberberg.

Werner Kusel
IG Metall
1. Bevollmächtigter



...eine Region mit hochdynamischem Arbeitsmarkt, in dem viele familiengeführte Unternehmen ihre Verantwortung auf ganz besondere Art und Weise wahrnehmen.

Stefan Krause
Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach



...ein Arbeitsumfeld mit verlässlichen, ehrlichen und engagierten Arbeitsmarktpartnern, die wirtschaftlich erfolgreich sind, innovativ handeln und sich durch hohes soziales Engagement auszeichnen.

Rainer Drescher
Geschäftsführer Jobcenter Oberberg



...optimale Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre durch gute Vernetzung mit Politik und den Unternehmen!

Prof. Dr.-Ing. Christian Averkamp
Dekan der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaft, Campus Gummersbach Technische Hochschule Köln



...eine starke Wirtschaftsregion durch starken Mittelstand mit sozialer Verantwortung.

Marcus Otto
Hauptgeschäftsführer Kreishandwerkerschaft Bergisches Land

...in einer attraktiven und innovativen Umgebung tätig zu sein. Hier bin ich zu Hause.

Michael Schultheis
Geschäftsführer K. J. Steingass GmbH



...Netzwerkarbeit mit innovativen und international erfolgreichen Hidden Champions mit hoher Standortverbundenheit – für Arbeitsplätze und Ausbildungsstellen, Wachstum und Wohlstand in der Region.

Michael Sallmann
Industrie- und Handelskammer zu Köln
Geschäftsführer, Leiter der Geschäftsstelle Oberberg



GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG



Hochgradig vielfältig

GC-heat - The highest degree

Als Hersteller von elektrischen Heizelementen gehört die GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG zu den führenden Anbietern in Europa, wenn Beheizungslösungen für die Industrie gefragt sind. Von der Herstellung und Verarbeitung von Kunststoffartikeln aller Art, über Schokolade bis hin zu Bremsbelägen oder Wärmeträgerölanlagen – überall kommen GC-heat Produkte zum Einsatz.

Gemeinsam zum Ziel

Ob Berufseinsteiger oder erfahrene Fachkraft, ob Frau oder Mann, ob Kaufmann oder Techniker - die Vielfalt und das Know-how innerhalb unserer Belegschaft verstehen wir als unsere wichtigste Ressource und den Schlüssel zum Erfolg. Darum legen wir Wert auf eine Kultur des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung und pflegen ein Um-

feld, in dem Ideen wachsen und sich entfalten können. Gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeitern arbeiten wir so daran, auch in Zukunft zu den Leistungsführern unserer Branche zu gehören. Insbesondere die Aus- und Weiterbildung sehen wir als Garant, um nachhaltig mit Qualität Made in Oberberg international erfolgreich zu sein. Mit 16 Auszubildenden in 7 verschiedenen Berufen leisten wir als IHK-Ausbildungsbetrieb einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung vor Ort.

Typisch Mittelstand

Als inhabergeführtes Familienunternehmen in 3. Generation stehen wir zu unseren Grundwerten und pflegen ein partnerschaftliches Verhältnis zu unseren Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten. Nachhaltigkeit, Fairness und Transparenz sind weitere Eckpfeiler unseres Handelns, an denen wir uns täglich messen lassen. Gleichzeitig

sehen wir Offenheit gegenüber neuen Ideen sowie die Flexibilität und Dynamik als Stärken unseres Unternehmens und als wichtige Wettbewerbsvorteile. Dabei gilt es, schon heute zu verstehen, welche Lösungen morgen von unseren Kunden erwartet werden. Nur diese Agilität, die wir dank flacher Hierarchien und kurzer Entscheidungswege besitzen, macht es uns möglich, in einer zunehmend globalisierten Weltwirtschaft am Produktionsstandort Deutschland zu bestehen.

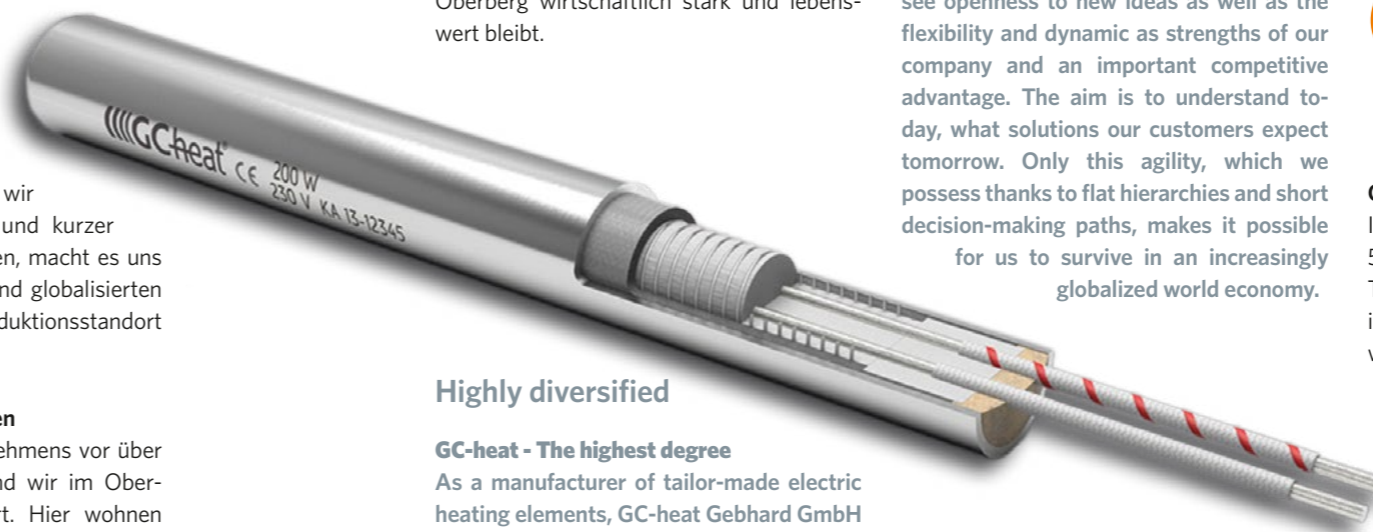
Zuhause im Oberbergischen

Seit Gründung des Unternehmens vor über 65 Jahren in Waldbröl sind wir im Oberbergischen Kreis verankert. Hier wohnen unsere Mitarbeiter, hier stellen wir unsere Produkte her. Hier haben wir eine intakte



Thermische Vorbereitung des Mantelmaterials.
Thermal preparation of sheath material.

Infrastruktur, ein ausgezeichnetes Bildungssystem sowie eine landschaftlich reizvolle Umgebung. In Summe bedeutet dies ein lebenswertes Umfeld mit hoher Attraktivität für die Menschen, die hier leben und eine hohe Anziehungskraft für jene, die sich hier niederlassen möchten. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass der Standort Oberberg wirtschaftlich stark und lebenswert bleibt.



Highly diversified

GC-heat - The highest degree

As a manufacturer of tailor-made electric heating elements, GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG is one of the leading suppliers in Europe, when heating solutions for industrial purposes are needed. Ranging from the production and processing of plastic parts of all kinds, to chocolate, brake linings or thermal oil systems - the applications of GC-heat products are widely spread.

A common goal

Whether beginner or experienced professional, woman or man, manager or engineer - we are sure the diversity and expertise within our workforce is our most important asset and our key to success. That is why we put great emphasis on a culture of mutual respect and appreciation and maintain an environment in which ideas can grow and flourish.

Together with our committed staff, we work hard to sustain our position as a performance leader of our sector, today and in the future. In particular, we use training and education as a key factor in order to stay internationally successful with high quality products Made in Oberberg.

With 16 apprentices in 7 different professions, we make an important contribution to the education of young people, giving them a solid start into their professional life.

German Mittelstand

As an owner-managed family business in its 3rd generation, we stand by our fundamental values and maintain a trustable partnership with our employees, customers and suppliers. Sustainability, fairness and transparency are further cornerstones of our daily actions. At the same time we see openness to new ideas as well as the flexibility and dynamic as strengths of our company and an important competitive advantage. The aim is to understand today, what solutions our customers expect tomorrow. Only this agility, which we possess thanks to flat hierarchies and short decision-making paths, makes it possible for us to survive in an increasingly globalized world economy.

At home in Oberberg

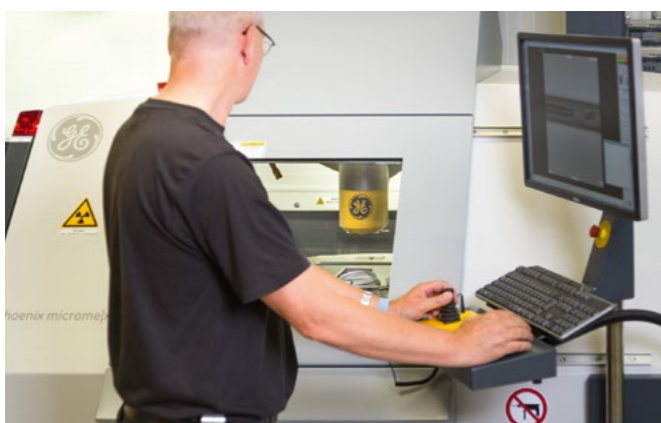
Since founding the company 65 years ago in Waldbröl we are anchored in the district of Oberberg. Here is the home of our employees, here we manufacture our products. Here we have an intact infrastructure, an excellent educational system and a scenic environment.

In sum, this means a high quality environment which is very attractive for the people that work and live here and a strong attraction for those who consider settling down here. As a responsible company, we are committed contributing to the fact that the location Oberberg is and remains economically strong with a high quality of life.



GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG

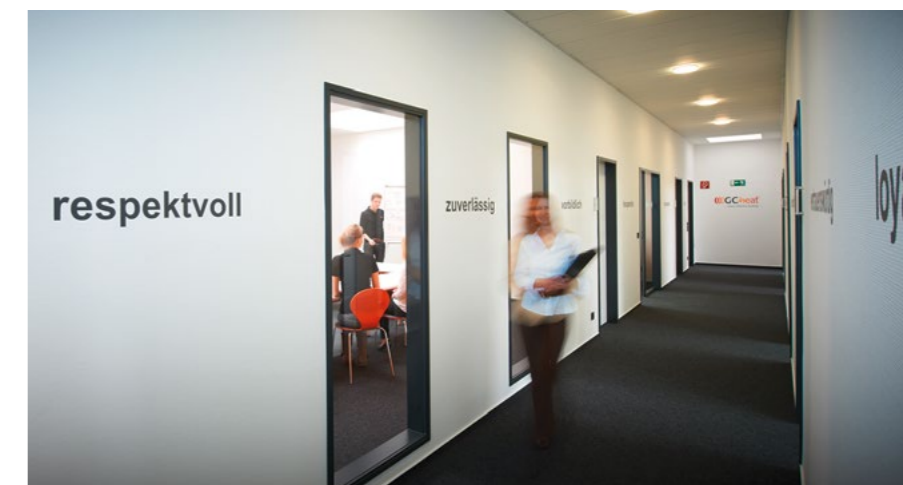
Industriestraße 34
51545 Waldbröl
Tel.: +49 2291 796-0
info@gc-heat.de
www.gc-heat.de



Qualitätsanalyse mittels modernster bildgebender Verfahren.
Quality analysis provided by modern imaging techniques.



Einblick in die Manufaktur - hier kommt es vor allem auf Präzision an.
Insight into the manufacture - high precision is required here.



Auch bei der Gestaltung unserer Räumlichkeiten legen wir Wert auf Transparenz und Offenheit.
Also in the design of our facilities, we attach great importance to transparency and openness.

BPW Bergische Achsen KG



We think transport – Die BPW Gruppe setzt Maßstäbe

Die Transportbranche steht unter Druck. Gesetzliche Vorgaben werden strenger, der Wettbewerb nimmt zu und die Kosten steigen. Truck und Trailer müssen also rollen. Und zwar zuverlässig, effizient und kalkulierbar. Gemeinsam schaffen die Unternehmen der BPW Gruppe neue Lösungen für den

Transportalltag, denken einen Schritt weiter und denken weit voraus – **we think transport**. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich die Potenziale des Trailers und der Zugmaschine noch besser nutzen lassen, um die Mobilität von morgen noch sicherer und effizienter zu machen. Darauf aufbauend

entwickelt die BPW Gruppe mit weltweit rund 5.800 Mitarbeitern Lösungen, um die Unternehmensprozesse von der Disposition über die Verladung bis hin zum Transport noch wirtschaftlicher zu gestalten.

Das Angebot der BPW Gruppe umfasst Beleuchtungssysteme der Marke **Ermamax**®, Kunststoffbauteile von HBN-Technik, Verschleiß- und Aufbautentechnik der Marke Hestal sowie Telematik-Komplettlösungen für Truck und Trailer von idem telematics. Im Dienstleistungsbereich werden mit Angeboten wie Anwendungsberatungen, speziellen Schulungen oder Wartungsverträgen die individuellen Bedürfnisse der Transportunternehmen und der Fahrzeughersteller abgedeckt.

Mobilitätspartner und Systempartner der Transportindustrie

Durch das Zusammenspiel der intelligenten Komponenten mit der Telematik und den zusätzlichen Services bietet BPW den Fahrzeugbetreibern als Mobilitätspartner ein abgestimmtes und branchenweit einzigartiges Lösungsspektrum. Die skalierbaren und an-



wendungsfreundlichen Telematik-Lösungen von BPW schaffen Transparenz und tragen damit maßgeblich dazu bei, die Sicherheit und auch die Effizienz in den Verlade- und Transportprozessen der Transportunternehmen zu erhöhen.

Die Fahrzeughersteller unterstützt BPW mit ganzheitlichen Systemen und umfassenden Dienstleistungen, aber auch mit Einzelkomponenten aus einer Hand. Mit maßgeschneiderten Logistiklösungen trägt die BPW Gruppe außerdem dazu bei, die Fertigungsprozesse der Fahrzeughersteller zu optimieren.

Neben den Produkten, die für höchste Qualität und Zuverlässigkeit stehen, können sich die Fahrzeugbetreiber und Fahrzeughersteller bei BPW auch auf einen umfassenden Service verlassen: Mehr als 3.200 BPW Service-Partner unterstützen die Transportunternehmen im Notfall weltweit und sichern eine zuverlässige und schnelle Lieferung von Ersatz- und Verschleißteilen.

BPW Fahrwerkstechnologien

Ihren Hauptsitz hat die BPW Bergische Achsen KG in Wiehl. Dort und an den zwei weiteren Standorten im Oberbergischen Kreis, in Brüchermühle und Hunsheim, fertigt das Familienunternehmen bereits seit mehr als 115 Jahren die Fahrwerkssysteme für Lkw-Anhänger und -Auflieger. Durch ihre Innovationskraft hat die BPW ein kontinuierliches Wachstum realisieren können und gilt weltweit als zuverlässiger Partner der Transportbranche. Auszeichnungen wie der „Beste Marken Award“, den BPW 2015

bereits zum neunten Mal in Folge erhielt, oder der zweite Platz beim Trailer Innovationspreis 2015 sind für BPW Bestätigung und Antrieb zugleich, die Nutzfahrzeugindustrie der Zukunft mitzugestalten.

Die eigene Firmengeschichte und die rund 5.500-jährige Kultur- und Technikgeschichte des Wagens zeigt die BPW auf über 1.000 qm Ausstellungsfläche in ihrem Werkmuseum Achse, Rad und Wagen, das sonntags von 13 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet hat.

TOP-Arbeitgeber 2015

Mit mehr als 1.600 Mitarbeitern im Oberbergischen Kreis gehört die BPW zu den größten Arbeitgebern in der Region – und seit Juni 2015 auch zu den besten Arbeitgebern im deutschen Mittelstand, denn das Wiehler Familienunternehmen wurde mit dem anerkannten „TOP JOB“-Siegel ausgezeichnet. Entscheidend für die Vergabe des

Siegels sind insbesondere drei Faktoren: die Zufriedenheit der Belegschaft mit ihrem Arbeitsumfeld, ihre Identifikation mit dem Unternehmen und seinen Produkten und die Qualität der Führung. Die Mitarbeiter der BPW schätzen das Unternehmen ganz besonders in den Aspekten Kultur und Kommunikation, Mitarbeiterentwicklung und Perspektive sowie Motivation und Dynamik.

Kurzporträt

Die BPW Bergische Achsen Kommanditgesellschaft mit Hauptsitz im oberbergischen Wiehl ist der verlässliche Mobilitäts- und Systempartner für die Transportindustrie. Die weltweit tätige BPW Gruppe bietet innovative Lösungen aus einer Hand. Das Portfolio reicht von der Achse über Federungssysteme und Bremsentechnologien über Verschleißsysteme und Aufbautentechnik, Beleuchtungssysteme und Kunststofftechnologien bis hin zu benutzerfreundlichen Telematik-Anwendungen für Truck und Trailer. Die Technologien und Dienstleistungen der BPW Gruppe schaffen höchste Transparenz in den Verlade- und Transportprozessen und ermöglichen ein effizientes Flottenmanagement. Weltweit beschäftigt die inhabergeführte Unternehmensgruppe BPW rund 5.800 Mitarbeiter.



BPW Bergische Achsen KG

Ohlerhammer · 51674 Wiehl
Tel. +49 (0) 2262 / 78-0
Fax +49 (0) 2262 / 78-1516
info@bpw.de
www.bpw.de



Im Gespräch mit... Werner Becker-Blonigen (Bürgermeister a.D. der Stadt Wiehl und früherer Sprecher der oberbergischen Bürgermeister)

Zur Person

Werner Becker Blonigen
Geb. 1948 in Oelinghausen/Lippe
Familienstand: verheiratet/1 Tochter

Beruflicher Werdegang

Der Sohn eines Diplomaten verbrachte seine Schulzeit zum großen Teil in Japan und Südkorea (Seoul). Außerdem besuchte er zwischen 1962 und 1967 zehnmal seine Eltern in Beirut/Libanon (zusammen rund 50 Wochen) und bereiste in dieser Zeit auch Syrien und Jordanien.

Abitur in Bonn

Studium der Rechts- und Staatswissenschaft an der Universität Bonn

Leiter des Rechts- und Versicherungsamts beim Rhein-Erft-Kreis

Ab 1.4.1979: Stadtdirektor in Wiehl

Ab 1.10.1997 (bis 22.10.2015):

Bürgermeister in Wiehl

Interview

Herr Becker-Blonigen, Sie sind kein gebürtiger Oberberger, aber durch Ihre 36-jährige Tätigkeit als Stadtdirektor und Bürgermeister in Wiehl sind Sie Wahl-Oberberger geworden. Was gefällt Ihnen an Ihrer neuen Heimat und wie beurteilen Sie die Menschen hier und den Oberbergischen Kreis?

Werner Becker-Blonigen: Mir gefallen die Kleinräumigkeit und die damit einhergehende Vertrautheit mit Menschen und deren natürliche Umgebung. Die topografische Verstecktheit in Kombination mit Phasen landschaftlicher Weite vermitteln einem die schöne Illusion von Geborgenheit. Der heutige Oberbergische Kreis ist ein „Verwaltungsbezirk“ mit Wechselbezügen in alle Himmelsrichtungen. Im Kern gehört er zum bergischen Rheinland und damit in enger Anbindung an die Rheinschiene. In 20 Jahren wird Oberberg der schöne und liebe Teil des Großraums Köln/Bonn sein.

Zum privaten Teil Ihrer Frage: In bin mit meiner Familie in Wiehl nicht nur sesshaft geworden, hier fühle ich mich auch zu Hause. Und zwar nicht, weil mir hier alles vertraut ist, sondern für mich ist die menschliche Seite der entscheidende Faktor. Hier habe ich Freunde gewonnen und Menschen kennengelernt, auf die ich mich verlassen kann.

Der Oberbergische Kreis ist mit seiner wunderschönen Mittelgebirgslandschaft ein



Fotos: Interview: Sabrina Reilenberg

attraktives Naherholungsgebiet, aber auch ein sehr vitaler und innovativer Wirtschaftsstandort. Dabei dominieren die mittelständischen Unternehmen. Sie haben speziell die industrielle Entwicklung in der Stadt Wiehl maßgeblich vorangetrieben. Wie beurteilen Sie den Kreis als Industriestandort – nimmt da Wiehl eine Sonderstellung ein?

Die größeren oberbergischen Unternehmen, soweit sie eignergeführt oder eignergeprägt sind, verbinden globale Aktivität mit Heimatverbundenheit. Zunehmend wird dieser Spagat von den mittleren und kleineren Unternehmen erwartet. Bei den konzerngebundenen Unternehmen ist die Heimatgebundenheit und damit das Engagement in der Region spürbar zurückhaltender. Die Branchenschwerpunkte Metallverarbeitung, Elektrotechnik, Kunststoffverarbeitung, Medizintechnik, Maschinen- und Fahrzeugbau mit jeweils hoher Marktdurchdringung lassen alle Chancen, spiegeln aber auch die Risiken der Weltmärkte wider. Es bedarf großer Anstrengungen, um das Niveau und die Marktstellung zu halten.

Wiehl ist da ein starker und wichtiger Eckpfeiler im Oberbergischen Kreis und das sicher mit einer klaren standortstützenden Ausrichtung.

Die Wirtschaft denkt heute global und die Regionen stehen in Konkurrenz. Wie ist der Oberbergische Kreis aktuell aufgestellt und ist er dieser Herausforderung gewachsen?

Der Oberbergische Kreis mit seinen 13 Städten und Gemeinden ist gut aufgestellt und zeichnet sich durch verlässliche Präzision

in der harten und weichen Standortqualität aus. Wir können selbstbewusst den Stand der Entwicklung präsentieren, auch wenn wir immer in Bewegung bleiben müssen.

Welche Chancen geben Sie dem Kreis, auch unter Berücksichtigung des demografischen Wandels?

Demografisch schrumpfen wir – wie alle in Europa – bei der Stammbevölkerung. Migration fand häufig in Richtung auf die Ballungsräume im Rheinland oder nach Süddeutschland statt. Diese Entwicklung hat sich verlangsamt, weil wir im Standortvergleich besser werden.

Stichwort „Demografischer Wandel“: Sie haben als Wiehler Bürgermeister in den vergangenen Jahren schon mal einen verstärkten Zuzug von Neubürgern speziell aus den osteuropäischen Ländern gefordert. Wie beurteilen Sie unter diesem Aspekt die augenblickliche Flüchtlingswelle: als kaum zu schaffende Herausforderung für die Kommunen oder als Chance?

Ich halte Zuwanderung fast immer für eine Bereicherung und einen positiven Impuls. Sie muss nur im bürgerschaftlichen Miteinander und zivilisierter Form stattfinden. Alle Betroffenen – Einheimische wie Zuwanderer – müssen die Zeit und die Chance zum Zusammenleben bekommen und wahrnehmen. Das bedeutet, Rechte und Pflichten zu haben. Wichtig ist aber vor allem, dass man sprachlich miteinander kommunizieren kann, damit man den gemeinsamen Weg



überhaupt finden kann. Augenblicklich geht es – neben vielen Aspekten – um eine humane Unterbringung von vielen Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt. Das Problem liegt in der großen Zahl und der kurzen Zeit. Das hat zunächst noch nichts mit einer sozialverträglichen Migration zu tun. Diese Fragen müssen in den nächsten Jahren gelöst werden. Genauso gilt es, die Schlepperkriminalität in den Herkunftsländern der Flüchtlinge in den Griff zu bekommen. Aber, um es kurz zu fassen, jeder, der mit seinem persönlichen Einsatz am Wohlstand in Frieden und Freiheit teilhaben will, stellt eine Chance für die aufnehmende Gesellschaft dar. Wichtig wird werden, ob die Menschen in ihrer Gesamtheit hierzu vorbereitet und im Stande sind. Politische Führung und mentale Anleitung ist da derzeit aber noch nicht wirklich erkennbar. Auch die Handlungspriorität hat sich noch nicht durchgesetzt.

Die oberbergische Industrie klagt zunehmend über den Mangel an Fachkräften. Wie kann dieser Mangel behoben werden – und wie kann man qualifizierte Mitarbeiter ins Oberbergische locken?

Indem man über Bedarf ausbildet und keinen Jugendlichen aufgibt. Ein enger Schulterschluss zwischen Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Kammern und Betrieben ist unerlässlich. Wenn Oberberg eine Zukunftsperspektive hat, kommen oder bleiben die Menschen auch hier.

In diesem Zusammenhang: Am Campus Gummersbach der Technischen Hochschule (TH) Köln (vormals Fachhochschule) studieren rund 5000 Studenten. Nutzt die oberbergische Industrie diese Chance ausreichend?

Ja, und das mit deutlich steigender Tendenz. Natürlich kann man nicht verhindern, dass auch andere Regionen um diese Studierenden werben. Aber der Campus Gummersbach wächst und wird weiter an Bedeutung für die Region gewinnen.

Wenn man junge Menschen ins Oberbergische locken will, müssen die sogenannten „weichen Standortfaktoren“ stimmen. Wie ist Oberberg diesbezüglich aufgestellt?

Nicht schlecht. Man soll das kulturelle, sportliche und Unterhaltungsniveau Oberbergs nicht unterschätzen. Und Bonn, Köln,



Düsseldorf, Leverkusen und Dortmund sind nicht weit. Da fährt man in vielen Städten länger zum Ziel.

Andererseits, wenn man von einem ausreichenden Angebot an Kindergärten, Schulen, Kultur- Sport- und Freizeiteinrichtungen spricht, dann sind in erster Linie die Städte und Gemeinden gefragt. Können die Kommunen angesichts ihrer prekären Finanzlage diese Aufgabe überhaupt noch stemmen?

Ich komme durch meine ehrenamtlichen Tätigkeiten in viele Städte und Gemeinden in NRW und darüber hinaus. Klar ist es für die oberbergischen Kommunen nicht leicht, aber es ist im Grunde fast alles vorhanden. Vergessen wir aber nicht die Selbstorganisationskraft der Bürgerinnen und Bürger in Vereinen und Dörfern. Das wiegt auch.

Oberberg ist durch das Autobahnnetz (A1, A4 und A45) gut an das deutsche und internationale Verkehrsnetz angebunden. Ein Fluch oder eine Chance für die Region?

Wenn noch eine Ertüchtigung der Bahnverbindung kommt, sind wir absolut wettbewerbsfähig. Für die direkten Anlieger ist es natürlich nicht immer angenehm.

Gibt es im Oberbergischen Kreis nach Ihrer Meinung ein „Wir-Gefühl“?

Eine schwierige Frage. Im alten Oberbergischen Kreis, also von Morsbach bis Marien-

heide und von Runderoth bis Bergneustadt auf jeden Fall. Auch die Gemeinden Engelskirchen und Lindlar fühlen sich mittlerweile zugehörig zum Kreis. Das trifft teilweise auch auf die Stadt Wipperfürth zu. Aber Hückeswagen und Radevormwald fremdeln auch 40 Jahre nach der Kreisneuordnung immer noch mit Oberberg. Das ist sicherlich an ihrer geografischen Zuordnung begründet, denn sie tendieren immer noch mehr Richtung Remscheid, Wuppertal und Solingen als nach Gummersbach. Dass der Oberbergische Kreis heute immer noch keine geschlossene Einheit bildet, hat aber auch andere Faktoren. Es liegt z.B. an der schwierigen Presselandschaft in Oberberg, aber selbst „König Fußball“ hat die Neuordnung bis heute noch nicht nachvollzogen. So gehören beispielsweise Hückeswagen und Radevormwald auch heute noch zum Fußballverband Niederrhein – spannende und zuschauerintensive Lokalderbys gibt es also nur auf Mittelreinebene.

Abschließende Frage: Wie beurteilen Sie die Zukunftschancen für Oberberg?

Wenn es gelingt, aus den Tugenden des Tüftelns und Bastelns, dem Fleiß und der Verlässlichkeit eine weltoffene Beweglichkeit und Problemlösungskompetenz fortzuentwickeln, ist mir um Oberberg nicht bange. Und ich bin auch deshalb optimistisch, weil wir immer daran denken sollten: Hier will keiner untergehen!



Geschichte und Zukunft

Wasserkraft und harte Arbeit

Der Oberbergische Kreis zählt zu den ältesten Industrieregionen in Mitteleuropa. Mit der Eisengewinnung und -verarbeitung begann man bereits im Mittelalter. In dieser Region sorgte die Natur für die optimalen Bedingungen an Wasser-, Holz- und Rohstoffvorkommen. Laut und geschäftig ging es zu in dieser Zeit: Mühlsteine rumpelten, Schmiedehämmer schmetterten auf glühendes Eisen, es rauschte, klapperte, rauchte und hämmerte. Mit dem Einsatz wasserbetriebener Mühlen und Hammerwerke entwickelten sich schon bald florierende Handwerksbetriebe, aus denen sich im Laufe der Jahrhunderte teilweise Großbetriebe und sogar Weltmarktführer entwickelten.

Tradition hat ein Gesicht

Das Bergische Land war aufgrund seiner Mittelgebirgslandschaft und Geologie zur Landwirtschaft wenig geeignet, und schon frühzeitig wurden die Weichen für eine gewerbliche Wirtschaftsregion gestellt. Wer hier geboren wurde oder zuwanderte, musste innovativ sein, um zu überleben. Zahlrei-

che Unternehmen, die damals im Kleinen begannen, bildeten die Grundlage für die heute prosperierende Region. Unbekannte Erfinder, den Blick auf Verbesserung ausgerichtet, füllten mit neuen Produkten oder einer besseren Fertigungsmethode Marktlücken. Später richtete sich der Fokus auf die fachliche Ausbildung der nachfolgenden Generationen, um den Familienbetrieb zu bewahren.

Damals wie heute: Nutzung aller Talente

Zur Stabilisierung der wachsenden Unternehmen ging man innerhalb der Familie Verbindungen zwischen ausgebildeten Technikern oder Ingenieuren und Kaufleuten ein. Die Bereitschaft zur Innovation und die Offenheit für den technischen Fortschritt stellte ein solides Fundament für ein erfolgreiches Wachstum dar. Viele Firmen unterhielten und unterhalten bis heute eigene Entwicklungs- und Forschungsabteilungen, um die benötigten Werkzeuge oder Maschinen selbst konzipieren zu können. Daraus erwuchs ein spezielles Know-how und nicht

selten wurden die entwickelten Produktionsgüter dann zum viel nachgefragten Hauptprodukt einer Firma. Schon früher waren viele Produkte für den Export geeignet.

Raus in die Welt

Ein Pionier seiner Zeit war z.B. Gustav Zapp, der Hämmer in Runderoth betrieb. Schon frühzeitig international unterwegs, erlernte er die zukunftsweisende Technik des Puddelns in England. Im Jahre 1827 errichtete er den ersten Puddelofen in Deutschland, in dem er neben Puddelisen und -stahl auch Raffinierstahl herstellte. Der Ruf seiner herausragenden Qualität führte dazu, dass Karl Krupp in Essen den Stahl von Zapp bezog. Als Krupp 1855 ein eigenes Puddelwerk aufbaute, beriet ihn Gustav Zapp und stellte ihm seine Facharbeiter aus Runderoth zur Verfügung. 1857 wurde das Unternehmen von Zapp von den Brüdern Dörrenberg übernommen. Unter dem Firmenmotto „We love what we do“ zählen die Stahlwerke Dörrenberg heute zu den Global Playern am Markt. Dörrenberg, Schmidt + Clemens, Eschmann-

Stahl, BPW Bergische Achsen, Chr. Höver + Sohn, Edelstahlwerk Kind & Co. oder die Firma W. Albrecht, die bereits 1634 gegründet wurde, sind Beispiele für Unternehmen mit langer Tradition und Know-how-Träger mit einem unschätzbaren Wissenspool im stahlverarbeitenden oder -veredelnden Gewerbe in Oberberg.

Zukunft dank Tradition

Dass die oberbergische Wirtschaft auch Rückschläge verkraftet, hat das Beispiel L&C Steinmüller gezeigt. Der Gummersbacher Kessel- und Anlagenbauer war Ende der 1990er Jahre mit über 2000 Mitarbeitern (weltweit über 5000) der größte oberbergische Arbeitgeber, bevor das einst blühende Familienunternehmen nach dem Verkauf an den Baukonzern Philipp Holzmann 1990 - ohne eigenes Verschulden - in eine Abwärtsspirale geriet. Nach der Insolvenz von Holzmann wurde Steinmüller an den Oberhausener Konzern Deutsche Babcock AG verkauft, der schon bald die Fertigung in Gummersbach schloss und 2002 selbst

Insolvenz anmeldete. Durch diese strukturelle Katastrophe für ganz Oberberg verlor zwar fast die gesamte Steinmüller-Betriebsgemeinschaft ihren Arbeitsplatz, aber - dank des Know-hows am Standort Gummersbach - wuchs aus den „Ruinen bald wieder neues Leben“. So wurden nach der Babcock-Insolvenz drei Unternehmen gegründet, die alle ihre Wurzeln bei L&C Steinmüller haben und die heute ihren Firmensitz in Gummersbach haben. Diese sind: Die Steinmüller Babcock Environment GmbH (265 Mitarbeiter) ist heute eine Weltmarktfirma, die sich vor allem im Bereich der Energie- und Umwelttechnik, dem Anlagenbau zur Abfallbehandlung und Rauchgasreinigung widmet. Die Firma Steinmüller Engineering GmbH (rund 100 Mitarbeiter) setzt auf Energie- und Umwelttechnik. Und die Steinmüller Serviceleistungen GmbH (rund 70 Beschäftigte) setzt in ihrem neuen Firmendomizil im Gewerbegebiet Sonnenberg nicht nur auf Serviceleistungen und Montagen, sondern erarbeitet auch technische Lösungen zur Anlagenoptimierung.

Herausforderungen gemeistert

Durch die Gründung dieser drei Firmen konnte zwar der Verlust von vielen hundert Arbeitsplätzen nicht verhindert werden, aber immerhin wurden über 400 hochqualifizierte Jobs gerettet oder neu geschaffen. Und dass viele ehemalige „Steinmüller“ in anderen Unternehmen eine neue Beschäftigung fanden, ist ein weiterer Beweis für die Leistungsfähigkeit der oberbergischen Unternehmen. Eine ähnliche Strukturkrise hatte die Region bereits in den 1960/1970er Jahren gemeistert, als an Agger, Wiehl und Wupper angesichts der Billiglohnkonkurrenz aus Ostasien das große Sterben der Textilindustrie einsetzte. Auch vor 50 Jahren bewältigte Oberberg dank der Innovationskraft seiner Unternehmen diese Herausforderung erfolgreich. Denn trotz des Untergangs der Textilbetriebe blieb Oberberg ein bedeutender Industriestandort: An ihre Stelle rückten verstärkt Unternehmen aus den Branchen Kunststoff, Elektro- und Medizintechnik, Automobilzulieferer und Maschinenbau.

Stadtwerke Gummersbach



Ihr regionaler Versorgungspartner in der Kreisstadt

Die Stadtwerke Gummersbach sind ein regionaler Versorger und Dienstleister für die Menschen und die Wirtschaft in Gummersbach. Neben der Trinkwasserversorgung gehören Abwasserentsorgung und die Wärme- und Kälteversorgung zu den Angeboten. Letzteres wurde in jüngster Zeit viel beachtet ausgebaut. So entstand auf dem Steinmüllergelände ein deutschlandweites Pilotprojekt. Das neue Nahwärme- und -kältenetz wurde durch die Kooperation mit der AggerEnergie GmbH und der Stadt Gummersbach möglich. Es entstand ein Holzhackheizwerk mit einem BHKW, bei dem der Einklang von Ökologie und Ökonomie beispielhaft ist.



in 2015 zusätzlich rund 1.500 Stellplätze des Einkaufszentrums „Forum“ übernommen. Die Stadtwerke Gummersbach, ein leistungsstarker und flexibler Partner. Mit Badefreuden, zentral in Gummersbach gelegen, wartet das Gumbala Bade- und Saunaland auf Sie. Hier ist Spiel, Spaß und Erholung pur für die ganze Familie angesagt.

Im Badeland verheißen ein 25-m-Sportbecken mit vier Bahnen, ein 32°C warmes Lehrschwimmbekken und ein Freizeitbecken mit 34 m langer Reifenrutsche, Wellenbereich, Wasserspielen und Kinderbecken einen erlebnisreichen Tag. Hot-Whirl-Pools und ein Saunaland auf gut 400 qm runden das umfangreiche Angebot ab. Eine Biosauna, ein Dampfbad mit Sternenhimmel, eine Salzkristallsauna mit Meditationsaufgüssen, die rustikale Bergische Stollensauna oder die heiße Kräutersauna: Sie haben die Wahl. Wechselnde Aufgüsse, Salz- und Honigpeelings sowie ein großzügiger Entspannungsbereich bieten Erholung pur.

Nur ein paar Kilometer entfernt, idyllisch in der Natur gelegen, befindet sich das Naturfreibad Bruch. Genießen Sie „Natur pur“, eine große Liegewiese, Sandstrand und glasklares Wasser. All das machen das Gumbala Bade- und Saunaland und das Naturfreibad Bruch zum idealen Ort für die ganze Familie. www.gumbala.de




Stadtwerke Gummersbach
Abwasser - Wasser - Wärme - Bäder - Parken

Stadtwerke Gummersbach
Fröbelstraße 1
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 22 61 / 9 10 73-0
Fax +49 (0) 22 61 / 9 10 73-9
stadtwerke@gummersbach.de
www.stadtwerke-gm.de

Steinmüller Babcock Environment GmbH

Steinmüller Babcock Environment GmbH (SBENG) hat sich als verfahrens- und umwelttechnisches Unternehmen im Markt für thermische Abfallbehandlungs- und Rauchgasreinigungsanlagen hinter Großkraftwerken einen festen Platz und exzellenten Ruf erarbeitet. Das gilt mit insgesamt über 1600 Referenzanlagen für den heimischen Markt in Deutschland und Europa als auch weltweit.

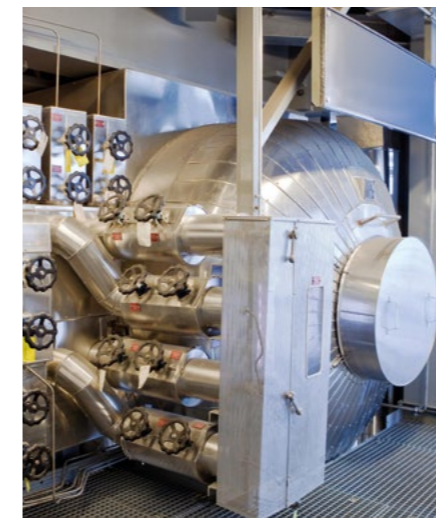
Steinmüller Babcock plant und erstellt schlüsselfertige Gesamtanlagen mit unterschiedlichen, jeweils den Abfallstoffen entsprechenden Technologiekonzepten. Die Hauptkomponenten der Verfahrenskette – Feuerungssysteme, Dampferzeuger, Reststoffbehandlung und Rauchgasbehandlung – stellen hierbei eine Kernkompetenz des Unternehmens dar. Die zuverlässige Kombination der Verfahren in komplexen Prozess-



ketten und die langjährige Erfahrung sichern dabei stets den Projekterfolg.

Mit dem Geschäftsbereich Rauchgasreinigung bietet Steinmüller Babcock zudem eine umfangreiche Palette von Systemen und Verfahren zur sicheren Abscheidung aller Schadgaskomponenten bei Kraftwerken an. Die Produktpalette umfasst Spitzentechnologien für Rauchgasentschwefelungsanlagen, Anlagen zur Entstickung (DeNOx) sowie Elektro- und Gewebefilteranlagen zur Flugstaub-Abscheidung.

Auch nach Fertigstellung und Inbetriebnahme der Anlage unterstützt Steinmüller Babcock seine Kunden. Ganz gleich, ob es sich um ingenieurtechnische Fragestellungen, Ersatzteillieferungen, Revisionen, Reparaturen oder Modernisierungen handelt – der Bereich After Sales Service schafft die richtigen Rahmenbedingungen, um die erforderlichen Maßnahmen schnell und kompetent durchzuführen. Zu jeder Zeit und an jedem Ort dieser Welt.



We make the world a cleaner place



Steinmüller Babcock Environment GmbH (SBENG) has established its position and an excellent reputation as a process and environmental engineering company in the market for thermal waste treatment and for flue gas cleaning behind power plants. This applies to a total of more than 1,600 reference plants for the domestic market in Germany and Europe as well as worldwide.

Steinmüller Babcock plans and constructs turnkey plants in the field of Energy from Waste with various engineering concepts that meet all waste incineration requirements. The main components of the process chain – firing system, steam generator, residual material treatment and flue gas cleaning – represent a core skill of the company. The reliable combination of the

procedures in complex process chains and many years of experience ensure a successful project completion.

With its Flue Gas Cleaning division Steinmüller Babcock offers a comprehensive range of systems and processes for the safe separation of all gas components in power plants. Our product range includes cutting-edge technologies for flue gas desulphurisation, denitrification (DeNOx) as well as electrostatic and fabric filter systems for flue dust separation.

Also after completion and commissioning of a plant Steinmüller Babcock continues to support its customers. No matter whether it involves engineering issues, spare parts management, revisions, repairs or up-

grades – our After Sales Service creates the right conditions to implement the measures quickly and competently. At anytime and anywhere in the world.



Steinmüller Babcock Environment
SBENG NIPPON STEEL & SUMIKIN ENGINEERING GROUP

Steinmüller Babcock Environment GmbH
Fabrikstraße 1
51643 Gummersbach, Germany
Tel: +49 (0)2261 850
Fax: +49 (0)2261 853309
info@steinmueller-babcock.com
<http://www.steinmueller-babcock.com>

Bergneustadt

Bergneustadt – Stark durch Vielfalt

Inmitten der überregionalen Verkehrsadern A 45 und A 4 liegt der Wirtschaftsstandort Bergneustadt in der Nähe zu den großen Ballungsräumen an Rhein und Ruhr. Zum Flughafen Köln/Bonn sind es ca. 30 Autominuten.

Als leistungsfähiger mittelständischer Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsstandort bietet Bergneustadt sowohl Start-Ups als auch bereits am Markt agierenden Branchenunternehmen, Ansiedlungs- und Erweiterungsmöglichkeiten in einem gut strukturierten Arbeitsumfeld. Unternehmen der kunststoff- und metallverarbeitenden Industrie geben dem Standort ihr Gepräge. Weltmarktführer wie die PWM GmbH (elektronische Preisanzeigen) entwickeln und produzieren technisch anspruchsvolle und speziell an den Bedürfnissen der Kunden orientierte Produkte. METALSA als bedeutender Automotive-Zulieferer und die GIZEH Verpackungs-GmbH machen deutlich, dass industrielle Vielfalt ihren Platz in Bergneustadt hat.

Wirtschaftsförderung ist in Bergneustadt übrigens Chefsache. Bürgermeister Wilfried Holberg kümmert sich persönlich um Bestandspflege, Unternehmensakquise und -ansiedlung und ist in diesen Fragen Ihr direkter Ansprechpartner. Vor der Ansiedlung – und auf alle Fälle danach!



Die Bedeutung von ausreichend und gut ausgebildeten Fachkräften für die Unternehmen ist in Bergneustadt wichtig. Deshalb basiert



das Bildungssystem auf einem breiten, z. T. technisch ausgelegten vorschulischen Angebot mit sieben Kindertagesstätten. Drei Gemeinschaftsgrundschulen – eine hiervon im katholisch konfessionellen Verbund – sowie das klassische dreigliedrige Schulsystem mit Haupt- und Realschule sowie Gymnasium bieten alle Abschlüsse am Ort. Die gelebte Nähe der Schulen zur regionalen Wirtschaft über etliche Partnerschaften beflügelt die technische Orientierung der Schülerinnen und Schüler als potenziellen Fachkräftenachwuchs.

Als Lebensraum lockt Bergneustadt mit seiner neugestalteten Innenstadt, die zum Bummeln und Einkaufen einlädt ebenso, wie durch seine Lage in einer waldreichen Mittelgebirgslandschaft inmitten von Wiesen und Talsperren. Preiswerter Wohnraum oder Möglichkeiten zur Eigentumbildung sind in Bergneustadt ebenfalls zu finden. Ein reiches Angebot durch kleinere Theater, Kunstausstellungen, Musikschule und Orchester, sowie Konzerte und Open-Air-Veranstaltungen

gen bieten Vielfalt für kulturelles Erleben und Kreativität. Um das gesellschaftliche Leben in Bergneustadt kümmern sich über 100 Vereine und Initiativen im Ehrenamt.

Mit Stadtrechten ausgestattet seit 1301, bietet die „Feste Nyestadt“ mit ihren 22 zugehörigen Ortschaften zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die wunderschöne Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern und dem weithin sichtbaren barocken Turm der Ev. Kirche möchte entdeckt werden. Das Heimatmuseum bietet Stadtgeschichte, die „Bunte Kerke“ (Kreuzkirche) in Wiedeneck bedeutende Wandmalereien aus dem 15. Jahrhundert.

Segel- und Motorsportflug, Skilanglauf, Wassersport an der Aggertalsperre, ein beheiztes Freibad, vielfältige Sportstätten und ein Bowlingcenter stehen für aktive Freizeitgestaltung. Der neue Alleenradweg führt auf der alten Bahntrasse Köln – Olpe fast 7 km durch das Stadtgebiet und bindet Bergneustadt touristisch an die Radregion Rheinland und an das Sauerland an. Darüber hinaus ist Bergneustadt eingebettet in das Bergische Wanderland und bietet mit zahlreichen gut ausgebauten Wanderwegen Abstand von der Alltagshektik, Ruhe und Erholung in frischer Luft. **Wir sehen uns und freuen uns auf Sie! Bis bald in Bergneustadt.**

Büro des Bürgermeisters
Wilfried Holberg
Kölner Straße 256
51702 Bergneustadt
Tel. +49 22 61 / 4043 20
Fax +49 22 61 / 40 41 75
wilfried.holberg@bergneustadt.de
www.stadt-bergneustadt.de



GIZEH Verpackungen GmbH & Co. KG



GIZEH – Customized Cup Solutions

Am Anfang: eine Idee. Am Ende: eine maßgeschneiderte Verpackungslösung.

Dazwischen das Know-how des Kunststoffverpackungs-Spezialisten GIZEH aus Bergneustadt.

GIZEH entwickelt, produziert und dekoriert Verpackungen für die Topadressen der Lebensmittelindustrie. Der innovative Mittelständler gehört mit über drei Milliarden produzierten Behältern und Deckeln pro Jahr zu den führenden Herstellern in Europa.

Innovative Verpackungslösungen

Die Stärke des Unternehmens ist die Entwicklung kundenspezifischer Verpackungslösungen. Der Fokus liegt klar auf Innovation und technischer Kompetenz. GIZEH nutzt alle gängigen Herstellungs- und Veredelungsverfahren für feste Kunststoffverpackungen: Thermoformen, Spritzguss/In-Mould-Labeling, Spritzstreckblasen (PET) sowie Etikettierung, Becherdruck, Shrink-Sleeving – und seit neuestem auch die digitale Bedruckung von Kunststoffbehältern mittels Tintenstrahltechnologie.



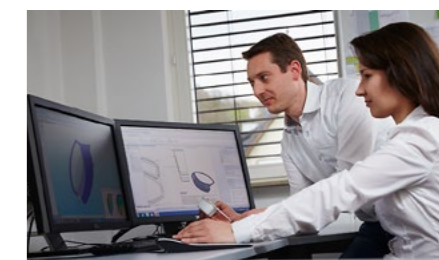
Hauptmärkte von GIZEH Verpackungen sind Milchwirtschaft, Feinkost, Fertiggerichte, Wurstwaren, Saucen, Süßwaren, Eiscreme. Der Verpackungsspezialist aus dem Oberbergischen erhielt schon zahlreiche Auszeichnungen, beispielsweise zum vierten Mal in Folge als „International Preferred Supplier“ von der Müller-Milch-Gruppe.

Perspektive bei GIZEH

In einem inhabergeführten Unternehmen wie GIZEH spielt die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Gesellschaft und Umwelt eine große Rolle. Dementsprechend hat das Thema Nachwuchsförderung bei GIZEH traditionell einen hohen Stellenwert. Viele Nachwuchs- und Führungskräfte kommen daher aus den eigenen Reihen. Auch in Sachen Nachhaltigkeit ergreift GIZEH die Initiative: Das Unternehmen hat als einer der ersten Hersteller der Branche das Energiemanagementsystem DIN EN 16001 implementiert. Diese Zertifizierung ist Teil eines unternehmensweiten Programms, mit dem GIZEH seine Energieeffizienz und Nachhaltigkeit konsequent verbessert.

Damit engagiert sich GIZEH nicht nur für die Umwelt, sondern stärkt ganz konkret seine Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit als Unternehmen.

Die international aufgestellte GIZEH-Gruppe beschäftigt rund 600 Mitarbeiter an sechs Standorten in Deutschland, Frankreich, Polen und Kanada.



GIZEH – Customized Cup Solutions

It starts with an idea and it ends with the ideal packaging. In between is the expertise of the plastics packaging specialist GIZEH with its headquarters in Bergneustadt. This innovative medium-sized enterprise develops, produces and decorates over 3 billion containers a year and supplies many of the top food companies. The strength of the company is the development of customer-oriented packaging solutions. The internationally established group has around 600 employees and achieves an annual turnover of approx. € 100 million.



GIZEH Verpackungen GmbH & Co. KG
Breiter Weg 40
51702 Bergneustadt
Tel. +49 2261 401-0
Fax +49 2261 401-139
www.gizeh.de
www.gizeh-pet.de

Im Gespräch mit... Heiner Brand (Ex-Handball-Bundestrainer)

Zur Person

Heiner Brand
geb. in Gummersbach (Jahrgang 1952)
verheiratet/2 Kinder/5 Enkel

Beruf

Diplom-Kaufmann, selbstständiger
Versicherungskaufmann

Erfolge als aktiver Spieler

(VfL Gummersbach und Nationalmannschaft)
6 x Deutscher Meister

4 x DHB-Pokalsieger

7 x Europacupsieger, davon 1974 und 1983
Europacup der Landesmeister (Vorläufer der
heutigen Champion League)

131 Länderspiele (231 Tore)

Größte Erfolge als Vereinstrainer

2 x Deutscher Meister

mit VfL Gummersbach

1 x Deutscher Meister

mit SG Wallau-Massenheim

1 x DHB-Pokalsieger

mit SG Wallau-Massenheim

Nationaltrainer (1.1.1997-30.6.2011)

Weltmeister 2007

Europameister 2004

Silbermedaillengewinner bei den

Olympischen Spielen 2004 in Athen

Vize-Weltmeister (2003) und

Vize-Europameister (2002)

Bedeutendste Ehrungen

Silbernes Lorbeerblatt

Bundesverdienstkreuz am Bande

Verdienstorden des Landes NRW

Silberne Stadtmedaille und Ehrenring der

Stadt Gummersbach

Verleihung der „Goldenen Sportpyramide“

Verleihung des Titels „Legende des Sports“

Aufnahme in „Hall of Fame des deutschen

Sports“

7 x Trainer des Jahres

Interview

Herr Brand, Sie sind gebürtiger Gummersbacher und Sie sind Ihrer Geburtsstadt immer treu geblieben. Was bedeutet Ihnen Gummersbach und Oberberg?

Heiner Brand: Auch wenn es ziemlich abgedroschen klingt, aber für mich ist Gummersbach Heimat, hier bin ich groß geworden, hier habe ich - bis auf eine kurze Zeit während meines Studiums in Köln - immer gewohnt und hier habe ich meinen Freundeskreis, teilweise schon aus meiner Kindheit oder Jugend. Außerdem, ich mag



diese Region und die schöne Landschaft, die - wenn es nicht mal gerade regnet (lacht) - den Vergleich mit jeder Urlaubsregion in Deutschland bestehen kann.

Wie beurteilen Sie als gebürtiger Oberberger die Menschen hier?

Oberberg gehört zwar offiziell zum Rheinland, aber der typische Oberberger wird ja oft kritisch gesehen, weil er wenig von der Leichtigkeit der Rheinländer oder der Kölner Mentalität hat, sondern mehr Ähnlichkeit mit dem Sauerländer. Und wenn ich ehrlich bin, ich bin ja auch ähnlich gepolt. Auf der anderen Seite, wenn man den Oberberger länger kennt und sein Vertrauen gewonnen hat, dann ist er sehr verlässlich und Freundschaften sind echt und von Dauer.

Sieht man von dem zweijährigen Trainergastspiel bei der SG Wallau-Massenheim ab, waren Sie als Spieler und als Vereinstrainer nur bei Ihrem Heimatverein VfL Gummersbach. Warum?

Nur zur Erinnerung: Der VfL Gummersbach war in den 1970er und 1980er Jahren die er-

folgreichste Handballmannschaft der Welt, mit dem in Deutschland bestenfalls drei oder vier Vereine konkurrieren konnten. Da war es als Spieler sehr attraktiv, in Gummersbach zu spielen. Und ich konnte in Gummersbach neben dem Handballspiel parallel mein BWL-Studium an der Kölner Universität durchziehen, auch wenn ich - speziell vor den Olympischen Spielen 1976 und vor der WM 1978 - schon mal ein Semester dem Handball „opfern“ musste.

Hat es denn lukrative Angebote von anderen Vereinen gegeben?

Ja, ich erinnere mich noch gut, dass der damalige Mäzen des TuS Nettelstedt, Hans Hucke, mir ein traumhaftes Angebot gemacht hat, bei dem ich das Zehnfache hätte verdienen können, was ich in Gummersbach bekam. Zu den Vertragsverhandlungen sollte ich mit seinem Privat-Jet nach Spanien fliegen. Aber ehrlich gesagt, das war außerhalb meiner Denkweise, außerdem wäre Nettelstedt für mich ein sportlicher Rückschritt gewesen.

Dagegen hatte mich das Angebot von Bayer Leverkusen echt ans Überlegen gebracht, denn dort hätte ich nach der sportlichen Karriere als Diplom-Kaufmann auch große berufliche Chancen gehabt. Aber ich habe mich dann aus sportlichen Gründen für ein Bleiben beim VfL entschieden - und habe dann ja die Versicherungsagentur meines Vaters übernommen.

Sie sagten es schon, der VfL war bis in die 1990er Jahre der erfolgreichste Handballverein der Welt, obwohl er mit der Eugen-



Haas-Halle keine konkurrenzfähige Halle zur Verfügung hatte. Wie war das möglich?

Der VfL hatte schon in den 1960er Jahren mit Eugen Haas einen Manager, der seiner Zeit weit voraus war. Hinzu kam das Glück, dass der VfL die Europacupspiele in der meist ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle austragen konnte, wodurch gute Einnahmen erzielt wurden. Und der VfL hatte dank seiner Erfolge und seines guten Rufs oft einen guten Trikotsponsor.

Nach dem Gewinn der gesamtdeutschen Meisterschaft 1991 mit Ihnen als Trainer ging es mit dem VfL aber bergab, sowohl sportlich als auch wirtschaftlich. Warum?

Mit der zunehmenden Professionalisierung, die im Handball Mitte der 1980er Jahre begann, wurde es immer schwieriger, mit der finanzstärkeren Konkurrenz, die teilweise auch von Mäzenen gesponsert wurde, Schritt zu halten. Da mit den ausbleibenden Erfolgen auch die Fernsehzeiten rückgängig waren, geriet der VfL immer mehr ins Hintertreffen. Hinzu kamen die schlechten Hallenbedingungen.

Noch 2011, also ausgerechnet im 150-jährigen Jubiläumsjahr, stand der VfL vor dem finanziellen Aus. Die Rettung erfolgte nur durch eine große Hilfsaktion. Wie war das möglich?

Es ist für mich immer noch sensationell, dass die fehlende Summe von über 2 Millionen Euro innerhalb weniger Tage zusammenkam. An dieser einmaligen Aktion waren einige oberbergische Unternehmen, aber auch viele Privatpersonen beteiligt. Für mich war dieses Zusammenrücken von VfL und heimischer Wirtschaft ein Schlüsselerlebnis, denn zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass die Wirtschaft erkannt hatte, welche Bedeutung der VfL und Bundesligahandball für die Region hat.

Können Sie das näher definieren?

Nun, immer mehr Unternehmen klagen heute über fehlende Fachkräfte. Mittlerweile haben aber auch viele Firmen erkannt, dass die sogenannten „weichen Standortfaktoren“, beispielsweise der Freizeitwert einer Region, bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern wichtig sind. Und in dem Zusammenhang spielt der Sport eine wesentliche Rolle.

Der Handball und der VfL haben aber schon vorher Gummersbach und das Oberbergische in Deutschland und der ganzen Welt bekannt gemacht. Trotzdem hielt sich die Unterstützung aus der Region in Grenzen, oder?

Ich kann nicht beurteilen, ob die oberbergischen Unternehmen auf Messen oder bei anderen Gelegenheiten dank oder mit dem VfL Geschäfte gemacht haben, aber es ist sicherlich richtig, dass Gummersbach maßgeblich durch den VfL bekannt gemacht wurde. Der VfL mag auch bei einigen Vertragsgesprächen als eine Art Türöffner gedient haben. Deshalb freue ich mich, dass der VfL mit den Firmen Ferchau, Schwalbe und Schmidt + Clemens heute über drei regionale Hauptsponsoren verfügt. Das hatte ich in den vergangenen 30 Jahren immer gehofft - aber leider vergeblich.

Wie erklären Sie sich denn, dass es der VfL - im Gegensatz zu früher - heute nicht schafft, einen überregionalen Trikotsponsor an Land zu ziehen?

Das hängt sicherlich damit zusammen, dass spätestens seit der Fußball-WM in Deutschland 2006 alles zum Fußball strömt. Viele Unternehmen präsentieren sich im Fußball lieber in der 3. Reihe als im Handball in der 1. Reihe.

Trägt an dieser Entwicklung nicht das Fernsehen die Hauptschuld?

Das ist richtig, und in dem Zusammenhang muss ich speziell den Öffentlich-Rechtlichen Anstalten einen großen Vorwurf machen. Wenn beispielsweise in der ARD-Sportschau zur besten Sendezeit lieber Fußball aus der 3. Liga als Erstligahandball gezeigt wird, dann ist das eine Beleidigung für den Handball, aber auch für alle anderen Sportarten. Hier müssten meines Erachtens unsere Politiker in den Aufsichtsgremien unbedingt einmal intervenieren, aber sie lassen sich stattdessen lieber im Stadion mit Fanschal im Fernsehen ablichten.

Welchen Stellenwert hat die neue SCHWALBEarena für den VfL, Gummersbach und den Oberbergischen Kreis?

Sie ist ganz klar die Voraussetzung, dass der VfL weiter in der Bundesliga spielt und Gummersbach und die Region in den Genuss von

Spitzenhandball kommen. Sie hat für Gummersbach die optimale Größe, eine größere Halle würde nicht passen. Es freut mich natürlich auch sehr, dass - entgegen vielen Unkenrufen - die Halle von den Fans gut angenommen wird und dort eine so phantastische Atmosphäre herrscht, die dem VfL mit Sicherheit schon einige Punkte eingebracht hat. Hinzu kommt das schöne Umfeld mit der Halle 32, das so ziemlich einmalig in ganz Deutschland ist.



Sie sind seit dem 1. Juli 2015 Mitglied im Beirat des VfL Gummersbach. Warum?

Nun, während meiner Tätigkeit als Bundestrainer und auch in den letzten vier Jahren als Manager beim DHB war ich ja zur Neutralität angehalten, obwohl ich auch in dieser Zeit dem VfL - wenn ich denn gefragt wurde - ab und zu mal einen Rat gegeben habe. Aber jetzt habe ich die Möglichkeit, meine sportliche Fachkompetenz offiziell einzubringen, wobei ich mich natürlich nicht in das operative Geschäft einmische.

Abschließende Frage: Wo steht der VfL sportlich in fünf Jahren?

Schwer zu sagen, ich hoffe in der Bundesliga unter den ersten Fünf - das wäre auf jeden Fall ein Riesenerfolg. Wichtig ist mir aber auch, dass der seit zwei Jahren eingeschlagene Weg, verstärkt auf junge deutsche Talente, möglichst auch einige aus den eigenen Reihen, zu setzen, Schritt für Schritt weitergegangen wird. Diese Personalpolitik birgt zwar auch Risiken, ist meines Erachtens aber der einzige Weg, dass der VfL vielleicht in einigen Jahren wieder an alte Erfolge anknüpfen kann - und, ein ganz wichtiger Aspekt, dass sich die Fans wieder mit der Mannschaft identifizieren. ■

Engelskirchen



Hoher Freizeitwert und eine hervorragende Infrastruktur zeichnen die Gemeinde Engelskirchen mit ihren 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern aus. Sie ist, nur eine knappe halbe Stunde von Köln entfernt, im Westen das Tor zum Oberbergischen Kreis und eine der waldreichsten Kommunen in ganz NRW. Mehr als zehn Prozent der Gemeindefläche stehen unter Naturschutz.



Gesundheitsdienstleistungen, Maschinenbau, Kunststoffverarbeitung, Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung sowie Stahlverarbeitung bestimmen das Arbeitsplatzangebot.

Durch höhere Investitionen hat die Gemeinde Engelskirchen in den letzten Jahren die Schullandschaft unterstützt. Gymnasium, Sekundarschule und vier Grundschulen befinden sich in Neubauten oder modernisierter Bausubstanz.



Über die Grenzen hinaus bekannt sind das modern eingerichtete Krankenhaus und die Aggertalklinik, ein überregional anerkanntes

Rehabilitationszentrum für Erkrankungen der Bewegungsorgane. Viele kleine Läden und Lokale prägen die Ortszentren. Engelskirchen ist die Karnevalshochburg im Bergischen Land und beim Rosenmontagszug drängen sich Tausende am Straßenrand.



Touristisch interessant sind die Aggertalhöhle in Runderoth, Schloss Ehreshoven und das Industriemuseum des Landschaftsverbandes Rheinland mit der Schmiede Oelchenschammer in Bickenbach.

Neben einem eigenen Freibad in Engelskirchen, einem vereinsgeführten Freibad in Wallefeld sowie einem Mehrgenerationenpark in Runderoth verfügt die Gemeinde Engelskirchen über ein umfassendes Freizeitangebot für Jung und Alt.



Mit eigener Autobahnauffahrt zur A 4 und zwei Bahnhöfen ist Engelskirchen optimal an das überregionale Verkehrsnetz angebunden.

Und noch eine Besonderheit: Im Rathauskomplex am Engels-Platz wohnt das Christkind. Das wissen die Kinder in der ganzen Welt. Jahr für Jahr gehen im Christkindpostamt fast 200.000 Zuschriften ein, die zuverlässig beantwortet werden. Die Anschrift lautet:



**An das Christkind,
51766 Engelskirchen.**
Achtung: Den Absender nicht vergessen.

Lukas-Erzett GmbH & Co. KG



Vom Pionier zum internationalen Unternehmen

Die rund 80-jährige Erfolgsgeschichte des Engelskirchener Familienunternehmens beginnt in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts. 1937 entdecken die Brüder Edmund und Willi Lukas ihren bergischen Pionier- und Unternehmergeist – mit einfachsten Maschinen fertigen die beiden im Obergeschoss der eigenen Autowerkstatt zunächst Bohrer für verschiedenste Anwendungen. Mit vielen Ideen, Leidenschaft und einer guten Portion bergischer Hemdsärmeligkeit entwickeln die Brüder ein weit über die Heimatgrenzen hinaus agierendes Industrieunternehmen. Bereits sieben Jahre nach der Unternehmensgründung beschäftigen sie 70 Mitarbeiter.

Mensch im Mittelpunkt

Heute ist LUKAS ein international aufgestellter Spezialist für innovative Lösungen und die Herstellung leistungsstarker Werkzeuge zum Fräsen, Schleifen und Polieren. Am Hauptstandort Engelskirchen arbeiten rund 340 Mitarbeiter; zusammen mit den Produktionsstandorten in Chemnitz und im tschechischen Skalna sowie dem Vertriebsstandort in Johannesburg beschäftigt die LUKAS-Gruppe etwa 760 Menschen. Nach der Devise „Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Werkzeug“ bildet LUKAS in sieben technischen und drei kaufmännischen Berufen aus. Durch die anschließende

Übernahme der Auszubildenden begegnet das inhabergeführte Familienunternehmen den Herausforderungen des zunehmenden Fachkräftemangels und baut so den Mitarbeiterstamm konsequent und weiterbildungsorientiert aus.

High Performance konsequent auf allen Ebenen

Das Angebot an sowohl hand- als auch robotergeführten Schleif-, Fräs- und Polierwerkzeugen ist sehr vielfältig – die Kunden können aus mehr als 4.500 Lager- und Katalogartikeln wählen. Allerdings wird ein großer Teil des Umsatzes mit kundenspezifischen Sonderlösungen erzielt. Als Pionier dieser kundenfreundlichen Philosophie greift das Unternehmen getreu seinem Nutzenversprechen „Immer das richtige Werkzeug“ auf einen solide gewachsenen, enormen Erfahrungsschatz zurück. Die hohe Beratungs- und Entwicklungskompetenz kommt den Kunden auch bei Schulungen im hausinternen Technikum zugute. Hier denken sich Anwendungstechniker und Entwicklungsingenieure engagiert und serviceorientiert in Prozessabläufe des Anwenders ein und führen so mit dem Kunden wertvolle Fachdialoge auf Augenhöhe.

LUKAS entwickelt und produziert Werkzeuge, die höchsten Qualitäts-, Sicherheits-

und Ergonomieansprüchen gerecht werden. Dafür wurde in den vergangenen Jahren konsequent in ein modernes Prüffeld investiert. Robotertests liefern verlässliche Nachweise im Hinblick auf Effektivität, Langlebigkeit und Zuverlässigkeit der Werkzeuge sowie objektivierte Vergleiche mit Wettbewerbsprodukten.

Investition in die Zukunft

Kurze Lieferzeiten sorgen für besten Servicegrad. So investiert das Familienunternehmen auch laufend in den Ausbau der Logistik. Das erst 2010 in Engelskirchen errichtete Logistikzentrum wird schon fünf Jahre später in einem weiteren Abschnitt ausgebaut, um den Kundenwünschen und den Anforderungen des Luftfahrtbundesamtes gerecht zu werden.



**LUKAS-ERZETT
Vereinigte Schleif- und Fräswerkzeugfabriken GmbH & Co. KG**

Gebrüder-Lukas-Straße 1
51766 Engelskirchen
www.lukas-erzett.com



Dörrenberg Edelstahl GmbH



Die Welt von Dörrenberg ist bunt.

Grün, rot, gelb und blau kommt sie daher. Jede Farbe steht für einen Geschäftsbereich: grün für „Werkzeugstahl“, rot für „Stahlgießerei“, gelb für „Gussprodukte“ und blau für „Beschichten + Härten“. Was mehr als ein Design-Gag ist. Vielmehr demonstriert der Mut zur Farbe die Innovationskraft des 155-jährigen Runderother Unternehmens. Selbstbewusst wirbt es international mit dem Slogan „We love what we do“. Große Worte!

Die jedoch von derzeit knapp 500 Beschäftigten Tag für Tag mit Leben erfüllt werden. Deren Ziel ist es, „kompetent, zuverlässig und schnell die Wünsche der Kunden zu erfüllen“, erläutert Geschäftsführer Dr. Frank Stahl. Er und sein Kollege Gerd Böhner stehen seit über zehn Jahren an der Spitze des Unternehmens. Sie setzen auf verantwortliches Engagement der Belegschaft. Die Firmenleistung erwächst aus dem Know-how der Mitarbeiter. Ein Konzept, das aufgeht. Seit Anfang der 2000er Jahre hat sich der Dörrenberg-Umsatz fast verdreifacht. Der Erfolg eines motivierten Teams und einer ausgeklügelten Firmenstrategie, wie die Geschäftsführer betonen.

„Der Kunde braucht Stahl in spezieller Legierung – haben wir“, erklären sie. „Der Kunde braucht Guss – haben wir; der Kunde braucht die Wärmebehandlung seines Produkts – können wir; der Kunde braucht die Beschichtung des Produkts – machen wir.“

Das Angebot ist also umfassend, die Beratung als Weg zum optimalen Produkt gehört

dazu. Der Clou ist jedoch, dass die Kundschaft so vielschichtig wie das Angebot ist. Die Ausbildungsquote liegt im langjährigen Durchschnitt bei sieben Prozent und herausragende Leistungen angehender Ingenieure prämiiert das Unternehmen seit vielen Jahren mit dem Dörrenberg Studien Award, der mit 10.000 Euro dotiert ist. Dass schließlich zum Selbstverständnis der Firma die enge Verbundenheit zum Kreis und zur Kommune gehören, rundet das Bild ab. Hier fühlt sich der Global Player gut aufgehoben und zu Hause.

Dörrenberg
Edelstahl 

Dörrenberg Edelstahl GmbH

Hammerweg 7
51766 Engelskirchen
Tel. +49 2263 79-0
Fax +49 2263 79-412
www.doerrenberg.de
info@doerrenberg.de

LA-KA-PE Alfred Häner GmbH



Wir schaffen Ordnung

Ob Zubehörteile oder komplette Systemlösungen – LA-KA-PE schafft Ordnung

In der Industrie spart eine gute Ordnung Platz, Zeit und am Ende auch Geld. LA-KA-PE zählt seit über 50 Jahren zu den führenden Anbietern von professionellen Lager- und Betriebseinrichtungsartikeln.

„Unser Produktportfolio umfasst Kunststoffbehälter und -kästen in bis zu fünf Stan-

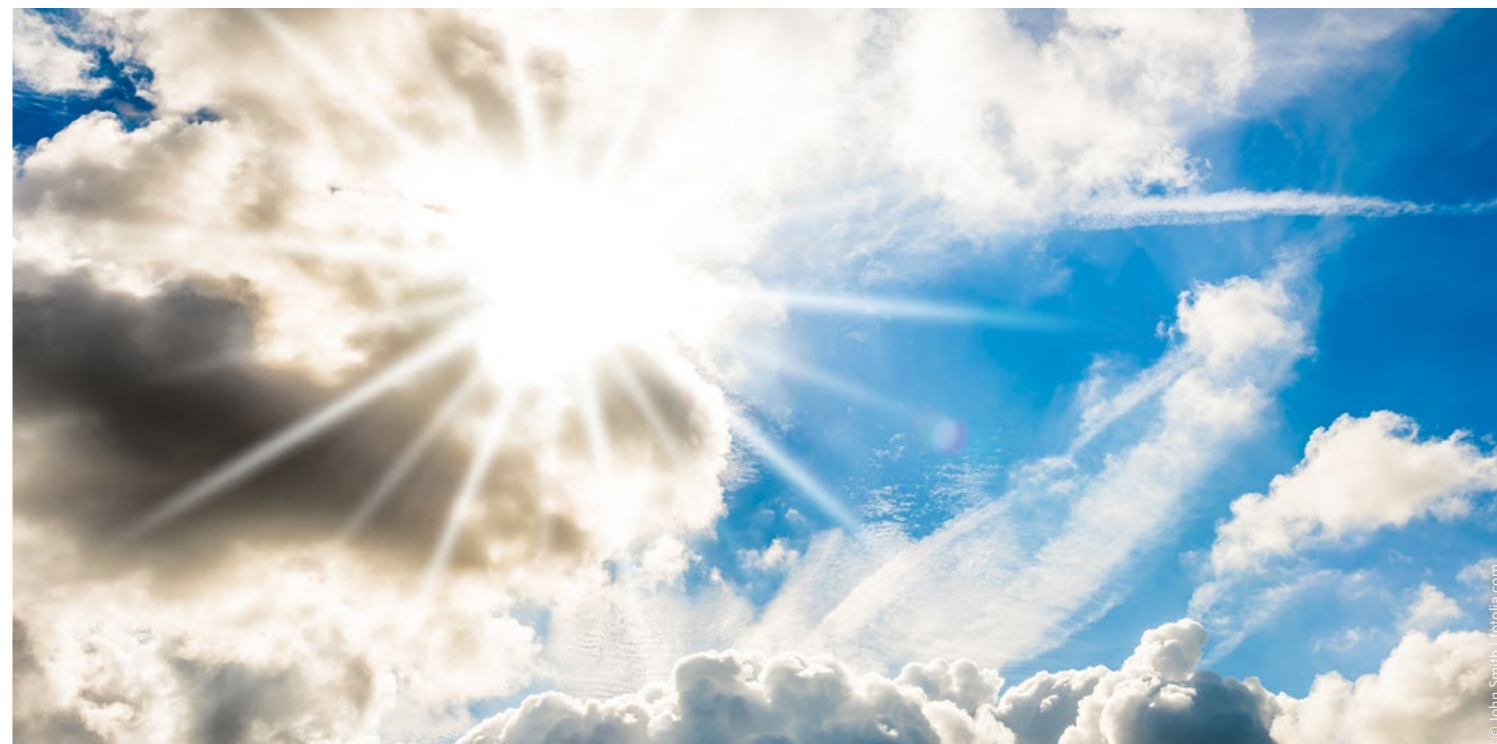
dardfarben, Lochplatten, Regale, Rollwagen, Schrägboden- und Bereitstellregale sowie Chemieschränke. Viele Kunststoffartikel gibt es auch in leitfähigem Kunststoff und die verschiedenen Serien Transportkästen lassen sich untereinander kombinieren,“ so die Geschäftsführer Michael und Carsten Ebach.

Der umweltfreundliche Betrieb, mit einer CO₂-Neutral-Hackschnitzel-Heizung und zwei leistungsstarken Fotovoltaikanlagen, hat selbstverständlich auf allen Ebenen ein

Qualitätssicherungs-System integriert und Produkte wie Sichtlager-, Regal- und Transportkästen sowie viele andere werden „Lebensmittelecht“ hergestellt. Im haus-eigenen Werkzeugbau mit modernsten CAD/CAM Systemen werden Kundenwünsche von hoch qualifizierten Mitarbeitern mit langjähriger Erfahrung umgesetzt. LA-KA-PE verarbeitet dabei sämtliche spritzbare Thermoplaste und stellt Präzisions- und Massenartikel von 1-8.000 g in Groß- und Kleinserie her. Durch die hohe Fertigungsflexibilität von Werkzeugbau und Kunststoffverarbeitung kann LA-KA-PE von der Idee bis zum fertigen Produkt ein Projekt realisieren.

LA-KA-PE

Ing. Alfred Häner GmbH
Lieberhausener Straße 34 - 36
51702 Bergneustadt-Pernze
Tel. +49 (0) 27 63 / 60 43-45
Fax +49 (0) 27 63 / 64 51
info@la-ka-pe.de
www.la-ka-pe.de



Vorreiter in Sachen Umwelt und Klima

In Oberberg sind Ökonomie und Ökologie keine Gegensätze. Im Gegenteil: Die grüne Wirtschaft blüht. Ob es um Klimaschutz, erneuerbare Energien oder nachhaltige Stadtentwicklung geht: Oberberg ist fortschrittlich in Sachen Umwelt und Klima.

Dabei setzt die Region im Bereich Ökologie nicht auf einzelne Renommierprojekte, sondern auf Nachhaltigkeit und große Bandbreite. Verbände, Energiegenossenschaften und Gemeindewerke optimieren gemeinsam die ökonomische und ökologische Versorgung des ländlichen Raums mit Energie. Verbundsysteme, Blockheizkraftwerke und Biogasanlagen werden von den Akteuren wie etwa LA-KA-PE mit einer CO₂-neutralen Hackschnitzel-Heizung und einer leistungsstarken Fotovoltaikanlage optimal eingesetzt. So nutzt LA-KA-PE auch die Wärmerückgewinnung aus der Kunststoffproduktion, um ihre Lager zu heizen. Als Kompetenz- und Wissenstransferzentrum ist das europaweite Pilotprojekt :metabolon auf der ehemaligen Mülldeponie Leppe entstanden. Hier

ist nicht nur das Holzcluster des Oberbergischen und Rheinisch-Bergischen Kreises, eine der waldreichsten Regionen der Republik, angesiedelt, sondern auch ein Fachforum zum Austausch über erneuerbare Energie entstanden, das auch international gut besucht ist.

Auf :metabolon ist ab dem Jahr 2016 auch der Effizienzmanager des Oberbergischen Kreises angesiedelt, der die „Effizienzregion Oberberg“ weiter ausbauen soll. Mit der Schaffung der Effizienzregion Oberberg sollen die Ressourcen und Potenziale der Region optimal genutzt werden, um eine nachhaltige Standortentwicklung zu gewährleisten und die regionale Wertschöpfung zu steigern. Ein zentrales Handlungsfeld ist der Aufbau eines Ressourcen- und Energiemanagements, das alle Aktivitäten zur Effizienzsteigerung, zum Ausbau erneuerbarer Energien und zum Klimaschutz koordiniert. Die Aufgabe des Effizienzkonzeptes ist die Bündelung der laufenden Projekte, Initiativen und Maßnahmen des Oberbergischen Kreises im Bereich

Energieeffizienz. Dazu zählen neben dem Statusbericht u.a. die Teilnahme am European Energy Award (eea), die Erstellung des Klimaschutz-Teilkonzepts „Klimaschutz in eigenen Liegenschaften“ und die Aktivitäten des Bergischen Energie- und Kompetenzzentrums :metabolon.

Die Vernetzung im kommunalen Umfeld spielt eine große Rolle und soll weiter ausgebaut werden. Dazu gehört die Abstimmung mit den Nachbarkreisen und die Einbeziehung der kreisangehörigen Kommunen.

Für Bauherren – ob Neubau oder Bauen im Bestand – findet auf :metabolon jeden Samstag, nach vorheriger Terminvereinbarung zwischen 10 und 12 Uhr eine kostenfreie, neutrale und herstellerunabhängige Initialberatung durch zertifizierte EnergieberaterInnen der Region statt.

www.energieregion-oberberg.de
www.metabolon.de

*Oberberg ist fortschrittlich –
auch in Sachen Umwelt und Klima*

Gummersbach



In der Kreisstadt Gummersbach mit rund 50.000 Einwohnern haben sich viele Unternehmen etabliert, die ihre Marktposition mit besten Produkten auf den Märkten der Welt behaupten. Dienstleistungsunternehmen wie die ABLE Group, Marktführer für Ingenieur-Dienstleistungen, OPITZ CONSULTING, einer der bedeutendsten Partner des Weltmarktführers Oracle in Deutschland, STEINMÜLLER ENGINEERING, ein weltweit tätiges Technologieunternehmen, schätzen den Standort Gummersbach ebenso wie bekannte produzierende Unternehmen wie GIZEH Raucherbedarf, Deutschlands führender Tapetenhersteller AS CREATION und SCHROEDERVALVES.

Mit dem Gewerbegebiet Herreshagen/Sonnenberg hat ABUS Kransysteme, einer der bedeutendsten europäischen Hallenkranhersteller, die Antwort auf den hohen Flächenbedarf seiner Produktionsstätten gefunden. Stadtplanung und Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH haben die Belange der Betriebe im Fokus und erarbeiten individuelle Lösungen.

Das Gründer- und TechnologieCentrum unterstützt junge technologieorientierte Unternehmen beim Start in eine erfolgreiche Zukunft. Der Campus Gummersbach der TH Köln mit der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften ist hervorragend mit den Unternehmen der Region vernetzt.

Gummersbach steht für kurze Wege. Rathaus, Kreisverwaltung, Agentur für Arbeit, Finanzamt, IHK Köln Zweigstelle Oberberg, Kreispolizeibehörde, Finanzamt und Amtsgericht haben in Gummersbach ihren Sitz.

Neben der Innenstadt hat Gummersbach 74 weitere Ortschaften, davon die kleinste mit einem, die größte mit 5000 Einwohnern. Dementsprechend vielfältig stellen sich Siedlungsformen und Wohnungsmarkt dar. Dörfliche Geborgenheit mit vielfältigen Sport- und Kulturangeboten der Vereine gehört ebenso zu Gummersbach wie moderne Wohngebiete und innenstadtnahes Wohnen. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH schafft neuen Wohnraum passgerecht zur aktuellen Nachfrage. Das Projekt „Wohnen auf dem Ackermangelände“ stellt sich den gleichen hohen Ansprüchen urbaner Architektur, die bei der Entwicklung des Steinmüllergeländes angelegt wurden.

Die Gummersbacher Schullandschaft bildet alle Schulabschlüsse ab. Ergänzt wird das Bildungsangebot durch das Berufskolleg des Oberbergischen Kreises, die Volkshochschule Gummersbach sowie einige Ausbildungszentren. Zahlreiche Kindertagesstätten und Familienzentren werden sowohl in öffentlicher wie in privater Trägerschaft angeboten.

Gute medizinische Versorgung ist in jedem Lebensalter eine wichtige Frage der Lebensqualität. Gummersbach verfügt in dieser Hinsicht über eine ausgezeichnete Versorgung mit Allgemein- und Fachärzten, Physiotherapeuten, Reha-Einrichtungen und Beratungsstellen. Das Kreiskrankenhaus mit seinen rd. 600 Betten ist Lehrkrankenhaus der Uni Köln und Teil des Klinikums Oberberg.

In der Innenstadt laden Shopping-Center und Fußgängerzone zum beschaulichen

Bummeln ein. Mit der Mischung aus Filialen bekannter Marken und kleinen, inhabergeführten Läden hat sich Gummersbach als Einkaufsstadt etabliert.

Für ein abwechslungsreiches Kulturprogramm sorgen unter anderem das städtische Theater sowie die Halle 32 auf dem Steinmüllergelände. Dort hat die noch andauernde Entwicklung einer Industriebranche mit hochwertiger Architektur und großzügigen Freiräumen schon jetzt den Charakter der Innenstadt um eine moderne Facette bereichert. Gleich neben der Halle 32 befindet sich die SCHWALBE arena, Austragungsort der Heimspiele des erfolgreichen Handball-Bundesligisten VfL Gummersbach.

Durch die Lage im Herzen des Naturparks Bergisches Land und des „Bergischen Wanderland“ ist der hohe Freizeitwert der Region schon auf den ersten Blick erkennbar. Nur knapp 7 km von der Innenstadt entfernt liegen Agger- und Genkeltalsperre. Die zwei ungleichen Schwestern erfüllen viele Freizeitwünsche: Natur pur und Wandern fern von allem Straßenverkehr bietet die Genkeltalsperre, Wassersportler sind an der Aggertalsperre gut aufgehoben. Im Agger-Dörspe-Tal zieht der neue Bahntrassenweg Radler jeden Alters an.

Anfahrt Autobahn:

A45 - Ausfahrt 16 - Meinerzhagen/Gummersbach
A4 (Köln-Olpe), Ausfahrt 25 Gummersbach/Wiehl und Ausfahrt 26 Reichshof/Bergneustadt/GM-Derschlag

ÖPNV:

Regionalbahn 25 - (Köln-Meinerzhagen) mit Bahnhöfen Dieringhausen und Gummersbach-Zentrum. Vom zentralen Busbahnhof am Bahnhof Gummersbach starten Buslinien in die Stadtteile und in die Region (Verkehrsverbund Rhein-Sieg VRS)



Information und Kontakt:

Stadt Gummersbach
Rathausplatz 1
51643 Gummersbach
Telefon 02261 87-0
rathaus@gummersbach.de
www.gummersbach.de

GTC - Gründer- und TechnologieCentrum



Impulsgeber für die Region

Das Gründer- und TechnologieCentrum (GTC) steht seit 1996 für unternehmerischen Erfolg - bereits mehr als 150 junge Unternehmen wurden von hier aus in ihrer Entwicklung mit einem Rundum-Service unterstützt.

Auf einer Fläche von 3.560 m² für Büro und Produktion können Sie Ihr Unternehmens-Wachstum flexibel und individuell gestalten. In der Miete bereits enthalten sind Telefon- und Postdienst, Seminarraumnutzung und attraktive Sonderkonditionen. Verkehrsgünstig zur A4 und A45 gelegen mit einer guten Breitbandanbindung (Glasfaser) und Kinderbetreuung bietet das GTC regionalen sowie Gründungen aus dem Ausland viel Entfaltungsspielraum.

Sie möchten mit Ihrer innovativen Idee starten und sich nicht um Kleinigkeiten kümmern müssen? Dann sind Sie im Gründer- und TechnologieCentrum genau richtig! Denn das GTC ist keine Immobilie - sondern ein Konzept. Wie das funktioniert? Ganz einfach. Sie nutzen schon unseren Support in der Gründungsvorbereitung. Wir beraten Sie gerne in allen Fragen der Existenzgründung. In der Planungsphase oder beim kleinen Start im Nebenerwerb eignet sich unser CoWorking Space, den Sie stunden- oder tageweise flexibel mieten können.

Mit dem Unternehmensstart wachsen meist die räumlichen Anforderungen. Dann wählen Sie mit uns ein geeignetes Büro im GTC aus, mieten unsere praktischen Büromöbel und ein digitales Telefon, verbinden Ihren



Gründer- und TechnologieCentrum

Gummersbach GmbH

Bunsenstrasse 5, 51647 Gummersbach
T: +49 2261 814-0, F: +49 2261 814-900
E: info@gtc-gm.de
I: www.gtc-gm.de

Rechner mit dem Internet und schon geht es los! Dank unserer kurzen Kündigungsfristen gehen Sie kein langfristiges Risiko ein.

Bei uns hört die Unterstützung nicht mit der Unterzeichnung des Mietvertrags auf. Wir stoßen Türen zu potenziellen Kunden, Kooperations- und Technologie-Partnern auf und unterstützen Sie bei der Weiterentwicklung Ihres Unternehmens. Unsere persönlichkeitsorientierte Betreuung durch erfahrene Coaches begleitet Ihr Unternehmenswachstum, unterstützt Sie in der Auswahl geeigneten Personals, fördert die Teambildung und legt den Grundstein für Ihre Unternehmensstrategie.

Das Gründer- und TechnologieCentrum pflegt für Sie Netzwerke, damit Sie schneller zum Ziel kommen: Unternehmensfinanzierung, Unternehmensaufbau, Technologie,

Nachhaltigkeit. Unsere Netzwerkpartner in der Region und deutschlandweit helfen Ihnen. Wir knüpfen Kontakte und führen Sie mit den richtigen Ansprechpartnern zusammen.

Source of Inspiration

You can design your company growth for office and production in a flexible and individual manner over an area of 3,560 m². Short notice periods give you great scope for decision-making. The rent already includes e. g. a telephone and postal service, the use of a seminar room as well as attractive purchasing conditions. Conveniently located close to the A 4 and A 45 motorways with a good broadband connection (fibre optic) and childcare on-site, GTC is extremely interesting for start-ups from home and abroad.

ABUS Kransysteme GmbH



Tragfähige und maßgeschneiderte Lösungen

ABUS zählt zu den führenden Herstellern von Hallenkränen in Europa. Das in Familienbesitz befindliche Unternehmen bietet maßgeschneiderte Lösungen auf Basis standardisierter Komponenten und Krankonfigurationen.

Die Leistungskompetenz umfasst den gesamten Wertschöpfungsprozess. Um Gummersbach, dem Hauptsitz des Unternehmens, wird an mehreren Standorten Entwicklung und Produktion betrieben. Entwickelt werden neben leistungsfähigen Kran- und Steuerungskomponenten auch Sondermaschinen und intelligente Vorrichtungen zur kontinuierlichen Steigerung der Produktionseffizienz. So ausgerüstet und mit dynamischer Just in Time Orientierung können auch anspruchsvolle Kundenwünsche realisiert werden. Die Anwenderberatung beim Kunden dient der Verwendung geeigneter Kransysteme zur Steigerung der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit in den Aufgabenstellungen betrieblicher Hebe- und Transportprozesse.

Professionelle Montage- und Inbetriebnahmediensleistungen vor Ort sowie ein verlässlicher Service für Wartungen und Reparaturen, runden die weltweite Leistungserbringung zur fortwährenden Kundenzufriedenheit ab. Seit Jahren bietet ABUS seinen Kunden eine 24h Hotline und Service.

Hallenkrane für alle Fälle

ABUS Hallenkransysteme decken den gesamten Lastenbereich von 80 kg bis 120 t ab und lassen sich den unterschiedlichsten Hallengeometrien und Systemanforderungen anpassen. Für den flächendeckenden Transport über die gesamte Hallenfläche werden Laufkrane eingesetzt. Abhängig von der Spannweite, Traglast und der Einbausituation bietet ABUS Einträger-, Zweiträger-, Wand- oder Deckenlaufkrane an.

Neben Laufkränen bietet ABUS auch Schwenkkrane und flexible Leichtkransysteme zur Optimierung einzelner Fertigungsbereiche und zum Einsatz in verschiedenen Handwerksbranchen an.

ABUS Krane sind mit eigenen Elektroseil- und Elektrokettzügen ausgerüstet. Die komfortablen und leistungsstarken Hebezeuge sind eigene Entwicklungen und werden in Gummersbach produziert. ABUS bietet ein umfangreiches Programm an Zusatzausstattungen an. Diese Optionen sorgen für Komfort und zusätzliche Sicherheit.

Standorte

ABUS Kransysteme werden im Raum Gummersbach produziert. Die Hauptverwaltung sowie eine große Produktion für Einträgerkrane befinden sich in Lantenbach. Dort werden in einem speziellen Maschinenpark mit mehreren Bearbeitungszentren auch wesentliche Komponenten gefertigt.

Das Werk Marienheide-Rodt ist spezialisiert auf die Herstellung von Leichtkränen. Dazu kommt der Versand von Komponenten und Crane-Kits sowohl europaweit als auch nach Übersee. Am Standort Marienheide wird an den Kranen und Technologien von morgen gearbeitet.

Neben der Entwicklung und Forschung betreibt ABUS in Marienheide auch ein Schulungszentrum für Instandhaltungspersonal der Kunden. Das kontinuierliche Wachstum der ABUS Kransysteme GmbH wird durch das neue Werk in Gummersbach-Herreshagen, Archimedesstr. 1 ermöglicht. Auf mehr als 15.000m² werden hier Zweiträgerkrane in Serie gefertigt. Dieser Standort bietet auch Reserven für zukünftige Erweiterungen.

Zufriedene Kunden

Bedeutende Unternehmen wie die Deutsche Bahn, Linde, Liebherr, Wirtgen, Enercon, Audi, Samsung, Muhr und Bender, Krones, Siemens und Eschmann Stahl sind überzeugt von der hohen Präzision und Flexibilität, dem Preis-Leistungs-Verhältnis und den umfassenden Service- und Dienstleistungen von ABUS.



Sustainable Solutions

ABUS is ranked among the leading European manufacturers of overhead crane systems. The company offers its customers tailor-made solutions for the economical flow of materials and a comprehensive range of services. ABUS overhead crane systems cover the entire load range from 80 kg to 120 t and can be perfectly adapted to a wide variety of building geometries and system requirements. With an extensive programme of optional accessories ABUS cranes are therefore also best equipped for specific individual cases, stand out on account of their flexibility and reliability and have additional features.

The name ABUS has been synonymous with „Made in Germany“ quality and precision from planning through to prompt and punctual supply for nearly 50 years. Deutsche Bahn, Liebherr, Enercon, Audi, Samsung, Muhr und Bender, Krones, Siemens and Eschmann Stahl are amongst the many satisfied customers of ABUS.

ABUS



ABUS Kransysteme GmbH

Sonnenweg 1
D-51647 Gummersbach
Tel. +49 (0) 22 61 / 37-0
Fax +49 (0) 22 61 / 37-247
info@abus-kransysteme.de
www.abus-kransysteme.de

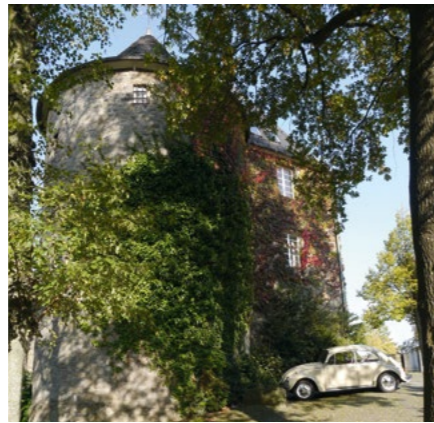
Hückeswagen



Hückeswagen darf sich seit März 2012 offiziell „Schloss-Stadt“ nennen. Eine Ehre, derer sich die 15.800 Einwohner durchaus bewusst sind. Sie können stolz sein auf eine 930-jährige Geschichte, aber dennoch ist die Stadt jung. Das aktuelle Bild des Schlosses wurde durch verschiedene Grafschaften geprägt. Umgeben von einem wunderschönen Schlosshagen und historischen Schieferhäusern ist es ein ganz besonderer Blickfang. Am besten genießt man das historische Herz von Hückeswagen bei einem Spaziergang durch die romantischen Gassen hinauf zum Grafenschloss.

Hückeswagen schwelgt aber nicht nur in der Vergangenheit. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren konsequent zukunftsorientiert ausgerichtet und viele innovative Ideen umgesetzt. Moderne Unternehmen, darunter bedeutende Hersteller von Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeugen, Kabelverschraubungen und Metallbearbeitungsmaschinen und Automobilzulieferbetriebe, überzeugen durch Leistungsstärke und bieten insgesamt fast 4.200 Arbeitsplätze.

Die Hückeswagener Unternehmen setzen sich in vielfältiger Weise für ihre Stadt ein, sei es bei der Gestaltung von Kreisverkehren



oder beim Engagement für die vielfältigen sozialen Institutionen. Wie wichtig den Unternehmern die Stadt ist, haben sie insbesondere bei der Gründung des Berufskollegs

Hückeswagen im Jahr 2010 bewiesen, einer Privatschule, die ausschließlich von den örtlichen Unternehmen getragen wird und die eine IHK-Ausbildung mit dem Abitur kombiniert und deren Erfolg beständig wächst.

Für die stetige Entwicklung Hückeswagens sorgt auch das ehrenamtlich organisierte Stadtmarketing, das mit kreativen Ideen und viel Engagement die Zukunft Hückeswagens in die Hand nimmt. Hier gibt es einen besonderen Arbeitskreis Wirtschaft, der die lokalen Unternehmen vernetzt und spezielle Angebote für Unternehmer entwickelt.

Die Hückeswagener Verwaltung überzeugt durch eine konsequent wirtschaftsfreundliche Ausrichtung und einen guten Bürgerservice. Für interessierte Unternehmen bieten zahlreiche Gewerbegebiete hervorragende Entwicklungschancen. Die Hückeswagener Verwaltung hilft Ihnen gerne bei der Gründung Ihres Unternehmens.

Es gibt zwei Grundschulen, eine Gemeinschaftshauptschule, eine Realschule, eine Förderschule sowie das bereits genannte Berufskolleg. Für die Kleinsten stehen acht Kindergärten zur Verfügung, so dass der örtliche Bedarf gedeckt ist. Zwei Altenwohn- und Pflegeheime sowie freie und kirchliche Pflegedienste runden das soziale Angebot ab. In der Freizeit besucht der Hückeswagener das Bürgerbad im Brunsbachtal, die Bevertalsperre, den Klettergarten oder den 18-Loch-Golfplatz in Dreibaumen.

Büro des Bürgermeisters
Dietmar Persian
Auf'm Schloß 1
42499 Hückeswagen
Tel. +49 (0) 21 92 / 88 100
Fax +49 (0) 21 92 / 88 9100
dietmar.persian@hueckeswagen.de
www.hueckeswagen.de



Fotos: Karl-Heinz Eißner

PFLITSCH GmbH & Co. KG



Kabelverschraubungen und -kanalsysteme für zukunftsweisende Anforderungen

Seit über 95 Jahren überzeugt PFLITSCH mit innovativen, praxisorientierten und sicheren Produktlösungen für die Bereiche Kabelverschraubungen und Kabelkanäle. Deshalb steht das Unternehmen für „Kompetenz im Kabelmanagement“. Als Spezialist schafft PFLITSCH Standards und bietet Kunden in aller Welt schon heute Systemlösungen für morgen.

Für individuelle Anforderungen entwickelt PFLITSCH das passende Produkt und übernimmt – wenn gewünscht – deren Prüfung und Zulassung. Kunden haben nicht nur weltweit Zugriff auf die technischen Zeichnungen der PFLITSCH-Kabelverschraubungen wie z. B. UNI Dicht® und blueglobe®, sondern profitieren auch von unserem Planungsprogramm easyRoute für Kabelkanäle. Im PFLITSCH-eigenen Testlabor steht modernstes Testequipment für Zugentlastungs- und Dichtigkeitsprüfungen nach internationalen Normen zur Verfügung.

Branchenspezifische Anforderungen

Acht nationale Vertretungen sowie 37 Importeure vertreten PFLITSCH in den unterschiedlichen Schlüsselbranchen: Maschinen- und Anlagenbau, Lebensmittelindustrie, Chemieindustrie und Pharma, Elektroindustrie, Erneuerbare Energien, Energieerzeugung und -verteilung, Roboter und Automation sowie Bahnindustrie. Nach dem Konzept „Energie auf den Weg gebracht“ liefert der

Mittelständler für die jeweilige Branche die optimale Produktlösung.

Familienbewusst & zukunftsorientiert

PFLITSCH ist durch das Audit „berufundfamilie“ 2015 zum vierten Mal als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert worden. Zufriedene Mitarbeiter schaffen zufriedene Kunden. Deshalb sorgen wir für eine angenehme Arbeitsatmosphäre: Flexible Arbeitszeitmodelle, Telearbeit, Fitness-Training, Weiterbildungsangebote sowie Leistungen der Gesundheits- und Altersvorsorge und ein Ratgeber zum Thema Beruf & Pflege gehören dazu. 250 Mitarbeiter profitieren davon.

Elf erfahrene Ausbilder begleiten die jungen Kollegen durch ihre Ausbildungszeit im gewerblichen und im kaufmännischen Bereich, z. B. in den Abteilungen CNC-Drehtechnologie, Werkzeugbau, Kunststoff-Spritzguss, Verkauf, Informationstechnologie oder auch Marketing. Als Kooperationspartner des „Berufskolleg Hückeswagen – Privatschule Bergischer Unternehmen gGmbH“ wird eine duale Ausbildung mit Abitur angeboten.



Kompetenz im Kabelmanagement

Mit dem Slogan „Kompetenz im Kabelmanagement“ ist PFLITSCH mit praxisorientierten und sicheren Produktlösungen in den Segmenten Kabelverschraubungssysteme und Kabelkanäle weltweit erfolgreich.

Energie auf den Weg gebracht

Aus einem dialogorientierten Handeln entstehen nicht nur die Produkte: Das PFLITSCH-Service-Paket – von der Planung eines Kabelkanals bis zur einbaufertigen Baugruppe – macht ein zeitgemäßes Konzept aus. Acht nationale Vertretungen sowie 36 Importeure vertreten das Unternehmen in den unterschiedlichen Schlüsselbranchen: Maschinen- und Anlagenbau, Lebensmittelindustrie, Chemieindustrie und Pharma, Elektroindustrie, Erneuerbare Energien, Energieerzeugung und -verteilung, Roboter und Automation sowie Bahnindustrie. Nach dem Konzept „Energie auf den Weg gebracht“ liefert der Mittelständler für die jeweilige Branche die optimale Produktlösung.

Fachkundige Beratung, Hilfe bei Konfiguration und Integration, termingerechte Beschaffung und ein umfassender Service sind Pluspunkte, die das hohe Qualitätsbewusstsein widerspiegeln. Und wenn das Serienprogramm nicht ausreicht, realisiert PFLITSCH individuelle Sonderlösungen.

PFLITSCH GmbH & Co. KG

Ernst-Pflitsch-Straße 1
Tel.: +49 2192 911-0
Fax: +49 2192 911-220
42499 Hückeswagen
Info@pflitsch.de
www.pflitsch.de



Im Gespräch mit...

Mahi Degenring (Inhaberin der Modefirma Mahi Degenring Couture)

Made in Nümbrecht:

Haute Couture-Mode nach Maß

Mahi Degenring betreibt seit über 30 Jahren ihre eigene Modefirma Mahi Degenring Couture im oberbergischen Nümbrecht. Schon als Kind nähte die gelernte Fotografin, die später viele Jahre als Model arbeitete, eigene Kleidungsstücke. Obwohl diese eigentlich für den privaten Gebrauch gedacht waren, kauften ihr bereits als Jugendliche Nachbarn und Freunde die selbstdesignten Stücke ab. Im Interview verrät sie, was ihre Mode ausmacht und warum das Oberbergische der ideale Produktionsstandort für ihr Label ist.

Interview

Frau Degenring, Sie sind gebürtige Perserin, leben aber seit ihrer Jugend in Deutschland. Obwohl Sie viel in der Welt herumgekommen sind, bleiben Sie dem Oberbergischen seit über 40 Jahren treu. Was macht diese Region für Sie so besonders?

Ich mag das Oberbergische und besonders seine schöne Natur. Da mein Mann gebürtiger Oberberger ist, bin ich durch unsere Heirat vor über 46 Jahre in die Region gekommen und mit ihr verbunden. Ich arbeite auch viel in meinem Kölner Geschäft, aber die Fahrt über die Autobahn dauert zum Glück nicht lange – zumindest wenn kein Stau herrscht. Es ist wunderbar, abends nach Hause zu fahren und auf dem Weg über die Ereignisse des Tages nachzudenken und sich auf sein Zuhause zu freuen.

Man verbindet das Oberbergische wirtschaftlich gesehen größtenteils mit seiner Industrie. Was macht es auch für die Modebranche attraktiv?

Für die Modebranche ist es an sich weniger attraktiv, obwohl früher sehr viele Modefirmen hier angesiedelt waren. Die Strickindustrie in Engelskirchen und Gummersbach war sehr groß. Aber heutzutage ist das leider geschrumpft, sodass meines Wissens nach weniger Modemacher hier in der Nähe angesiedelt sind. Aber dafür sitzen wir schon mehr als 30 Jahre im Oberbergischen.

Nümbrecht ist der Standort Ihres Ateliers geblieben. Haben Sie nie über zentralere Orte nachgedacht?



Ich habe vor 30 Jahren hier angefangen und ein Team aufgebaut, das heute immer noch besteht. Deshalb kam ein anderer Standort nie in Frage. Ich wohne hier und es ist ideal, wenn man nur durch den Garten gehen muss und direkt an seinem Arbeitsplatz ist. Die Verbindung von Wohnen und Arbeiten hat zwar auch Nachteile, das muss ich zugeben, aber die Vorteile überwiegen.

Kommt ein Geschäft in Oberberg für Sie in Frage?

Nein, mein Geschäft ist in Köln. Wir machen allerdings zwei Mal im Jahr einen Lagerverkauf in unserem Atelier in der ehemaligen Homburger Papiermühle in Nümbrecht. Dafür werden die Kunden gezielt angeschrieben und kommen sehr gerne hierher. Ich bediene an diesem Tag alle Kunden persönlich.

Was sind die Besonderheiten, die Ihre Mode ausmachen?

Sie wissen ja: Kleider machen Leute. Der erste Eindruck ist sehr wichtig und je nachdem in welchem Beruf jemand arbeitet, kann durch die richtige Kleidung und das äußere Erscheinungsbild gleich gepunktet werden. Passende Kleidung macht Menschen selbstbewusst.

Das Besondere an unserer Mode ist zum einen die Qualität. Nur die hochwertigsten

Stoffe werden verwendet. Und dann kommt hinzu, dass die Kundin die Modelle vorher sehen kann. Daraus ergibt sich etwa die Möglichkeit, dass spezielle Farbwünsche berücksichtigt werden können. Wir gehen auf die Wünsche jeder Frau ganz individuell ein und schaffen eine zweite Haut. Einzigartig sind der Service und die Beratung.

Jedes Ihrer Stücke ist maßgefertigt. Wie genau funktioniert dieses Geschäftsmodell?

Wir entwerfen zwei Kollektionen pro Jahr mit jeweils 60-70 Outfits. Die Kunden werden alle zu unserer Modenschau nach Köln eingeladen, um die neuen Outfits zu sehen. Die nächste Modenschau ist am 17. Februar 2016. Die Kleidungsstücke werden sowohl bei der Modenschau als auch in unserem Kölner Geschäft in der Zwischengröße 39 ausgestellt. Die Kunden haben die Möglichkeit, sich alles anzuschauen und danach zu bestellen, was ihnen gefällt. Im Anschluss wird Maß genommen und individuell angefertigt. Wenn eine Kundin sich das Modell an sich selbst nicht vorstellen kann, können wir alles als Futterteil zur Anprobe vorbereiten. Anschließend wird dann das richtige Teil mit allen Feinabstimmungen angefertigt. Dadurch können auch mögliche Änderungswünsche der Kundinnen berücksichtigt werden.

Sie haben eine spezielle Schnitttechnik entwickelt. Worum handelt es sich dabei?

Das sind Schnitte, die optisch zwei Nummern schlanker machen. Die Erfahrung im Laufe der Jahre hat gezeigt, wo Problemzonen liegen. Meistens ist es die Schulter. Wenn Sie in Größe 42 oder 44 etwas kaufen gehen und es passt nicht, dann nehmen Sie einfach eine Nummer größer. Dann ist aber alles größer: Die Schulter ist größer, die Arme sind zu lang, usw. Die Breite stimmt zwar, aber alles andere passt nicht. Und deshalb habe ich spezielle Schnitte entwickelt, die auch auf die Schultern, Arme und andere Problemzonen Rücksicht nehmen und dabei den Schnitt so verändern, dass die Kundin schlanker aussieht. Große Modefirmen haben hingegen nicht die Möglichkeiten, aber auch nicht die Fähigkeiten, dies umzusetzen.

Worauf legen Sie bei der Auswahl Ihrer Stoffe besonderen Wert?

Wichtig sind natürlich Seide, Kaschmir und Stoffe, die auf Handwebstühlen gemacht sind. Solche Stoffe, die noch wie vor 400 Jahren angefertigt werden, bekomme ich zum Beispiel aus Schottland. Aber letztlich muss der Kunde sagen, was er möchte. Wir haben beispielsweise auch Damen, die pflegeleichte und waschbare Stoffe brauchen. Die Polyesterstoffe haben sich so weit entwickelt, dass man auch hier sehr gute Qualität bekommen kann.

Wir verarbeiten aber auch handgemalte Kleidung. Diese wird von einer Künstlerin an einem Stück bemalt und später von uns entsprechend zurecht geschnitten. Dabei haben wir uns in der Vergangenheit beispielsweise von Monets Seerosen-Motiv inspirieren lassen. Es ist aber auch möglich, individuelle Wünsche der Kunden umzusetzen.

Sie entwerfen zwei Kollektionen pro Jahr. Woher nehmen Sie Ihre Inspiration?

Zum Glück hat mich der liebe Gott in dieser Hinsicht reich beschenkt. Ich könnte jeden Tag entwerfen. Ich muss mich immer bremsen, dass es nicht zu viel wird.

Gibt es Vorbilder, die Sie auf Ihrem Weg begleitet haben?

Mein Vorbild ist nach wie vor Chanel. Ich orientiere mich daran, versuche es aber modern zu interpretieren. Man muss bedenken, dass die Mode nicht mehr so ist wie sie mal war. Besonders die Lebensgewohnheiten der Menschen haben sich verändert. Der Jugendwahn, der so dünne Mannequins hervorbringt und den Modemarkt überflutet hat, muss auch berücksichtigt werden. Denn die Kundinnen lassen sich davon inspirieren und möchten wie ein junges Mädchen aussehen, egal wie alt sie tatsächlich sind. Ich sehe die Modediktate der Branche allerdings als großen Fehler an. Deshalb legen wir bei unseren Modellen viel Wert auf Individualität und die Zufriedenheit der Kunden.

Haben Sie eine bestimmte Art von Kunden, die bei Ihnen einkaufen?

Das ist ganz gemischt. Ich habe Kundinnen, die schon seit 30 Jahren bei mir einkaufen und mittlerweile mit ihren Töchtern kommen. Es hängt natürlich davon ab, wie groß der Einfluss des Elternhauses ist, ob die

Töchter weiter dort kaufen, wo die Eltern gekauft haben, oder genau das Gegenteil machen. Aber auch für jüngere Kunden bieten wir die Möglichkeit, Modelle zu ändern oder Kleidungsstücke anzufertigen, die gar nicht in der Kollektion sind. Das finde ich noch viel wichtiger als alles andere, denn ich sage immer: Das Kleid muss nicht schön sein, die richtige Frau muss nur das richtige Kleid tragen und dann wirkt es auch ganz anders. Deshalb mache ich viel Typ- und Stilberatung. Ich habe gelernt, zu erkennen, was ich einer Kundin verkaufen kann, damit sie später auch Freude daran hat und die Kleidung nicht nur im Schrank hängt.



Bieten Sie selbst auch Ausbildungsmöglichkeiten an? Und wenn ja, welche?

Wir haben um die 30 Angestellten und bilden SchneiderInnen und MitarbeiterInnen im Verkauf aus.

Teilen Ihre Töchter die Modebegeisterung der Mutter?

Meine älteste Tochter hat Design studiert und arbeitet derzeit in Düsseldorf. Die jüngere arbeitet seit über zehn Jahren hier im Betrieb und hat Lehrgänge besucht, um selbst Mitarbeiter im Verkauf ausbilden zu können. Manchmal wundere ich mich, dass sie sich die Arbeit in dieser Branche wirklich antun möchten. Andererseits denke ich dann: Es kommt immer darauf an, seine Ziele zu verfolgen, egal wie schwierig der Weg scheint. Dabei muss man manchmal auch durch geschlossene Türen gehen. Wenn man in der heutigen Zeit etwas erreichen will, dann reicht es nicht nur „gut“ zu sein, man muss besessen sein.

Wie sehen Sie die weitere Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Oberberg?

Ich denke, es gibt so viele Familienunternehmen hier im Kreis, die stark genug sind, um auch in Zukunft weiter zu wachsen. Dadurch können sie die Region langfristig stärken. Es sind die Familienunternehmen, die das Oberbergische für mich ausmachen.

Wie sehen Ihre Pläne für die kommenden Jahre aus?

Ein bisschen mehr Zeit für meine kleinen Enkel. Aber ich werde auf jeden Fall weiter arbeiten. Ich bin ein Workaholic und kann ohne Arbeit nicht sein. ■

Wer unsere Kleidung trägt, hilft natürlich die Produktion in Deutschland zu erhalten. Die Freude an den Modellen ist häufig besonders groß, da wir Kleidungsstücke auch nach vielen Jahren noch abändern, wenn sich die Konfektionsgröße verändert hat. Ich mache auch sehr gerne Pelzumarbeitung. Das hat sich im Laufe der Jahre zu einer Art Hobby entwickelt. Die meisten Kundinnen haben Pelzmäntel im Keller hängen, die sie nicht mehr anziehen können, da sie zu schwer sind oder die Form nicht mehr aktuell ist. Diese Mäntel arbeiten wir dann um und geben dem Pelz ein neues Gesicht. Nerz kann beispielsweise vom Gewicht her um bis zu ein Drittel erleichtert werden.

Ihre persischen Wurzeln lassen sich in den Modellen eher weniger erkennen. Gibt es dafür Gründe?

Das liegt auch am Geschmack. Dadurch, dass ich als Kind bereits viel mit meinen Eltern durch Europa und die Welt gereist bin, habe ich nicht diesen typischen überkandidelten Geschmack, was Farben betrifft. Ich habe meine Farbkarte und lasse dementsprechend meine Stoffe einfärben.

Schmidt + Clemens GmbH & Co. KG



Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG
Edelstahlwerk

Firmenhauptsitz: Lindlar-Kaiserau
Weitere Produktionsstandorte:
Großbritannien, Tschechische Republik,
Saudi-Arabien und Malaysia.
Vertriebsstandorte:
Brasilien, Indien und USA.
Mitarbeiter: über 1000 weltweit,
am Standort Lindlar etwa 600.
Umsatz 2014: 278 Millionen Euro.
Geschäftsführung:
Jan Schmidt-Krayer (Vorsitzender)
Heinz Jürgen Kroner (Vertrieb)
Jan Kümmel (Kfm. Geschäftsführer)
Dominic Otte (Produktion)

Von links nach rechts: Heinz Jürgen Kroner, Jan Kümmel, Jan Schmidt-Krayer und Dominic Otte

Papier ist bekanntlich geduldig. Und so sagen Stellenanzeigen, in denen Unternehmen qualifizierte Mitarbeiter suchen und sich selbst gern über den „grünen Klee“ loben, oft über das Betriebsklima und das Arbeitsumfeld in einer Firma wenig aus. Einen ganz anderen Stellenwert haben dagegen Bewertungen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anonym und ohne Druck über ihren eigenen Arbeitgeber abgeben. Verständlich, dass das Lindlarer Edelstahlunternehmen Schmidt + Clemens stolz darauf ist, dass es bei „Kununu“, der führenden Internet-Karriere-Plattform im deutschsprachigen Raum, mit dem Status „Top-Arbeitgeber – von Mitarbeitern empfohlen“ eingestuft wurde. Durch dieses Kompliment sieht der Geschäftsführende Gesellschafter und Vorsitzende der vierköpfigen Geschäftsführung, Jan Schmidt-Krayer, der das Familienunternehmen in vierter Generation leitet, die Firmenphilosophie bestätigt und gibt das Lob zurück: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen durch ihre Motivation, ihr Fachwissen und ihr außerordentliches Engagement zum Erfolg des Unternehmens bei.“

Und Erfolg hatte Schmidt + Clemens in seiner nunmehr 136-jährigen Firmengeschichte: Das Unternehmen mit Sitz in Lindlar-Kaiserau, das 1879 von Ludwig Schmidt und Wilhelm Clemens als Stahlhandel gegründet wurde, wurde erst Anfang 2015 im „Lexikon der deutschen Weltmarktführer“ als „Weltmarktführer mit Rohrsystemen für die petrochemische Industrie“ aufgenommen.

Außerdem nahm die Fachzeitung „Wirtschafts-Woche“ das Traditionsunternehmen

in Leppetal in ihre Reihe „Deutschlands beste Mittelständler“ auf, womit S+C zu den „TOP 100“ des deutschen Mittelstandes zählt. Dass es der Edelstahlspezialist mit seinen Rohrsystemen für die Petrochemie zum Weltmarktführer geschafft hat, führt Schmidt-Krayer maßgeblich auf die eigenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zurück: „Das haben wir durch stetigen Wandel und einer unglaublichen Innovationskraft geschafft.“

Dass sich die etwa 600 Mitarbeiter am Standort Lindlar so mit ihrem Arbeitgeber identifizieren, dafür nennt S+C-Marketingleiter Lars Niemczewski gute Gründe: „Mit unseren sozialen Leistungen gehören wir mit Sicherheit zu den attraktivsten Arbeitgebern in der Region.“ Und für seine These liefert der Marketingchef neben Themen wie flexible



Ein Blick in die Schleudergießerei des Lindlarer Edelstahlspezialisten Schmidt + Clemens

Arbeitszeiten und Sabbaticals für bestimmte Mitarbeitergruppen weitere Gründe: Seit vier Jahren betreibt S+C ein Gesundheitsmanagement mit einem eigenen Fitnesscenter, das die Mitarbeiter kostenlos nutzen können. Oder, in der 2014 eröffneten Kantine werden täglich drei frisch gekochte Menüs zwischen 3,20 und 4,50 Euro (für Azubis kosten die Menüs sogar nur 3 Euro) angeboten, an einem Automaten erhalten die Mitarbeiter kostenlos Kaffee. Und ein weiteres Pfund, mit dem S+C bei ihren Mitarbeiterinnen wuchern kann, ist der eigene Kindergarten, der Platz für 15 Kids bietet. Nicht selbstverständlich ist auch, dass die Mitarbeiter kostenlos ihre Arbeitskleidung gestellt bekommen – und zwar frisch gewaschen und gebügelt.

Diese sozialen Leistungen sind für S+C gute Gründe, um – trotz des viel zitierten demografischen Wandels – für qualifizierte Mitarbeiter attraktiv zu bleiben. „Wir engagieren uns aber auch außerhalb unseres Werksgeländes für die Region“, verweist Niemczewski auf die vielfältigen Aktivitäten des Unternehmens in und für die Region. Dazu gehört zweifellos das Sponsoring bei den Bundesliga-Handballern des VfL Gummersbach, worin S+C eine „Win-Win-Situation“ für beide Seiten sieht, wie Niemczewski betont: „Wir nutzen die Strahlkraft des VfL als Regionalbotschafter, um S+C über die Region und für potenzielle Arbeitnehmer bekannt zu machen.“

Außerdem ist S+C Mitstifter des Schülerpreises Lindlar, unterhält Kooperationen mit Schulen, hat für den neuen Lindlarer Skatepark die Patenschaft übernommen und unterstützt den Ortslauf „Lindlar läuft.“ Seinen Ruf als „Hidden Champions“ hat Schmidt + Clemens „durch stetigen Wandel und einer unglaublichen Innovationskraft geschafft“, wie es Unternehmenschef Schmidt-Krayer bei der Feierstunde anlässlich der Aufnahme ins „Lexikon der deutschen Weltmarktführer“ ausdrückte. Dass sich S+C mit seinen Rohrsystemen, die weltweit in Dampfreaktoren oder sogenannten Spaltöfen im Einsatz sind, zum Weltmarktführer entwickelt habe, ist für den Chef „dem Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken“. Jan Schmidt-Krayer: „Die Forscher und Wissenschaftler schaffen es immer wieder, Werkstoffe so zu optimieren oder zu verändern, dass sie die individuellen Bedingungen der jeweiligen petrochemischen Anlage treffen und zur Produktivitätssteigerung beitragen.“

Seinen Erfolg verdankt S+C auch seiner Akademie, die bei S+C für die Aus- und Weiterbildung verantwortlich zeichnet und drei Kernaufgaben als Zielsetzung hat: Ausbildung, Fortbildung und Personalentwicklung, um eine optimale berufliche Qualität der Mitarbeiter sicherzustellen. Sie bietet derzeit maßgeschneiderte Ausbildungskonzepte für insgesamt neun Ausbildungsberufe und drei duale Studiengänge sowie ein herausforderndes Traineeprogramm an.



Derzeit werden bei S+C 45 Auszubildende von drei hauptberuflichen Ausbildern in der Akademie betreut. Sehr gute Erfahrungen hat Schmidt + Clemens auch mit dem dualen Studium gemacht. Damit bietet S+C Studenten bereits während eines Studiums an, praktische Berufserfahrung zu sammeln und eigenes Geld zu verdienen. Die weiteren Vorteile des Dualen System: S+C trägt die Studiengebühren und bietet erfolgreichen Absolventen interessante berufliche Perspektiven im Unternehmen.

Dass sich Mitarbeiter bei S+C mit ihrem Arbeitgeber stark identifizieren, beweist einmal die relativ geringe Personalfuktuation.

Dies ist mit Sicherheit auf die Firmenphilosophie zurückzuführen, die die Geschäftsleitung in dem Firmenleitbild wie folgt festgeschrieben hat: „Hervorragende Leistungen entstehen nur in einem motivierenden Arbeitsumfeld. Dazu zählt für uns auch, die betrieblichen Anforderungen mit den persönlichen Belangen in Einklang zu bringen. Wir informieren unsere Mitarbeiter umfassend, damit sie ihre Arbeitsaufgaben erfüllen und an der Entwicklung unseres Unternehmens mitwirken können. Dazu gehören sowohl die Weitergabe als auch das aktive Einholen von Informationen.“



Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG
Kaiserau 2, 51789 Lindlar | Deutschland
Tel.: +49 2266 92-0
Fax: +49 2266 92-370
E-Mail: info@schmidt-clemens.de
www.schmidt-clemens.de

Lindlar



Die Gemeinde Lindlar wurde bei der Landesplanung als Grundzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums eingestuft und hat sich, nicht nur gemessen an der Einwohnerzahl, sondern insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht, in den letzten 25 Jahren weit überdurchschnittlich entwickelt.

Einen wesentlichen Anteil daran hat der Ausbau von Gewerbe- und Industrieflächen wie etwa im Industriepark Klause (IPK). Bereits 1975 konnten die ersten Firmen dort angesiedelt werden. Heute sind es insgesamt 165 Firmen mit über 2.200 Arbeitsplätzen.

So finden sich hier Unternehmen

- der Eisen- und Stahlverarbeitung
- der Holzverarbeitung und des Holzhandels
- der Kunststoffverarbeitung und -produktion
- der Medienbranche
- aus Maschinenbau und Energie sowie
- Kfz-Betriebe/Autohäuser
- Handwerksbetriebe
- Freiberufler und
- Dienstleister aller Art.

Genau dieser Branchenmix und die dynamische Entwicklung machen diesen Standort so interessant. Dabei hat die Gemeinde Lindlar vor allem auch junge Unternehmen mit großem Engagement begleitet.

Die wirtschaftlichen Perspektiven des Standortes Lindlar werden durch drei Faktoren entscheidend gefördert. Dies sind die Nähe zum Ballungsraum Köln/Leverkusen und die günstige Verkehrsanbindung, speziell des

Industrieparks Klause an die A4, zahlreiche attraktive und leicht erschließbare Siedlungsentwicklungsflächen und nicht zuletzt eine uneingeschränkt positive Einstellung von Rat und Verwaltung zu Dienstleistung und Handel, Gewerbe und Industrie. Die aktuell geplante Erweiterung des IPK um weitere 26 ha bietet interessierten Unternehmen einzigartige Zukunftsperspektiven in verkehrsgünstiger und zugleich landschaftlich attraktiver Lage. Gewerbefreundliche Kommunalpolitik ist für die Gemeinde Lindlar und die BGW - Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH der Gemeinde Lindlar - nicht nur ein Werbever-



sprechen, sondern gelebte Philosophie. Dies zeigen die positiven Rückmeldungen der Unternehmen vor Ort.

Die Erweiterung des Industrieparks Klause schafft neue Möglichkeiten, Ihren individuellen Bedürfnissen in punkto Grundstückszuschnitt und Energieversorgung und sonstigen Erschließungswünschen weitestgehend nachzukommen. Die Erweiterungsflächen sind generell in so genannte GI- und GE-Flächen unterteilt.

Bei alledem gilt es, die vorhandenen Potenziale weiter zu stärken und auszuschöpfen. Dies geschieht in interkommunaler Zusammenarbeit und gemeinsam mit der Oberbergischen Aufbaugesellschaft mbH. Hierdurch wird nicht zuletzt die Position des Oberbergischen Kreises gestärkt und das notwendige „Wir-Gefühl“ aufgebaut, das der Region Oberberg als selbstbewusstem Partner im Kölner Wirtschaftsraum zukommt und den ansässigen Unternehmen hilft, sich auch im europäischen Wettbewerb zu behaupten.

BGW mbH der Gemeinde Lindlar
 Borromäusstraße 1
 51789 Lindlar
 BGW@lindlar.de
 www.gbwlindlar.de



:metabolon



Forschung, Ressourcenmanagement, Stoffumwandlung, Wissenstransfer

Das Entsorgungszentrum Lepe zählt zu den modernsten Europas. Wo früher lediglich Abfall deponiert wurde, werden heute innovative Möglichkeiten der stofflichen und energetischen Nutzung erforscht und entwickelt. Der Zukunftsstandort :metabolon integriert vorhandene Kompetenzen mit Netzwerkpartnern aus Forschung und Wirtschaft in gesamt Europa. Besucher der weltweiten Delegationen informieren sich zum Ressourcenmanagement und zur Stoffumwandlung.

Pilotcharakter hat auch der Wissenstransfer am Standort. :metabolon ist Lehr- und Forschungszentrum der Technischen Hochschule Köln. Ebenfalls als Lehr- und Informationszentrum der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, des Waldbauernverbandes,

der Architektenkammer, der IHK zu Köln und der Landwirtschaftskammer NRW gilt das Bergische Energiekompetenzzentrum auf dem Projektstandort :metabolon. Als Transferzentrum für Studierende, Wissenschaftler und Schüler gibt die Bergische Energie-Akademie das Standort-Know-how an Interessierte aller Altersgruppen weiter. :metabolon macht Theorien sichtbar und kann die Jugend für ein ressourcenschonendes Verhalten sensibilisieren.

Mit dem Bergischen Energiekompetenzzentrum ist ein Anlaufpunkt für die Bevölkerung sowie für Industrie und Gewerbe geschaffen, an dem sich jeder, sieben Tage die Woche, über das Thema erneuerbare Energien, Umwelt- und Klimaschutz sowie Energiesparen neutral und umfassend informieren kann.



Research, Resource Management, Material Conversion, Transfer of Knowledge

The :metabolon-project is about transformation of a landfill - which still is in operation - and its plants into an authentic place for live long learning, concerning knowledge transfer of resource management systems.

Arising from the longtime experiences in waste and solid treatment of the Bergisch Waste Management Association - waste to resource is the main focus.

Cooperation with various international highschools, schools and national and international organizations as well as with governmental organizations and companies to achieve solutions for the future of optimal resource management. And today :metabolon is an european center of resource management.

:metabolon
 Kontakt: Annette Göddertz
 c/o Bergischer Abfallwirtschaftsverband
 Am Berkebach 1
 51789 Lindlar
 Tel: 0800-805805-0
 goeddertz@metabolon.de
 www.metabolon.de



ONI-Wärmetrafo GmbH



Mit innovativer Technik zum Weltmarktführer

Seit Jahren zählt die ONI-Wärmetrafo GmbH aus Lindlar zu den erfolgreichsten Unternehmen in Deutschland. Mit ganzheitlichen, innovativen Systemlösungen, die einen wesentlichen Beitrag zur Effizienzverbesserung in Industrieunternehmen und zum Umweltschutz leisten, hat man sich in der Branche an die Weltspitze gekämpft.

Vor etwas mehr als 30 Jahren mit einer revolutionären Idee, der Entwicklung des weltweit ersten Wärmerückgewinnungssystems für Kunststoffmaschinen und drei Mitarbeitern auf 60 m² gestartet, vertrauen heute mehr als 4.500 Kunden in über 60 Ländern der Welt, vom mittelständischen Betrieb bis zum Weltkonzern, auf die energiesparende und prozessoptimierende Technik aus dem Hause ONI.

Das Lexikon der deutschen Weltmarktführer führt ONI als international agierenden Industrieanlagenbau, der sich mit der Planung und dem Bau von energiesparenden und umweltentlastenden Systemlösungen in den unterschiedlichsten Branchen einen Namen gemacht hat.

Heute reicht das Produkt- und Leistungsspektrum von der Beratung und Planung bis zum schlüsselfertigen Bau komplexer, besonders energieeffizienter Anlagen – in den Bereichen Kühlanlagen, Wärmerückgewinnung, Maschinenoptimierung, patentierten Werkzeugtemperierung, Lüftungsanlagen, Reinraumtechnik, sowie Drucklufttechnik – für die unterschiedlichsten Industriebranchen.

Zur Zeit sparen ca. 4.700 Kunden ca. 1.315.806.000 €/Jahr an Heiz-, Strom- und Wasserkosten ein. Diese Einsparung bedeutet eine CO₂-Emissionsminderung von ca. 4.891.956.000 kg CO₂/Jahr.

Zum Kundenkreis des im oberbergischen Lindlar ansässigen Familienunternehmens zählen u.a. Firmen wie Airbus, Audi, BMW, Bosch, EnBW, Faurecia, Ford, Gardena, Geresheimer, Gizeh, Hella, Hilti, Johnson Controls, Jokey, Leifheit, Magna, Mannesmann, Mercedes, Otto Fuchs, Rittal, Röchling, S+C, Salzgitter Industrie, Siemens, Sumitomo Demag, ThyssenKrupp, Tupperware, VDO, Vorwerk, VOSS, VW, Warsteiner, Wirthwein



Freuten sich über die Auszeichnung: (v.li.) Professor Dr. Bernd Venohr, Wolfgang Oehm mit seiner Frau Christa sowie Dr. Florian Langenscheidt.

oder ZF. Die treibende Kraft ist der Unternehmensgründer und geschäftsführende Gesellschafter Wolfgang Oehm. Als Visionär und genialer Entwickler mit Weitblick hatte er bereits in den Siebzigerjahren erkannt, welche enorme Bedeutung das Thema Energie für uns alle haben wird. Konsequenterweise setzte er auf das Thema Energiesparteknik und wurde so zum Pionier und Wegbereiter für den Einsatz energiesparender Systeme in der Industrie.

Die Leistung des Unternehmens mit mehr als 370 Mitarbeitern und die Unternehmerleistung von Wolfgang Oehm wurden durch eine große Anzahl von Preisen und Auszeichnungen, die in nationalen und internationalen Wettbewerben vergeben wurden, gewürdigt. So konnte Wolfgang Oehm als geschäftsführender Gesellschafter allein in den zurückliegenden Jahren mehr als 35 bedeutende Auszeichnungen entgegennehmen!

Zu diesen Auszeichnungen zählen u. a. 4 Goldmedaillen in Polen, 4 x Entrepreneur (Unternehmer des Jahres), 5 Auszeichnungen „Großer Preis des Mittelstandes“ der Oskar-Patzelt-Stiftung (u. a. Landessieger NRW, Bundessieger), Ehrenpreis Top-Ausbildungsbetrieb von 33.000 Betrieben, „Hidden Champion 2012“ des Nachrichtensenders n-tv, Initiativpreis für „Neue Arbeitsplätze in NRW“ der WGZ-Bank, Sonderpreis des MDR-Fernsehens in Dresden für den starken Einsatz bei der Hochwasser-Katastrophe 2002, Eintrag ins Lexikon der Familienunternehmer.

Besonders stolz ist man auf die Zertifizierung des Bonitätsindex von 123 durch die Creditreform, den nur eines von 1.250 Unternehmen vorzuweisen hat.

Aber auch die Politik, allen voran die Bundeskanzlerin, der Bundestagspräsident sowie Minister der Bundes- und Landesregierung, nimmt die herausragenden Leistungen des Unternehmers Wolfgang Oehm wahr und lobt die vorbildliche Unternehmensphilosophie, die dynamische Entwicklung und die beispielhaft gelebte soziale Verantwortung.

Professor Venohr, neben Dr. Florian Langenscheidt einer der beiden Herausgeber des „Lexikon der deutschen Weltmarktführer“, sowie eine hochkarätig besetzte Jury bewerten das ONI-Leistungsprofil als weltweit herausragend. In Kombination mit einer außergewöhnlich hohen Innovationskraft, der beispielhaften sozialen Verantwortung und einer ganzen Reihe von Alleinstellungsmerkmalen Grund genug, den Energiespezialisten aus Lindlar in das nur alle fünf Jahre aufgelegte Lexikon aufzunehmen.

„Eine solche Wertschätzung ist für uns wie ein Ritterschlag und in unserer Firmengeschichte ein weiterer großer Meilenstein! Der Eintrag in das Lexikon resultiert nicht aus einer kurzfristigen Bewertung, sondern vielmehr aus der seit vielen Jahren von meinen Mitarbeitern und mir erbrachten Unternehmensleistung. Jeder Mitarbeiter ist daher stolz auf diesen Eintrag in das Lexikon“, so Wolfgang Oehm nach der Bekanntgabe.



Komplexe, energieoptimierte Kühlanlage mit Wärmerückgewinnung für ein Unternehmen aus der Medizintechnik-Branche.

„Auch wenn zurzeit die Energiepreise eine Verschnaufpause machen, ist die Nachfrage nach unseren energiesparenden Systemlösungen ungebrochen hoch. Wir sind sicher, dass sich dieser Trend fortsetzt, weil Energiepreise langfristig weiter steigen werden und neue Vorschriften gerade energieintensive Unternehmen zum Handeln zwingen. In diesem Zusammenhang erwarten wir auch für die Zukunft ein weiterhin dynamisches Wachstum. Nach den Erweiterungen in 2011, 2012 und 2013 mit insgesamt mehr als 5.000 Quadratmetern Nutzfläche in Lindlar, steht jetzt der Ausbau der Produktionsstätte der Tochtergesellschaft ONI Temperiertechnik Rhytemper GmbH in Großröhrsdorf (Sachsen)

an. In der Folge von massiven Umsatzsteigerungen und dem Aufbau neuer Arbeitsplätze müssen wir die Produktionsflächen der zu erwartenden Umsatzentwicklung anpassen“, so die Zusammenfassung von Wolfgang Oehm zur Unternehmensentwicklung.

„Mit Kunden als Multiplikatoren und einer motivierten, leistungsstarken Mannschaft erschließen wir uns Weltmärkte!“

(Wolfgang Oehm)



Acht von über 30 Preisen und Auszeichnungen, die ONI bis heute erhalten hat.

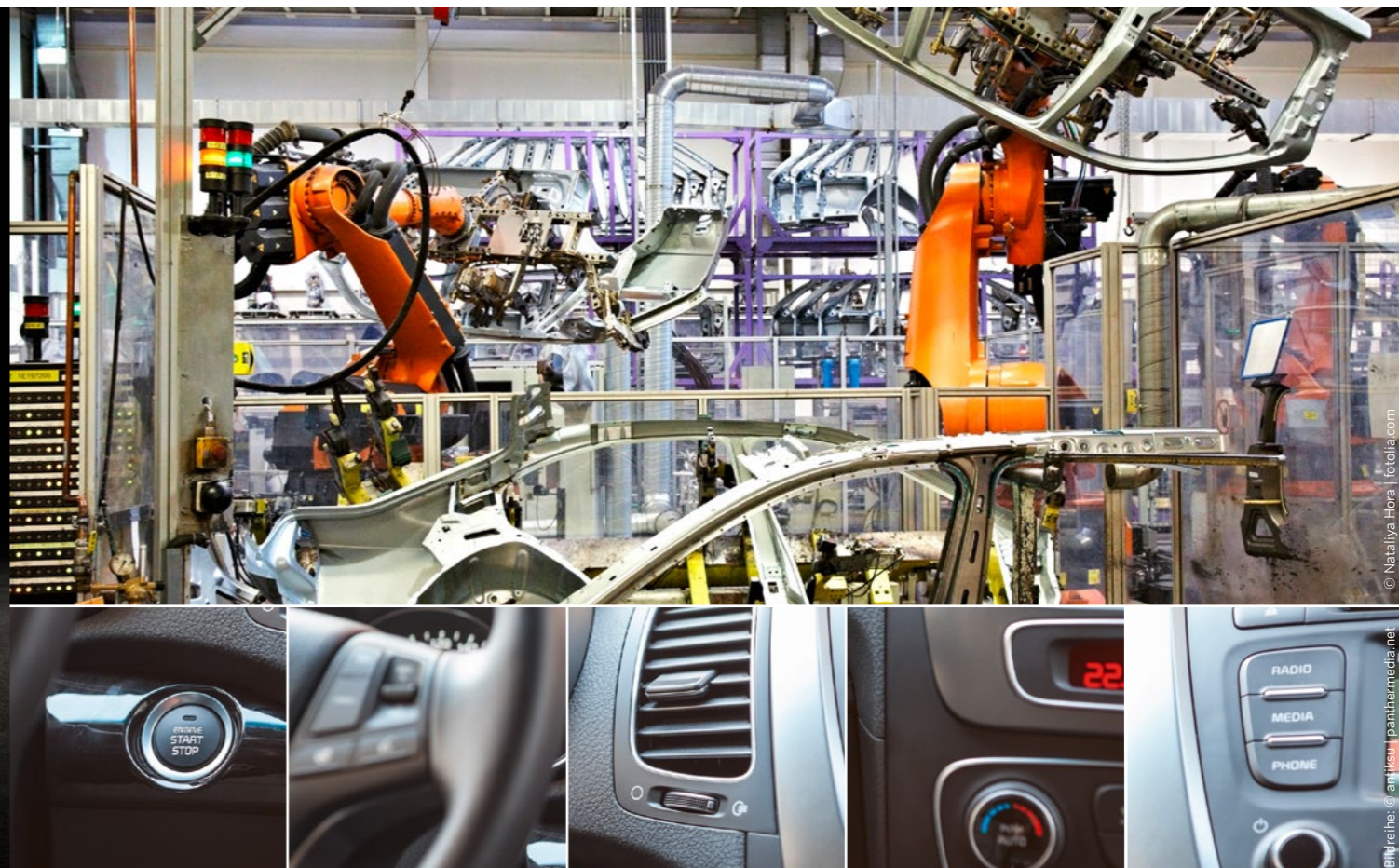


ONI-Wärmetrafo GmbH
Geschäftsführender Gesellschafter:
Wolfgang Oehm
Geschäftsführer:
Günther Steeger und Olaf Hübner

Niederhabbach 17
51789 Lindlar
Telefon: 0 22 66/47 48-0
Fax: 0 22 66/39 27
info@oni.de | www.oni.de



Foto: Kai Dalibor
Power aus Wiehl: Sievers Tuning, Kai Dalibor und WPS Group Technologies GmbH, Wiehl



Automotive

Das Zugpferd unserer Wirtschaft in Oberberg

Bewegende Momente

Kaum ein anderes industrielles Massenprodukt veränderte das Leben der Menschen so stark wie das Automobil. Erfolgten früher die alltäglichen Transporte zu Pferd, zu Wagen oder zu Fuß, so ist das Auto heute aus dem Leben der Menschen nicht mehr wegzudenken. Die Automobilbranche gehört zu den wichtigsten Industriezweigen unserer Zeit. Was die Bereiche Forschung, Entwicklung und Produktion angeht, so gilt „Made in Germany“ im Automobilbereich nach wie vor als Markenzeichen für höchste Präzision, Qualität und Innovation.

Ohne uns nichts los

Regional – Überregional – National

Besonderes Gewicht haben für die deutsche Automobilindustrie die zahlreichen kleinen und mittleren Zulieferer, produzieren sie doch nahezu alles, was für den Bau und die Ausrüstung von Fahrzeugen benötigt wird. Innerhalb Nordrhein-Westfalens ist das Rheinland einer der wichtigsten Standorte

für den Automotive-Sektor. In fast jedem Fahrzeug fährt ein Stück Oberberg mit. Die Zulieferindustrie ist in Oberberg ganz besonders stark vertreten.

Die Automotive Rheinland, eine unternehmertestützte Initiative der Industrie- und Handelskammer, stärkt der Branche den Rücken. Vernetzung, Erfahrungsaustausch und gezielte Öffentlichkeitsarbeit in Politik und Wirtschaft werben einerseits für ein positives Image der Branche, aber auch für interessante Arbeitgeber und für die Nachwuchsförderung.

So lädt die Automotive Rheinland interessierte Unternehmensvertreter immer wieder auch zu einem Blick hinter die Kulissen von einheimischen Unternehmen, wie zum Beispiel BPW Bergische Achsen KG, Delphi Deutschland GmbH oder Voss Automotive GmbH ein.

Gelernt ist gelernt

Geht man zurück zur Entwicklung der ersten Automobile, so boten die im Laufe der Jahr-

zehnte erworbenen Fähigkeiten im Bereich Eisenwaren und Stahlproduktion die Basis für die heute florierende Zulieferindustrie in Oberberg. Die starke Verflechtung der hier vertretenen Gewerbe im Bereich Kunststoff, Gummi und Metall bedeutet auch: ideale Bedingungen für die Fertigung von namhaften Pkw- und Lkw-Herstellerkomponenten.

Schwer auf Achse

Branchenführer wie das 1898 gegründete Familienunternehmen BPW Bergische Achsen KG, das nunmehr seit neun Jahren in Folge zu der besten Marke in der Kategorie Trailerachsen gewählt wurde, bietet heute ein umfangreiches Konzept an technischen Baugruppen für Fahrzeughersteller und serviceorientiertem Denken für Fahrzeugbetreiber.

Das Auto von morgen

Delphi gehört zu den weltweit führenden Lieferanten und Entwicklungspartnern für Kfz-Elektrik und -Elektronik, für Motortechnik sowie für Klima- und Heizsysteme. Die Entwicklungsaktivitäten in Wiehl sind

eingebunden in ein internationales Entwicklungsnetzwerk; und die Ingenieure der Firma Delphi sind in der deutschen Forschungslandschaft ganz vorne mit dabei, wenn es um innovative Tendenzen geht.

Mexiko entdeckt Bergneustadt

Die Metalsa Automotive GmbH (vormals ISE) ist ein international agierender Automobilzulieferer und gehört zur Metalsa-Gruppe mit Stammsitz in Mexico. Mit weltweit ca. 11.500 Mitarbeitern verfügt die Gruppe über ein umfangreiches Know-how in der Entwicklung, Konstruktion und Produktion von hochwertigen Qualitätserzeugnissen in den Bereichen Fahrwerk- und Karosseriemodule,

Sicherheitssysteme sowie Scharnier- und Getriebekomponenten. Die innovationsstarke Unternehmensgruppe setzt bei der Erschließung neuer Märkte auf die zentrale Lage Bergneustadts und die produktbezogene Fachkenntnis.

System Montaplast in Weltzeit

Die internationalen Teams bei der Montaplast GmbH arbeiten Kontinente übergreifend in drei Zeitzonen zusammen. Moderne Autos benötigen ganzheitliche Systemlösungen. „Made by Montaplast“ steht für fünf Jahrzehnte Erfahrungen im Bereich hochwertiger und innovativer Kunststoffteile. Das perfekte Ineinandergreifen

aller Komponenten ist das Montaplast Geheimrezept erfolgreicher Produkte. Produktzyklen und Entwicklungszeiten sind heute sehr viel kürzer als früher. Bei Montaplast arbeitet man mit System und Mannschaftsgeist. Bei der Bearbeitung einer Anfrage startet der Projektleiter sofort das Projektmanagement: Aufgaben werden definiert, Verantwortlichkeiten verteilt, Termine festgelegt, Meilensteine platziert und ein Projektteam zusammengestellt. Innen oder Außen, von Ölwanne, Motorabdeckungen, Luftfiltern, Ladeluftverteilerleitungen, Resonatoren oder Zylinderkopfaben – alles finden Sie sicherlich in Ihrem Auto wieder.

*In fast jedem Fahrzeug
fährt ein kleines Stück Oberberg mit.*

Marienheide



Die Gemeinde Marienheide liegt ca. 50 Kilometer östlich von Köln, in der Mitte des Oberbergischen Kreises. Die Kreisstadt Gummersbach ist nur acht Autominuten von Marienheide entfernt.

Die Verkehrsanbindung an das überregionale Straßennetz ist sehr gut. Die 15 Kilometer entfernte Anschlussstelle Meinerzhagen der Bundesautobahn A 45 (Sauerlandlinie/ Dortmund - Gießen) kann in 10 bis 15 Minuten erreicht werden. Bis zur Anschlussstelle Wiehl/Gummersbach der Bundesautobahn A 4 (Köln - Olpe) sind 17 Kilometer in etwa 15 Minuten Fahrzeit zurückzulegen. Es bestehen gute Busverbindungen und mit der Regionalbahn (RB25) ist eine direkte Zugverbindung von Köln Hansaring nach Meinerzhagen gegeben. Der Zug fährt nahezu im Stundentakt. Am Bahnhof Marienheide befindet sich ein P & R Parkplatz mit 71 Stellplätzen und bildet neben der optimalen Zuganbindung, den Startpunkt für den Panoramaweg „Wasserquintett Bahntrassenweg“ auf der alten Bahntrasse.

Im Grenzbereich der Kommunen Meinerzhagen und Marienheide befindet sich der Regionalflugplatz Meinerzhagen für Motorflugzeuge bis zu einem Fluggewicht von 5,7 t. Marienheide (256 bis 506 Meter über NN) ist eingebettet in eine abwechslungsreiche Landschaft mit hoher Luftreinheit und mildem, angenehmem Reizklima. Rund 86 % des Gemeindegebiets bestehen aus Wäldern, Grünland und Gewässern.

Die Gemeinde ist rd. 55 Quadratkilometer (Forstwirtschaftsfläche rd. 24,8 km², Landwirtschaftsfläche rd. 21,53 km², Baufläche rd. 4,31 km², gewerbliche Baufläche rd. 1,24 km² und Wasserfläche rd. 0,89 km²) groß. Neben dem Hauptort Marienheide gehören noch 51 weitere Ortschaften zum Gemeindegebiet. Derzeit leben in Marienheide 13.855 Menschen (Stand 31.07.2015).

Im Gemeindegebiet befinden sich in waldreicher Umgebung zwei Talsperren, die Brucher- und die Lingesetalsperre. Viele tausend Menschen kommen jährlich, um in dieser schönen Landschaft Erholung zu finden. Gebaut wurden die Talsperren zur Flussregulierung. Die Brucher und die Lingesetalsperren stehen als Brauchwassertalsperren auch für Wassersport, Camping und Freizeitnutzung zur Verfügung. Die Ausübung des Tauchsportes und das Surfen sind in bzw. auf beiden Talsperren nicht gestattet. An der Brucher gibt es vier Badestellen, an der Lingesetalsperre drei Badestellen. Bei beiden Seen gibt es Campingplatzanlagen.

Die industrielle Produktionspalette ist vielseitig. Zu nennen sind in erster Linie die Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, der Maschinenbau, die elektronische und die Kunststoff ver-

arbeitende Industrie. Ein wichtiges Standbein der gemeindlichen Entwicklung ist die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe. Schwerpunkte bilden dabei die Gewerbegebiete Marienheide, Griemeringhausen, Rodt und Kotthausen. Auch das Handwerk deckt alle Bereiche ab und zahlreiche Dienstleistungsunternehmen und Einzelhandelsgeschäfte sind gut vertreten.

Die medizinische Versorgung wird durch eine Vielzahl von Ärzten, Zahnärzten und Apotheken sichergestellt. In der Gemeinde gibt es zwei Grundschulen und eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Darüber hinaus gibt es sechs Kindertagesstätten. Gymnasien sowie Berufs- und Berufsfachschulen sind in den nahe gelegenen Städten Gummersbach und Wipperfürth vorhanden. Mittelpunkt schulischer, sportlicher und kultureller Veranstaltungen ist das Schul-, Sport- und Kulturzentrum. Hier befinden sich neben der Gesamtschule eine Zwei- und eine Dreifachsporthalle sowie eine Turn-/Mehrzweckhalle. Des Weiteren befindet sich in der Gesamtschule ein Pädagogisches Zentrum für größere kulturelle Veranstaltungen mit bis zu 400 Sitzplätzen.

Die Gemeinde Marienheide zeichnet ein reges Vereinsleben und ein großes Freizeitangebot aus. Die neusten Wohngebiete sind vor einiger Zeit am ehemaligen Kasernenstandort „Hauerberg“, Rodt und Winkel entstanden. Auch im Bereich des zweitgrößten Ortes der Gemeinde, der Ortschaft Müllenbach, ist eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen.

Darüber hinaus bestehen im Hauptort Marienheide ebenso wie in allen größeren Ortschaften des Gemeindegebietes ausreichende Baumöglichkeiten.



Marienheide

Büro des Bürgermeisters
Stefan Meisenberg
Hauptstr. 20
51709 Marienheide
Tel. 02264/4044-144
Fax 02264/4044-261
info@gemeinde-marienheide.de
www.marienheide.de



KREISKRANKENHAUS GUMMERSBACH

- 14 Fachabteilungen bieten Patienten eine hochqualifizierte medizinische Versorgung, umfassende interdisziplinäre Behandlung und fürsorgliche Pflege
- 40.000 ambulante und 22.000 stationäre Fälle im Jahr
- Als Lehrkrankenhaus der Universität Köln und mit einem eigenen Gesundheits- und Bildungszentrum bilden wir qualifizierte Nachwuchskräfte aus

Unsere Schwerpunkte:

- Regionales Traumazentrum: Versorgung von Schwerverletzten
- Endprothetik-Zentrum: hohe Sicherheit und garantierte Qualitätsstandards bei der Behandlung von Knie- und Hüftgelenken
- Zentrale Schlaganfall-Versorgung im Oberbergischen Kreis
- Zertifiziertes Tumorzentrum Oberberg: Brust-, Darm- und Kopf-Hals-Tumorzentren arbeiten mit wissenschaftlich belegbaren Vorgaben für eine hohe Versorgungsqualität
- Psychiatrisch-Psychotherapeutische Versorgung
- Geburtsklinik: Betreuung von Risikoschwangerschaften, zertifizierte Schmerzbehandlung bei Kaiserschnitt, Stillberatung
- Kinderklinik und Frühgeborenen-Intensivstation

- Acht Fachabteilungen bieten eine Grund- und Schwerpunktversorgung
- Spezialisierung auf Gefäß- und Herzerkrankungen: Herzkatheterlabor, diagnostische und interkonventionelle Radiologie
- 12.000 stationäre und 20.000 ambulante Fälle im Jahr
- Palliativmedizin: bestmögliche medizinische und pflegerische Betreuung Schwerstkranker und Sterbender sowie deren Angehöriger
- Zertifiziert als schmerzfreies Krankenhaus
- Als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Bonn und mit eigenem Gesundheits- und Bildungszentrum ist ein hoher Ausbildungsstand von Ärzten und Pflegepersonal garantiert
- Moderne Notaufnahme, neue Patientenzimmer und Wahlleistungsstation



KREISKRANKENHAUS WALDBRÖL



Da steckt mehr dahinter



PFERD zählt seit über 200 Jahren zu den international führenden Herstellern von Werkzeugen zur Oberflächenbearbeitung und zum Trennen von Materialien. Aber da steckt mehr dahinter.

Ausbildung bei PFERD heißt beispielsweise von Beginn an auf's richtige PFERD-VITAL zu setzen. Angebote wie PFERD-BISTRO zur Förderung der Gesundheit, unser betriebliches Gesundheitsmanagement, das PFERDBISTRO für täglich frische und ausgewogene Ernährung, über die PFERDAKADEMIE für Ihre Weiterbildung, bis hin zu PFERDERGONOMICS®, dem Programm für bessere Arbeitsergonomie, stellen immer den Menschen in den Mittelpunkt. Und zur Förderung des Nachwuchses gibt es die betriebseigene KITA „Die springenden Pferdchen“.

Wann kommen Sie zu PFERD?

PFERD-Werkzeuge
August Rüggeberg
GmbH & Co. KG
Hauptstr. 13
51709 Marienheide



Morsbach



Oben auf dem Aussichtsturm am südlichen Ortsrand von Morsbach wird es deutlich: Die Gemeinde liegt am Schnittpunkt zwischen Bergischem Land, Sauerland, Siegerland, dem Westerwald und gleichzeitig an der Grenze zu Rheinland-Pfalz. Morsbach ist mit rund 10.600 Einwohnern und 66 Ortschaften die südlichste Gemeinde des Oberbergischen Kreises und wird seit dem Zweiten Weltkrieg auch als „Republik“ bezeichnet.

Die Wirtschaft ist geprägt von Klein- und Mittelgewerbe. Vorherrschend sind die Raummodultechnik, der Systemcontainerbau, die Kunststoff-, Holz- und Metallverarbeitung sowie die elektrotechnische Branche. Im Automobilzuliefererbereich ist eines der größten oberbergischen Unternehmen hier ansässig. Morsbach ist ein Beispiel da-



für, dass Gewerbe und Tourismus harmonisieren können. Die Gemeinde wirbt mit dem Slogan „Feriengebiet im Naturpark Bergisches Land“. Die vielseitige Infrastruktur, die Ausweisung neuer Wohngebiete und die landschaftlich schöne Lage haben dazu beigetragen, dass sich in den vergangenen Jahren viele Neubürger niedergelassen haben.

Die Autobahnen A 4 Köln-Olpe und A 45 Frankfurt-Dortmund sind in kurzer Zeit erreichbar. Der nächste Bahnhof liegt im zwölf Kilometer entfernten Wissen. Grundschule, eine neue Gemeinschaftsschule, Volkshochschule, Internat, Kindergärten, praktische Ärzte, Zahnärzte, eine Jugendherberge, Hallenbad, Sport- und Tennisanlagen und ein attraktiver Familienpark stehen für die breite Palette der infrastrukturellen Einrichtungen.



www.morsbach.de

Büro des Bürgermeisters
Jörg Bukowski
Bahnhofstraße 2
51597 Morsbach
Tel. +49 (0) 22 94 / 69 91 00
Fax +49 (0) 22 94 / 69 91 87
rathaus@gemeinde-morsbach.de
www.morsbach.de

ALHO Unternehmensgruppe



Im Systembau zuhause: Die ALHO Unternehmensgruppe

Die ALHO Unternehmensgruppe zählt mit nahezu 50 Jahren Erfahrung und europaweit über 850 Mitarbeitern zu den Marktführern in der Erstellung von Gebäuden in innovativer, nachhaltiger Modulbauweise.

Von energieeffizienten Büroimmobilien über nachhaltige Bildungsimmobilien bis hin zu anspruchsvollen Gesundheitsimmobilien und hochwertigen temporären Gebäude-lösungen – ALHO produziert und perfektioniert modulare Gebäude ganz nach dem Bedarf des jeweiligen Kunden.

ALHO ist einer der Pioniere des Modulbaus. Alles begann mit der Herstellung stationärer Unterkünfte für den Baustellenbereich. Anfang der 80er Jahre begann man, das Konstruktionsprinzip weiterzuentwickeln und ausgereifte Lösungen für dauerhafte Gebäude zu schaffen. Seit Bestehen des Unternehmens haben über 260.000 Systemeinheiten die „Raumfabrik“ verlassen. Umgerechnet bedeutet das pro Jahr die Produktion bebauter Flächen von über 190.000 m² – oder in Materialien gemessen einen Verbrauch von 17.500 Tonnen Stahl, 70 Tonnen Spachtelmasse, 620.000 m² Gipskartonplatte und über 500 Lkw-Ladungen an Dämmmaterialien.

Die Vielfalt der Modulbauweise spiegelt sich im Leistungsspektrum der ALHO Systembau GmbH wider: Schulen, Kindergärten, Büro- und Verwaltungsgebäude, Kliniken, Laborgebäude, Pflegeheime oder Hotels sind

nur einige der realisierten Anwendungen. Als Generalunternehmer bietet die ALHO Systembau GmbH das gesamte Gebäude schlüsselfertig aus einer Hand.

Die Modulbauweise bietet viele Vorteile: Zum einen ist durch die industrielle Vorfertigung der einzelnen Module im Werk ein gleichbleibend hoher Qualitätsstandard gewährleistet. Außerdem kann in den ALHO Werkshallen das ganze Jahr über witterungsunabhängig produziert werden. Der hohe Vorfertigungsgrad der Module mit bis zu 90% steht für enorm kurze Bauzeiten sowie geräusch- und schmutzarme Baustellen vor Ort. Neben Gestaltungsmöglichkeiten, die denen im konventionellen Bauen gleich sind, bietet modulares Bauen gerade auch im Hinblick auf die Flexibilität des bestehenden Gebäudes einzigartigen Spielraum: Standort, Größe und Nutzung sind bei Modulgebäuden nämlich jederzeit veränderbar.

Spezialist innerhalb der ALHO-Gruppe für die Vermietung und der Verkauf von Containersystemen ist die FAGSI Vertriebs- und Vermietungs-GmbH.

1980 wurde FAGSI als eigenständiges Unternehmen der ALHO-Gruppe gegründet. Es folgten weitere Niederlassungen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, zu denen mittlerweile sieben Standorte zählen. Von der Interimsschule über Bürogebäude bis zu Baustellenunterkünften liefert FAGSI mobile Räume für die temporäre Nutzung.

Der große Pool von insgesamt rund 18.000 Mieteinheiten ermöglicht extrem kurze Lieferzeiten, flexible Einsatzmöglichkeiten und eine schnelle Reaktion auf Marktveränderungen. Diese Pluspunkte und die hohe Qualität der Systemcontainer machen FAGSI zu einem der führenden Anbieter mobiler Raumsysteme.



MODULARE GEBÄUDE

ALHO Systembau GmbH

Postfach 1151
51589 Morsbach
www.alho.com

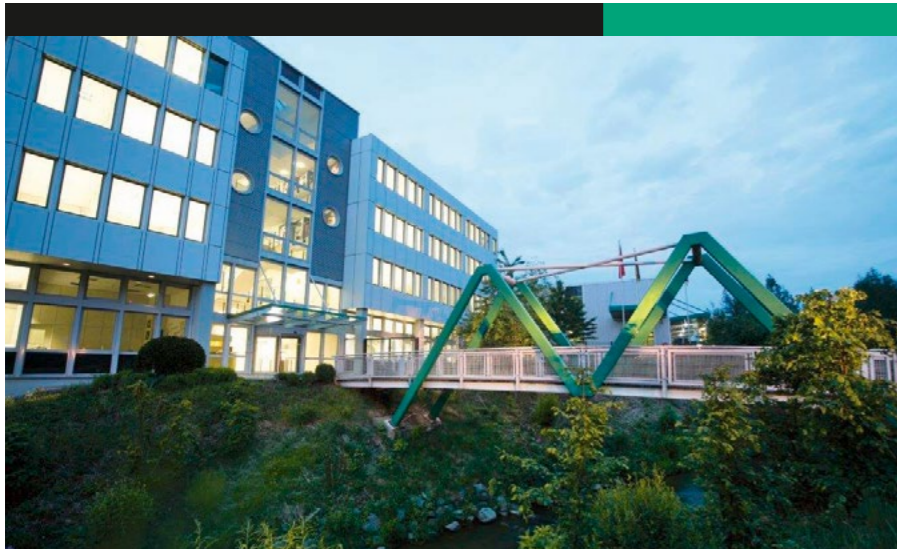


MOBILE RÄUME

FAGSI Vertriebs- und Vermietungs-GmbH

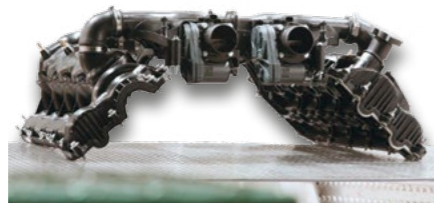
Gewerbepark Stippe 1
51597 Morsbach
www.fagsi.com

Montaplast GmbH



Innere und äußere Werte

Autos können immer mehr. Sie werden besser, vielseitiger und sicherer. Mit hochwertigen und innovativen Kunststoff-Systemen für den Motorraum, Exterieur und Interieur trägt Montaplast zum Fortschritt bei.



Das Luft-Ansaugmodul (Motorraum) – ein Montaplast-Klassiker

In Kunststoff steckt das Wort Kunst

Unsere Kunst ist es, Autos fit zu machen für die steigenden Anforderungen an Sicherheit, Stabilität, Haltbarkeit, Umweltverträglichkeit, Design und Komfort.

Das Auto von morgen so viel mehr kann als das Auto von gestern, ohne durch die neuen Elemente schwerer oder instabiler zu werden, hat viel mit Montaplast zu tun: Wir arbeiten daran, dass Baugruppen aus Metall durch moderne Kunststoffe ersetzt und möglichst viele Funktionen integriert werden können. Mit Hilfe neuester Verfahrens- und Werkstofftechnologien entwickeln wir temperatur- und druckbeständige, funktions-, kosten- und gewichtsoptimierte Module für die Fahrzeuge der Zukunft.



Qualitätskontrolle ist wichtig

Patentierete Kraft: der Motorraum

Mit Ölwannen, Motorabdeckungen, Luftfiltern, Ladeluftverteilerleitungen, Resonatoren oder Zylinderkopfhäuben höchster Qualität hat sich Montaplast einen Namen gemacht.

Wer „Montaplast“ hört, denkt oft aber erst einmal an ein ganz spezielles Produkt: das Ansaugrohr. Der Grund: Viele der zahlreichen Patente, die Montaplast besitzt, sind mit dem Ansaugbereich verbunden. Weil wir Kunststoffen hier zum Durchbruch verholfen haben, halten moderne Ansaugrohre bei geringem Volumen und Gewicht höheren Hitze- und Druckbelastungen stand und erfüllen immer mehr Funktionen.

Scharfe Optik: das Interieur

Edel und harmonisch soll er wirken, der Innenraum eines Fahrzeugs. An Säulen- und Kofferraumverkleidungen, Overhead-Konsolen, Lautsprechergritter, Ladekantenabdeckungen oder Entlüftungsgitter werden hohe optische Anforderungen gestellt. Auch nach fünf oder zehn Jahren sollte das Ambiente noch stimmen und leise muss es sein. Wir wissen das: Die von uns hinterspritzten Tex-

tilien, Leder und Folien bewahren dank hochwertiger Verarbeitung ihr Erscheinungsbild. Speziell entwickelte Klebstoffsysteme sorgen für eine schadstoffarme Atmosphäre, und was sich hinter den Kulissen abspielt, ist vom Komfort gewohnten Passagier kaum noch zu ahnen. Nur ein Hinweis: Energieabsorber und Luftführungen integriert Montaplast selbstverständlich in die Verkleidung.

Starke Aufwirkung: das Exterieur

Auch als Lieferant für Exterieur-Systeme ist Montaplast ein fester Begriff - und das nicht erst seit dem Bau unserer aktuellsten, zukunftsweisenden Lackieranlage. Die Module, die Montaplast fertigt, werden seit Jahren immer größer und komplexer: lackierte Stoßfänger-, Front- und Hecksysteme, Kotflügel, Spoiler, Säulen- und Längsträgerverkleidungen, Seitenschutz- und Griffleisten, Wasserabscheidungen, verchromte Kühlerschutz- und Lufteinlassgitter. Erstaunlich, wieviel Montaplast heute in einem einzigen Auto stecken kann – schon rein äußerlich.

System Montaplast

Das perfekte Ineinandergreifen aller Komponenten – darauf basiert das System Montaplast. Wenn ein Produkt nach oft jahrelanger Planung, Entwicklung und ständiger Verbesserung das Haus Montaplast verlässt, kann jeder der Beteiligten sagen: Das war eine echte Mannschaftsleistung. Ein Resultat fundierten Know-hows und unbedingten Einsatzwillens. Nur durch ein ausgefeiltes Kommunikations- und Fertigungssystem konnte das Produkt in dieser Qualität entstehen.



Heckspoiler

Wir wissen: Um ein optimales Ergebnis abliefern zu können, kommt es auf den ständigen Fachaustausch aller Spezialisten an – vom Projektmanagement über die Entwicklung und Produktion bis hin zur Ver-



packung und Logistik. Damit weltweit über 4000 Mitarbeiter mit unterschiedlichsten Aufgaben reibungslos zusammenarbeiten können, sind drei Dinge nötig: kurze Kommunikationswege, flache Hierarchien und eine perfekte Planung, die alle Beteiligten einbezieht und auf jede Anforderung des Kunden flexibel reagiert. Dieses Prinzip haben wir verinnerlicht.

Wir nennen es **SYSTEM MONTAPLAST**.

Menschen machen Montaplast

Wissen und Kompetenz unserer Mitarbeiter sind das wichtigste Montaplast-Kapital. Deshalb investieren wir in sie. Wir freuen uns über unseren weltweit guten Ruf. Es heißt: „Montaplast bekommt es immer hin – selbst wenn es um die Quadratur des Kreises geht.“ Wir ruhen uns jedoch nicht auf unseren Lorbeeren aus. Auf die wachsenden Anforderungen des Marktes und unseren Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften reagieren wir mit permanenter Schulung und einer Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten.

Bei Montaplast gilt die Weltzeit

Aus dem Oberbergischen in die Welt – Geschichte und Entwicklung eines besonderen Familienunternehmens.

Wie spät ist es in Detroit? Fragen Sie unsere Mitarbeiter in Morsbach, München, Stuttgart oder Suzhou. Sie wissen es, denn un-



Es befinden sich über 100 junge Menschen in Ausbildung

sere kleinen internationalen Teams arbeiten Kontinente übergreifend in verschiedenen Zeitzonen zusammen. Zwar ist Montaplast in den vergangenen zehn Jahren stark gewachsen – doch wir haben darauf geachtet, dass unsere Kommunikationsstrukturen mitwachsen.

1958 von Albert Stulz sr. in Morsbach gegründet, steht das mittelständige Unternehmen Montaplast für inzwischen fünf Jahrzehnte Erfahrung in der Fertigung von Kunststoff-Präzisionsteilen und -Systemen – zunächst für Haushaltsgeräte, heute für

die Automobilindustrie. Als 1992 in Frankfurt, Kentucky, die Montaplast of North America Inc. gegründet wurde, ging das Familienunternehmen in eine neue, expansive Phase.

Inzwischen gehören Produktionsstätten, Verkaufsniederlassungen und Entwicklungsbüros auf fast allen Kontinenten zu Montaplast.



Montaplast GmbH
Krottorfer Str. 25
51597 Morsbach
Tel. +49 (2294) 691 0
info@montaplast.com
www.montaplast.com



Im Gespräch mit... Michael Pfeiffer

(Vorsitzender der Geschäftsleitung BPW Bergische Achsen KG und Vizepräsident der IHK Köln)

Zur Person

Michael Pfeiffer
Geb. 1959 in Köln
Familienstand: verheiratet/2 Kinder

Beruflicher Werdegang:

BWL-Studium/Abschluss:
Diplom-Kaufmann
Lehre als Bankkaufmann, danach noch mehrere berufliche Tätigkeiten in internationalen Finanzunternehmen
1.4.1989: Eintritt in die BPW als Assistent der Geschäftsleitung
1.1.1998: Persönlich haftender Gesellschafter der BPW
September 2014: Vorsitzender der Geschäftsleitung der BPW
Sonstige Tätigkeiten:
2007: Vizepräsident der IHK Köln
2003: Mitglied des Rates der Stadt Wiehl (CDU) und Vorsitzender des Schulausschusses

BPW Bergische Achsen KG

Die BPW Bergische Achsen KG mit Hauptsitz in Wiehl ist als Mobilitätspartner für die Nutzfahrzeugindustrie Europas führender Hersteller und Lösungspartner für Fahrwerksysteme und Zubehörteile für Truck und Trailer sowie dazugehörige Dienstleistungen. Die BPW ist einer der größten Arbeitgeber in der Region und beschäftigt im Hauptwerk Wiehl und in den Zweigwerken Brücher- mühle und Hunsheim 1.680 Mitarbeiter.

Interview

mit Michael Pfeiffer, Persönlich haftender Geschäftsführender Gesellschafter der BPW Bergische Achsen KG, Wiehl und Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Köln

Herr Pfeiffer, der Oberbergische Kreis, den Alt-Landrat Hagen Jobi gern als schönsten Landkreis in NRW bezeichnete, ist ein beliebtes Naherholungsgebiet, aber auch ein sehr vitaler und innovativer Industriestandort mit über 16.000 Unternehmen. Was zeichnet den Kreis als Wirtschaftsstandort aus?

Michael Pfeiffer: Oberberg wird maßgeblich von Unternehmen aus den Branchenschwerpunkten Maschinenbau, Automobilzulieferer und Kunststoffverarbeitung geprägt. Zum Glück dominieren hier noch die familiengeführten Unternehmen. Das sind Unter-



nehmen, in denen die Chefs die Arbeit noch vorleben. Außerdem denkt ein Familienunternehmer langfristig, für ihn steht die kurzfristige Rendite nicht im Vordergrund.

Ich denke, gerade die Firma BPW ist diesbezüglich ein gutes Beispiel, denn in der über 100-jährigen Firmengeschichte war der weitsichtige Gesellschaftervertrag des Firmengründers Gustav-Friedrich Kotz immer Grundlage unseres Handels und hat heute noch Bindungskraft. So war z.B. der Gedanke, das Unternehmen in eine Kapitalgesellschaft umzuwandeln, bei uns nie ein Thema.

Gleichzeitig auf Fremdenverkehr und Industrie zu setzen – ist das nicht ein Widerspruch in sich? Nur zur Erinnerung: Die Stadt Wiehl gab Anfang der 1980er Jahre den Titel „Luftkurort“ freiwillig ab, um die industrielle Entwicklung der Stadt nicht zu gefährden.

Ich sehe da keinen Widerspruch, wenn man sich folgende Zahlen vor Augen hält: Auf 2 % der Fläche sind 43 % der sozialversicherungspflichtigen Menschen beschäftigt, die wiederum 44 % des Brutto sozialproduktes erwirtschaften. Wir haben hier in Oberberg eine gute Balance zwischen Industriestandorten und der wunderschönen Natur. Und wenn Sie das Beispiel Wiehl ansprechen: Ich denke, die Stadt ist mit dieser Entscheidung gut gefahren. Wenn Wiehl, das ohnehin nicht zu einem zweiten Baden-Baden aufgestiegen wäre, nur auf den Luftkurort gesetzt hätte, hätte es langfristig Probleme bekommen. Dagegen haben das Industrie-

gebiet Bomig und auch die Umgehungsstraße Wiehl, um nur zwei Beispiele zu nennen, der Stadt einen enormen Schub gegeben, und Wiehl ist trotzdem heute ein beliebter und attraktiver Naherholungsort. Allerdings mit einer Einschränkung: Das Hotelangebot in Wiehl ist ein echtes Problem, denn es entspricht qualitativ nicht mehr den heutigen Ansprüchen. Da muss in absehbarer Zeit unbedingt etwas passieren.

Wie beurteilen Sie die Infrastruktur und Verkehrsanbindung im Oberbergischen?

Durch die A4 ist Oberberg gut an das internationale Verkehrsnetz angebunden. Was innerhalb des Kreises natürlich fehlt, ist eine leistungsstarke Nord-Süd-Verbindung. Wenn die Menschen nur schwerlich zusammenkommen können, darf man sich auch nicht wundern, wenn innerhalb des Kreises kein richtiges Wir-Gefühl aufkommt.

Zusatzfrage zu diesem Thema: Ist das frühere Lieblingsthema der IHK, der Weiterbau der A4 in Richtung Osten, vom Tisch?

Nein, das Thema haben wir weiter auf unserer Agenda. Aber man muss realistisch sein. Angesichts unserer maroden Autobahnen und Brücken und des damit verbundenen Reparaturstaus ist ein solches Bauvorhaben in den nächsten Jahren aussichtslos.

Gibt es aktuelle Forderungen oder Wünsche der IHK an den Oberbergischen Kreis? Wenn ja, welche?

Eine ganz vordringliche Forderung für die oberbergische Industrie ist eine vernünftige Breitbandversorgung. Und ich denke, hier müsste der Oberbergische Kreis viel mehr Druck auf die ‚große Politik‘ und auf die Telekom und andere Netzanbieter ausüben. Bisher ist er mir diesbezüglich noch zu leise. Es kann doch nicht sein, dass ich auf einer Fahrt nach Köln dreimal aus dem Netz fliege, in Indien auf einer vergleichbaren Fahrt aber höchstens einmal. Wie gesagt, hier muss mehr passieren, damit die hiesige Industrie, die ja sehr exportabhängig ist, auf dem Weltmarkt nicht abgehängt wird.

Zunehmend hört man aus der oberbergischen Industrie Klagen über den Fachkräftemangel. Wie kann dieser behoben werden?

Der Fachkräftemangel ist in erster Linie ein demografisches Problem, das schon in der Schule beginnt. Leider geht bei uns die Bildungspolitik in die falsche Richtung. Nur zwei Beispiele: Klassen mit 30 Schülern und das Thema Inklusion. Hier wird Lehrern etwas abverlangt, was nicht mehr zu leisten ist – und das geht eindeutig zu Lasten der Bildungsqualität. Wir müssen aber auch die Eltern wieder stärker in die Pflicht nehmen, denn Schulen und Unternehmen können die Versäumnisse des Elternhauses nicht auffangen. Zum Thema Fachkräfte kann ich aus BPW-Sicht sagen, dass wir keinen Grund zur Klage haben. Wir sind aber auch für unsere vorbildliche Berufsausbildung bekannt. Wir bilden jedes Jahr rund 35 Auszubildende aus – und über unseren eigenen Bedarf hinaus. Wichtig finde ich es aber auch, dass gerade in einer Region wie Oberberg, in der die technischen Berufe sehr gefragt sind, sich die jungen Leute schon im Grundschulalter für Technik interessieren und dafür sensibilisiert werden; am besten schon in der Grundschule.

Wir von der BPW machen diesbezüglich mit den Kooperationen mit dem Wiehler Gymnasium und der Berufsvorbereitenden Schule für Technik BESTE, die ja bekanntlich in die TOB-Sekundarschule – Technisch Orientierte Bildung – übergegangen ist, sehr gute Erfahrungen. In dem Zusammenhang aber auch eine Forderung an den Oberbergischen Kreis, dass er seine Berufskolleg mit hochwertigen Maschinen und der entsprechenden Elektronik ausstattet. Und an die Bezirksregierung in Köln haben wir die eindeutige Forderung, dass er die Berufskollegs mit hochqualifizierten Lehrkräften ausstattet.

Nutzt die oberbergische Industrie die Chancen, die der Campus Gummersbach der Technischen Hochschule (TH) Köln – vormals Fachhochschule – mit ihren rund 5000 Studenten bietet?

Auf jeden Fall, denn viele mittelständische Unternehmen suchen die Nähe zur Hochschule und auch den Kontakt zu den Professoren. Viele Betriebe nutzen auch die Chance, durch die Vergabe von Praktikumsplätzen und Bachelor- oder Masterarbeiten qualifizierte Mitarbeiter zu rekrutieren. In dem Zusammenhang scheint mir der Aspekt der Weiterbildung von älteren Mitarbeitern

viel wichtiger zu sein. Die Mitarbeiter werden immer älter und die Anforderungen an sie immer höher. Da wäre eine Hochschule aufgerufen, im Bereich von Weiterbildung mehr zu tun und Qualifizierungsangebote anzubieten.

Um qualifizierte Mitarbeiter mit ihren Familien nach Oberberg zu locken, müssen die sogenannten „Weichen Standortfaktoren“ stimmen. Wie ist Oberberg diesbezüglich aufgestellt?

Wir sind nicht schlecht aufgestellt, aber Oberberg muss weiter daran arbeiten, attraktiv zu bleiben. Klar ist, dass qualifizierte Mitarbeiter aus Großstädten schwierig nach Oberberg zu locken sind, sie ziehen lieber in die Nähe von Köln. Unsere Chance ist, junge Familien zu gewinnen, aber dann müssen die Angebote in den Bereichen Kita, Schule, Freizeit, Einkaufen und medizinische Versorgung stimmen. Um diese standortspezifischen Probleme zu lösen, sind also Investitionen in die Zukunft – wie sie beispielsweise Wiehl in den nächsten fünf Jahren geplant sind – wichtig für die ganze Region. Ebenso wichtig sind auch die Bereiche Freizeit und Kultur. Auch diesbezüglich ist Wiehl gut aufgestellt, wenn ich z.B. an das mit viel Herzblut und Idealismus präsentierte Kulturangebot des Kulturkreises Wiehl in der Bielsteiner Burg denke.

Wie beurteilen Sie die augenblickliche Flüchtlingswelle, die ja auch nach Oberberg schwappt: Als kaum zu stemmende Herausforderung oder als Chance für den heimischen Arbeitsmarkt?

Das ist zweifellos eine Herkulesaufgabe, die viel Arbeit und Zeit erfordert. Wichtig ist zunächst einmal, dass die Flüchtlinge unsere Sprache und Kultur lernen und integriert werden. Dann müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass wir hier nicht die Spitzenkräfte erhalten. Außerdem, wir haben in unseren Betrieben ein sehr hohes technologisches Niveau und deshalb hohe Eingangsqualitäten. Wir werden sicherlich Flüchtlinge ausbilden können, aber wir sollten auch bedenken, unser System nicht zu überfordern. Für mich ist eine kulturelle wie arbeitsmarktbezogene Integration mit Augenmaß der richtige Ansatz.

Die IHK hat gerade ihr Herbstgutachten vorgestellt. Wie sind die aktuelle Stimmung in den Unternehmen und Ihre Konjunkturprognose für 2016?

Die oberbergische Wirtschaft ist ja – wie schon erwähnt – stark exportabhängig. Die tatsächliche Situation ist besser als die Stimmung. Vor allem gibt die derzeitige politische Situation in einigen Ländern, wie beispielsweise Russland, Türkei oder Ägypten, Anlass zur Sorge.

Abschließende Frage: Wie beurteilen Sie die Zukunftschancen des Oberbergischen Kreises und wo steht Oberberg in fünf Jahren?

Oberberg hat zweifellos gute Zukunftschancen, aber wir dürfen nicht alles so lassen wie es ist. Wir brauchen, auch darauf habe ich schon hingewiesen, eine bessere Breitbandversorgung und wir müssen die Bildungsangebote, vor allem das digitale Lernen, verbessern. Über eins müssen wir uns aber auch klar sein: Oberberg wird Einwohner verlieren, Köln wird dagegen wachsen – zum Glück aber hauptsächlich auf der rechten Rheinseite. Darin kann auch eine Chance für Oberberg liegen, wenn wir werbend auf diese Menschen zugehen.

Für mich steht auch fest, dass starke Kommunen, wie z.B. Wiehl, stark bleiben werden, schwache Kommunen dagegen zunehmend Probleme bekommen. Und in diesem Zusammenhang eine klare Forderung an die Politik und den Oberbergischen Kreis: Wir können uns auf Dauer keine 13 selbstständigen Kommunen mehr leisten, hier muss eine Konzentration erfolgen. Ich weiß, dass ich damit ein heißes Eisen anpacke, aber meines Erachtens reichen sechs oder sieben leistungsstarke Kommunen. Ich könnte mir z.B. eine schlagkräftige Einheit aus Wiehl/Nümbrecht/Reichshof gut vorstellen.

Also, meine klare Forderung an den Oberbergischen Kreis: Die einzelnen Kommunen gezielt anzusprechen, mit dem Ziel einer nachhaltigen Strukturveränderung. Damit können einmal Synergieeffekte erzielt werden, aber auch andere Probleme, wie beispielsweise der unbefriedigende Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), angegangen werden.

SARSTEDT AG & Co.



Weltweit Ihr Partner in Medizin und Wissenschaft

Die Sarstedt AG & Co., einer der weltweit führenden Anbieter von Labor- und Medizintechnik, entwickelt, produziert und vertreibt Geräte und Verbrauchsmaterial für Medizin und Wissenschaft. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Deutschland im oberbergischen Nümbrecht.



Seit der Gründung im Jahr 1961 ist das Unternehmen kontinuierlich gewachsen und beschäftigt derzeit etwa 2.500 Mitarbeiter – davon alleine über 1.000 in den vier oberbergischen Standorten. Die Sarstedt-Gruppe umfasst eigene Vertriebsgesellschaften in 30 Ländern auf vier Kontinenten sowie weltweit 13 Produktionsstätten in Europa, Nordamerika und Australien.

Ein wichtiger Baustein für die Personalentwicklung war schon immer die qualifizierte Ausbildung junger Mitarbeiter. Hier gehört Sarstedt zu den größten Ausbildungsbetrieben in der Region Oberberg. In den letzten 10 Jahren wurden rund 200 junge Frauen und Männer in 14 unterschiedlichen Berufen erfolgreich zum Abschluss geführt und zum größten Teil ins Unternehmen übernommen.

Durch ihre weltweiten Standorte bietet die Sarstedt-Gruppe auch internationale Stellen an und gibt die Möglichkeit zu Auslandsaufenthalten in Ländern wie z.B. den USA oder Australien. Gelegen inmitten des Oberbergischen Landes, nicht weit entfernt vom Großraum Köln/Bonn, ist Sarstedt auch für qualifizierte Fachkräfte, die nicht aus der Region kommen, ein attraktiver Arbeitgeber.

Qualität „Made in Germany“

Die Kunden der Sarstedt AG & Co. können auf hochwertige und leistungsstarke Produkte vertrauen. „Sarstedt entwickelt stets Lösungen, die sich durch einfache Handhabung, Sicherheit und den neuesten Stand der Technik auszeichnen“, betont die Inhaberfamilie Sarstedt. Um dies auch zukünftig sicherzustellen, wurde in den letzten Jahren nachhaltig und intensiv in deutsche Standorte investiert. Hoher Qualitätsanspruch, eine kontinuierliche Entwicklungsarbeit, engagierte und sehr gut ausgebildete Mitarbeiter sowie automatisierte Prozessabläufe sind die Bausteine für exzellente Qualität „Made in Germany“ der Sarstedt-Gruppe.

Alles aus einer Hand

Sarstedt bietet umfangreiche Leistungen aus einer Hand – von der Idee bis zum Vertrieb. Der überwiegende Anteil der Produkte wird im internen Entwicklungszentrum konstruiert, um anschließend durch selbstkonzipierte Betriebsmittel in hochmodernen Produktionswerken hergestellt zu werden. Rund 90 % des umfangreichen

Produktportfolios entsteht aus dieser Wertschöpfungskette und wird weltweit über eigene Vertriebsorganisationen vertrieben. Auf diese Weise gewährleistet das Unternehmen ein Höchstmaß an Qualität, Lieferfähigkeit und Produktsupport aus einer Hand.



Prozesssicherheit

Qualität beginnt damit, die Zufriedenheit des Kunden in den Mittelpunkt des Denkens zu stellen. Da die Produkte von Sarstedt direkt am Patienten sowie in modernsten Forschungs- und Entwicklungslaboren zum Einsatz kommen, müssen sie höchste Anforderungen in Bezug auf Sicherheit, Präzision und Hygiene erfüllen.

Vor diesem Hintergrund hat Sarstedt ein integriertes System für das Qualitätsmanagement (QM) eingeführt. Die Basis für dieses QM-System bildet der internationale Standard EN ISO 13485. Die DEKRA als unabhängige Stelle kontrolliert und zertifiziert regelmäßig die Einhaltung dieser Normen. Um ein gleichbleibend hohes Qualitätsniveau zu gewährleisten, arbeitet Sarstedt

mit innovativen Fertigungsanlagen, standardisierten Prozessen sowie der stetigen Kontrolle und Analyse dieser Abläufe.

Breites Produktportfolio

Die Erzeugnisse von Sarstedt kommen in der universitären Forschung, der klinischen Chemie, der Biotechnologie, bei Lebensmittelkontrollen, in Kliniken und Transfusionszentren zum Einsatz. Mit Hilfe von Sarstedt-Produkten wird die Grundlage für eine exakte Diagnostik von Erkrankungen gelegt. Auch zur Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente trägt das Unternehmen durch den Einsatz seiner Produkte bei. Als globaler Anbieter bietet Sarstedt ein außergewöhnlich breites Produktportfolio, das sich in fünf grundsätzliche Sparten unterteilt:

DIAGNOSTIK

In präanalytischen Prozessen kommen diverse Probenentnahmesysteme für unterschiedlichste Proben wie Blut, Speichel, Urin oder Stuhl zum Einsatz.

LABOR

Im Labor bietet Sarstedt für die verschiedensten Einsatzgebiete wie z.B. die Molekularbiologie, Biochemie oder Zellbiologie maßgeschneiderte Produktlösungen an.

KLINIK

Schwerpunkte im Produktsegment der Klinik sind die Bereiche Regionalanästhesie und Urinableitungssysteme.



TRANSFUSIONSMEDIZIN

Bei der Gewinnung, Verarbeitung und Anwendung von Blutkonserven setzt Sarstedt auf fortschrittliche Technik mit System.

LABORAUTOMATION

Mit modernsten Geräten wird der Kunde bei der Gestaltung von effizienten, automatisierten Prozessen im Labor unterstützt.

Stärke aus Tradition – Zukunft aus Leidenschaft

Seit der Firmengründung im Jahr 1961 legt Sarstedt großen Wert auf Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Um Zukunftstrends aufzuspüren und die Bedürfnisse der Kunden zu ermitteln, steht Sarstedt im ständigen Dialog mit den Anwendern in Medizin und Wissenschaft. Im hauseigenen Entwicklungszentrum treibt Sarstedt Innovationen aktiv voran – von der Idee bis zum fertigen Produkt.

Für zukunftsweisende Produktlösungen gibt es zahlreiche Beispiele. So sorgte die Ent-

wicklung der S-Monovette® für eine Revolution bei der Blutabnahme. Das innovative System vereint zwei Abnahmetechniken in einem Produkt. Je nach Bedarf kann sich der Anwender für die so genannte Aspirations- oder die Vakuumtechnik entscheiden. Die Entwicklung der Mikroschraubröhre war ein Meilenstein für das sichere Handling kleinster Probenmengen im Labor und führte zu deutlich verbesserten Prozessen.

Förderung der Wissenschaft

Auch über die eigene Entwicklungsarbeit hinaus engagiert sich Sarstedt für neue Ideen. Die Förderung der Wissenschaft hat bei Sarstedt eine lange Tradition. Der Grundstein hierfür wurde 1986 mit der ersten Preisverleihung des Sarstedt-Forschungspreises gelegt. In den weiteren Jahren wurde dieser mit 50.000 DM dotierte Preis sechs Mal an internationale Wissenschaftler verliehen.

Mit 50.000 Euro wird aktuell zum vierten Mal der renommierte Forschungspreis für Biochemische Analytik der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin (DGKL) unterstützt. Mit diesem Preis werden wegweisende methodisch-analytische Verfahren ausgezeichnet, die neue Erkenntnisse in der Lebenswissenschaft und der Medizin hervorbringen.

Your partner in medicine and science worldwide

Sarstedt AG & Co., with headquarters in Nümbrecht, Oberberg District, Germany, is one of the world's leading providers of laboratory and medical equipment, and develops, manufactures and sells equipment and consumables in the field of medicine and science.

Founded in 1961, the company has continued to grow to the point where it now employs a workforce of 2,500, with 1,100 employees working in the Oberberg District alone. The Sarstedt Group comprises 30 sales organisations and 13 production sites in Europe, North America and Australia. Customers can rely on the highest level of quality, availability and product support. "Sarstedt always develops solutions characterised by ease of use, safety and the latest technology," highlights the Sarstedt family, who own the Group. Sarstedt offers

extensive services under one roof, from the initial idea through to sales and distribution. Most products are developed in the company-own R&D centre to actively advance innovations – from the initial idea through to the finished product. Approximately 90 per cent of the entire product range are manufactured at Sarstedt production sites and are sold around the world predominantly through the company's own sales organisations.

Sarstedt products are used directly on patients, in a wide variety of laboratories, university research, clinical chemistry, biotechnology and food processing, clinics and transfusion centres. Therefore, they must conform to the highest safety, precision and hygiene standards. As a global company, Sarstedt ensures that the products meet the statutory and official

regulations of various countries and markets. Since its foundation, the company has placed great value on research and development. A high demand for quality, continuous R&D, committed and very well trained employees as well as automated processes are the components which make up the excellent quality "Made in Germany".



SARSTEDT AG & Co.

Postfach 12 20
D-51582 Nümbrecht
Tel. (+49) 0 22 93 305-0
Fax (+49) 0 22 93 305-2470
info@sarstedt.com
www.sarstedt.com



Nümbrecht



Lassen Sie sich vom Charme des wunderschönen Heilklimatischen Kurorts Nümbrecht verzaubern.

Wer einmal in Nümbrecht war, der kommt immer wieder gerne zurück, oder er lässt sich gleich für immer nieder. Denn von einigen der wichtigsten Dinge im Leben hat die Gemeinde als „Heilklimatischer Kurort“ eine Menge. Die Menschen haben noch Zeit, die Natur ist intakt und die Luft ist frisch und rein. Dafür gibt es Brief und Siegel! Die hervorragende Umwelt- und Luftqualität weckt die Lebensgeister und beflügelt Körper und Geist. Sportliche Aktivitäten in einer wunderschönen Landschaft sind wohltuend und ausgleichend. Ankommen bei Freunden, sich wohl fühlen und die gastfreundliche Atmosphäre genießen, das ist Nümbrecht.

Moderne Hotellerie und Gastronomie, Sport- und Freizeitangebote, Golfplatz und Hallenbad machen das Angebot in Nümbrecht attraktiv. Ob Wandern, Nordic-Walking, Reiten, Tennis, Squash, Badminton oder Golf – die Möglichkeiten der aktiven und sportlichen Freizeitgestaltung sind vielfältig. Eine Oase für erholsame Spaziergänge ist der große Kurpark, der im Jahr 1974 eigens für die Landesgartenschau angelegt wurde. Hier befindet sich auch eines der Wahrzeichen Nümbrechts – der Säulenbrunnen von Michael Schwarze.

Radfahrer finden in der Gemeinde mit ihren 92 Dörfern ebenfalls beste Bedingungen. Dank ausleihender E-Bikes lassen sich auch die Hügel im Oberbergischen Land mühelos erklimmen. Auf drei Themenrouten kann man die Natur um Nümbrecht erleben. Wer es lieber gemütlich und romantisch mag, kann bei einer Fahrt mit der historischen Postkutsche (ein Nachbau der kaiserlichen Postkutsche von 1871) die schöne Landschaft zwischen Nümbrecht und Wiehl im Zockeltempo erleben. Ca. 1 km nördlich von Nümbrecht liegt Schloss Homburg auf einer bewaldeten Anhöhe. Ursprung der heutigen Schlossanlage ist eine frühmittelalterliche Höhenburg, die 1276 erstmals erwähnt wurde. Bis ins späte 18. Jahrhundert bestand die selbständige Herrschaft Homburg. Das

Schloss beherbergt heute das Heimatmuseum des Oberbergischen Kreises. Der historische Ortskern von Nümbrecht, das „Ökodorf der Zukunft“ Benroth und das Fachwerkdorf Marienbergshausen mit der „Bonten Kerke“ sind allemal einen Besuch wert.

„Frisch auf“ heißt es im Bergischen Wanderland. Entdecken Sie den Naturpark „Homburger Ländchen“ auf über 300 km ausgeschilderten Wanderwegen, Rundwegen und Streifzügen. Oder kommen Sie nach Nümbrecht auf eine Etappe des Qualitätswanderwegs „Bergischer Panoramasteig“.

Nümbrecht ist durch seine hervorragende Infrastruktur ein zunehmend beliebter Wohnort für Familien. Einkaufsmöglichkeiten im Zentrum des Hauptortes mit einem großen Angebot an kostenfreien Parkplätzen machen den Ort attraktiv. Das schulische Angebot in Nümbrecht ist umfassend. Grundschulen an 5 Standorten, ein Schulzentrum mit Sekundarschule und Gymnasium bietet alle Schulabschlüsse in Nümbrecht.

Als bürgerfreundliche Kommune tritt die Verwaltung mit ihren Bürgerinnen und Bürgern sowie mit allen Besuchern modern und partnerschaftlich in Kontakt. Das Bürgerbüro im Erdgeschoss des Rathauses bietet Ihnen die Möglichkeit, bei durchgehenden Öffnungszeiten (Mo. bis Do. von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr und Fr. von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr), viele Geschäfte von einer Stelle aus zu erledigen, ohne Wege durch verschiedene Büros.

Auch die Tourist-Information ist im Rathaus mit sehr gastfreundlichen Öffnungszeiten zu finden. Die Mitarbeiterinnen informieren Sie gern über das reichhaltige Angebot an zertifizierten Hotels und Pensionen, Veranstaltungen u.v.a. Die Tourist-Info ist von Mo. bis Fr. von 8:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. In den Monaten April bis Oktober zusätzlich auch samstags von 9:00 bis 13:00 Uhr und sonntags von 14:00 bis 17:00 Uhr.

Die Gemeinde ist somit ein Wohnort mit vielfältigen Dienstleistungsangeboten, aber auch ein beliebter Unternehmensstandort im Grünen mit hochwertiger Infrastruktur und sehr guten Verkehrsanbindungen zu den Ballungsräumen. Der größte Arbeitgeber der Gemeinde ist die Sarstedt AG, weltweit tätig auf dem Gebiet der Labortechnik, mit Unternehmenszentrale in Rommelsdorf. Die Gewerbeentwicklung der letzten Jahre konzentrierte sich auf Gaderoth-Breunfeld. Aufgrund steigender Nachfrage nach Gewerbeflächen wurde der Gewerbepark Elsenroth erschlossen. Hier sind inzwischen mehr als 25 Unternehmen ansässig. Die Ansiedlung zukunftsweisender Gewerbebetriebe zeigt deutlich den Erfolg der Standortentwicklung mit dem zweiten Bauabschnitt. So hat u.a. auch die Deutsche Post AG DHL sich für Nümbrecht entschieden und errichtet dort einen Verbundzustellstützpunkt mit bundesweitem Modellcharakter. Aktuell stehen noch weitere Flächen zur Verfügung, so dass Unternehmen mit einem Grundstücksbedarf von 2.000 bis 20.000 m² Ansiedlungs- und Expansionsmöglichkeiten geboten werden können. Mit einer aktiven Wirtschaftsförderung vor Ort verstehen sich Rat und Verwaltung als Partner der Unternehmen und Förderer einer innovativen Standort- und Beschäftigungsentwicklung.



Büro des Bürgermeisters
Hilko Redenius
Hauptstraße 16
51588 Nümbrecht
Tel. +49 (0) 22 93 / 30 21 00
Fax. +49 (0) 22 93 / 30 21 90
buergermeister@nuembrecht.de
www.nuembrecht.de

DIE FAMILIENUNTERNEHMER DIE JUNGEN UNTERNEHMER



Familienunternehmer – ohne geht es nicht!

Über 70 Unternehmer sind im Regionalkreis Oberberg des Verbandes DIE JUNGEN UNTERNEHMER (bis 40 Jahre) und DIE FAMILIENUNTERNEHMER (ab 40 Jahre) aktiv. Unter dem Motto Freiheit, Eigentum, Wettbewerb und Verantwortung beziehen wir klar Stellung für die Soziale Marktwirtschaft und gegen überflüssige Staatseingriffe.

Wir machen uns stark für die Interessen der inhabergeführten Unternehmen. Machen Sie mit, denn es ist Zeit, dass sich etwas ändert!

Wir bieten Ihnen hier in Oberberg und überregional verschiedene Veranstaltungen: Betriebsbesichtigungen, Workshop, Aktionen wie „Schüler im Chefsessel“, Diskussions-

runden und viele Gelegenheiten für den persönlichen Erfahrungsaustausch. DIE FAMILIENUNTERNEHMER können als einer der wenigen Verbände der deutschen Wirtschaft – unabhängig von Brancheninteressen – klare Positionen vertreten. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen setzen wir uns für unsere Grundwerte, für mehr Freiheit UND Verantwortung ein.



www.familienunternehmer.eu
Marlene Weiner
Vorsitzende in Oberberg
Tel. 02763 807-0
marlene.weiner@norwe.de



www.junge-unternehmer.eu
Markus Cramer
Vorsitzender in Oberberg
Tel. 022 61 7940-0
markus.cramer@allianz.de

DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER

ASU

DIE JUNGEN
UNTERNEHMER

BJU

DIE JUNGEN UNTERNEHMER sind die Stimme der jungen Familien- und Eigentümerunternehmer. Wir kämpfen für Generationengerechtigkeit. Mit viel Dynamik, Kreativität und Leidenschaft vertreten wir die Interessen des jungen Unternehmertums. Dabei sind wir präsent in den Medien und bilden eine schlagkräftige Gemeinschaft. Wir machen uns persönlich für Sie stark!

Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG



Fast 100 Jahre Fokus auf Qualität

Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG ist seit 1920 einer der international wichtigsten Technologieführer in der Schneid- und Wickeltechnik. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Wiehl bei Köln beschäftigt weltweit fast 600 Mitarbeiter.

Das Produktprogramm bietet Schneid- und Wickelmaschinen und Spezialmaschinen zur Herstellung und Verarbeitung unterschiedlichster bahnförmiger Produkte. Die Bandbreite ist enorm. Sie reicht von Verpackungen der Lebensmittelindustrie, wie Milchkartons, Chipstüten und undurchlässige Umhüllungen für verderbliche Waren,

über Materialien für die Pharmaindustrie bis hin zu technischen Folien, welche zum Beispiel in Hybridfahrzeugen und in der Solartechnik Verwendung finden.

KAMPF ist weltweit der größte Hersteller von Rollenschneid- und Wickelmaschinen und Wicklern für Folien.

Der Exportanteil beträgt ca. 80 %. KAMPF hat Tochtergesellschaften in Deutschland, in den USA, China und Indien, sowie internationale Service- und Vertriebsniederlassungen. Das Traditionsunternehmen arbeitet an der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Maschinen und Technologien und pflegt dabei einen intensiven Dialog mit Kunden,



Forschungsinstituten, Universitäten und innovationstreibenden Partnern. Die Kompetenz und Begeisterung der Mitarbeiter stellen den wichtigsten Erfolgsfaktor des Spezialmaschinenbauers dar. Daher setzt das Unternehmen auf eine nachhaltige Personalentwicklung. KAMPF engagiert sich bei Förderungs- und Frühbildungsmaßnahmen durch Lernpartnerschaften mit mehreren Schulen im Oberbergischen Kreis, um Kinder und Jugendliche für technische Berufsfelder zu begeistern und ihnen Einblicke in die Arbeitswelt des Maschinenbaus zu geben.



Kampf Schneid- und Wickeltechnik
GmbH & Co. KG
Mühlener Straße 36-42
51674 Wiehl
Deutschland
fon +49 22 62 81-0
fax +49 22 62 81-201
info@kampf.de
www.kampf.de

EBS Ink Jet Systeme GmbH



EBS Ink Jet Systeme GmbH: Globales Unternehmen mit lokalen Wurzeln

Bereits seit knapp 40 Jahren ist die EBS Ink Jet Systeme GmbH etablierter Spezialist für die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb industrieller Codiergeräte, Hochleistungsindustriedrucker sowie Verbrauchsmaterialien zur Markierung, Signierung und Codierung von Produkten und Verpackungen.

EBS entwickelt extrem verbrauchsmitteloptimierte und langlebige Beschriftungssysteme, die weltweit erfolgreich und branchenübergreifend eingesetzt werden. Aushängeschild ist das weltweit einmalige HANDJET System.

Familientradition und innovative Lösungen
Das Familienunternehmen ist seit 1984 in Nümbrecht ansässig und wird in der zweiten Generation von Andreas Slomianny geführt. Als globaler Anbieter von Beschriftungslösungen für den Mittelstand agiert das Unternehmen in 60 Vertriebsländern und führt Firmen in Polen, USA und China – wobei aus-

schließlich in Europa produziert wird. „Das Herz des Unternehmens schlägt am Standort Deutschland, wo wir an der Entwicklung unserer multifunktionalen Beschriftungssysteme arbeiten. Wir verfügen über eine 90% Eigenfertigungstiefe: Von der ersten Skizze bis zum fertigen verkaufsfähigen Produkt sind wir an der Entwicklung beteiligt. Nur so können wir wirklich am Gebrauchsbedarf unserer Kunden orientierte, innovative Lösungen entwickeln“, erklärt Andreas Slomianny.

Vater Jan Slomianny hatte bereits in den 1980er das Drop-On-Demand-System weiterentwickeln lassen – bis heute eines der tintensparendsten Systeme am Markt – und 1992 den schnellsten CIJ-Drucker der Welt mit einer Düse produziert.

Kontinuität wird ebenso groß geschrieben wie Innovation: Ein wichtiges Merkmal der EBS-Philosophie ist die Qualitätspolitik, die auf einen steten Ausbau der Qualität der

EBS-Produkte sowie der ständigen Verbesserung der Kundenzufriedenheit ausgerichtet ist. Dazu gehört auch die Reinvestition von Einnahmen in die Forschung, Entwicklung und den Ausbau der Produkte.

Leistungsstark, kostengünstig und servicearm – Produkte von EBS

EBS Ink Jet Systeme setzt beständig neue Marken in punkto Servicefreundlichkeit, Verbrauch, Stabilität und Zuverlässigkeit, die nicht nur eine Option sind, sondern zum Standard werden. Mit den Geräten des Komplettanbieters lassen sich berührungslos Texte, Grafiken, Barcodes, Kodierungen sowie durch Computer bzw. externe Geräte (wie automatische Waagen, Scanner) bereitgestellte Daten anbringen.



Ob Lebensmittel, Baustoffe oder Gebrauchsgegenstände, ob Papier, Glas, Kunststoff, Metall, Textilien oder Keramik – praktisch alles kann beschriftet werden. Speziell entwickelte Tinten, wie Sicherheitsmarkierungen mit UV Tinten, temperaturbeständige und viele weitere Tinten bieten zahllose Anwendungsmöglichkeiten. Auch hier wird auf Kundenwunsch im EBS Labor produziert oder modifiziert.

Continuous Ink Jet – stromsparendster Drucker der Welt

Die Continuous-Jet Serie bietet die stromsparendsten Drucker der Welt und wird für die fortlaufende Kennzeichnung von Waren an Produktionslinien eingesetzt. In drei Varianten wird eine revolutionäre „MATRIXplus“ Technologie geboten, die deutlich lesbarere und präzisere Drucke auch bei hohen Geschwindigkeiten liefert. Ultraflexible Schreibkopf-Kabel erlauben jegliche Positionierung im Raum bei der wirtschaftlichen Kennzeichnung von produzierten Artikeln.



Die Handjet-Reihe

Die Handjet-Modelle sind die mobile Beschriftungslösung und stehen als moderne Beschriftungsgeräte für eine verbesserte Wirtschaftlichkeit, einen fehlerfreien wie reibungslosen Kennzeichnungsprozess und eine praktische Handhabung bei der Warenkennzeichnung. Die kabellose Tintenspritzpistole sorgt für mobile, einfache Beschriftungen vor Ort.

EBS für die Zukunft

Die gelungene Verknüpfung aus Tradition und Innovation ist richtungsweisend für die Zukunft, wie Andreas Slomianny betont: „Unser Familienunternehmen greift auf einen reichen Erfahrungsschatz und jahrzehntelange Kompetenz zurück, was für Stabilität sorgt. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse unserer Kunden und die vielfältigen Entwicklungen Ansporn, auch in Zukunft weitere, innovative Lösungen im Bereich Beschriftungssysteme zu finden.“

EBS Stability and Innovation

EBS Ink Jet Systeme GmbH – for almost 40 years an established specialist for the development production and marketing of industrial coding machines and high performance industrial printers, as well as consumables; for marking, signing and coding products and packaging. At the forefront is the worldwide, unique HANDJET System.

This family owned company, lead in the second generation by Andreas Slomianny, is a global supplier of printing solutions for medium-sized enterprises, operating in more than 60 countries, with companies in Poland, USA and China; production being exclusively in Europe.

„The heart of the company is the headquarters in Germany, where we work on the development of our multifunctional printing systems, from the first sketch to the finished product. Only in this manner can we develop, innovative solutions orientated on the customer's needs,“ explains Andreas Slomianny.

Great emphasis is placed as much on continuity as on innovation. An important characteristic of the EBS philosophy is our quality policy, which is directed at constantly improving the quality of EBS products, with a view to increasing customer satisfaction. This includes reinvesting income in R & D, and extending our portfolio.

This successful combination of tradition and innovation will lead the way in the future, as Andreas Slomianny emphasizes “Our family company benefits from its vast experience and decades of expertise, which creates stability.”



Apart from that, our customers' needs and the wide range of developments are our incentive to find further, innovative solutions in the printing system sector in the future.”



EBS Ink Jet Systeme GmbH

Alte Ziegelei 19-25
Tel. +49 2293 939 0
Fax +49 2293 939 3
D-51588 Nümbrecht
Germany
www.EBS-INKJET.de



Beispiel HANDJET: Vom ersten Zeichenstrich bis zum fertigen Produkt.



Radevormwald



eine der höchstgelegenen Städte im Regierungsbezirk Köln/NRW (400 m über NN), zählt zu den ältesten Städten im Bergischen Land. Zwischen den Jahren 1309 und 1316 erfolgte die Stadtrechtsverleihung durch den Grafen Adolf VI. von Berg.

Im Jahr 2016 feiert Radevormwald den 700. Geburtstag.



Heute lebt die Stadt gut mit und von der Industrie. Weit gefächert ist das Spektrum der kleinen, mittleren und größeren Unternehmen der Elektro- und Kunststoffindustrie sowie den Werkzeugbau und Herstellung von Kabelverbindungen. Für sie wurde im Osten des Ortes ein attraktives und gut erreichbares Industriegebiet geschaffen, das ständig wächst.

Auch die Bildung kommt nicht zu kurz, denn vom Kindergarten bis hin zum Gymnasium

ist alles vorhanden. Auch touristisch wird den Gästen einiges angeboten.

RADEVORMWALD ist eine liebenswerte und sympathische Stadt im Grünen, umgeben von vielen Talsperren. Eine verkehrsberuhigte Innenstadt mit modernen Geschäften, Wochenmarkt, großen Parkanlagen sowie gemütliche Gaststätten und Cafés laden zum Verweilen ein.



Das Uelfebad in Radevormwald

In **drei Museen** wird die Zeitgeschichte durch Exponate der Textilindustrie, (Wülfing-Museum, Ortsteil Dahlerau), der Stadtgeschichte (Heimatmuseum, Innenstadt) sowie der asiatischen Kunst (Museum für asiatische Kunst, Ortsteil Siepenbusch), wieder lebendig.

RADEVORMWALD aktiv, die Natur pur erleben. Das können Sie auf einem ausgeschilderten Wanderwegenetz. Der „**Wald-Wasser-Wolle Wanderweg**“, über 20,5 km,

wurde 2008/09 zur beliebtesten Wandertour in NRW gewählt! Radevormwald ist auch Etappenort des „**Bergischen Panorama-masteigs**“. Auf dem Streifzug „**Tuchmacherweg**“ über 10,9 km, erhält der Wanderer einen Einblick über die Textilgeschichte an der Wupper. Auf **vier ausgeschilderten RAD-touren** von 22 km bis 80 km, kann Radevormwald mit seiner reizvollen Umgebung auch **per Velo** oder **E-Bike** erkundet werden. E-Bike-Ladestationen stehen kostenfrei zur Verfügung.

Im Winter, bei ausreichender Schneelage, wird in der Ortschaft Önkfeld eine **maschinell gespurte Skilanglauf-Loipe** von 9 km angeboten.

Kultur- sowie weitere **Freizeitangebote und zahlreiche Veranstaltungen** machen Radevormwald das ganze Jahr über zu einer lebendigen Stadt.

Ein Besuch lohnt sich.

Auf Wiedersehen in **RADEVORMWALD, der Stadt auf der Höhe.**

Kontakt und Informationen:
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Radevormwald GmbH & Co KG,
Hohenfuhrstraße 6
42477 RADEVORMWALD
Telefon: 0 21 95 / 6 89 22-0
Infos unter: www.wfg-radevormwald.de
Tourismus & Freizeit.

GIRA Giersiepen GmbH & Co. KG



Gira – Zukunftstechnologien „Made in Germany“

Die Gira Giersiepen GmbH & Co. KG zählt zu den international führenden Anbietern intelligenter Systemlösungen für die elektrotechnische und vernetzte digitale Gebäudesteuerung – sowohl im privaten Wohnungs- und Hausbau als auch in öffentlichen und gewerblichen Projekten von Bürokomplexen und Museen über Einkaufszentren und Hotels bis hin zu Gesundheitseinrichtungen und Sportstadien. Mit zahlreichen Erfindungen wie zum Beispiel dem Kippschalter hat das 1905 gegründete Technologieunternehmen mit Sitz in Radevormwald die Welt der Elektroinstallation und intelligenten Gebäudesteuerung beeinflusst und geprägt. Der zukunftssträchtigen Entwicklung zum intelligent vernetzten „Smart Home“ und zur Digitalisierung von Gebäuden hat Gira mit ihren Innovationen von Beginn an maßgebliche Impulse gegeben. Dabei stehen Gira-Produkte und Lösungen für deutsche Ingenieurskunst, für Qualität „Made in Germany“, für strikte Kundenorientierung, für Nachhaltigkeit in Herstellung und Nutzung, für Perfektion in Form und Funktion – vor allem aber dafür, dass sie den Menschen das Leben ein Stück einfacher, komfortabler und sicherer machen.

Nicht umsonst finden Schalter, Steuerungs-, Kommunikations-, Multimedia und Sicherheitssysteme von Gira heute in mehr als 40 Ländern Anwendung, etwa im Berliner Hauptbahnhof, im Olympia-Stadion in Kiew

und im Hotel Verde in Kapstadt. Dank des umfassenden Know-hows im Bereich Kunststofftechnik ist Gira zudem ein weltweit gefragter Hersteller komplexer Systemprodukte aus Kunststoff für die Medizintechnik und Pharmaindustrie.

„Wir verantworten Zukunft“

Das unternehmerische Handeln von Gira folgt bereits seit langem einer Vision, die die Verantwortung des Unternehmens und seiner Beschäftigten für die Gestaltung der Zukunft in den Mittelpunkt stellt. „Ein verantwortungsvolles Unternehmen produziert ebenso verlässliche wie zukunftsweisende Produkte und handelt dabei immer kundenorientiert“, betont Dirk Giersiepen, der als geschäftsführender Gesellschafter das Familienunternehmen in der vierten Generation leitet. „Zudem muss es in der heutigen Zeit stets die sozialen und ökologischen Effekte des eigenen Handelns im Blick behalten und daraus neu entstehende Anforderungen in seinen Leistungsprozess integrieren.“

Diese ausgeprägte Verantwortungsbereitschaft speist sich aus einer in mehr als 100 Jahren gewachsenen Firmenkultur und Werbelandschaft, die auf Verbindlichkeit, Berechenbarkeit, wechselseitigen Respekt und partnerschaftliches Miteinander setzt. Hier setzt auch die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens an, die auf die Schaffung und Bewahrung eines ausgewogenes Verhältnis-

ses zwischen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Belangen ausgerichtet ist.

Ausgezeichneter Arbeitgeber

Entsprechend kommt der Mitarbeiterorientierung bei Gira eine wichtige Bedeutung zu. Denn das Unternehmen weiß, dass das Engagement, die Begeisterungsfähigkeit, die Kreativität und die Bereitschaft seiner rund 1.300 Beschäftigten, überdurchschnittliches zu leisten, damit die Kunden mit Gira Produkten am Markt erfolgreicher sind als ihre Wettbewerber, eine seiner größten Stärken ist. Da verwundert es nicht, dass die Gira Giersiepen GmbH & Co. KG 2015 zum wiederholten Mal für ihr herausragendes Engagement bei der Gestaltung einer besonders mitarbeiterorientierten Arbeitsplatzkultur als eines der Gewinnerunternehmen beim Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber“ mit dem Siegel „Great Place to Work“ ausgezeichnet worden ist.

GIRA

Gira Giersiepen GmbH & Co. KG
Dahlienstraße
42477 Radevormwald
Tel. +49 (0) 21 95 / 60 20
Fax +49 (0) 21 95 / 60 21 91
info@gira.de
www.gira.de

Reichshof



schulen mit offenem Ganztagsbetrieb, eine private Realschule und eine Gesamtschule decken den Betreuungs- und Schulbedarf der 19.200 Einwohner.

Im Sommer lädt die Gemeinde zum Wandern auf 300 Kilometern markierten Wegen oder zum Radfahren ein. Im Winter werden die Loipen gespurt. Ein Besuch im Affen- und Vogelpark in Eckenhagen ist ein Vergnügen für die ganze Familie und die umfangreiche Saunalandschaft des montemare Bades hält für jeden Saunagänger das Richtige vor.



Wo die Natur noch zuhause ist ...dort liegt das bunte Ferienland Reichshof. Die ländlich-hügelige Region hat eine vielseitige Infrastruktur, auch in den größten von 106 „Dörfern“, dem Verwaltungssitz Denklingen, dem heilklimatischen Kurort Eckenhagen und Wildbergerhütte. Die Gemeinde setzt auf Kurbetrieb im Reha-Zentrum Eckenhagen und auf Tourismus – mit vielen Möglichkeiten zum Erholungs-, Erlebnis- und Aktivurlaub. Der Tourismus ist in Reichshof zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor gewachsen, von dem nicht nur das Hotel- und Gaststättengewerbe oder die Sport- und Freizeiteinrichtungen leben, sondern auch alle anderen Wirtschaftszweige, vom Handwerk bis zum Handel.



Im Rathaus in Denklingen ist man froh, dass Reichshof mit seiner unmittelbaren Nähe zur A 4 auch ein interessanter Standort für Unternehmen ist. Insgesamt sind im Gemeindegebiet 1.724 Gewerbebetriebe ansässig.

Über 5.500 Menschen arbeiten in Maschinenbau, Stahl- und Metallbau, Kunststoffverarbeitung, Elektronik, Mikro-Elektronik oder sind in Dienstleistungsunternehmen beschäftigt. Elf Kindergärten, vier Grund-



Gemeinde Reichshof

Büro des Bürgermeisters
Rüdiger Gennies
Hauptstraße 12
51580 Reichshof
Tel. +49 (0) 22 96 / 80 11 00
Fax +49 (0) 22 96 / 80 13 95
ruediger.gennies@reichshof.de
www.reichshof.de

Münker Metallprofile GmbH



Trapezprofile aus Reichshof

Qualitativ hochwertige Produkte mit Termin- und Liefertreue – dafür steht die Münker Metallprofile GmbH. Das inhabergeführte Unternehmen wurde 1979 gegründet und vollzog 2009 einen kompletten Umzug aus der Stadt Kreuztal nach Reichshof-Wehrnath in Oberberg. Hergestellt werden Bauelemente für den Industrie- und Gewerbebau sowie den Privatkundenbereich. Als führender Hersteller in der Branche fertigt Münker verschiedene Bauteile aus Stahl und Aluminium vom Profil M 20/210 bis zum M 206/375, Wellprofile und Stahlkassettenprofile. Für jeden Anforderungszweck produziert Münker das passende Profil in verschiedenen Standardfarben und auf Wunsch in Sonderfarben. Die Trapezprofile und Kassetten können auch in Akustik Ausführung oder mit Antikondensvlies geliefert werden.



Qualität von Münker findet sich im Industrie- und Gewerbebau, Maschinenhallen, Einkaufszentren, und selbstverständlich auch in der Schwalbe Arena in Gummersbach.

Dank der modernen Produktionsanlagen und einer großen Vorratshaltung in diversen Materialdicken lassen sich auch kurzfristig große Mengen produzieren. „Die Wünsche des Kunden stehen im Vordergrund, daher versuchen wir diese auch kurzfristig realisieren zu können“, formuliert Frank-Udo

Münker eine Firmenstrategie. Für die „Ecken und Kanten“ am Bauvorhaben liefert Münker auch die passenden Kantenteile, Zahnbleche und weiteres Zubehör.



Münker als Arbeitgeber

Neben dem Maschinenpark wird zudem in den Nachwuchs investiert. Seit langem bildet Münker regelmäßig junge Menschen aus, um ihnen nach erfolgreichem Abschluss einen Platz im Team als Fertigungsmechaniker oder Industriekaufmann zu geben.

Insgesamt sorgen 70 Mitarbeiter für einen schnellen und reibungslosen Produktionsablauf. Vom Einkauf über den Verkauf und Produktion bis zum Versand wird Hand in Hand gearbeitet, um Qualität Made in Germany zu sichern. Schulungen bei externen Bildungsträgern sowie interne Produkt- und Materialschulungen halten die Fachleute stets auf dem neusten Stand.

Regional und International

Als Selbstabholer im Werk Reichshof oder als Besteller mit Lieferung direkt zur Baustelle: Dank der guten und nahen Anbindung an die Autobahn A4, finden die Produkte schnell ihren Weg durch ganz Deutschland. Mit der Erfahrung langjähriger Speditionspartner oder durch eigene Münker Lkw-Auflieger

mit Kran werden die Profile zu den Kunden gebracht. Auch International bietet Münker Qualität direkt vom Hersteller an. Lieferungen nach Österreich, Schweiz, Großbritannien, Russland, Tschechien, Skandinavien, Südamerika oder Afrika konnten schon erfolgreich realisiert werden.

Münker direkt für Privatkunden

Münker steht nicht nur als Ansprechpartner für Großprojekte mit tausenden Quadratmetern zur Verfügung. „Unser geschultes Verkaufsteam unterstützt jeden Kunden bei der Auswahl der richtigen Profile, egal ob Großabnehmer oder der Landwirt von nebenan. Wir möchten alle Kunden gleichermaßen zufrieden stellen“ beschreibt Jörg Ströhla, Verkaufsleiter bei Münker die Philosophie des Unternehmens. Die Sparte Münker direkt bietet das gesamte Produktsortiment, für den Bau einer landwirtschaftlichen Halle, Scheune, Gartenhaus, Carport, Mülltonnen-einfassung bis hin zu Holzabdeckblechen. Alles ist möglich.

Getreu dem Firmenmotto: „Bleibe in Bewegung!“ will die Münker Metallprofile GmbH ihre Kunden auch in Zukunft flexibel und schnell zufrieden stellen.

Münker

METALLPROFILE

Münker Metallprofile GmbH

Gewerbeparkstraße 19
51580 Reichshof-Wehrnath
Tel.: +49 (0) 2265/9986-0
Fax: +49 (0) 2265/9986-800
info@muenker.com
www.muenker.com

ZebiO e.V. – Zentrum für Bioenergie



Bereits seit 2002 bündeln engagierte Akteure unterschiedlicher Branchen ihre Kräfte im Unternehmensnetzwerk **ZebiO e.V.** Der gemeinnützige Verein ist politisch und wirtschaftlich unabhängig und entwickelt in unserer Region gemeinsam mit Dritten nachhaltige Projekte. Seine Mitglieder verstehen sich als kompetente Vorbilder und Multiplikatoren für die Energiewende und setzen Maßstäbe für Energieeffizienz sowie für den Einsatz und die Verbreitung erneuerbarer Energien. Die Ausschöpfung der fossilen Energieträger soll reduziert werden, um Ressourcen für nachfolgende Generationen zu sichern und Umwelt und Klima zu schützen.

Regenerative Energie – aus der Region für die Region

Bioenergie-Region Bergisches Land: Optimierung der lokalen Wertschöpfungsketten durch: Handlungsempfehlungen Holzmobilität im Privatwald; Ausbau von Biomassehöfen; Initiierung von effizienten Holzenergieanlagen und Wärmenetzen; Aufbau eines Geoinformationssystem für holzartige Biomasse; Entwicklung von touristischen Angeboten wie z. B. der „Energieweg“ im Bergischen Wanderland.

Ressourcen- und Energieeffizienz: Vermittlung von PIUS-Check und GET.Min für Gewerbebetriebe; Herausgabe der Broschüre „Bergisches Energiehaus“ zu energieeffizientem Bauen und Sanieren im Wohnungsbau; Energieeinsparungskampagnen.

Energieeffizienz Erneuerbare Energien Umwelt- und Klimaschutz



entem Bauen und Sanieren im Wohnungsbau; Energieeinsparungskampagnen.

Wissensvermittlung: Fachforen; Infoveranstaltungen für Bürger; Ringvorlesung Umwelt an der Fachhochschule, Schülerworkshops.



„BioEnergieDialog Oberberg – RheinErft – Westerwald-Sieg“ (gefördert vom BMEL, 2009 – 2015): Die Vereine BioTec RheinErft e.V. und ZebiO e.V. bilden in den 3 Partnerregionen zusammen mit mehr als 220 Mitgliedern das größte regionale Netzwerk für Bioenergie in Deutschland.

Innovative Referenzobjekte: im gesamten Projektgebiet betreiben Investoren umweltschonende Energieanlagen, vorbildliche Produktionsverfahren und effiziente Gebäude. Beispiele auf www.zebio.de



Vorreiter für den Klimaschutz
2015 wurden die Bioenergie-Projekte von ZebiO bei KlimaExpo.NRW vom Land NRW als Vorreiter für den Klimaschutz ausgezeichnet.



Denn das Engagement bewirkt:

- Ausbau der regionalen Wertschöpfungskette Holz
- Reduzierung der CO₂ Emissionen
- Nachhaltige Waldpflege und Holznutzung
- Mehr Akzeptanz für Erneuerbare Energien

Machen Sie mit! Gemeinsam schaffen wir mehr! Wir freuen uns auf Sie!



ZebiO e.V.
Bunsenstr. 5
51647 Gummersbach
T: +49 2261 814-144
F: +49 2261 814-900
E: info@zebio.de
I: www.zebio.de
I: www.bioenergiedialog-rheinland.de

Schwalbe - Ralf Bohle GmbH



Fahrradfahren ist Leistungs- und Breitensport, Fahrradfahren ist moderne Individualmobilität – im Stadtverkehr, im Tourismus, als Freizeitvergnügen. Fahrradfahren ist Trend. „Wir alle bei Schwalbe lieben das Fahrrad. Meine Familie ist ihm seit über 100 Jahren verbunden. Was seine Faszination ausmacht, ist die geniale Einfachheit und zugleich überraschende Wandlungsfähigkeit. Dazu tragen wir mit ungebrochenem Enthusiasmus unseren Teil bei – als die weltweit führenden Spezialisten für Fahrradreifen“, so Frank Bohle, geschäftsführender Gesellschafter der Ralf Bohle GmbH, bekannt durch ihre Marke Schwalbe. „Sich konsequent auf ein Produkt konzentrieren und leidenschaftlich an seiner Verbesserung arbeiten, das ist der Schlüssel zum Erfolg. In Fairness unternehmerisch handeln: gegenüber allen, die uns vertrauen – den Partnern und Mitarbeitern und den Kunden. Durch Innovation und Qualität überzeugen: mit der Philosophie leben wir unsere Marktführerschaft“, so Frank Bohle.

Maximaler Grip, hohe Laufleistung, sicherer Pannenschutz, gutes Rollverhalten, geringes Gewicht: Reifen bauen ist eine wunderbare Herausforderung, Kreativität und Klugheit sind die Basis. Präzision und Erfahrung sind und gehören zu jeder Schwalbe-Innovation. Sie brauchen viele Köpfe und Hände.

Marathon heißt der bekannteste Schwalbe-Reifen, der weltweit millionenfach gefahren



wird, dazu gehören auch die Fahrradreifen, die unter dem Namen „unplattbar“ zum Kult wurden. Schwalbe-Reifen gibt es heute auf allen Kontinenten – denn die Marke ist in über 40 Ländern vertreten. Das Fahrrad erweist sich weltweit als kluge Individualmobilität. Deshalb hat es ein riesiges Potenzial. E-Bikes gehören ebenso dazu wie Rollstühle. Auch für diese Fahrzeugklassen fertigt Schwalbe schon seit langem spezielle Reifen. Fahrradmarken aus Europa, Nordamerika und Asien vertrauen auf Schwalbe. Auf die Reifen mit dem legendären Ruf, erworben in zahllosen Rennen und Tests. Schwalbe ist die „Best Brand“ der Mountainbiker. Ums Gelbe Trikot bei der Tour de France kämpft Schwalbe seit langem mit und hat mit dem Top-Rennradreifen Schwalbe ONE schon so manche Etappe gewonnen.

Schwalbe-Produkte gibt es nur im Fachhandel. Fahrradfahren hat weltweit Zukunft. „Wir sind gut vorbereitet, unseren Beitrag zu leisten“.

Cycling is modern personal mobility – in city traffic, tourism and as leisure activities. The creative tyre engineers at Schwalbe love bicycles. The leading global specialists in bicycle tyres are continuously working on developing the perfect tyre. Maximum grip, excellent performance, safe puncture protection, good traction and a low weight: producing tyres is a wonderful challenge based on creativity and wisdom.



Precision and experience are vital and are part of every Schwalbe innovation. They need a lot of creative brains and hands.

Marathon is the best known Schwalbe tyre that is used in its millions around the world; this also includes the unique bicycle tyres that have gained cult status as „flat-less.“ Schwalbe tyres can be found on all continents – as the brand is represented in over 40 countries.

Bicycle brands from Europe, North America and Asia rely on Schwalbe. Schwalbe is mountain bikers' „Best Brand.“ Schwalbe has been contending for the Yellow Jersey in the Tour de France for a long time and has already won some stages. Schwalbe products are only available from specialist shops. Acting fairly in business to everyone that relies on us – partners, employees and customers. Impress with innovation and quality: Schwalbe has achieved its market leadership position with this philosophy.



Ralf Bohle GmbH
Otto-Hahn-Str. 1
51580 Reichshof
Tel. +49 (0) 22 62 / 10 90
Fax +49 (0) 22 62 / 70 22
info@schwalbe.com
www.schwalbe.com



Waldbröl

Waldbröl, „die Stadt im Grünen“ übt als Südkreismetropole Mittelpunktfunktion für rund 100.000 Menschen als Einkaufsstadt aus, verfügt als Schulstadt über alle Schultypen und dient mit dem Kreiskrankenhaus im Gesundheitsbereich der regionalen Spitzenversorgung.

Im Gewerbepark Waldbröl haben sich zahlreiche Firmen niedergelassen. Für weitere Ansiedlungsmöglichkeiten hält die Stadt Waldbröl derzeit noch 10 ha Erweiterungsflächen bereit. In den nächsten 5-10 Jahren werden noch mehr als 20 Hektar Industriefläche hinzukommen, die Waldbröl ein Alleinstellungsmerkmal geben werden.



Ein besonderes Erlebnis ist der bereits seit mehr als 160 Jahren existierende **Waldbröler Vieh- und Krammarkt**. Er ist in seiner Art und Größe unvergleichlich. Er findet alle 14 Tage donnerstags von 7-13.00 Uhr statt und zieht bis zu 20.000 Menschen in seinen Bann. Was im Jahr 1851 als reiner Handelsplatz für das Vieh begann, ist heute längst Anziehungspunkt für Waldbröler, Oberberger und Touristen aus nah und fern geworden.



Charakteristisch für Waldbröl ist auch, dass die Wirtschaftspartner an einem Strang ziehen. So wurde mit der „**Wir für Waldbröl GmbH**“ eine Gesellschaft gegründet, welche die Entwicklung der Stadt ebenfalls vorantreibt. Waldbröl bietet den Bürgern und Gäs-

ten nicht nur ein wunderschönes Umland in einer attraktiven Landschaft, sondern ist auch in den Bereichen Industrie, Gewerbe, Einzelhandel, Schulen, Kunst, Kultur, Gesundheitswesen und Freizeit bestens ausgestattet. Spannend sind vor allen Dingen die jüngsten Entwicklungen der Stadt, der ein Umbau im Rahmen des Integrierten Ent-



wicklungs- und Handlungskonzeptes -IEHK- ins Haus steht sowie die erfolgreiche Eröffnung des **Naturerlebnisparks PANARBORA**, welcher zu einer großen Außenwahrnehmung der Stadt beitragen wird. Das IEHK ist ein Konzept, welches unter starker Mitwirkung der Waldbröler Bevölkerung und des gesamten Rates entwickelt wurde und in den nächsten Jahren umgesetzt wird. Sehr positiv laufen die aktuellen Vertragsverhandlungen mit der List-Gruppe für das Merkur-Areal.



Im Frühjahr 2016 beginnt der Umbau des Kirchplatzes, woran sich der Umbau des Marktplatzes anschließt. Parallel laufen neben dem Bau des Boxbergkreisel vielfältige Straßenbaumaßnahmen in der Stadt an, bis hin zum Umbau von Teilen der Kaiserstraße zur Einbahnstraße, um auch dort Aufenthaltsqualität und Verweilcharakter zu schaffen.

www.waldbröl.de



Stiebel-Getriebebau GmbH & Co. KG



Die treibende Kraft in aller Welt

Mächtige Bagger und schwerbeladene Laster, die rund um die Uhr kraftvoll im Einsatz sind. Pistenfahrzeuge, auf die sich ihre Fahrer in Schnee und Eis hundertprozentig verlassen. Gewaltige Förderbänder, die in den entlegensten Regionen der Welt die mineralische Rohstoffgewinnung sichern. Für ihre außergewöhnliche Leistungsstärke haben diese Mobil- und Förder-Technologien eines gemeinsam: einen Antrieb der STIEBEL Getriebebau GmbH & Co. KG.

Als weltweit gefragter Partner und eines der führenden Unternehmen in der Antriebs-

technik, entwickeln die Experten aus Waldbröl spezielle Getriebeösungen für die anspruchsvollen Herausforderungen ihrer Kunden. Der Erfolg von STIEBEL wächst seit der Gründung 1946 vor allem durch die technische Innovationskraft und ein verantwortungsvolles, wertschöpfendes Handeln. Auf den Punkt gebracht wird die besondere Haltung mit dem Leitprinzip „die treibende Kraft“. Diese treibende Kraft bei STIEBEL sind vor allem die hochengagierten und erfahrenen Mitarbeiter. Mit ihrem Wissen und Können garantieren sie ein hochflexibles und schnelles Engineering für die Entwicklung und Produktion von Getrieben für extreme Anforderungen.

Darüber hinaus steht die treibende Kraft nicht nur für Produkte und Leistungen, sondern auch für eine konsequente Zukunftsorientierung und die Verantwortung für die Gesellschaft, die Region und ein nachhaltiges Bewusstsein. Schließlich kommt das jahrzehntelange Vertrauen von Kunden, Partnern und Mitarbeitern nicht von ungefähr. Die Nähe zu Kunden und die umfassende Beratung sind international gefragt. Darum ist STIEBEL mit eigenen Standorten in den USA oder China und mit seinen zahlreichen Vertretungen weltweit vor Ort.



Für die meist außergewöhnlichen Ansprüche ihrer Auftraggeber beginnt das STIEBEL-Team damit, sich detailliert in die Aufgaben einzuarbeiten. So verfügen die Spezialisten bereits in der Planungsphase über ein umfassendes Wissen, das eine hohe Qualität und effiziente Prozesse sichert. Für die anschließende Umsetzung ihrer Getriebe verbinden die Waldbröler das Know-how

ihrer Mitarbeiter mit neuesten Maschinentechnologien. Wie interessant und herausfordernd die Arbeit bei STIEBEL ist, erleben in jedem Jahr die jungen Talente, die bei den Getriebe-Experten in ihre berufliche Zukunft starten. Während der Ausbildung soll bei den Azubis vor allem die Neugierde auf den Beruf geweckt werden. Auch mit unterschiedlichen Projekten, die häufig über den Tellerrand der allgemeinen Ausbildungsinhalte hinausblicken lassen. Die Auszubildenden lernen früh Verantwortung zu übernehmen. Dabei stehen ihnen selbstverständlich ihre Ausbilder und erfahrene Mitarbeiter zur Seite. So haben sie die Chance, mit ihren Aufgaben zu wachsen und lernen den Wert der eigenen Arbeit zu schätzen. In Waldbröl können sich die jungen Talente um eine Ausbildung als Industrie- oder Informatikkaufmann/-frau, Industrie- oder Zerspanungsmechaniker/in und als technische/r Produktdesigner/in bewerben. Mit einem ausgezeichneten Abschluss in der Tasche bieten sich ihnen dann im STIEBEL-Team viele Möglichkeiten und Perspektiven für die persönliche Weiterentwicklung. Gemeinsam mit seinen Kunden, Partnern und mehr als 240 Mitarbeitern blickt das Familienunternehmen in der dritten Generation in eine erfolgreiche Zukunft. Als treibende Kraft rund um den Globus.

HIGH-PERFORMANCE WITH STIEBEL

Stiebel ranks worldwide as a leading supplier of advanced drive technology. Whether modular systems for mobile hydraulics, gearboxes for the conveying industry or special tailor-made solutions - Stiebel offers rugged gearboxes that demonstrate their superior quality and reliability in daily use - worldwide.



Stiebel-Getriebebau GmbH & Co. KG
Industriestraße 12
51545 Waldbröl
Deutschland
Telefon: +49 2291 791-0
Telefax: +49 2291 791-290
info@stiebel.de
www.stiebel.de

WSM – Walter Solbach Metallbau GmbH

Metallbau aus Waldbröl Tradition am Puls der Zeit

Familienunternehmen haben meist ein simples Erfolgsrezept, das darin besteht, Traditionen zu bewahren und sich gleichzeitig jung zu halten. Wie dies gelingt, zeigt die WSM – Walter Solbach Metallbau GmbH aus Waldbröl.

Der Spezialist im Metallsystembau hat in seinen Produktbereichen wichtige Trends erkannt und immer neue Standards gesetzt. Vernünftiges Wachstum, konsequente Kundenorientierung und ein Gespür für den Puls der Zeit – deshalb blickt WSM heute genauso optimistisch in die Zukunft wie zur Gründung vor mehr als fünf Jahrzehnten.

Von Anfang an innovativ

Innovation stand bereits ganz am Anfang der Firmengeschichte von WSM. Aus einer einfachen Hufschmiede wurde rasch ein vielseitiger Handwerksbetrieb. In wenigen Jahren wuchs WSM zu einem international bekannten Hersteller von Überdachungs- und mobilen Raumsystemen sowie von Fahrradpark- und Informationssystemen. WSM-Kunden stammen aus der Industrie, sind Verkehrsunternehmen, Kommunen, Projektentwickler und Gewerbetreibende. Darüber hinaus ist WSM zu einem verlässlichen und leistungsstarken Partner von Katalog- und Versandhandelsunternehmen geworden.

Firmengründer Walter Solbach, ein Handwerker mit Herz und Vision, hatte es schon früh verstanden, die Bedürfnisse seiner Kunden zu verstehen und in qualitativ hochwertige Produkte umzusetzen; auch unter den Bedingungen der industriellen Serienproduktion. Modulare und leicht transportierbare Raumsysteme, Überdachungen und Schaukästen wurden so zu den Bestsellern des Unternehmens. Gleichzeitig entwickelt sich WSM zu einem Full-Service-Anbieter, um seinen Kunden alle Leistungen aus einer Hand bereitstellen zu können: von der virtuellen Planung über die Fertigung mit hohen Qualitätsstandards bis hin zum Transport und der Montage mit werkseigener Kranwagenflotte.

ISO-zertifizierte Arbeitsprozesse, eine tief in alle Unternehmensbereiche integrierte IT, ein umweltfreundliches Lackierverfahren, vollautomatisierte Lagertechnik und Logistik – WSM ging immer mit der Zeit und ist damit auch heute noch manchem Wettbewerber voraus.

Trends erkannt und genutzt

WSM hat Trends wie etwa die Flexibilisierung der Industrie, gesetzliche Vorgaben wie den Nichtraucherschutz, Entwicklungen im Einzelhandel oder neue Bauverordnungen und die damit verbundenen Potenziale früh erkannt und genutzt.

So entstanden Mobile Raumsysteme in klassisch-zeitlosem Design, die leicht zu transportieren sind, Raucherunterstände, Informationssysteme bis hin zu neun Meter hohen Pylonen sowie Überdachungssysteme mit geprüfter Typenstatik, die Architekten und Planern viel Arbeit abnehmen und für mehr Sicherheit sorgen.



Engagiert für umweltgerechte Mobilität

Bereits vor über 25 Jahren kamen die ersten Fahrradparksysteme von WSM auf den Markt. Heute bietet das Waldbröler Unternehmen ein breites Spektrum von cleveren Abstell- und Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder und E-Bikes an und erweist sich damit erneut als trendbewusst. Radfahren wird immer beliebter, und immer dringender stellt sich die Frage nach der sachgerechten Unterbringung der Fahrräder, ob zu Hause, unterwegs in der Freizeit oder am Arbeitsplatz, wie auch entsprechende Vorgaben in Bauverordnungen zeigen. WSM konnte seine Kompetenz in diesem Produktbereich kontinuierlich erhöhen und das seine Marktposition ausbauen.

Wie der Hufschmied Walter Solbach vor mehr als 50 Jahren für seine bäuerlichen Kunden gleich auch den Unterstand zum Schutz vor Wind und Regen baute, bietet WSM heute Unternehmern, Hausbesitzern



und Kommunen komplette Fahrradabstellanlagen mit Bike-Boxen und Überdachungen an. Modernisierung oder Schaffung einer öffentlichen Fahrradinfrastruktur; erneut ein Trend, den das Familienunternehmen früh erkannt hat und den es aktiv mitgestaltet. Um den „Fahrradgedanken“ ganz allgemein voranzubringen, engagiert sich WSM seit Jahren mit zahlreichen aktiven Fördermitgliedern wie dem ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) oder der AGFS (Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Kreise und Gemeinden).

Nachhaltige Produktion

Was die Umwelt schützt, nützt auch unseren Kunden, davon ist Werner Schenk, Geschäftsführer der WSM, überzeugt. Produkte von WSM sind auf Wertbeständigkeit und Langlebigkeit ausgelegt und verfügen über ein zeitloses Design, das sich gegenüber kurzlebigen Moden gut behauptet.



In Waldbröl produziert man mit Sorgfalt und mit ressourcenschonenden und emissionsarmen Methoden: Bereits 2009 führte WSM beispielsweise eine neue Lackiertechnologie ein, die bis heute neue Standards bei Umweltschutz und Qualität setzt. Der Einsatz von Trockeneis in der Vorreinigung verhindert die Entstehung von toxischen Abfällen, und durch die anschließende Grundierung und Nasslackierung mit einem High-Solid-Industrielack wird eine sehr hohe Abriebfestigkeit und Korrosionsbeständigkeit erzielt.

Geschätzter Arbeitgeber

Bewusste Werteorientierung und kundenorientiertes Handeln ist WSM bis heute wichtig und bilden gemeinsam mit der Innovationsfreude die Grundlage für den Firmenerfolg. Zur gelebten Kultur des Familienunternehmens gehört auch die Treue zum Betrieb: Die durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter ist bei WSM nahezu doppelt so hoch wie bei vergleichbaren Unternehmen.

Und mit seinem Engagement für die Ausbildung junger Menschen zeigt WSM, dass es auch und gerade als traditionsbewusstes Unternehmen jung zu bleiben versteht.

WSM[®]
QUALITÄT IN METALL

WSM – Walter Solbach Metallbau GmbH
Industriestraße 20
51545 Waldbröl
Deutschland
Tel.: +49 2291 86 0
Fax: +49 2291 86 9123
E-Mail: info.de@wsm.eu
www.wsm.eu



Im Gespräch mit...

Ingo Stockhausen (Vorstandsvorsitzender der Volksbank Oberberg eG)

Zur Person

Ingo Stockhausen
Geb. 1962/verheiratet/3 Kinder
Wohnhaft in Geilenkausen (Stadt Waldbröl)

Beruflicher Werdegang:

1981-1984: Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Raiffeisenbank Nümbrecht eG
1994: Berufung zum Prokuristen der Raiffeisenbank Wiehl eG
1995: Abschluss des Führungsseminars der Akademie Deutscher Genossenschaften in Montabaur als Diplom-Bankbetriebswirt
1996: Leiter des Firmenkundenbereichs der Raiffeisenbank Wiehl eG
1.1.1999: Ernennung zum Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Wiehl eG
1.1.2007: Ernennung zum Vorstandsvorsitzenden der Volksbank Oberberg eG (Rechtsnachfolgerin der Raiffeisenbank Wiehl eG)

Volksbank Oberberg eG

Aktuelle Zahlen und Fakten
10 Marktgebiete im Oberbergischen Kreis (alle Kommunen außer Marienheide, Lindlar und Wipperfürth) und Bergisch Born (Stadt Remscheid)
30 Geschäftsstellen
94.000 Kunden
202.000 Konten
34.000 Mitglieder
465 Mitarbeiter/innen
4,8 Mrd. Euro betreutes Kundenvolumen (Anfang 2007, beim Amtsantritt Stockhausens als Vorstandschef: 3,2 Mrd. Euro)
2,8 Mrd. Euro Bilanzsumme
Größtes selbstständiges Kreditunternehmen im Oberbergischen Kreis und größte Genossenschaftsbank im Rheinland (bundesweit Platz 17)

Interview

Herr Stockhausen, der Oberbergische Kreis ist mit seiner wunderschönen Mittelgebirgslandschaft ein attraktives Naherholungsgebiet, aber auch ein sehr vitaler und innovativer Wirtschaftsstandort mit mehr als 16.000 Unternehmen, wobei die mittelständischen Unternehmen dominieren. Wie beurteilen Sie als Banker seine Infrastruktur und den Kreis als Industriestandort?

Ingo Stockhausen: Der Oberbergische Kreis ist ein äußerst attraktiver Wirtschaftsstandort mit hohen Kompetenzen, besonders im kunststoff- und metallverarbeitenden Ge-



werbe, im Maschinenbau und der Automobilzulieferung. Dies zeigt insbesondere die Ansiedlung von sogenannten Hidden Champions, darunter verstehen wir Europa- und Weltmarktführer in ihren Marktsegmenten, die aber in der Öffentlichkeit als solche wenig oder kaum bekannt sind. Die Nähe zum Ballungsraum Köln, der Rheinschiene und den bergischen Städten tut ihr Übriges dazu. Ein weiteres Plus ist die praxisnahe Fachkräfteausbildung der Technischen Hochschule Köln mit ihrem Campus in Gummersbach. Die Infrastruktur des Kreises zeigt sowohl Stärken als auch Schwächen auf. Während die Ost-West-Verbindung durch die A4 und die Regionalbahnstrecke Köln-Gummersbach-Meinerzhagen als gut bezeichnet werden kann, ist die Nord-Süd-Verbindung problematisch. Bei der Breitbandversorgung für schnelles Internet – mittlerweile ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor – sind in Oberberg noch einige weiße Flecken vorhanden. Aber an deren sukzessiver Beseitigung wird jedoch gearbeitet. Auf die Ausweisung verkehrsgünstig gelegener Industriegebiete – den sogenannten GI-Flächen – muss zukünftig ein verstärktes Augenmaß im Hinblick auf die weitere Wirtschaftsentwicklung in unserem Kreis gerichtet werden.

Durch die Finanzmarktkrise ist Ihre Branche in die Kritik geraten. Was antworten Sie diesen Kritikern und wie reagieren Sie als regionales Kreditunternehmen darauf?

Grundsätzlich ist die Einschätzung richtig, dass die Reputation der Finanzbranche allgemein unter den Folgen der Finanzmarktkrise gelitten hat. Allerdings muss hier differenziert werden. Und zwar zwischen Großbanken, die aufgrund ihrer Entkopplung vom realwirtschaftlichen Geschäftsmodell und riskanten Aktivitäten in Verbindung mit Manipulationen große Vermögensverluste

verursacht haben. Auf der anderen Seite die regional verwurzelten Kreditinstitute – neben uns als Genossenschaftsbank möchte ich in diesem Zusammenhang aber auch die Sparkassen ausdrücklich mit einbeziehen –, die weder die Krise verursacht noch in irgendeiner Weise die Hilfe der Steuerzahler in Anspruch nahmen.

Die Volksbank Oberberg hatte zum Beispiel ihre besten Jahre in dieser Zeit, denn sie verfügt mit dem Vertrauen in Kontinuität und Solidarität über ein selten gewordenes Kapital. Das hat die Kunden gerade in der Krise überzeugt.

In welcher Weise unterstützen Sie als Volksbank Oberberg konkret die oberbergischen Unternehmer, aber auch die privaten Häuslebauer?

Mit ca. 300 Millionen Euro Neuzusagen p.a. ist die Volksbank Oberberg der Finanzierer des oberbergischen Mittelstandes und des Handwerks. Kompetente und hervorragend ausgebildete Berater begleiten den Unternehmer kontinuierlich – auch in schwierigen Zeiten. Unsere eigenen Wurzeln sind mittelständisch, da wir als selbstständige Bank agieren. Im privaten Wohnungsbau sind wir mit ca. 200 Millionen Euro p.a. Kreditzusagen Marktführer in der Region.

Welche Zukunftschancen geben Sie dem Oberbergischen Kreis auch unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und der augenblicklichen Flüchtlingswelle?

Im Oberbergischen Kreis wird eine Bevölkerungsabwanderung bis 2019 von drei Prozent und bis 2030 von acht Prozent prognostiziert. Hier müssen aber Sonderfaktoren wie z.B. das attraktive Wohn- und Lebensumfeld im Oberbergischen, die Entwicklung im Hinblick auf Preise und Umweltbelastungen in den Ballungsgebieten und das wachsende Arbeitsangebot vor Ort berücksichtigt werden. Auch die Herausforderung der aktuellen Flüchtlingsproblematik kann sich hier als Chance in Bezug auf beispielhafte Integration, ausgebildete Arbeits- und Fachkräfte und den Wohnungsbau erweisen.

Stichwort „Demografischer Wandel“: Dieses Thema hat sich Ihr Unternehmen schon sehr früh auf die Fahnen geschrieben. In welcher Form?

Bereits seit 2006 beschäftigt sich die Volksbank Oberberg verstärkt mit dem demografischen Wandel und seinen Herausforderungen an uns alle. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass der demografische Wandel für alle Betroffenen auch Chancen und Herausforderungen beinhaltet. Denn demografischer Wandel bedeutet mehr als Alterung oder Bevölkerungsrückgang. Wenn sich Einstellungen, Lebensstile und Haushaltsformen verändern, so sind damit auch Chancen verbunden, die es gilt, zu erkennen, herauszuarbeiten und zu nutzen. Diese „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben wir gemeinsam mit unserem Partner, dem Oberbergischen Kreis, aufgegriffen und 2014 bereits zum vierten Mal den „Zukunftspreis Demografie“ durchgeführt und jeweils mit fünfstelligen Preisgeldern dotiert. Die Volksbank Oberberg ist als regionale Genossenschaftsbank im Oberbergischen verwurzelt. Hier übernehmen wir soziale Verantwortung. Denn unsere über 465 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben hier nicht nur einen sicheren Arbeitsplatz, sondern sie leben auch dort, wo sie arbeiten und mit den Menschen zusammen, die sie beraten.

Die oberbergische Industrie klagt zunehmend über den Mangel an Fachkräften. Um diese von auswärts ins Oberbergische zu locken, muss der Kreis für die Familien attraktiv sein, müssen die sogenannten „weichen Standortfaktoren“ stimmen. Wie ist Oberberg diesbezüglich aufgestellt – und was lässt sich verbessern?

Neben den klassischen „harten“ Standortfaktoren, wie Arbeitsangebot, Verkehrsanbindung, Wohnraum spielen zunehmend auch die „weichen“ Faktoren wie Bildungs- und Freizeitangebot, Kunst und Kultur sowie Umweltqualität und Wohnwert eine wichtige Rolle bei der Entscheidung, nicht nur über die Ansiedlung eines Unternehmens sondern auch über den Zuzug von



Fotos: Interview: Sabina Reiffenberg

Arbeitnehmern. Der Oberbergische Kreis ist hier durchaus gut aufgestellt, muss aber noch mehr – auch überregional – mit diesem Pfund wuchern.

Gibt es Ihrer Meinung nach ein „Wir-Gefühl“ bei den Oberbergern von Morsbach bis Radevormwald?

Partiell ist das sicherlich vorhanden, aber in einigen Regionen – speziell im Nordkreis – ist die Kreiseingliederung von 1975 noch nicht bei allen Menschen angekommen. Dafür gibt es sicher viele Gründe, unter anderem – ich nannte das Thema schon – eine fehlende leistungsstarke Nord-Süd-Verbindung. Wir als Volksbank Oberberg haben in dieser Hinsicht allerdings die besten Erfahrungen gemacht und sind auch im Nordkreis angekommen, wenn ich es mal so ausdrücken darf. Denn unsere Fusion 2004 mit der damaligen Raiffeisenbank Radevormwald und ihren Filialen in Hückeswagen und Bergisch Born ist sowohl bei den Mitarbeitern als auch bei unseren Kunden problemlos über die Bühne gegangen.

Stichwort Fusion: Sie sind als Volksbank Oberberg „nur“ in zehn oberbergischen Städten und Gemeinden vertreten, in Wipperfürth, Lindlar und Marienheide gibt es noch selbstständige Genossenschaftsbanken. Gibt es konkrete Pläne dies zu ändern?

In dem Zusammenhang kann ich nur wiederholen, was wir schon oft gesagt haben: Wir sind für alle Gespräche offen, betreiben jedoch keine offensive Fusionspolitik. Zusammenschlüsse können immer nur auf der breiten Basis gemeinsamer Interessenlagen erfolgen. Aktuell findet hierzu kein Gedankenaustausch statt, perspektivisch sollten aber alle Optionen auf dem Prüfstand stehen.

Als regionales Kreditunternehmen haben Sie auch eine gesellschaftliche Verpflichtung für die Region und deren Entwicklung. Können Sie Beispiele für das gesellschaftliche Engagement der Volksbank Oberberg nennen?

Über das gesellschaftliche Engagement der Volksbank Oberberg berichtete der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken – BVR – bereits zweimal deutschlandweit. Gesellschaftliche Verantwortung und unternehmerischer Erfolg

gehören eng zusammen. Die Volksbank Oberberg als regionales Kreditinstitut versteht gesellschaftliche Verantwortung als Verpflichtung und Investition – zum einen in die Gesellschaft und zum anderen in die eigene Zukunft. Wir unterstützen im Interesse der Lebensqualität und des Gemeinwohls regionale Vereine, Kultur, Sport, Schulen und Kindergärten jährlich mit einem Fördervolumen von über 400.000 Euro. Wir zahlen unsere Gewerbesteuer vor Ort und unterstützen damit die Basis unserer wirtschaftlichen Entwicklung in zehn Kommunen. Unsere 34.000 Genossenschaftsmitglieder erhalten eine Dividende in Höhe von zurzeit fünf Prozent auf ihre Geschäftsanteile. Das machte in 2014 einen Betrag von 2,5 Millionen Euro aus.



Im Rahmen des „Kooperationsnetzes Unternehmen der Region und Schulen KURS“ ratifizierten wir in 2015 unsere 14. Schulpartnerschaft. Neben umfangreichen Schulungsmaßnahmen vor Ort fließen Fördergelder von über 40.000 Euro in Projekte unserer Kurspartner, die ansonsten aufgrund der leeren öffentlichen Kassen keine Chancen zur Umsetzung gehabt hätten. Ende 2014 hat sich die Volksbank Oberberg einmal mehr für das ehrenamtliche Engagement in der Region stark gemacht und die Crowdfunding-Internetplattform „Oberberg. Viele schaffen mehr.de“ ins Leben gerufen. Crowdfunding ist ein innovatives Finanzierungsmodell, bei dem über eine Online-Plattform Viele gemeinsam Projekte finanzieren. Die Plattform ergänzt die bisherigen Möglichkeiten staatlicher und privater Förderung. Die Unterstützung kommt Projekten in unmittelbarer Nachbarschaft zugute. Viele unserer Mitarbeiter sind in ehrenamtlichen Funktionen in regionalen Vereinen und gemeinnützigen Institutionen tätig. Sie leisten so einen nicht in Euro und Cent aufzuwiegenden Beitrag zu einem funktionierenden Zusammenleben in der Gemeinschaft. ■



Kunststoffstandort Nr. 1 in NRW!

Wir begegnen ihm täglich: Beim Kaffeekochen, wenn wir ins Auto steigen, das Smartphone zur Hand nehmen, am Notebook sitzen, zum Sport gehen, mit den Kindern spielen – Kunststoff ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Nordrhein-Westfalen ist das Zentrum der Kunststoffindustrie in Deutschland. Mit rund 1.000 Unternehmen, weit über 100.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von mehr als 39 Milliarden Euro (Quelle IT NRW, 2014) zählt die Kunststoffbranche zu den Leitbranchen in Nordrhein-Westfalen.

Die Wertschöpfungskette reicht von Rohstoffherstellern, Kunststoffver- und -bearbeitern sowie Maschinen- und Werkzeugbauern über eine breite Wissenschafts-, Forschungs-, Weiterbildungs- und Dienstleistungslandschaft bis hin zu einem großen Spektrum von Anwendern.

Wer die regionale Ballung der Unternehmen der Kunststoffbranche betrachtet, dem sticht sofort der Oberbergische Kreis ins Auge: Über 240 Betriebe bilden die weltweit einmalige Wertschöpfungskette der kunststoffverarbeitenden und kunststoffnahen Industrie mit momentan rund 6.000 Beschäftigten. Rund 100 branchenspezifische Unternehmen machen Oberberg zum herausragenden Kunststoffkompetenzstandort in NRW.

Die Produkt- und Leistungspalette reicht von der Compoundierung von Kunststoffgranulaten für Qualitätsprodukte und Spezialanwendungen bis zur Herstellung von hochpräzisen und hochwertigen Produkten für die Automobilindustrie, die Medizin- und Messtechnik sowie Gebrauchsartikel aus nahezu allen Konsumbereichen des täglichen Lebens.



Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V.



Der Vorstand der Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. (v.l.n.r.) Hans-Peter Boyke (Boyke Wear Technology GmbH), Michael Schultheis, Vorsitzender (K.J. STEIN-GASS GmbH Vorsitzender), David Guitton (REIKU GmbH), Frau Prof. Dr.-Ing. Simone Lake (TH Köln, Campus Gummersbach), Volker Jung (PFLITSCH GmbH & Co.KG), Uwe Cujai, KIO e.V., Andreas Meuser (HEW-Kabel GmbH) und Rüdiger Dzuban (ONI Wärmestraße GmbH)

Wir formen Zukunft!

Am Anfang stand eine Idee: Die Schaffung eines Netzwerkes aus oberbergischen Unternehmen der Kunststoff-Wertschöpfungskette. Um die führende Position weiter zu stärken, hat sich im Jahr 2009 eine Vielzahl von Unternehmen zum Branchennetzwerk Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. zusammengeschlossen. Die Bündelung von Unternehmerinteressen gehört zum Kern der Arbeit von KIO.

Mittlerweile profitieren 36 Unternehmen vom optimalen Erfahrungsaustausch und Kooperationen, wodurch sich das Innovationspotenzial der einzelnen Spezialisten noch einmal verstärkt. Gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Auftritte auf den wichtigen Messen, Fachseminare und effektive Projektarbeit verbinden die Mitglieder und stärken den Standort. Für den Kunden bedeutet das eine Kunststoff-Prozesskette, die in der Lage ist, auf höchstem Niveau kostengünstig und innovativ seine Bedürfnisse umzusetzen. Motto: Idee rein – Produkt raus. Alles was dazwischen liegt, können die KIO Unternehmen.

Im Fokus- „Voneinander Wissen“

Auch wenn es vielleicht trivial klingt: Der größte Vorteil von KIO liegt in der engen Vernetzung. KIO bringt unternehmensüber-

greifend die passenden Personen zusammen, um so auf kurzem Wege Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Ein gelungenes Beispiel für ein gemeinsames Projekt

ist die Gewinnung von Nachwuchskräften. Auch wenn die Unternehmen der Kunststoff Wertschöpfungskette etwa mit Werkzeug- oder Verfahrensmechanikern über Mechanikern und Fachinformatikern bis hin zum dualen Studium spannende Zukunftsperspektiven bieten, wird die Branche oft bei jungen Menschen übersehen. Mit der Nachwuchsoffensive „Sexy-Kunststoff“ gelang es KIO, überregional Aufsehen zu erregen, in den Medien präsent zu sein und bei der Zielgruppe der angehenden Auszubildenden Interesse zu wecken. Die Offensive bestand aus einem frechen Kinospots, einer Internetseite mit umfangreichen Informationen, Videos und einem Facebookauftritt.

Die Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. wird auch in Zukunft mit vielen Ideen den Kunststoff-Standort Oberberg prägen und steht interessierten Unternehmen offen.

Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V.

Moltkestraße 34
51643 Gummersbach
Tel. 02261 886807

geschaeftsstelle@kio-oberberg.de
www.kio-oberberg.de
www.sexy-kunststoff.de



KIO *Wir formen Zukunft*
KUNSTSTOFF INITIATIVE OBERBERG KIO e.V.
www.kio-oberberg.de

Ihr Tor zur Kunststoffwelt

Kunststoffe Konstruktion Prototyping Werkzeugbau Handlingsysteme Veredelung Produktionsverfahren Logistik Energiesysteme Recycling





Einkaufszentrum „Forum Gummersbach“ auf dem Steinmüllergelände

Von A bis Z Alles da in der Idylle

Viele Wege führen nach Rom

Ob zu Fuß, mit dem Auto, Taxi, Bus oder Bahn: es gibt in Oberberg viele Möglichkeiten, sein Ziel zu erreichen. Unter dem Motto „Bürger fahren für Bürger“ ergänzen ehrenamtliche Mitarbeiter den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und sorgen so nach oberbergischer Manier für zusätzliche mobile Vernetzung der Dörfer und Zentren.

Freundlichkeit - Service - Kompetenz

Die vielen inhabergeführten Fachgeschäfte, die täglich für ein ansprechendes und facettenreiches Angebot sorgen, stärken die Region und organisieren sich in punkto Standortsicherung in eigenen Gewerberingen und Marktplätzen. Vom Herrenausstatter oder Damenbekleider, von Dessous bis zur Abendmode über Kinderbedarf und Geschenkkläden, Reisebüros, Restaurants, Gaststätten, Banken, Arztpraxen, Anwaltskanzleien und Steuerberatern gibt es einfach alles, was man im Alltag benötigt und was das Leben lebenswert macht.

Geschichte und Zukunft unter einem Dach

Das geschichtsträchtige Gelände der L. & C. Steinmüller, Vorreiter im Dampfkesselbau, das in seiner Blütezeit mehr als 2800 Menschen in Gummersbach beschäftigte und der größte Arbeitgeber im Kreis war, erhielt ein verändertes Gesicht. Die Integration der ältesten Werkshalle aus dem Jahr 1890 in

das neue Kultur- und Veranstaltungszentrum „Halle 32“ erzählt Geschichte. Die ersten Pioniere aus Wissenschaft & Forschung, Engineering und Bildung wie die Technische Hochschule Köln, Campus Gummersbach, das Regionalforstamt und die Pflegeakademie AGewiS waren die ersten Neuzugänge am Ort. Mit dem Bau der SCHWALBE-arena und des Einkaufszentrums „Forum Gummersbach“ und der Entstehung von innenstadtnahem Wohnraum auf dem ehemaligen Ackermann-Gelände eröffnen sich neue Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung.

Kindergarten und Schule

Der Oberbergische Kreis bietet für Ihren Nachwuchs viele Möglichkeiten der liebevollen Betreuung. Vom Kindergarten der kleinen Forscher bis hin zum Waldorfindergarten haben Sie freie Auswahl. 100 verschiedene Schulen, drei Berufskollegs, fünf Förderschulen und eine Technische Hochschule freuen sich auf Ihre Kinder.

Gesund und munter

Vor Ort findet sich eine Vielzahl von Ärzten, medizinischen Spezialisten und Kliniken. Sechs Krankenhäuser in Wipperfürth, Radevormwald, Gummersbach, Engelskirchen, Marienheide und Lindlar sorgen rund um die Uhr für die Gesundheit von Menschen. Dabei decken sie ein weites Spektrum im

Bereich Psychiatrie, Chirurgie, Orthopädie, Neurologie, Strahlenheilkunde, Kardiologie, Gynäkologie und Kinderheilkunde und noch vieles mehr ab.

Früher an später denken

Familienstrukturen sind im Wandel begriffen und soziale Netzwerke sind zu einem wichtigen Bestandteil unserer Gesellschaft geworden. Das auf ehrenamtlichem Engagement basierende Bielsteiner Netzwerk („Biene“) bietet ein umfangreiches Freizeitangebot für jeden Geschmack, ob Wanderungen, Kunstausstellungen, Computerkurse, Kochen, Tanzen, Singen oder Informationen zu rechtlichen Fragen für die Personengruppe „55+“. Mittlerweile gibt es auch alternative Wohnangebote in Mehrgenerationenhäusern, bedarfsgerechte Wohnanlagen oder das unterstützte Leben in den eigenen vier Wänden mit fremder Hilfe. In Oberberg ist man auch da gut aufgestellt.

Der Oberbergische Kreis als Koordinierungsstelle und die Senioren- und Pflegeberatungsstellen der Städte und Gemeinden bieten eine optimale individuelle Versorgung, wenn Krankheit oder Behinderung das Leben verändern. Einzigartig ist auch das Projekt der Wiehler OASe, die Hilfestellung und Beratung zu den Themen Leben und Pflege im Alter für Betroffene und Angehörige anbietet.

KB Kunststofftechnik Vertriebsgesellschaft mbH



Top in Form - Für Ihren Erfolg

Wir beliefern Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen mit technisch anspruchsvollen Kunststoffteilen aus Thermoplasten sowie Baugruppen nach Kundenwunsch. Qualität, Termintreue, Flexibilität, Präzision und Kundenorientierung haben für uns höchste Priorität.



kb Kunststofftechnik

**KB Kunststofftechnik
Vertriebsgesellschaft mbH**

Gutenbergstraße 11
51645 Gummersbach
Tel. +49 2261 9515-13
Fax +49 2261 9515-15
Mail ek@kb-kunststoff.de



Das Leistungsspektrum der KB Kunststofftechnik umfasst:

- technische und wirtschaftliche Artikel-optimierung mittels Simulation (Rheologie, Thermodynamik, Festigkeit, Produktfähigkeit, Prozess- und Ablauf-optimierung) – schon während der Angebotsphase
- QM-System und Projektmanagement
- Konstruktion der Werkzeuge mithilfe von 3D-CAD und direkter CAM-Anbindung
- klimatisierter Werkzeugbau – sehr leistungs- und wettbewerbsfähig bei höchster Präzision und Komplexität
- Produktion von 1K und 2K, Montage-spritzguss, Hybrid-/Inserttechnik mit modernen Spritzgießmaschinen (Zuhaltung: 25t <180t, Artikelgewicht PS: 0,5g<600g) – prozesssicher, flexibel und transparent durch ERP/BDE
- Nacharbeit und Veredelung (Ultraschallschweißen, Drucken, mechanische Bearbeitung, Montieren und Verpacken)

Sie dürfen mehr von uns erwarten.

Sprechen Sie uns an!

Wiehl



Auf insgesamt 200 Hektar des gesamten Stadtgebietes von Wiehl ist das Gewerbe zu Hause, hier haben sich Unternehmen mit rund 11.000 Arbeitsplätzen angesiedelt. Damit gehört Wiehl zu den profiliertesten Wirtschaftsstandorten in der Region.

Hersteller von Achsen- und Fahrwerksystemen, die Kunststoff- und Metallverarbeitung, Elektro- und Medizintechnik sind – neben einer großen Palette an Dienstleistungsunternehmen – nur einige Beispiele der Branchen im Stadtgebiet. Dabei bietet die direkte Nähe zur A4 viele Vorteile. Die Stadt zeichnet sich durch eine hohe Wohnqualität und exzellente Bildungseinrichtungen aus, dabei besticht sie mit kulturellen und sportlichen Angeboten. Die Vereine schaffen gute Voraussetzungen für eine lebendige Gemeinschaft. In Wiehl gibt es eine Reihe von sozialen Einrichtungen, die sich vielfältig engagieren, wie z.B. die Seniorenberatungsstelle „OASE“ – sie kümmert sich um viele Belange älterer Menschen.

Rund 25.600 Bürger und jede Menge Touristen genießen ihre Freizeit in Wiehl, beliebt sind hierbei die Open-Air-Konzerte der Erzquell Brauerei und die Produktionen des Schau-Spiel-Studios Oberberg sowie die kulturellen Events in der Wiehlthalle oder im Burghaus in Bielstein.

Umsetzung IHK Bielstein / Integriertes Handlungskonzept

Der erste der zwei großen Bauabschnitte im Bielsteiner Ortskern umfasste die Umgestaltung der Schlanderser Straße einschließlich Errichtung eines Kreisverkehrsplatzes, gefördert mit Mitteln aus dem GVFG (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz) mit 60 v.H., die Umgestaltung des Bahnhofsplatzes, gefördert aus Mitteln der Städtebauförderung mit 60 v.H., sowie die Fertigstellung der Busspuren und Wartebereiche und die Errich-

tung von Buswarteallen. Diese Arbeiten wurden aus Mitteln des ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) mit 90 v.H. gefördert.

Die Umbauarbeiten zu diesem Bauabschnitt haben im März 2013 begonnen und wurden Ende 2013 bis auf geringe Restarbeiten fertiggestellt. Nach erfolgtem Umbau hat sich der gesamte Bereich hinter dem Bielsteiner Haus vom „Hinterhofcharakter“ zu einem freundlichen Entre in den Ortskern von Bielstein entwickelt. Ausgangspunkt und Motor für die gesamte Umgestaltung war die bereits im Vorfeld von Privatinvestitionen durchgeführte Umgestaltung des früheren Weissenberger Hauses, jetzt Bielsteiner Haus.



Ungefähr ein Jahr nach dem 1. Bauabschnitt begann im April 2014 sodann die Umsetzung des 2. Bauabschnittes mit dem Umbau der Bielsteiner Straße. Nach 6-monatiger Bauzeit waren die Arbeiten mit Ausnahme einzelner gestalterischer Maßnahmen weit-

gehend abgeschlossen. Ziel der abgeschlossenen Baumaßnahme war die Steigerung der innerörtlichen Aufenthaltsqualität durch Reduzierung und ebenerdigen Ausbau der Fahrbahn, Schaffung von Aussengastronomie-Flächen und der Anlage von geschäftsnahen Kurzzeitparkständen. Dieser Bauabschnitt wurde zu 60 v.H. durch Städtebauförderungsmittel gefördert. Die Stadt Wiehl investiert zusammen mit Bundes- und Landesmitteln ca. 2,2 Mio. Euro in die beiden Bauabschnitte.



Der 3. Bauabschnitt des IHK Bielsteins umfasst den Bereich des Bielsteiner Freizeitbereiches einschließlich der Jahnstraße. Die Arbeiten haben zwischenzeitlich mit einer vorab auszuführenden Kanalbaumaßnahme des Abwasserwerks begonnen. Auch hier erfolgt die Umgestaltung dieses Bereichs aus Mitteln der Städtebauförderung mit 60 v.H.



Büro des Bürgermeisters
Ulrich Stücker
Bahnhofstraße 1
51674 Wiehl
Tel. +49 (0) 22 62 / 9 92 54
Fax +49 (0) 22 62 / 9 92 52
u.stuecker@wiehl.de
www.wiehl.de

Faulenbach Schmiedetechnik GmbH



Schmiedeteile für besondere Anforderungen

„Qualität ist, wenn der Kunde zurück kommt und nicht das Produkt“.

Dieser Gedanke begleitet das Team der Faulenbach Schmiedetechnik GmbH, die sich auf die Fertigung hochwertiger Schmiedestücke aus Sonderwerkstoffen spezialisiert hat. Dabei konzentriert sich das mittelständische Unternehmen auf die Verarbeitung spezieller Legierungen, die auf Nickel oder Titan basieren. Vergleichbares bieten vielleicht eine handvoll Unternehmen. Unter Einsatz der Erfahrungen in der Umform- und Werkstofftechnik werden Schmiedestücke, Stäbe, Scheiben und Ringe in Serien- oder Einzelfertigung hergestellt und weiterbearbeitet.



Fast 850 Tonnen an Sonderwerkstoffen, im Wesentlichen Nickel-Basis-Legierungen, stehen in den Fertigungshallen in Wiehl im Oberbergischen Kreis zur Verfügung. Dadurch kann das Unternehmen, das 1997 von Dieter Faulenbach gegründet wurde, schnell und flexibel reagieren.

Erweiterung

Das Unternehmen passt sich den dynamischen Märkten laufend an. Derzeit steht eine Erweiterung im Bereich der Zerspanung ganz oben auf der Agenda. Der Spatenstich

zur Errichtung des neuen Bearbeitungszentrums ist im Mai erfolgt. Im ersten Schritt ist eine Erweiterung der Produktionsfläche um 500 Quadratmeter auf einem Grundstück gegenüber dem jetzigen Firmensitz geplant.



Auf dem bisherigen Gelände werden dadurch Kapazitäten zur Lagerhaltung und Wärmebehandlung frei. Ein neuer Wärmebehandlungsofen, der höchste Anforderungen, unter anderem nach KTA (Kerntechnischer Ausschuss) erfüllt, ist bereits jetzt in Betrieb. Nicht nur dank des umfangreichen Lagers kann das Unternehmen seinen Kunden nachhaltig überzeugende Qualität bieten. Hinzu kommen Erfahrungen in Umformungstechnologien und Methoden der Wärmebehandlung sowie ein umfangreiches Wissen in der Werkstofftechnik. Die Faulenbach Schmiedetechnik GmbH bietet zudem Werkstoffe in besten Reinheitsgraden in gleichbleibend reproduzierbarer Qualität.

Zertifizierungen

Ein weiteres Steckenpferd des Unternehmens sind die Produktions- und Prozesssicherheit durch Qualitätssicherung, untermauert durch Zulassungen und diverse Auditierungen. Speziell ausgebildete Mitarbeiter sind für

den gesamten Produktentstehungsprozess verantwortlich. Insbesondere produktspezifische Prüfungen, wie die Ermittlung mechanischer Eigenschaften durch zerstörende Prüfungen wie Zugversuche und Kerbschlagbiegeversuche, metallographische Untersuchungen, Korrosionstests oder zerstörungsfreie Prüfungen mittels Ultraschall, Farbeindringverfahren und Verwechslungsprüfungen, sind dabei grundlegender Bestandteil. Regelwerke, nach denen gearbeitet wird, sind unter anderem ASTM/ASME, VdTÜV-Werkstoffblätter und natürlich Kundenspezifikationen. Das Qualitätsmanagementsystem ist nach ISO9001:2008 zertifiziert. Darüber hinaus ist das Unternehmen zugelassener Werkstoffhersteller gemäß der Druckgeräte-Richtlinie 97/23/EG sowie dem AD 2000-Merkblatt WO. Ebenfalls liegt die Eignungsbestätigung zur Qualitätssicherung der kerntechnischen Regel KTA 1401 sowie KTA 3211.1 vor. Aktuell strebt Faulenbach eine Zertifizierung nach OHSAS 18001 an, einem international anerkanntem Standard für das Arbeitsschutzmanagementsystem.

Werkstoffe

Aus eingekauften Halbzeugen werden verschiedenste Geometrien in allen denkbaren Abmessungen gefertigt. Eingesetzt werden ausschließlich Sonderwerkstoffe, wie Nickellegierungen, Titan, Titanlegierungen und hochlegierte Edelstähle. Damit werden individuelle Kundenwünsche nach Produkteigenschaften, wie z.B. hoher Korrosions-, Abrasions- und Hitzebeständigkeit oder einem speziell abgestimmten Wärmeausdehnungsverhalten in diversen Einsatzgebieten optimal erfüllt.

Mit diesen Voraussetzungen wird die Faulenbach Schmiedetechnik GmbH auch in Zukunft die hohen Anforderungen an Qualität, Liefertreue und -geschwindigkeit erfüllen.



Robert-Koch-Straße 6
51674 Wiehl
Tel. +49 2261 97461-0
Fax +49 2261 97461-9
info@faulenbach-gmbh.de
www.faulenbach-gmbh.de

Im Gespräch mit...

Marlene Weiner (Geschäftsführerin NORWE GmbH)

Zur Person

Marlene Weiner
Geb. 1966 in Gummersbach

Die Geschwister Marlene Weiner und René Weiner sind die geschäftsführenden Gesellschafter der NORWE GmbH und leiten das Familienunternehmen in zweiter Generation. Die Firma NORWE beschäftigt 100 Mitarbeiter und hat zusätzlich ein Tochterunternehmen in Ohio/USA, unter der Leitung von Peter Weiner. Weitere Informationen auf www.norwe.de.

Interview

mit Marlene Weiner, Geschäftsführende Gesellschafterin der Firma NORWE GmbH in Bergneustadt-Pernze und Vorsitzende des Verbandes Regionalkreis Oberberg DIE FAMILIENUNTERNEHMER - ASU:

Sie sind Vorsitzende des Verbandes in Oberberg von DIE FAMILIENUNTERNEHMER - ASU. Stellen Sie Ihren Verband doch mal kurz vor.

Marlene Weiner: Der Verband DIE FAMILIENUNTERNEHMER vertritt die Interessen eigentümergeführter Unternehmen in ganz Deutschland. Die Mitglieder unseres Verbands kommen aus verschiedenen Branchen und leiten Unternehmen verschiedener Größe, aber alle vereint das Prinzip Risiko und Haftung. Ein Familienunternehmer haftet mit seinem eigenen Geld für die unternehmerischen Entscheidungen, die er trifft. Das schafft eine Unternehmenskultur, die nicht am kurzfristigen Profit, sondern am langfristigen Erhalt des Unternehmens ausgerichtet ist. Neben der politischen Arbeit auf Bundes- und Landesebene ist der Verband auch in den Regionen aktiv - z.B. hier in Oberberg, wo wir durch zahlreiche Veranstaltungen und Betriebsbesichtigungen den Austausch zwischen Familienunternehmern ermöglichen.

Die Familienunternehmen bezeichnen sich selbst als das Rückgrat der deutschen Wirtschaft und sagen von sich, dass sie unsere Gesellschaft prägen. Warum?

90% aller Unternehmen in Deutschland sind Familienunternehmen, in denen über 60% aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze geschaffen werden. Diese



Fotos: Interview: Sabrina Reifberg

Zahlen sprechen für sich. Familienunternehmen prägen unsere Gesellschaft, weil sie in den allermeisten Fällen fest und langfristig in einer Region verwurzelt sind. Unternehmerische Entscheidungen werden nicht in Firmenzentralen auf anderen Kontinenten getroffen, sondern direkt hier vor Ort. Familienunternehmen engagieren sich also genau dort, wo sie schon seit Generationen tätig sind und wo auch ihre Mitarbeiter leben.

Wie viele Mitglieder vertreten Sie im Regionalkreis Oberberg?

Bundesweit hat der Verband über 5.000 Mitglieder der unterschiedlichsten Größen und Branchen. Hier in der kleinen Region Oberberg sind es nun 80 Unternehmer.

Zu Ihren selbstgestellten Forderungen gehören auf Bundesebene, von der Politik optimale Rahmenbedingungen zum Wirtschaften zu fordern. Welche Forderungen haben Sie ganz aktuell an die Politik in Berlin?

Es gibt kaum ein wirtschaftspolitisches Thema, das Familienunternehmer nicht betrifft oder zu dem der Verband nicht seine Stimme erhebt. Aktuell steht für uns die Reform der Erbschaftsteuer im Mittelpunkt. Hier appellieren wir an die Bundesregierung, die Neuregelung so zu gestalten, dass sie die Übergabe eines Betriebes an die nächste Generation nicht zusätzlich erschwert. Der aktuelle Gesetzesentwurf geht da leider in die falsche Richtung, unter anderem weil er ein besonderes Merkmal familiengeführter Betriebe - ihre langfristige, eigenkapitalbasierte Finanzierungskultur - nicht ausreichend berücksichtigt. Weitere Themen

sind der Fachkräftemangel, den die Große Koalition durch die Rente mit 63 sogar noch verschärft hat, und die Digitalisierung. Hier richten sich unsere Forderungen besonders auf eine zeitgemäße Anpassung des Arbeitsrechts.

Der Oberbergischen Kreis ist mit seiner wunderschönen Mittelgebirgslandschaft einmal ein attraktives Naherholungsgebiet, auf der anderen Seite aber auch ein sehr vitaler und innovativer Wirtschaftsstandort mit mehr als 16.000 Unternehmen. Ist das nicht ein Widerspruch in sich?

Überhaupt nicht. Wir Familienunternehmer sind doch auch daran interessiert, dass unsere Region ein lebenswerter und attraktiver Standort bleibt - nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Familien und Fachkräfte. Denn wenn die Familien hier gerne leben, sorgen wir uns ja auch um die nächste Generation der Fachkräfte.

Die oberbergische Wirtschaft wird noch überwiegend von mittelständischen Unternehmen dominiert. Was ist die Stärke dieser Unternehmensform?

Die Stärke von Familienunternehmen ist die langfristige Orientierung. Wie denken in Generationen, nicht in Quartalen. Familienunternehmen verfügen über mehr Eigenkapital als andere Unternehmen, was sie wiederum weniger abhängig von Banken und den Turbulenzen an den Finanzmärkten macht. Eine weitere Stärke ist der große Innovationsdrang in Familienunternehmen. Nicht nur für Großunternehmen gilt: Auf lange Sicht kann ein Betrieb nur dann im internationalen Wettbewerb mithalten, wenn die Ideen der Mitarbeiter umgesetzt werden und aktiv



Innovationen vorangetrieben werden. Je kleiner der Betrieb, desto größer der Druck, durch ständige Innovationen wettbewerbsfähig zu bleiben und sich einen Vorsprung gegenüber anderen Unternehmen zu verschaffen. In Familienunternehmen ist die Zusammenarbeit mit den Kunden sehr eng, so dass neue Produkte hier oft gemeinsam nah an der Praxis entwickelt werden.

Wie beurteilen Sie als Vorsitzende des ASU-Regionalkreises Oberberg die Infrastruktur und die Verkehrsanbindung des Oberbergischen Kreises und den Kreis als Industriestandort?

Wir haben hier sehr gute Anbindungen zu den Flughäfen und an die Autobahnen. Manche Straßen werden allerdings bedingt durch die Maut als Abkürzungen gewählt, was wiederum der Wohnqualität schadet. Daher haben wir uns auch um die Geschwindigkeitsreduzierung auf der B55 in einigen Bereichen eingesetzt. Auch engagieren wir uns z.B. für Busanbindungen über die Kreisgrenzen hinweg, damit gerade die Unternehmen und die Menschen in den Randgebieten keine Nachteile haben und die Wohnqualität optimal ist.

Gibt es neben den Stärken auch Schwächen? Wenn ja, welche Forderungen hätten Sie diesbezüglich an die Politiker im Kreis und in den Kommunen?

Wichtig ist eine enge Verzahnung der Wirtschaft und der Politik. Denn nur wenn beide Seiten voneinander wissen, wo der Schuh drückt, kann reagiert werden. Daher laden wir zu unseren Veranstaltungen regelmäßig die örtlichen Politiker mit ein, um im ständigen Gespräch und Austausch zu sein.

Was schätzen Sie an Ihrem jetzigen Standort?

Die vielen unterschiedlichen Firmen, die Attraktivität des Standortes.

Auch im Oberbergischen hört man angesichts des „Demografischen Wandels“ verstärkt Klagen über fehlende Fachkräfte. Trifft das auf Ihren Verband und Ihre Firma auch zu?

Da wir bereits seit 15 Jahren mit den Schulen eng zusammenarbeiten hat NORWE noch keine Probleme mit Nachwuchskräften. Je-



doch können manche Berufe nur erschwert ausgebildet werden, da die Berufsschulklassen z.B. in Köln sind und daher der Beruf für manche Schüler nicht mehr attraktiv ist.

Grundsätzlich lässt sich sagen: Der demografische Wandel ist eine enorme Herausforderung, die unsere Gesellschaft und unsere Volkswirtschaft zu bewältigen hat. Wenn die Politik bei der Haushalts- und Rentenpolitik - in dem Zusammenhang nenne ich nur das Stichwort 2 Billionen Euro Staatsverschuldung - nicht bald umsteuert, kommen auf künftige Generationen unverhältnismäßige Belastungen zu, die die Entfaltungsmöglichkeiten unserer Kinder und Enkel einschränken. Und in der Tat: Der demografische Wandel verschärft den Fachkräftemangel. Im Jahr 2060 könnte sich die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland um bis zu 15 Millionen verringert haben. Da finde ich es unverständlich, dass die Regierung mit der Rente mit 63 Anreize für ältere Mitarbeiter schafft, früher aus dem Arbeitsleben auszuscheiden. Dabei sind es gerade die erfahrenen Kräfte, die maßgeblich zum Erfolg eines Unternehmens beitragen und entsprechend geschätzt werden.

In dem Zusammenhang wird auch immer von den sogenannten „Weichen Standortfaktoren“ gesprochen. Wie ist Oberberg diesbezüglich aufgestellt und was lässt sich noch verbessern?

Ich denke, da braucht sich Oberberg nicht zu verstecken, denn das Angebot an Kindergärten und Schulen ist gut, wobei die Schulen natürlich auch untereinander in Wettbewerb stehen. Und das Angebot in den Bereichen Kultur, Sport und Freizeitaktivitäten ist sehr gut - nicht zuletzt dank des Engagements der Kommunen, vieler Privatpersonen und der Vereine.

Wie beurteilen Sie als Unternehmerin die derzeitige Flüchtlingswelle, die ja auch nach Oberberg schwappt: Als kaum zu schaffende Herausforderung oder als Chance für den heimischen Arbeitsmarkt?

Zunächst einmal sollte die Bundesregierung reinen Wein einschenken und eine ehrliche Debatte führen. Wir müssen einsehen, dass es nach aktuellem Stand eher weniger als mehr Flüchtlinge kurzfristig schaffen werden, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Aber gerade deshalb ist es wichtig, bürokratische Hürden, die Asylbewerber vom Arbeitsmarkt fernhalten, so schnell wie möglich zu beseitigen. Unser Verband setzt sich beispielsweise dafür ein, dass das Arbeitsverbot für Asylbewerber und die bestehende Vorrangprüfung abgeschafft werden. Flüchtlinge so schnell wie möglich in Lohn und Brot zu bringen, ist nicht nur aus volkswirtschaftlicher Sicht wichtig, sondern auch der wichtigste Baustein für eine erfolgreiche gesellschaftliche Integration. Dafür brauchen die Unternehmer aber Rechtssicherheit: Deshalb sollte klar geklärt werden, wer langfristig in Deutschland bleiben darf und wer nicht. Eine Beschleunigung der Asylverfahren ist eine wichtige Grundvoraussetzung, damit unser Land diese Herausforderung bewältigt. Angesichts der Tatsache, dass viele Familienunternehmen Schwierigkeiten haben, geeignete Bewerber für Lehrstellen zu finden, ist der Flüchtlingsstrom aber auch eine mögliche Chance: Es gibt im Verband zahlreiche Unternehmer, die Flüchtlinge als Azubis beschäftigen und sehr positive Erfahrungen gemacht haben. Doch einzelne Erfolgsgeschichten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die langfristige Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt eine Herkulesaufgabe ist, der sich Politik und Wirtschaft gemeinsam stellen müssen. ■

Otto Kind GmbH & Co. KG

Sie kennen uns und Sie treffen uns täglich!

Produkte von OTTO KIND begegnen Ihnen jeden Tag: beim Besuch im Supermarkt, in der Werkstatt oder im eigenen Unternehmen. Wir zählen seit über 100 Jahren zu den führenden Einrichtern von Supermärkten, Werkstätten und Betrieben.

Wir beschäftigen weltweit mehr als 240 Mitarbeiter und mit unserer Marke OTTO KIND produzieren und vertreiben wir professionelle Einrichtungssysteme für Betrieb, Lager, Archiv und Laden. Dabei legen wir Wert auf unsere regionale Identität im Oberbergischen: Hier finden wir die Mitarbeiter, die unsere Begeisterung für die internationalen Kunden und Märkte teilen.

Als selbstständiges Unternehmen der starken, zur ZECH Holding gehörenden NWI-Group, sind wir mit unserem Leistungsspektrum im Verbund hervorragend aufgestellt für die Herausforderungen unserer anspruchsvollen Kunden.

Wir sind stolz darauf, dass alle OTTO KIND Produkte aus eigener Entwicklung und eigener Fertigung kommen und sich zu einem echten Markenzeichen für Qualität im Oberbergischen entwickelt haben. An diesem Anspruch arbeiten wir stetig weiter und passen uns den neuesten Erkenntnissen aus der Anwendungsforschung unserer Kunden permanent an.

Gezielte Kaufimpulse setzen, optimale Ordnung und Ablauffizienz herstellen, gesundes Betriebsklima schaffen, ergonomische Arbeitsplätze konzipieren – das sind Werte und Kompetenzen, die unsere Produkte und Dienstleistungen auszeichnen. Leistungsstärke, Mitarbeiterqualifikation, Weitblick, Nachhaltigkeit, Vertrauen, Flexibilität, Qualität, Beständigkeit, Zuverlässigkeit, Begeisterung: diese Attribute wissen unsere Mitarbeiter, Kunden und Partner zu schätzen.

Wir besitzen eine branchenübergreifenden Fertigungskompetenz in Blech und Stahl. Neben unseren Standardsortimenten in den Geschäftsbereichen Betriebs- und Ladeneinrichtung realisieren wir gemeinsam mit Ihnen Lösungen für Ihren individuellen Anwendungsbereich. Unsere Fertigungsmöglichkeiten und Dienstleistungen erstrecken sich von der Entwicklung und Gestaltung über die Konstruktion und Fertigung bis hin zur Lieferung und Montage Ihrer Lösungen.

Unser Fokus ist der Mensch mit seinen Vorstellungen und seinen Bedürfnissen. All unsere Produkte und Leistungen richten wir danach aus. Ob in unserem Unternehmen selbst oder im Umgang mit Kunden, Lieferanten und Partnern – Ein von Fairness, gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägtes Umfeld bildet die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

OTTO KIND

Otto Kind GmbH & Co. KG | Hagener Str. 35 | 51645 Gummersbach | Germany
 Tel: +49 2261 84-0 | Fax: +49 2261 84-470
 E-Mail: info@otto-kind.de | Internet: www.otto-kind.de



**Ladeneinrichtungen -
Denn Ordnung muss sein**



**Betriebseinrichtungen -
Wir schaffen mehr als Räume**



**Akustik -
In der Ruhe liegt die Kraft**



**Ergonomische Arbeitsplätze -
Wohlfühleffizienzgarantie**



Mehr Produktivität durch Lean & Kaizen Schulungen

Sparkassen als Partner



Leistungsstark und nachhaltig

Die öffentlich-rechtlichen Sparkassen sind seit langem Markt- und Markenführer in Deutschland. So nehmen auch die Sparkassen im Oberbergischen Kreis, die Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, die Sparkasse der Homburgischen Gemeinden in Wiehl, die Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen und die Kreissparkasse Köln, unter den Kreditinstituten vor Ort eine Spitzenposition ein. Dabei profitieren sie nicht nur von ihrem hohen Bekanntheitsgrad, sondern weisen zudem hinsichtlich Vertrauen und Seriosität beste Werte aus. Denn die Sparkassen sind nahe bei den Menschen und Unternehmen. Sie sorgen für ein umfassendes und flächendeckendes Angebot mit finanzwirtschaftlichen Dienstleistungen für alle Bevölkerungskreise, wobei von ihren Angeboten keine Kundengruppe ausgeschlossen wird.

Die Sparkassen sind seit über 200 Jahren am Markt so erfolgreich, weil sie sich immer wieder an die geänderten Kundenbedürfnisse angepasst haben. Aktuell erleben wir, dass die Menschen zunehmend über Internet und mobile Medien wie Smartphones und Tablet-Pcs kommunizieren, hiermit Alltagsgeschäfte und vieles mehr erledigen – ein Grund, weshalb alle Dienstleister wie auch Kreditinstitute auf diesen Medien vertreten sein sollten. Die Sparkassen tragen diesem Trend Rechnung, indem sie ihren Kunden ein ganzheitliches Angebot sowohl in ihren Filialen als auch über die verschiedenen digitalen Kanäle anbieten. Dabei entscheidet bei den Sparkassen der Kunde, über welchen Weg er mit seiner Sparkasse in Kontakt treten möchte. Bei der Kreissparkasse Köln beispielsweise können Kunden seit

diesem Jahr gleichfalls über das Internet, per Video-, Sprach- oder Textchat ihren persönlichen Berater in der Filiale vor Ort erreichen. Damit ist die Kreissparkasse Köln ebenso über digitale Kanäle 100 Prozent persönlich und lokal.

Was die Sparkassen weiterhin auszeichnet, ist, dass sie eine gleichmäßige wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet fördern - auch jenseits der Ballungszentren. Auf diese Weise leisten sie in vielerlei Hinsicht einen bedeutenden Beitrag für den wirtschaftlichen Aufschwung in der Region, indem sie als Hausbank und wirtschaftlicher Partner ihre Träger unterstützen. Diese gelebte Partnerschaft konkretisiert sich unter anderem in einer Vielzahl von Beteiligungen an Technologiezentren sowie Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaften. Im Oberbergischen Kreis ist hier das Engagement der Sparkassen in der Oberbergischen Aufbau-gesellschaft und dem Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach GmbH (GTC) hervorzuheben. Von hier aus werden Impulse gegeben und der Strukturwandel in der Region vorangetrieben: Seit der Einweihung des GTC im Jahre 1996 hatten 143 Firmen dort ihr Domizil; über 700 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen.

Auch übernehmen die Sparkassen traditionell und in hohem Maße Verantwortung für das gesellschaftliche Leben vor Ort. Sie verbinden wirtschaftlichen Erfolg und soziale Verantwortung, indem sie ihre Gewinne dort investieren, wo sie erwirtschaftet werden, um möglichst viele Menschen an



Alexander Wüerst, Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Köln und Landesobmann der rheinischen Sparkassen

der Entwicklung und den Wohlstand in der Region teilhaben zu lassen. Gleichgerichtet wirken die vielen Stiftungen der Sparkasse; beispielhaft sind dabei die 13 Einzelstiftungen der Kreissparkasse Köln zu nennen, die ein Dotationskapital von insgesamt rund 73 Mio. Euro ausweisen und eine breit angelegte Förderung von Kultur, Sozialem, Umwelt, Sport sowie Bildung umfassen. Neben den Ausschüttungen über Stiftungen fördern die Kreissparkasse Köln wie auch andere Sparkassen eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekte über Spenden und Ausschüttungen aus dem PS-Zweckertrag. Im Oberbergischen Kreis unterstützen die Sparkassen etwa seit Jahrzehnten gemeinsam die alljährlichen Wettbewerbe „OVZ/BLZ-Sportlerwahl“ und „Unser Dorf hat Zukunft“.

Zu den weiteren eindrucksvollen Beispielen aus dem Oberbergischen Kreis zählt die umfangreiche und vielseitige Förderung von Schloss Homburg als ein Wahrzeichen und Publikumsmagnet des Kreises. Großer Beliebtheit erfreut sich auch das von den Sparkassen unterstützte Symphonie-Orchester des Oberbergischen Kreises, ein Liebhaberorchester, das unter der Schirmherrschaft des Landrates steht und seit Jahrzehnten das Leben im Oberbergischen durch beeindruckende Konzerte bereichert. Ein Projektbeispiel aus dem sozialen Bereich, das den Sparkassen im Oberbergischen besonders am Herzen liegt, ist die Unterstützung des Sozialführerscheins für Kinder und Jugendliche – eine landesweite Initiative, die junge Menschen motivieren soll, sich ehrenamtlich zu engagieren. Die örtlichen Sparkassen verstehen diese Engagements als Investition in die Zukunft des Oberbergischen Kreises und in die Lebensräume der Menschen, die dort arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Eine kleine Auswahl unter der bunten Vielzahl von Förderungen und ein Markenzeichen der Sparkassen.



Vorfahrt für Fachkräfte

Fachkräftesicherung und Gewinnung am Wirtschaftsstandort Oberberg

Der Wettbewerb der Unternehmen um gute Arbeitskräfte ist in vollem Gange und wird sich künftig weiter verstärken. Gute Fachkräfte sind die Leistungsträger jedes Unternehmens und dadurch auch eines ganzen Wirtschaftsstandortes. Auch der Oberbergische Kreis kann mittelfristig Probleme bei der Versorgung mit Fachkräften bekommen. Als ländliche Region wird er vom demografischen Wandel stärker betroffen sein als Zentrumsregionen wie etwa die Stadt Köln. Bedingt durch den hohen Anteil von Unternehmen aus dem verarbeitenden und produzierenden Gewerbe ist in der Region eine besonders hohe Nachfrage nach technischen Berufen zu verzeichnen. Erhöhte Qualitätsanforderungen an Produkte und Dienstleistungen, ältere Arbeitnehmer und das schrumpfende Arbeitskräfteangebot verlangen daher nach neuen Strategien.

Oberberg packt an

Schon frühzeitig haben sich unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ die regi-

onalen Partner aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Verwaltung zusammengetan und Strategien entwickelt, um dieser Herausforderung zu begegnen. So formierte sich 2012 die Fachkräfteinitiative „FachKraftWerk Oberberg“; ein Zusammenschluss von zwölf Partnern, die den regionalen Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung und -sicherung mit Rat und Tat zur Seite steht.

Mit der Veranstaltungsreihe „Fachkräfte konkret“ konnte ein Format etabliert werden, welches sich wachsender Beliebtheit erfreut und inzwischen sogar Unternehmen aus Köln und Nachbarregionen anzieht. Hier werden u.a. Themen wie flexible Arbeitszeitgestaltung, betriebliches Gesundheitsmanagement, betriebliche Kindertagesstätten, Last-Minute-Azubigewinnung oder der effektive Einsatz von erfahrenen älteren Arbeitnehmern kurzweilig und praxisnah vorgestellt. FachKraftWerk Oberberg hat sich mittlerweile zu einer Marke mit hohem Bekanntheitsgrad entwickelt und ist ein weiteres gutes Beispiel für die gute Zusammenarbeit am Wirtschaftsstandort Oberberg.

FachKraftWerk OBERBERG Unternehmen gestalten Zukunft

- Oberbergischer Kreis Wirtschaftsförderung
- Industrie- und Handelskammer zu Köln - Geschäftsstelle Oberberg
- Handwerkskammer zu Köln
- Kreishandwerkerschaft Bergisches Land
- Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach
- Jobcenter Oberberg
- Arbeitgeberverband Oberberg e. V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund - vertreten durch die IG Metall, Verwaltungsstelle Gummersbach
- DIE FAMILIENUNTERNEHMER - ASU e. V., Regionalkreis Oberberg
- OK Ausbildung e. V. - Oberbergische Koordinierungsstelle
- TH Köln - Campus Gummersbach
- Wirtschaftsjuvenen Oberberg e.V.

Der Mensch im Mittelpunkt

Oberbergische Unternehmen bieten optimale Arbeits- und Ausbildungsbedingungen. Die Erfolgsgeschichten oberbergischer Firmen, die durch das Engagement von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern langjährig am Markt bestehen, sprechen für sich. Insbesondere die inhaber- und familiengeführten Unternehmen haben oft eine sehr enge Verbindung zu ihrer Belegschaft.

Wolfgang Oehm, geschäftsführender Gesellschafter der **ONI Wärmetrafo GmbH** in Lindlar, bezeichnet seine älteren Arbeitnehmer gerne als Edelstahl. Ein klarer Ausdruck des Respektes und der Wertschätzung. Der hohe Anteil an älteren Arbeitnehmern, gepaart mit vielen jungen Mitarbeitern und einer ebenfalls sehr hohen Ausbildungsquote, ist für das Unternehmen ein Erfolgsmodell.

Die **BPW Bergische Achsen KG**, Wiehl, wurde mehrfach mit der Auszeichnung TOP JOB als bester Arbeitgeber im deutschen Mittelstand geehrt. Entscheidend waren dabei die

Faktoren „Zufriedenheit der Belegschaft“, „Identifikation mit dem Unternehmen und Produkten“, aber auch die „Führungsqualitäten der Firmenleitung“. Die **Schmidt + Clemens Gruppe** bietet neben betriebseigenem Kindergarten, Fitness-Studio und Kantine sogar die Möglichkeit eines abgestimmten Sabbaticals für ihre Führungskräfte, die dadurch persönliche Projekte realisieren können. Auch **GIRA Giersiepen GmbH & Co. KG** in Radevormwald ist weit über die Region als herausragender Arbeitgeber bekannt. Von der Top-Ausbildung über betriebliches Gesundheitsmanagement, bis hin zur Versorgung des Nachwuchses in der eigenen Kindertagesstätte, ist das Angebot für Arbeitnehmer überdurchschnittlich gut.

In die Reihe der ausgezeichneten Unternehmen steht auch die **PFLITSCH GmbH & Co. KG** in Hückeswagen. Nach dreimonatigem Audit und zweitägiger Prüfung erhielt der Kabelführungsspezialist zum wiederholten Male die Auszeichnung „berufundfamilie“ durch die berufundfamilie gGmbH, eine

Initiative der Hertie Stiftung. Denn die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird hier zur Chefsache erklärt. Die **Kienbaum Consulting** zählt zu den in Folge zertifizierten Arbeitgebern mit ganzheitlicher Ausrichtung, wenn es darum geht, Menschen verschiedener Berufs- und Lebenserfahrung, unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Nationalität und ethnischer Herkunft als Team zusammenzuführen. Bei der **NORWE GmbH** in Bergneustadt ist die lebensphasenorientierte Personalpolitik im Focus. Mit verschiedenen Arbeitszeitmodellen kann beispielsweise auf veränderte Lebensphasen und Situationen eingegangen werden. Die richtige Organisation der „Work-Life-Balance“ trägt somit zur Zufriedenheit bei Belegschaft und auch der Unternehmensführung maßgeblich bei.

Die Liste ließe sich endlos fortsetzen, denn Oberbergs Unternehmen sind immer am Puls der Zeit. Eben die Besten ihrer Branche, nicht nur, was Produkte und Dienstleistungen angeht.

Schumacher Verfahrenstechnik GmbH



Vom statischen Mischer zur Milchkühlung

Die im Jahre 1996 gegründete Fa. Schumacher Verfahrenstechnik fertigt Apparate und Bauteile für die chemische und petrochemische Industrie sowie für alle anderen Industriezweige, bei denen verfahrenstechnische Anlagen benötigt werden.

Vor drei Jahren begann das Unternehmen damit, neben komplexen Apparaten nach Kundenzeichnungen, auch eigene Produkte zu entwickeln und zu vermarkten. Unter anderem werden statische Mischer und Wärmetauscher entwickelt, die auf eigenen Versuchsanlagen getestet und optimiert werden.

Durch das stetige Wachstum und den immer weiter steigenden Bedarf an verfahrenstechnischen Produkten wurden die Platzverhält-

nisse in Nümbrecht eng. Nach dem Umzug zum neuen Standort in Wiehl stehen der Firma Schumacher jetzt insgesamt ca. 1.000 qm Verwaltungs- und ca. 4.500 qm Produktionsfläche mit ca. 3.000 qm Lagerfläche zur Verfügung. In den neuen Fertigungshallen stehen insgesamt sieben Portalkräne mit einer Gesamtkapazität von 50t zur Verfügung. Ebenso wurden verschiedene Anlagen auf gekauft, die das Fertigungsspektrum erweitern, z.B. diverse Glühöfen, einen Messraum, eine große FE-Prüfanlage etc.

Ein Großteil der eigenen Produkte der Fa. Schumacher Verfahrenstechnik machen die sogenannten statischen Mischer und Wärmetauscher aus. Statische Mischer - auch Inline-Mischer genannt - werden in fast allen Bereichen der chemischen Industrie eingesetzt.



Dabei verrichten sie in Rohrleitungen ihren Dienst, überall dort, wo Produkte strömen, laminar oder turbulent. Wie der Name schon sagt, bleibt der Mischer dabei statisch in der Rohrleitung verankert - die Medien fließen hindurch und werden durch die exakt angeordneten Mischelemente homogen miteinander vermischt.

Energiesparende Kühlung frisch gemolkener Milch

Zu den statischen Mixern zählen auch die von der Firma Schumacher VT in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie entwickelten Rohrkühler zur energiesparenden Kühlung von frisch gemolkener Milch. Diese Rohrkühler basieren auf zwei Technologien, welche in der Verfahrenstechnik angewendet werden. Zum einen handelt es sich um das Prinzip eines Gegenstrom Wärmetauschers, eingebettet in einem Doppelrohrsystem und zum anderen um die Technik des statischen Mischers. Die Milchkühler tragen in erheblichem Maße zur Senkung der Energiekosten der milcherzeugenden landwirt-

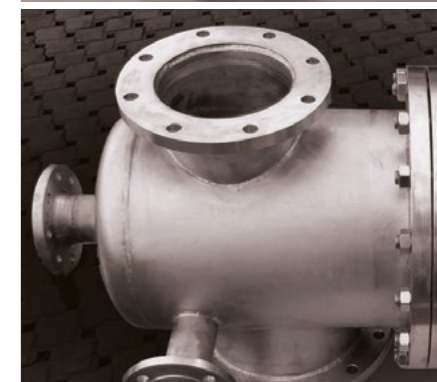
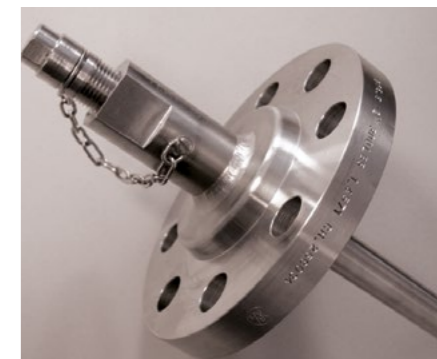
schaftlichen Betrieben bei und unterstützen diese somit bei der Realisierung höherer Erträge. Sie ermöglichen damit auch, frisch gemolkene Milch auf landwirtschaftlichen Betrieben energiesparend, schonend und effektiv zu kühlen, um das eigentliche Kühlaggregat zu entlasten.



Ein weiterer Produktschwerpunkt bei Schumacher VT sind sogenannte Thermoschutzrohre und Messfühleraufnahmen für extremste Beanspruchungen. Durch die stetig wachsenden Anforderungen in Umweltschutz und in der Sicherheit auf der einen Seite sowie der Einsatz von hochaggressiven Chemikalien oder hohen Drücken und Strömungsgeschwindigkeiten auf der anderen Seite, stehen die Hersteller von Messgeräten vor immer größeren Herausforderungen. Die Messsonden müssen oftmals hochgenau und extrem empfindlich sein. Zum Schutz dieser hochempfindlichen und teilweise sehr teuren Messinstrumente entwickelt und produziert die Schumacher VT Schutzarmaturen aus den exotischsten und widerstandsfähigsten Werkstoffen, zum Beispiel Tantal, Platin, Stellite und hochlegierten Nickelbasiswerkstoffen.

Die Schumacher VT strebt in diesen Bereichen langfristig die Marktführung in Deutschland an und hat vor diesem Hintergrund in der neuen Fertigungshalle einen eigenen Fertigungsbereich eingerichtet. Hier steht, neben verschiedenen hochmodernen Orbitalerschweißanlagen, auch eine Hochdruckwasserstrahlanlage zur Verfügung. Auf dieser können Bleche bis zu einer Dicke von 60,00 mm auf Toleranzen im Hundertstelbereich geschnitten werden.

Des Weiteren können nicht nur metallische, sondern nahezu alle Werkstoffe auf jede Kontur geschnitten werden. Spezialwendelmaschinen zur Herstellung von Mischwendelementen von 12 mm bis



200 mm und sonstige Blechbearbeitungsmaschinen finden sich hier ebenso wie die Fertigungsstraße für die Produktion der selbst entwickelten und patentreifen Rohrmilchkühler (Rohrkühler). Für interessierte Kunden gibt es am neuen Standort einen eigenen Versuchs- und Vorführraum, in dem man die Funktion und das Prinzip von statischen Mixern und Wärmetauschern live erleben kann.

Albert-Einstein-Straße 4 | 51674 Wiehl
Tel.: 0 22 61 / 54 662-0
info@schumacher-vt.de

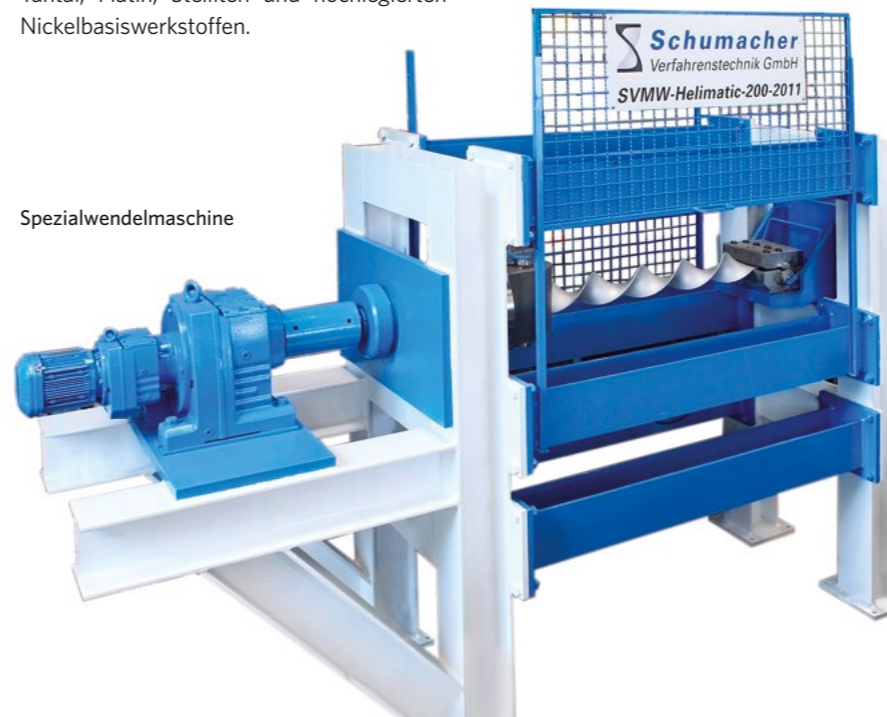


Weitere Informationen und Beratung finden Sie auf unserer Homepage:
www.schumacher-vt.de

Teil einer Versuchsanlage, mit der Strömungsversuche durchgeführt werden.



Spezialwendelmaschine



Im Gespräch mit...

Dr. Ortwin Weltrich (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln)

Der Oberbergische Kreis ist ein klassischer Industriestandort, geprägt von Maschinenbau und Kunststoffindustrie. Welche Rolle spielt das Handwerk in Oberberg?

Dr. Weltrich: Der Umstand, dass der Oberbergische Kreis ein gewachsener Industriestandort ist, macht die Region gerade hinaus attraktiv für hoch spezialisierte Handwerksbetriebe, die als Zulieferer tätig sind, zum Beispiel für die Automobilindustrie. Unsere Betriebe übernehmen auch die Wartung und Reparatur von Fabrikanlagen. Wo starke Industrie ist, ist also auch immer starkes Handwerk. Insbesondere in den Bereichen Maschinenbau/Feinwerkmechanik und Metallbau.

Können Sie uns ein paar Zahlen hierzu nennen?

Das Handwerk ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im Oberbergischen Kreis. Hier gibt es fast 3.300 Handwerksbetriebe mit etwa 20.000 Beschäftigten. Das heißt, mehr als 20 Prozent aller Beschäftigten in der Region arbeiten im Handwerk. Es gibt im Oberbergischen überproportional viele Zimmerer und Tischler; das liegt am großen Stellenwert der Holzwirtschaft in diesem walddreichen Gebiet. Außerdem finden wir weit überdurchschnittlich viele Betriebe aus den Bereichen Metallbau und Feinwerkmechanik, die sich gerade im Zuliefererbereich längst zu High-Tech-Unternehmen entwickelt haben. Auch bezogen auf die Ausbildungsquote steht der Oberbergische Kreis sehr gut da. Derzeit haben wir hier 1.300 Auszubildende im Handwerk.

Gibt es weitere Besonderheiten des oberbergischen Handwerks?

Wir stellen fest, dass die Betriebe viele Patente anmelden oder ihre Erfindungen mit anderen Schutzrechten sichern lassen. Im Oberbergischen wird offensichtlich viel getüftelt. Es gibt eine beeindruckende Innovationskraft der Unternehmen. Aus dem Oberbergischen Kreis kommen auch einige unserer sogenannten Hidden Champions. Das sind Handwerksunternehmen, die in ihrem Segment international marktführend sind, davon aber kein großes Aufheben machen. Interessant ist auch die Zusammenarbeit mit dem Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln.



Dr. Ortwin Weltrich

Sehen Sie besondere Schwierigkeiten für die Handwerksunternehmen im Oberbergischen Kreis, Fachkräfte zu gewinnen?

Das Thema Fachkräftesicherung ist im Handwerk allgemein angekommen. Wir erfahren aber im Rahmen der Beratung unserer Mitgliedsbetriebe, dass es im Oberbergischen Kreis in diesem Zusammenhang besonderer Anstrengungen bedarf. Gerade junge Menschen glauben fälschlicherweise, sie müssten bis nach Köln oder noch weiter fahren, um einen attraktiven Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Dabei bietet das oberbergische Handwerk viele spannende Ausbildungsplätze, interessante Jobs und tolle Karriereoptionen: Jedes vierte Handwerksunternehmen sucht in den nächsten zehn Jahren einen Übernehmer. Viele Handwerksbetriebe haben aber die Zeichen der Zeit erkannt: Heutzutage geben zunehmend die sogenannten weichen Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf und gesunde Arbeit den Ausschlag dafür, für welchen Standort sich junge Menschen entscheiden. Hier hat das traditionell familienorientierte Handwerk mit wenig zusätzlichem Aufwand etwas zu bieten.

Spielt das Thema Digitalisierung eine Rolle für das Handwerk im Oberbergischen?

So gut wie kein Handwerksbetrieb kommt mehr ohne Digitalisierung zurecht. Das Spektrum reicht von einem attraktiven Internetauftritt, der Kommunikation mit Kunden

und Lieferanten auf elektronischem Weg bis zur Unterstützung der Arbeitsprozesse mit Zeiterfassung oder Flottensteuerung. Wir sprechen von Handwerk 4.0, lieber noch von Wirtschaft 4.0, denn die digitale Wirtschaft ist hochgradig vernetzt. In diesem Zusammenhang ist eine schnelle Breitbandversorgung von elementarer Bedeutung. Gerade für die High-Tech-Handwerksbetriebe ist die stabile Verfügbarkeit von schnellem Internet zwingend erforderlich. Es darf nicht sein, dass der Austausch großer Datenmengen an der Netzversorgung scheitert. Für viele Zuliefererbetriebe ist ein Tag ohne Internet genauso schlimm wie ein Tag ohne Strom.

Tut der Kreis Ihrer Auffassung nach genug für Handwerksunternehmen?

Wir haben im Jahr 2014 eine Umfrage unter unseren Mitgliedsbetrieben durchgeführt und nach der Zufriedenheit mit den Kreisen und kreisfreien Städten gefragt. Der Oberbergische Kreis hat bei der Auswertung hinsichtlich der Zufriedenheit der Unternehmerinnen und Unternehmer mit der Gebietskörperschaft im Kammerbezirk deutlich die Spitzenposition eingenommen. Offensichtlich wird viel getan für Handwerksunternehmen. Aber natürlich gibt es immer noch Verbesserungsbedarf, z.B. bei den Vergabeverfahren, aber auch bezüglich der Kostenbelastung der Betriebe. Kritisiert werden insbesondere die hohen Gebühren für Baugenehmigungen, Abfallentsorgung sowie die Grundsteuer - da sind andere Kreise besser aufgestellt. In punkto Gewerbeflächen hat der Oberbergische Kreis viel zu bieten. Die noch gezieltere Ausweisung kostengünstiger zusammenhängender Gewerbeflächen wäre ein klares Plus gegenüber den großen umliegenden Städten und den „Speckgürtel-Kommunen“.

Beteiligt sich die Handwerkskammer bei „FachKraftWerk Oberberg“?

Die Handwerkskammer zu Köln hat 2012 die Resolution dieser Initiative mit unterschrieben. Wir begleiten das Projekt gerne. Unter anderem stellen wir häufig Referenten für die Fachveranstaltungen in der Halle 32 auf dem Steinmüllergelände. ■

hospicall GmbH



Die hospicall GmbH wurde im Juli 2004 gegründet. Unternehmensschwerpunkt ist die Entwicklung und Herstellung praxiserer und wirtschaftlicher Rufanlagen nach DIN VDE 0834. Der ursprüngliche Firmensitz in Gummersbach konnte den stetig steigenden Anforderungen nicht standhalten. Im August 2009 wurde deshalb der Standort nach Wiehl-Bomig verlagert. Hier konnten Fabrikation, Lager und ein zweigeschossiger Verwaltungsbereich unter einem Dach optimal vereint werden. Im Zuge dieser Standortverlagerung wurde in neue Maschinen und Lagereinrichtungen investiert. Ein wichtiger Schritt, um Produktionsabläufe zu optimieren und für die Herausforderungen der Markt- und Unternehmensentwicklung gerüstet zu sein.

Das hospicall Team besteht aus erfahrenen Spezialisten aus dem Bereich der Kommunikationstechnik für Kliniken, Senioren- und Pflegeheime. Ob in der Projektierung, der Technik, dem Service oder

(Deutsche Kommission Elektro-Technik). Unsere Lösungen basieren auf jahrzehntelanger Zusammenarbeit mit Anwendern in der realen Welt von Krankenhäusern, Pflegeheimen und behindertengerechten Einrichtungen.



Die Nutzung weltweiter Standards der modernen Kommunikations- und Informationstechnik sowie anwendungsspezifische Hard- und Softwareentwicklungen führen zu praxiseren Produkten und Systemen. Unser Ziel ist es, langlebige Produkte herzustellen, die den Schutz der Investitionen sicherstellen. Unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und der Funktionalität steht die Sicherheit immer an erster Stelle: Damit auf Knopfdruck Hilfe kommt!

Zu unserer umfangreichen Produktpalette gehören neben Rufanlagen auch ergänzende Zubehörteile und Informationssysteme über ESPA- und LAN-Schnittstellen. Unsere Rufelemente sind in verschiedenen Designs der modernen Schalterprogramme lieferbar, die kaum einen Kundenwunsch offen lassen. Unsere Ingenieure sind mit allen Anforderungen an moderne Rufsysteme vertraut. Es ist für uns selbstverständlich, dass alle

Komponenten sowie Hard- und Software hausintern entwickelt und erprobt werden. Nur so können wir den extrem hohen Qualitätsansprüchen gerecht werden, denen wir uns selbst stellen. Nur wer permanent alle Produktionsabläufe im Blick hat, kann für seine Produktqualität uneingeschränkt garantieren. Unser hauseigener Prüfmittelbau entwickelt und perfektioniert permanent unsere Prüf- und Testmethoden. Da wir unserer Verantwortung bewusst sind, verlassen wir uns nicht auf Stichproben. Bei uns wird jedes Produkt 100%ig geprüft, bevor es unser Haus verlässt. Die stetig wachsende Nachfrage in diesem Bereich, sehen wir als Bestätigung unserer Unternehmensphilosophie. Die Zufriedenheit unserer Kunden ist für uns oberstes Gebot. Optimale Betreuung, fachliche Kompetenz, moderne Produktionsverfahren und umfassende Qualitätskontrollen haben mit dazu beigetragen, dass wir in Fachkreisen als Top-Lieferant gesehen werden. Auch die entsprechenden Zertifizierungen bestätigen die Richtigkeit unserer Produkt- und Firmenpolitik. Neben dem Hauptsitz in Wiehl gibt es technische Büros in Dresden, Sassenberg, Raubling und Salzburg.

hospicall
Rufsysteme

hospicall GmbH

Max-Planck-Str. 3
51674 Wiehl
Tel.: +49 (0)2261 50 169-0
Fax.: +49 (0)2261 50 169-39
E-Mail: info@hospicall.com
Web: www.hospicall.com

... damit auf Knopfdruck Hilfe kommt!



im Vertrieb - jedes Mitglied des hospicall-Teams verfügt über mehr als zehn Jahre Erfahrung im jeweiligen Fachbereich. Um die hohen Qualitätsansprüche in den entsprechenden Marktsegmenten zu erfüllen, sind wir seit Dezember 2005 nach DIN ISO 9001 zertifiziert. Darüber hinaus sind wir Mitglied beim ZVEI (Zentralverband Elektrotechnik und Elektronikindustrie e.V.) sowie beim DIN Ausschuss in der DKE



Im zdi-Schülerlabor investMINT Oberberg



Der Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln

Karrierestandort Oberberg

Bei aller landschaftlichen Idylle wird oft übersehen, dass Oberberg nicht nur über eine hohe Lebens- und Wohnqualität verfügt, sondern auch als „Karrierestandort“ die besten Voraussetzungen mitbringt.

Selbstverständlich verfügt die Region über alle Schulformen und fördert mit den unterschiedlichsten Maßnahmen schon die Kleinsten von Beginn an.

Vor allem die Förderung von technischem Interesse hat sich der Standort auf die Fahne geschrieben. Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik sind langweilig?

Nicht in Oberberg! Spannende außerschulische Lernorte fördern Talente. zdi-Schülerlabor investMINT Oberberg - mit einer ausgewachsenen Kunststoff-Spritzgussmaschine, das Landschaftshaus der Biologischen Station Oberberg, metabolon oder die Herbstakademie MINTeraktiv sind nur einige wenige Beispiele für spannende Angebote, um Naturwissenschaft live zu erleben.

Ebenso viele Möglichkeiten gibt es für die Berufsorientierung mit Kooperationspartnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen, Ausbildungsmessen und Schnuppertagen in Hochschulen.

Der Übergang Schule Beruf/Studium steht in der Region ebenfalls im Focus. Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ erfolgen Potentialanalysen und Berufsfelderkundungen, damit junge Menschen in den heimischen Unternehmen herausfinden können, welcher Beruf der passende für ihre Zukunft sein könnte.

Ausbildung? Studium? Beides?

Alles möglich in Oberberg!

Im Oberbergischen Kreis besteht die Möglichkeit, in mehr als 150 Berufen eine Ausbildung zu durchlaufen. Ob mit handwerklicher, kaufmännischer oder industrieller

Ausrichtung, ob im öffentlichen Verwaltungsbereich, im Gesundheits- und anderen Dienstleistungssektoren - es stehen alle Türen offen. Immer häufiger bietet sich auch die Option, ein duales Studium zu absolvieren. Entsprechend verfügt man nach Ende der Ausbildungs- bzw. Studienzeit über zwei Abschlüsse: einen akademischen und einen berufsqualifizierenden.

Ein Highlight am Standort ist die Technische Hochschule Köln, Campus Gummersbach. Sie bietet Ingenieur- und Informatikstudiengänge an und ist darüber hinaus eng verzahnt mit den oberbergischen Unternehmen. Gestartet im April 1963 mit der Aufnahme des Lehrbetriebs in der „Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen“ mit 37 Studenten, zunächst verteilt auf 17 Stand-

orte in Gummersbach, verzeichnet die TH jährlich einen Anstieg an Studierenden. Mittlerweile starten rund 5000 Menschen hier vor Ort ihre Karrieren und sind aufgrund ihrer perfekten Ausbildung weltweit begehrt.

Ebenfalls am Puls der Zeit: An der Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren - AGewiS - kann man einen Studiengang im Sozial- und Gesundheitswesen belegen. Die Wachstumsbranche Gesundheit ist in Oberberg voll im Blick.

Insgesamt bietet der Wirtschaftsstandort Oberberg den Menschen spannende Perspektiven für die Berufswahl und die Entwicklung der eigenen Karriere. Dass viele der Betriebe inhaber- oder familiengeführt sind, trägt zur Attraktivität maßgeblich bei. Hier

besteht ein enges Verhältnis zwischen Führung und Belegschaft, und Mitarbeiter werden auch in schwierigen Zeiten nach Möglichkeit im Unternehmen gehalten. Somit gibt es in Oberberg nicht nur ein breites Angebot an Arbeitsplätzen, sondern darüber hinaus auch eine hohe Arbeitsplatzsicherheit. Die im Vergleich zum Landesdurchschnitt fast schon traditionell niedrige Arbeitslosenquote ist ein Indikator für den guten Arbeitsmarkt in der Region. Gute Fachkräfte haben vor Ort die besten Chancen, um beruflich dauerhaft erfolgreich zu sein.

Es lohnt sich, die hiesigen Unternehmen genauer unter die Lupe zu nehmen. Für jedes Talent und Interesse bietet die Region eine berufliche Perspektive.



Für jedes Talent und Interesse eine berufliche Perspektive

F-Plan GmbH



F-Plan: seit mehr als 25 Jahren Marktführer

1987 gründete Eberhard Klein in Wiehl-Bielstein die Firma F-Plan, welche inzwischen in zweiter Generation durch Niko Klein geleitet wird. Die Grundsteinlegung erfolgte mit der Erstellung von Feuerwehrplänen, die im Schadensfall den Einsatzkräften der Feuerwehr als Orientierungshilfe dienen sollen, um unter anderem das Schadensausmaß zu regulieren. Schnell wurden weitere Leistungsfelder, wie Flucht- und Rettungspläne, Brandschutzordnungen, Feuerwehr-Laufkarten, etc. seitens der Kunden abgefragt.

Als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung des Brandschutzes erweitert Niko Klein das Leistungsspektrum im Bereich der Brandschutzkonzepte und baurechtlichen Bescheinigungen für die Kunden.

Sie finden F-Plan inzwischen an 10 Standorten in ganz Deutschland verteilt, zwei davon

als eigenständige Gesellschaften, acht werden als Niederlassungen bzw. als Vertriebsbüros von den F-Plan GmbHs betreut.

Marktführer im Bereich des organisatorischen Brandschutzes

Als Marktführer im Bereich des organisatorischen Brandschutzes ist es für die F-Plan-Gruppe selbstverständlich, auch die Qualitätssicherung bei der Erstellung von Brandschutzunterlagen zu berücksichtigen. Das Qualitätsmanagement der Gesellschaften der F-Plan Unternehmensgruppe ist seit Februar 1999 ISO zertifiziert.

Zertifizierte Arbeitsabläufe in allen Projektphasen

In allen Projektphasen wird nach zertifizierten Arbeitsabläufen gearbeitet. Auch nach Abschluss eines Projektes sorgt der Aktua-



Niko Klein

lisierungsservice dafür, dass Ihre Planungsunterlagen ständig auf dem neuesten Stand bleiben.

Unsere Technik ist immer auf dem neuesten Stand – damit Ihre Daten es auch sind!

Alle durch die F-Plan-Gruppe erstellten Pläne werden mit modernster CAD-Technologie gefertigt; sämtliche Daten werden in digitaler Form erfasst.

Für unsere Kunden hat das folgende Vorteile:

- geringe Aktualisierungskosten
- kurzfristige Termingestaltung
- interne Weiterverwendung von Daten

Die regelmäßige Aktualisierung bereits vorhandener Daten wird damit schnell und kostengünstig möglich.

F-Plan GmbH

Bielsteiner Straße 43
51674 Wiehl
Telefon: 0 22 62/710-0
Telefax: 0 22 62/710-129
E-Mail: info-wiehl@f-plan.de
www.f-plan.de



Bernd Richter GmbH



erweiterte sich das Geschäftsfeld und es kamen weitere Schwerpunkte im Bereich der Industrie- und der Wehrtechnik hinzu.

Knowhow ist unser Standard

Ob Sie sich von uns einen Rat, bzw. eine Idee wünschen oder Ihre Produkthanforderungen bereits in einem Pflichtenheft festgelegt haben – in der Bernd Richter GmbH finden Sie den richtigen Partner.

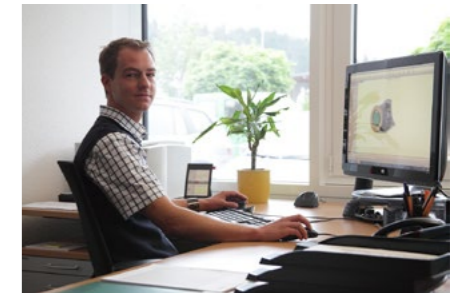
Aus dem Oberbergischen zum Global Player

Hochwertige Kabelsysteme für spezielle Anwendungen – machte die inhabergeführte Firma Bernd Richter GmbH zu einen der führenden Hersteller von kunden-spezifischen Kabelsystemen für die Medizin- und Systemtechnik.

Entwicklung über den Werkzeugbau, den Kunststoffspritzguss und die Produktion bis hin zur Qualitätskontrolle.

Expertise Medizintechnik

Kernkompetenz und Kerngeschäft ist die Medizintechnik. Hier liegen die Wurzeln und der Fokus des Unternehmens, welches 1993 gegründet wurde.



Perfekte Individuallösungen für Ihr Kabelsystem.

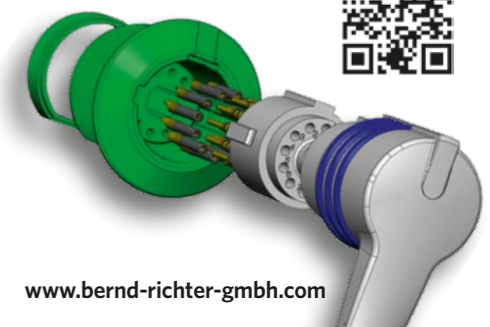
Unsere Stärke liegt in der Entwicklung von Komplettlösungen aus einer Hand. Wir entwickeln individuelle Kabelsysteme, gestalten einzigartige, unverwechselbare Produkte und bieten damit Schutz vor Kopien oder Nachbauten. Dabei sind alle relevanten Unternehmensbereiche bei Bernd Richter GmbH unter einem Dach verfügbar: von der



Die Brandbreite erstreckt sich von Kabelsystemen für Defibrillatoren, über Steuerungskabel für Herzpumpen bis hin zur Endoskopie. Selbst auf der Internationalen Raumstation werden Augenuntersuchungen mit Kabeln aus Wipperfürth durchgeführt. Sukzessive

Bernd Richter GmbH

Hansestr. 4
51688 Wipperfürth
Tel. +49 (0) 2267 / 88198-0
Fax. +49 (0) 2267 / 88198-719
info@bernd-richter-gmbh.com



www.bernd-richter-gmbh.com





Existenzgründung Gründungsregion Oberberg

Unterstützung für neue Unternehmen

Oberberg ist ein vitaler Wirtschaftsstandort, der neu gegründeten Unternehmen beste Voraussetzungen bietet. Existenzgründer erhalten hier intensive Beratung und fachliche Begleitung bereits im Vorfeld der Gründung – diese gute Planung der Selbstständigkeit erhöht die Erfolgchancen neuer Unternehmen nachweislich. In Oberberg wurden mit der Zertifizierung als STARTERCENTER NRW und der Zusammenarbeit im Netzwerk GO-MIT hervorragende Strukturen geschaffen, um Existenzgründern – egal ob Freiberufler oder Gewerbetreibende – bei der Realisierung ihrer Selbstständigkeit zur Seite zu stehen.

Beratung für Gründer

Das Netzwerk GO-MIT bündelt die Kompetenzen von Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung, Finanzamt und weiteren Partnern, um ein breites Spektrum an Fachwissen bieten zu können. So werden Gründer bei der Erstellung des Businessplanes oder bei der Vorbereitung für das Gespräch mit Banken



unterstützt. Auch die Stellungnahme zu einem Antrag auf Gründungszuschuss wird erarbeitet. Die Beratung durch die Partner des GO-MIT Netzwerks ist kostenlos. Im Netzwerk werden auch Seminare und die Gründungsmesse organisiert sowie die Beratung inhaltlich abgestimmt.

Unterstützung nach dem Start

Auch nach den ersten Schritten der Existenzgründung werden Gründer am Wirtschaftsstandort Oberberg unterstützt. Besonders in den ersten Jahren der Selbstständigkeit ergeben sich oft noch einige Herausforderungen, bis sich ein junges Unternehmen nachhaltig auf dem Markt etabliert hat.

Aktivitäten am Wirtschaftsstandort Oberberg im Handlungsfeld „Existenzgründung“:

- Zertifiziertes Startercenter NRW
- Netzwerk GO-MIT (www.go-mit.de)
- Ansprechpartner für das Beratungsprogramm Wirtschaft
- Beratung / Vorprüfung für das NRW. BANK Mikrodarlehen
- Stellungnahme zum Gründungszuschuss
- Regionalpartner für das BMWi-Programm: Förderung unternehmerischen Know-hows
- Organisation und Durchführung von Seminaren
- Jährlicher Informationstag „Unternehmen Zukunft“ (Gründermesse)
- Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach

Kienbaum Consultants International GmbH



Kienbaum zählt zu den führenden Beratungsgesellschaften in Deutschland und Europa und bietet seinen Kunden ganzheitliche Beratung rund um Mensch und Organisation. Exzellente Kompetenzen aus Personal-, Management- und Kommunikationsberatung sowie fundiertes Branchen-Know-how vereint Kienbaum in interdisziplinären Beraterteams. So bewegt Kienbaum die entschei-

denden Transformationshebel und erzielt eine nachhaltige, positive Ergebnisentwicklung auf der Kundenseite. Expertise bei der Verknüpfung digitaler und analoger Prozesse und Geschäftsmodelle sowie die enge Einbindung des Kienbaum-Forschungsinstituts runden das Beratungsprofil ab. Kienbaum verfügt über 70 Jahre Beratungserfahrung und wird als Familienunternehmen mit Partnerstruktur geführt.

Die Wurzeln von Kienbaum liegen im Oberbergischen und auch heute noch ist die Unternehmenszentrale in Gummersbach angesiedelt: Mit einem Fahrrad und einer revolutionären Idee begann am 15. Oktober 1945 die Geschichte von Kienbaum. Diplom-Ingenieur Gerhard Kienbaum eröffnete nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft ein Büro für „Technische Beratung, Übersetzungen und Vertretungen“ in Gummersbach, um kriegsgeschädigte Unternehmen beim Wiederaufbau zu unterstützen.

Die Idee der Unternehmensberatung war geboren.

Heute ist die Beratungsgesellschaft Kienbaum in allen wichtigen Wirtschaftszentren Deutschlands präsent und unterhält 34 Büros in 18 Ländern. Über ein Netz an Stützpunkten und Kooperationspartnern unterstützen wir die Auslandsaktivitäten unserer Kunden.



Kienbaum Consultants International GmbH
 Ahlefelder Straße 47
 51645 Gummersbach
 Tel.: +49 2261 703-0
 Fax: +49 2261 703-538
kienbaum@kienbaum.de
www.kienbaum.de



TAPETEN VON A.S. CRÉATION

A.S. Création ist der führende Tapetenhersteller in Europa. Mit rund 800 Mitarbeitern produzieren wir an den Standorten Gummersbach, Wiehl und Nischni Nowgorod (Russland) Tapeten für Kunden in 56 Ländern weltweit. Dazu haben wir eigene Vertriebsfirmen in Frankreich, England, den Niederlanden und Russland. Tapete ist Mode – deshalb arbeitet das Designstudio von A.S. Création mit namhaften Designern und Architekten zusammen. Sehr erfolgreich sind die Tapetenkollektionen, die wir mit bekannten Lizenzpartnern entwickeln. Aktuell im Programm: VERSACE, ESPRIT, OILILY, JETTE, MICHALSKY, SCHÖNER WOHNEN, BRIGITTE, PORSCHE DESIGN und DANIEL HECHTER. Unsere Handelspartner unterstützen wir mit innovativen Shop-Konzepten für den Point of Sale. Dabei spielt neben attraktivem Ladenbau mittlerweile die digitale Verkaufunterstützung eine immer wichtigere Rolle. Unsere Touchscreen-/Tablet-Beratung ist bereits an 2.300 Verkaufspunkten im Einsatz. Im Internet finden Sie A.S.-Tapeten im eigenen Onlineshop unter tapetenshop.de. Unser Tochterunternehmen Indes/Fuggerhaus ergänzt am Standort Marienheide die Produktpalette mit hochwertigen Dekostoffen. Den eigenen Mitarbeitern bietet A.S. Création interessante Entwicklungsperspektiven in einem internationalen Unternehmen.

A.S. CRÉATION - DIE GANZE WELT DER TAPETE - MADE IN OBERBERG.



A.S. Création Tapeten AG
 Südstraße 47
 51645 Gummersbach
www.as-creation.de





Wirtschaftsnetzwerke Die Kraft der Kooperationen

Eine innovative und wettbewerbsfähige Region lebt von einer ständigen Entwicklung und Erneuerung von Kompetenzen. Dieses im Alleingang oder in seinen eigenen vier Wänden zu realisieren, ist in der Regel beschwerlich und verhindert sogar die Weiterentwicklung. Der direkte Austausch gibt neue Impulse und kann überraschende Perspektiven eröffnen.

Die gute regionale Zusammenarbeit über Institutions- und Unternehmensgrenzen hinweg ist ein echtes Markenzeichen von Oberberg. Die breit gefächerte Netzwerkstruktur in Oberberg stärkt die Region auf regionaler, lokaler und globaler Ebene. Alle Netzwerke werden von engagierten Menschen vorangetrieben, um als starker Zusammenschluss Dinge im Kleinen und Großen nachhaltig zu verändern. Viele enge persönliche Kontakte helfen dabei, effektiv Lösungen zu finden, von denen alle profitieren.

ASU/BJU, für jeden Anspruch das Richtige
So richtet sich das Netzwerk **Die Familienunternehmer - ASU** an Unternehmer im Alter über 40. Unter dem Motto: „Wir sind Wirtschaft“ setzen sich die Mitglieder aktiv für bessere Rahmenbedingungen ein. Schule, Ausbildung, Fachkräftesicherung, regionale und überregionale Politik, Steuern, Rahmenbedingungen und Infrastruktur sind bestimmende Themen.

Analog dazu richtet sich der **Bund Junger Unternehmer (BJU)** an Unternehmer unter 40. Hier gilt der Leitspruch, „Stark - innovativ - erfolgreich“.

Die Arbeit der **Wirtschaftsjunioren Oberberg e.V.** erfolgt in verschiedenen Bereichen wie Unternehmertum, Bildung, Ressourcen-Bewusstsein und Netzwerke. Unternehmer und Führungskräfte sorgen mit starken Partnerschaften gemeinsam dafür, die Region im Wandel zu stärken. Das Angebot geht von Bewerbertraining, Wirtschaftsquiz, Betriebsbesichtigungen bis hin zur Begleitung benachteiligter Menschen.

IT Forum Oberberg

Oft liegt das Gute näher als gedacht. Die Einen beschäftigt ein Problem und die Anderen kennen die Lösung. Genau darum kümmern sich die Netzwerker der Bits und Bytes. Damit beide Seiten zueinander finden, fördert das Forum den Austausch zwischen Anwendern und Anbietern von IT-Lösungen im Bergischen Land.

Die Experten in Sachen Kunststoff

Das ausdrückliche Ziel der Netzwerkarbeit der Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. ist die Entwicklung von Kooperationen der Unternehmen in der Kunststoff-Wertschöpfungskette. Seit 2009 wird intensiv und

praxisnah an branchenspezifischen Themen gearbeitet. Der Bezug des Kunststoffstandortes Oberberg zur Landesebene wird seit 2008 durch die Mitgliedschaft des Oberbergischen Kreises im Verein Kunststoffland NRW e.V. sichergestellt. Die Zusammenarbeit von Landes und Regioclustern sichert die wechselseitige Teilhabe an wichtigen Brancheninformationen und die Platzierung der Clusterstrukturen in der Fläche.

Automotive Oberberg

Wo der Kunststoff zu Hause ist, ist auch die Automotiveindustrie nicht weit. Automotive Rheinland ist eine Netzwerkinitiative der Industrie- und Handelskammern. In Oberberg widmen sich Unternehmen der Automobilzulieferindustrie überregional Themen wie den neuesten Branchentrends, Technologien und Innovationen.

Gesundheitsregion Köln/Bonn e.V.

Als Mitglied im Verein HealthRegion Cologne/Bonn e.V. ist es ein erklärtes Ziel, ein bedeutender Teil der Gesundheitsregion Nr. 1 in Deutschland zu werden. Die Akteure aus den verschiedenen Segmenten der Gesundheitswirtschaft wollen die großen Herausforderungen der Branche in Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Versorgung und Politik gemeinsam angehen. Die Themenbereiche sind weit gesteckt, die

zukunftsfähige Ärzteversorgung in Oberberg gehört beispielsweise dazu.

formel f - Das oberbergische Unternehmerinnennetzwerk

Nicht Formel 1 sondern *formel f* heißt das leistungsstarke Netzwerk der Unternehmerinnen und weiblichen Führungskräfte in Oberberg. *formel f* ist ein Unternehmerinnen-Netzwerk, das Geschäftskontakte ermöglicht und fördert. Ziel ist die Stärkung von Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen durch Erfahrungsaustausch, Vernetzung von unternehmerischem Know-How, Auftragsakquise bis hin zur gemeinsamen Auftragsumsetzung.

Gründungsnetzwerk

GO MIT ist ein regionaler Zusammenschluss von neun oberbergischen Institutionen, die ExistenzgründerInnen sowie jungen Unternehmen Beratung und Hilfe anbieten. Der Gedanke dahinter: Bündelungen der Kompetenzen, um eine perfekte Beratung für angehende Unternehmer anzubieten.

Netzwerk ganz praktisch - Koalition auf lokaler Ebene

Auch auf kommunaler Ebene gibt es eine Vielzahl gut funktionierender Netzwerke für Unternehmen. Drei gute Beispiele: **hui! - die Hückeswagener Unternehmer Initiative** hält, was der Slogan verspricht. Ganz praktisch wird hier Netzwerkarbeit betrieben. Ein kompetenter Arbeitskreis setzt sich im Rahmen des Stadtmarketings für die Bündelung der Kräfte und eine nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit ein.

GIV, der Gewerbe und Industrieverein Waldbröl e.V. bringt vier Mal im Jahr zu spannenden Themen die Unternehmen vor Ort zusammen. Interessante Betriebsbesichtigungen und das persönliche Gespräch beim Kölsch gehören hier zum guten Ton. Das Motto von **RUN - Radevormwalder Unternehmer-Netzwerk** ist, „es muss nicht jeder das Rad neu erfinden“. Kennenlernen und Vertrauen schaffen sowie Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Problemlösungen zu finden, definieren hier die Zusammenarbeit. Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche Gewerbe-, Stadtmarketing und Unternehmerringe in Städten und Gemeinden, BNI-Chapter und Xing Gruppen, die das Oberbergische als Region der guten Kommunikation prägen.

Überregionale Kooperation

Durch die Mitgliedschaft im **Region KölnBonn e.V.** stärkt der Oberbergische Kreis seine Position in der Metropolregion. Die Grundlagen der regionalen Zusammenarbeit werden durch den organisierten Austausch geschaffen. Strategien und Projekte zur Bewältigung der strukturellen, gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen, vor denen die Region steht, werden in gezielter Gremienarbeit vorangetrieben. Schwerpunkte liegen hier sowohl in der Vernetzung von Akteuren und der Betrachtung regionaler Kompetenzprojekte als auch in der Sicht auf externe Best-Practice-Beispiele. Alle Inhalte und Strategien der Arbeit werden mit der Bezirksregierung Köln und dem Land Nordrhein-Westfalen abgestimmt sowie gegenüber dem Bund und der Europäischen Union positioniert.

Weltraumtechnik für Oberberg

Um die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft zu stärken und weiter auszubauen, betreibt die Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises OBK eine strategische Innovationspartnerschaft mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln. Die Wirtschaftsförderer unterstützen damit Unternehmen beim Zugang zur Expertise des DLR und fungieren als „Türöffner“ zu den Forschungsinstituten. Gemeinsames Ziel ist es, den Unternehmen in Oberberg die Gelegenheit zu verschaffen, ihre individuellen Problemstellungen mit Unterstützung des DLR zu lösen. Das DLR bietet potenziellen Wirtschaftspartnern aus allen Branchen, die auf der Suche nach neuen Produkt- bzw. Dienstleistungsideen sind, sein vielfältiges Know-how und vertrauliche Einzelgespräche an, um gemeinsam Innovationen zu entwickeln. Das DLR bietet ein weites technisches Portfolio und ist nicht nur auf die Bereiche Luft- und Raumfahrt beschränkt. Neben Technologie stehen vor allem die vielfältigen Kompetenzen des DLR im Fokus.

Alle genannten Kooperationen stehen beispielhaft für die hervorragende Kooperationskultur im Oberbergischen Kreis. Zu den Partnern, mit denen kontinuierlich zusammengearbeitet wird, zählen die Agentur für Arbeit, der Arbeitgeberverband Oberberg e.V., die Industrie- und Handelskammer zu Köln, Geschäftsstelle Oberberg, die Handwerkskammer zu Köln, die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, die Technische Hochschule Köln, Campus Gummersbach, die Gewerkschaften und viele andere mehr.

Unitechnik Systems GmbH



Maßgeschneiderte Systeme für Logistik und Produktion

Heute bestellt, morgen geliefert – ein Slogan, der heute selbstverständlich scheint. Möglich wird das durch effiziente Logistiksysteme – realisiert durch Ingenieure von Unitechnik. „Wir haben einfach Spaß daran, komplexe Abläufe zu optimieren und zu sehen, wie automatische Systeme nahtlos ineinandergreifen, schnell und effizient“, so Wolfgang Cieplik, Geschäftsführer der Unitechnik Gruppe.

Erfolgsteam

Unitechnik zählt seit mehr als vier Jahrzehnten zu den führenden Anbietern von Industriearbeitsautomatisierung und Informatik. Neben der Begeisterung für die Materie sind Erfahrung, Innovation und exzellente Mitarbeiter das Erfolgsrezept. „Egal, ob Produktion, Fördertechnik oder Lagerverwaltung gefragt sind, im Team finden wir die Lösung“, so das Versprechen.

Logistiksysteme

Unitechnik liefert komplexe Distributionszentren als Generalunternehmer. Zentrales Element ist meist ein automatisches Hochregallager. Die Lagerverwaltungssoftware UniWare koordiniert alle Abläufe und Prozesse.

Das professionelle Projektmanagement bildet das Fundament für den Projekterfolg. Von der Analyse über die Ausarbeitung bis hin zur Umsetzung vor Ort arbeiten Programmierer, Ingenieure und Elektriker Hand

in Hand. „Zu jeder Zeit sind Spezialisten vieler Fachrichtungen involviert, begleiten das gesamte Projekt und ergänzen sich in jeder Phase mit ihrem Know-how.“



In Beton gegossen

Wie von Zauberhand entstehen aus einer individuellen Architekturenzeichnung eines Hauses die benötigten Decken und Wände. Unitechnik macht es mittels CAD-CAM-gesteuerter Produktion im Betonfertigteilerwerk möglich.

Faszination Technik

Teamwork at its best, und das weltweit. Ob ein Tiefkühlager in Dubai oder ein Logistikzentrum in Nordrhein-Westfalen; ob ein Cargo-Terminal in Äthiopien oder eine automatische Produktionsanlage für Betonfertigteile in Bangkok: Überall auf der Welt setzen Unternehmen auf Unitechnik. Thyssen Krupp in Duisburg vertraut bei der Produktionslogistik auf die Lösungen der

Wiehler Ingenieure, ebenso wie Turck bei der Lagermodernisierung oder Soennecken bei der Lieferung des kompletten neuen Distributionszentrums in Overath.

Schaltanlagenbau

Wir fertigen hochwertige Schaltschränke auf 3.000 m² Fertigungsfläche mit CAD-Aufbauplanung, CNC-Bearbeitungszentrum, Testfeld für 100%-Prüfung und Simulation sowie Eplan-Arbeitsplätzen.

Unser Ziel: Ihr Erfolg

„Wir realisieren den optimalen Workflow unserer Kunden mit einem qualifizierten und motivierten Team. Dreihundert Ingenieure, Techniker und Facharbeiter an Standorten in Deutschland, der Schweiz, Dubai und Australien vereint ein Ziel: der Erfolg unserer Kunden“, resümiert Cieplik.

Die Kernkompetenzen der Unitechnik am Hauptsitz im oberbergischen Wiehl sind Logistiksysteme, Produktionsautomation und Schaltanlagenbau. Das Spektrum reicht vom Distributionszentrum für den eCommerce-Anbieter bis zur automatischen Produktion von Betonfertigteilen.

Unitechnik
PERFECTION AUTOMATED.

Unitechnik Systems GmbH

Fritz-Kotz-Str. 14
Industriegebiet Bomig-West
51674 Wiehl
Tel. +49 (0) 22 61 / 9 87-0
Fax +49 (0) 22 61 / 9 87-510
info@unitechnik.com
www.unitechnik.com

Der Aggerverband



Unser Wasser – nachhaltige Nutzung, sichere Versorgung

1923 wurde die Aggertalsperrenengenossenschaft, die Vorgängerin des heutigen Aggerverbandes, gegründet. Wurde zunächst die Aggertalsperre gebaut, um zum einen den am Verlauf der Agger liegenden Unternehmen aus der Stahl- und Textilbranche die Nutzung des Wassers zur Gewinnung von Energie zu ermöglichen, zum anderen, um die Unterlieger vor Hochwasser zu schützen. So hat sich die Aufgabenvielfalt im Laufe der Jahrzehnte stark erweitert.

Heute betreibt der Aggerverband drei große Talsperren, zwei davon zur Trinkwasserversorgung und mehrere Stauweiher. Das Trinkwassernetz umfasst zwei Wasserwerke, jeweils eins an der Genkel- und eins an der Wiehltalsperre, rd. 220 km Transportleitungen sowie 45 Hochbehälter. Dort übergibt der Aggerverband sein Trinkwasser an seine Kunden, den örtlichen Versorgungsunternehmen, die dann die Bürgerinnen und Bürger beliefern. Insgesamt werden auf diesem Wege rd. 500.000 Menschen mit bestem Trinkwasser versorgt.

In seinem Verbandsgebiet ist der Aggerverband ebenfalls für die Abwasserreinigung zuständig. In insgesamt 30 Kläranlagen werden die Abwässer von rd. 350.000 Einwohnern sowie von gewerblichen Unternehmen und von der Industrie gereinigt. Zudem betreut er Sonderbauwerke, wie Abwasserpumpwerke oder Regenüberlaufbecken der Kommunen u. ä. m.

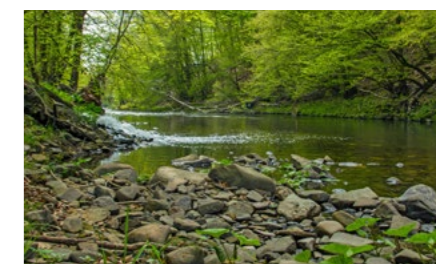
Ein Hauptaugenmerk legt der Aggerverband auf seine Fließgewässer. Gut 3.000 km Fließgewässerstrecke haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterhalten.

Dieses Aufgabenspektrum umfasst Arbeiten wie das Freihalten des Gewässers bis hin zur Offenlegung von Verrohrungen oder Renaturierungen. Dabei hat sich der Aggerverband im Wesentlichen an die Vorgaben der europäischen Wasserrahmenrichtlinie zu orientieren. Danach wird europaweit angestrebt, die Gewässer wieder in einen sogenannten „guten Zustand“ zu bringen. Die Qualitätssicherung stellt der Aggerverband durch zwei wichtige Einrichtungen sicher. Zum einen unterhält er ein Zentrallabor, zum anderen eine Wasserleitstelle, die 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr, besetzt ist.

Das Zentrallabor ist ein akkreditierter Dienstleister in der Region. Hier werden sowohl Trinkwasseruntersuchungen wie auch die Untersuchungen der Ablaufwerte bei den Reinigungsprozessen im Kläranlagenbereich durchgeführt. Weitere Hauptaufgaben der Labormitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind die Feststellung der Gewässergüte der Fließgewässer sowie die Untersuchungen des Rohwassers in den Trinkwassertalsperren, um den Aufbereitungsprozess und seine damit verbundenen Kosten zu minimieren.

Die Wasserleitstelle überwacht die Trinkwasseraufbereitung und das Verteilnetz sowie die abwassertechnischen Anlagen. Ihre Mitarbeiter sind der erste Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger in Notfällen sowie für Behörden und die Medien in Krisensituationen.

Unter dem Motto „Wasser – wir wissen wie’s läuft“, vereinigt der Aggerverband alle wesentlichen Aufgaben rund um das Thema Wasser. Damit diese auch in Zukunft zur



Zufriedenheit der Menschen in der Region erfüllt werden können, bildet der Aggerverband u. a. in 13 verschiedenen Berufen aus. Mit seinen rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt er heute zu den wohl attraktivsten Arbeitgebern im Oberbergischen und darüber hinaus.



Der Aggerverband
Sonnenstraße 40
51645 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 360
Fax +49 (0) 2261 3680000
info@aggerverband.de
www.aggerverband.de

Wir bilden aus





Tobias Wieber
Tel. 02261 | 886806
tobias.wieber@obk.de

Thomas Wojahn
Tel. 02261 | 886804
thomas.wojahn@obk.de

Claudia Hebebrand-Mach
Tel. 02261 | 886887
claudia.hebebrand-mach@obk.de

Bernd Creemers
Tel. 02261 | 886805
bernd.creemers@obk.de

Uwe Cujai
Tel. 02261 | 886807
uwe.cujai@obk.de

Foto: Philipp Ising



Die Wirtschaftsförderer auf dem Panarbora-Aussichtsturm

Foto: OBK

Wirtschaftsförderung im Oberbergischen Kreis Service für den Wirtschaftsstandort Oberberg

Wirtschaftlich aktive Regionen stehen immer mehr in Konkurrenz zueinander. Daher ist es heute besonders wichtig für die Menschen und Unternehmen am Standort, möglichst optimale Rahmenbedingungen anbieten zu können.

Dienstleister für die Wirtschaft

Die Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises ist ein zentraler Ansprechpartner zu allen Themen des Wirtschaftsstandortes Oberberg und hat das Ziel, Unternehmen zu unterstützen, Arbeitsplätze zu sichern und die Region nachhaltig zu stärken. Sie übernimmt eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Wirtschaft und Verwaltung und richtet sich mit ihrem breiten Dienstleistungsangebot sowohl an Unternehmen als auch an Privatpersonen.

Ob als Berater zum Thema Existenzgründung, bei der beruflichen Weiterbildung oder bei der Weiterentwicklung eines Unternehmens: Die Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises ist der richtige Partner.

Selbstverständlich geschieht die Standortförderung in enger Zusammenarbeit mit den kommunalen Wirtschaftsförderungen und den regionalen Partnern. Denn alle haben nur ein Ziel: Das Beste für den Wirtschaftsstandort Oberberg!

Die Handlungsfelder der Wirtschaftsförderung:

- Standortmarketing
- Information und Dialog
- Mittelstandorientierte Kreisverwaltung
- Breitbandversorgung
- Beratung und Förderung
- Clusterentwicklung
- Existenzgründungsförderung
- Fachkräftesicherung
- Frau und Wirtschaft
- Unterstützung von Kooperationsprojekten und Netzwerken

Die Wirtschaftsförderung ist montags-freitags von 8:00 bis 18:00 Uhr über die Kontaktstelle Wirtschaft zu erreichen. Darüber hinaus können natürlich individuelle Termine vereinbart werden.

**Wirtschaftsförderung
Oberbergischer Kreis**
Moltkestraße 34, 51643 Gummersbach
Kontaktstelle Wirtschaft:
Tel. 02261 | 886868
wisto@obk.de
www.wirtschaftsstandort-oberberg.de

Selbstverständlich gibt es am Wirtschaftsstandort Oberberg in jeder Kommune einen direkten Ansprechpartner in Sachen Wirtschaftsförderung, um die Unternehmen vor Ort optimal zu unterstützen. Regelmäßig findet ein Austausch aller oberbergischen Wirtschaftsförderer statt, bei dem beispielsweise Unternehmen besucht werden und aktuelle Themen zur Region besprochen werden.

Partner, die Sie auf den richtigen Kurs bringen Die Wirtschaftsförderer vor Ort

Wilfried Holberg
Stadt Bergneustadt
Tel. 02261 404321
wilfried.holberg@Bergneustadt.de
www.bergneustadt.de

Michael Advena
Gemeinde Engelskirchen
Tel. 02263 83168
michael.advena@engelskirchen.de
www.engelskirchen.de

Judith Holtkotte
Stadt Gummersbach
Tel. 02261 87-2316
wirtschaftsfoerderung@gummersbach.de
www.gummersbach.de

Andrea Poranzke
Schlossstadt Hückeswagen
Tel. 02192 851056
andrea.poranzke@hueckeswagen.de
www.hueckeswagen.de

Werner Hütt
Gemeinde Lindlar
Tel. 02266 96-234
werner.huett@lindlar.de
www.lindlar.de

Stefan Meisenberg
Gemeinde Marienheide
Tel. 02264 4044-144
stefan.meisenberg@gemeinde-marienheide.de
www.marienheide.de

Johannes Mauelshagen
Gemeinde Morsbach
Tel. 02294 699260
johannes.mauelshagen@gemeinde-morsbach.de
www.morsbach.de

Walter Schmidt
Gemeinde Nümbrecht
Tel. 02293 302-143
walter.schmidt@nuembrecht.de
www.nuembrecht.de

Frank Nipken
Stadt Radevormwald
Tel. 02195 606-200
frank.nipken@radevormwald.de
www.radevormwald.de

Jürgen Seynsche
Gemeinde Reichshof
Tel. 02296 801325
juergen.seynsche@reichshof.de
www.reichshof.de

Eckhard Becker
Stadt Waldbröl
Tel. 02291 85183
eckhard.becker@waldbroel.de
www.waldbroel.de

Frank Platz
Stadt Wiehl
Tel. 02262 99233
f-h.platz@wiehl.de
www.wiehl.de

Mery Kausemann
Hansestadt Wipperfürth
Tel. 02267 64219
mery.kausemann@wipperfuert.de
www.wipperfuert.de

*Die richtigen Partner
zu allen Themen der Wirtschaftsförderung*

Wir sind für Sie da

Wipperfürth



Leben am Puls der Zeit – bereits im 14. Jahrhundert war Wipperfürth weit über die Region hinaus als Hansestadt bekannt, seit 2012 darf sie sich aber auch mit Brief und Siegel so nennen. Die älteste Stadt des Bergischen Landes hat heute rund 22.000 Einwohner und verfügt über eine gesunde Wirtschaftsstruktur mit mittelständischen Gewerbe-, Industrie- und Handwerksbetrieben sowie einer leistungsfähigen Landwirtschaft.

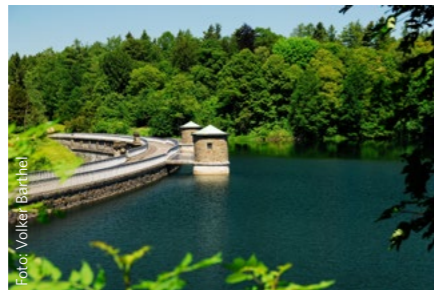
Die ansässigen Unternehmen gehören insbesondere dem elektrotechnischen, kunststoff-, metall- und papierverarbeitenden Gewerbe an. Einige von ihnen sind international bekannt. Vor allem die Branche des Maschinenbaus erfuhr in Wipperfürth während der vergangenen Jahre eine stark positive Entwicklung. Hinzu kommt ein leistungsfähiger Dienstleistungssektor, der in den vergangenen zwei Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen hat.

Der in der Wipperfürther City vertretene Einzelhandel lädt zum entspannten Flanieren und Bummeln ein. Von Bekleidung, Schuhen, Uhren, Schmuck und Accessoires über Sport- und Drogerieartikel bis hin zu Obst, Gemüse, Back-, Fleisch- und Wurstwaren und vielem anderen mehr bietet die historische Innenstadt alles, was das Shoppingherz begehrt. Die sechs Discounter und Supermärkte im Stadtgebiet tragen darüber hinaus zur Nahversorgung bei.

Bürgernahen Service bieten die Dienststellen des Arbeitsamtes, des Amtsgerichts, des Finanzamtes sowie ein eigenes Jugendamt. Die sieben Grundschulen, die Hauptschule, die Realschule, zwei Gymnasien und das Berufskolleg Oberberg sowie Schulen für geistig Behinderte, Lernbehinderte und

Sprachbehinderte werden Tag für Tag von mehr als 5.000 Schülern besucht. In 13 Kindergärten werden unsere Kleinsten auf den Ernst des Lebens vorbereitet. Mit der Helios-Klinik kann Wipperfürth und seine Umgebung auf die Leistungen eines modernen Krankenhauses mit 194 Betten zurückgreifen.

Wipperfürth verfügt über eine hervorragende Verkehrsanbindung an das überregionale Straßennetz mit kurzen Fahrzeiten zu den Autobahnanschlüssen der A1, A4 und A45. Auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln



ist Wipperfürth von Köln, Bergisch Gladbach, Gummersbach, Remscheid und Wuppertal aus gut zu erreichen. Trotz der Nähe zu den Ballungsräumen an Rhein und Ruhr ist die unmittelbare Umgebung von Wipperfürth von einer intakten Naturlandschaft geprägt. Neben den vielen ausgedehnten Wäldern und Wiesen eignen sich vor allem die zahlreichen Talsperren im Stadtgebiet zu ausgedehnten Wander- und Radtouren. Auch die zum Radweg ausgebaute ehemalige Bahntrasse, die das Wipperfürther Stadtgebiet durchquert, bietet sich für Rad- und Inlinerfahrer an.

Wer es etwas turbulenter mag, ist im Wipperfürther Kultur- und Vereinsleben gut aufgehoben. Die vielen verschiedenen Vereine in der Stadt halten abwechslungsreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten für alle Geschmäcker bereit. Das erst vor wenigen Jahren modernisierte Walter-Leo-Schmitz-Bad steht nicht nur allen Schwimmbegeisterten, sondern auch Saunaliebhabern zur Verfügung. Für die Abendunterhaltung ist die Wipperfürther Kneipenszene bis weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.



Büro des Bürgermeisters
Michael von Rekowski
Marktplatz 1
51688 Wipperfürth
Tel. +49 (0) 22 67 / 6 42 11
Fax +49 (0) 22 67 / 6 42 86
michael.vonrekowski@wipperfürth.de
www.wipperfürth.de



Packaging
Technics
Individual
Spa



Jokey Plastik Wipperfürth – Stark für die Region

Markt- und Kundenorientierung, Innovation und Qualität charakterisieren das dynamisch wachsende Familienunternehmen Jokey Plastik GmbH. Seit der Gründung im Jahr 1968 haben wir uns zu einem gefragten Partner der internationalen abfüllenden Industrie entwickelt.

Im oberbergischen Kreis gehören wir mit über 500 Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern der Region. Weltweit sind an 14 Produktionsstandorten über 1.700 Mitarbeiter bei Jokey beschäftigt.

Neben dem Schwerpunkt Kunststoffverpackungen gehören Präzisionsteile für die Automobil- und Computerindustrie sowie Badezimmerausstattungen zu unserem Produktionsprogramm.



Jokey Plastik Wipperfürth GmbH
August-Mittelsten-Scheid-Straße 23
51688 Wipperfürth

Jokey Plastik Gummersbach GmbH
Gutenbergstraße 9
51645 Gummersbach

Jokey Werkzeugbau GmbH
Hommericher Straße 1
51789 Lindlar



jokey.com



Gute Anbindung und Infrastruktur Existenzsicherheit und Lebensqualität

Wirtschaftsregion Oberberg – im Herzen Europas und Deutschlands

Genau wie für die deutsche Wirtschaft, die nach China und den USA weltweit der drittgrößte Exporteur ist, ist auch für die oberbergische Wirtschaft der Außenhandel ein wichtiges Standbein. So liegt beispielsweise die Exportquote der Industrieunternehmen im Kammerbezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Köln bei 51,7 % und damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von Nordrhein-Westfalen (43,1 %). Und nach IHK-Angaben beträgt im Oberbergischen Kreis der Exportanteil pro Beschäftigten 94.000 Euro. Für die Tatsache, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland, der innerhalb der Europäischen Union der wichtigste Markt ist, auch weltweit einen so guten Klang hat, gibt es mehrere Gründe: Gut ausgebildete Arbeitskräfte, effiziente Unternehmensnetzwerke sowie hohe Forschungs- und Entwicklungskompetenzen stellen die Erfolgskriterien des deutschen Wirtschaftssystems und der Innovationsführerschaft in vielen High-Tech-Sektoren der Industrie dar.

High-Tech im Grünen „Made in Oberberg“

Und diese positiven Faktoren gelten natürlich auch für den prosperierenden Wirtschaftsstandort Oberberg. Hinzu kommt die geo-

grafische Lage mitten im Herzen Europas. Und neben der guten Infrastruktur ist auch das ausgezeichnete Verkehrsnetz ein klarer Pluspunkt. Die geografisch günstige Lage wird allein schon durch den Werbespruch Wiehls deutlich, das selbstbewusst von sich behauptet, „Mittelpunkt der Erde“ zu sein. Und mit diesem Pfund kann nicht nur Wiehl, sondern ganz Oberberg wuchern: Der Wirtschaftsstandort Oberberg liegt in der Mitte Deutschlands, mitten im Herzen Europas. Die Metropolen an Rhein, Main und Ruhr sind schnell und einfach zu erreichen. Ein Katzensprung – gerade 50 Autobahn-Kilometer bis zur Region Köln/Bonn. Nur wenig weiter befinden sich Düsseldorf, die Ruhrgebietsmetropolen Dortmund, Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Oberhausen und Duisburg, Frankfurt/Main und die Beneluxstaaten. Das bedeutet logistische Kurzstrecken für Rohstoffe, Halbzeuge und Endprodukte sowie optimale Mobilität für Unternehmen.

Autobahnen und Bundesstraßen lassen Entfernungen schrumpfen

Wir verfügen über drei Autobahnen, die durch das Oberbergische führen oder den Kreis tangieren. Als West-Ost-Verkehrsachse dient die A4. Oberberg liegt zudem direkt an der A45 (Sauerlandlinie), auf der

zügig das Ruhr- und das Rhein-Main-Gebiet erreicht werden können. Im Norden trifft die A1 auf den Kreis. Zahlreiche Anschlussstellen liegen in unmittelbarer Nähe zu den Kommunen. Ebenfalls hervorragend ausgebaut ist das Bundesstraßennetz.

Schienen- und Flugverkehr

Ein eigenes Schienennetz ergänzt die vorhandene Infrastruktur. Der Schienengüterverkehr wird optimal durch den Container-Umschlagbahnhof Köln-Eifeltor bedient. Von dort lassen sich Produkte schnell in die ganze Welt verschicken. Die internationalen Flughäfen Köln/Bonn und Düsseldorf liegen in optimaler Nähe. In nur 90 Minuten erreichen Sie den größten deutschen Flughafen, Frankfurt am Main. Und über die Regionalbahnstrecke 25 Meinerzhagen-Gummersbach-Köln ist Oberberg auch auf dem Schienenweg gut erreichbar; die Weiterführung nach Hagen ist geplant, so dass dann auch der Schienenanschluss an das Ruhrgebiet hergestellt ist. Wenn wir schon über gute Anbindung sprechen, reden wir selbstverständlich auch über digitale Infrastruktur und die konkrete Umsetzung der Inhalte von Wirtschaft 4.0. Auch hier steht der Oberbergische Kreis in der Entwicklung ganz vorn.

eepos GmbH



Gesundes Arbeiten mit schweren Lasten

eepos aus Wiehl liefert innovative Kransysteme

Das Heben, Bewegen und Positionieren von schweren Lasten ist immer mit viel Arbeit verbunden. Wenn es dann noch schnell gehen muss und gleichzeitig die Arbeitskraft der Mitarbeiter dauerhaft erhalten bleiben soll, haben sich Kransysteme bewährt. So hat beispielsweise die Automobilindustrie schon früh erkannt, dass durch Kransysteme die körperlichen Anstrengungen an den Produktionslinien verringert werden können. Mit Krananlagen und Handhabungsgeräten wurde es möglich, die Fachkompetenz und den Erfahrungsschatz der Mitarbeiter auch bis ins Alter hinein zu erhalten.

Aus diesem Grund haben sich namenhafte Firmen wie Audi, BMW, BPW, Fendt, Iveco, Siemens, Porsche, VW und viele weitere renommierte Unternehmen aus dem Maschinenbau und der Automobilindustrie für Kransysteme der eepos GmbH aus Wiehl entschieden. – Vorrangig, um ergonomische Arbeitsplätze zu schaffen, bei denen das Qualitätsniveau dauerhaft hochgehalten wird.



Mit freundlicher Genehmigung der Audi Hungaria Kft.

Mit dem eepos Aluminium-Systembaukasten werden Krananlagen aufgebaut, mit denen schwere Lasten bis 2.000 kg von Hand oder motorisch bewegt werden müssen. Die Ziele aller eepos Produkte sind es, die Leichtgängigkeit von Transportsystemen voranzutreiben, gesundheitsschonendes und ergonomisches Arbeiten zu verbessern und den flurfreien Materialfluss von einzelnen Arbeitsstationen bis zu kompletten Produktionslinien zu optimieren.

Die **eepos one**-Aluminiumprofile haben sich als Flächenkrananlage weltweit bewährt. Sie werden ergänzt durch Schwenkkrane und weitere Komponenten, wie eine steckbare Elektrik oder den **eepos move**-Baukasten für Aluminium-Hubachsen für den Transport außermittiger Lasten bis 1.000 kg. Das

ultraleichte **eepos carbon**-Profil ist als Säulenschwenkkrane, Wandschwenkkrane oder Einträgerkrane bis 100 kg Traglast einsetzbar und kompatibel zum eepos one Baukasten. Mit dem **eepos nano**-Schienensystembaukasten können an Werkbänken und Arbeitsstationen Werkzeuge oder Lasten bis 75 kg schnell und leicht gehoben werden. Abgerundet wird das Produktprogramm mit einem umfangreichen Dienstleistungsangebot, zu dem die Auslegung, Projektierung, weltweite Montage und Inbetriebnahme, Abnahme und gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen der Anlagen gehören.

Die **eepos GmbH** wurde am 23. Februar 2006 von Friedhelm Mücher, Klaus Bellingroth, Timo Koch und Armin Mücher gegründet. Mittelpunkt der eepos Unternehmenspolitik ist der nachhaltige Erfolg der Kunden durch ständige Innovationen, Verbesserungen und direkte und schnelle Unterstützung vor Ort. Mit der Gründung der Niederlassung in China (2009) und der Tochtergesellschaft in den USA (2010) wirkte sich der Aufschwung des Unternehmens grenzübergreifend aus.

Für seine wegweisenden Produkte wurde die eepos GmbH im Sommer 2015 mit dem Zertifikat TOP 100 Innovator 2015 ausgezeichnet. Inzwischen arbeiten mehr als 65 Mitarbeiter am Stammhaus in Wiehl und 20 Kollegen und Partner in den Niederlassungen weltweit. Im Jahre 2014 lieferte eepos mit über 12 Niederlassungen Krananlagen und Komponenten im Wert von über 12 Mio. Euro an Kunden.

Die eepos GmbH und ihre Mitarbeiter legen großen Wert darauf, möglichst gefahrungsfreie und erschwernisarme Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Ergonomie und Energieeffizienz sind wesentliche Ziele, die die Produkte aufweisen. Denn im Vordergrund der Tätigkeiten von eepos steht die ganzheitliche Sicht von Mensch, Arbeitsumfeld und Abläufen.



EPEOS GMBH – Aluminium Kransysteme
Ansprechpartner: Marcus Walter
Zum Scherbusch 1
51674 Wiehl-Marienhagen

Telefon: +49 2261 54637-0
Telefax: +49 2261 54637-129
E-Mail: marketing@eepos.de
www.eepos.de

AggerEnergie GmbH



Innovativer Fürsorger mit Tradition

AggerEnergie ist der kommunale Energiedienstleister in der oberbergischen Region und Overath. Seit Jahrzehnten versorgt er hier Haushalte und Unternehmen sicher, fair und zuverlässig mit Energie und Wasser.

Das Versorgungsgebiet der AggerEnergie erstreckt sich über 682 Quadratkilometer, innerhalb derer gut 1.765 Kilometer Erdgas-, 2.990 Kilometer Strom- und 280 Kilometer Trinkwasser-Leitungen liegen. Das vielfältige Angebot richtet sich sowohl an Privat- und Gewerbekunden als auch an Großunternehmen. In allen Fragen rund um Strom, Gas, Wärme, Trinkwasser und alternative Versorgungsmöglichkeiten wie etwa Wärmepumpen, Photovoltaik oder Kraft-Wärme-Kopplung ist die AggerEnergie der starke Partner an der Seite ihrer Kunden.

Der regional stark verwurzelte Versorger möchte das Bergische stärken. Daher werden beispielsweise Aufträge überwiegend an örtliche Unternehmen vergeben, um die lokale Wirtschaft zu fördern. Von Steuern, Abgaben und Gewinnausschüttungen profitieren die Städte und Gemeinden – und somit letztlich auch die Einwohner – im Versorgungsgebiet. Nach einer 2013 aufgestellten Rechnung fließen so von jedem durch die AggerEnergie erwirtschafteten Euro etwa zwei Fünftel, 37 Cent, in den Wirtschaftskreislauf der Region Oberberg und Overath zurück.

Das Gemeinschaftsstadtwerk der Kommunen ist sich auch seiner sozialen Verantwortung bewusst und sichert so seit Jahren Arbeitsplätze – direkt und indirekt. Rund 150 Mitarbeiter, darunter 14 Auszubildende, sind direkt bei der AggerEnergie tätig. Als Partner und Auftraggeber regionaler Dienstleister und Zulieferer werden darüber hinaus indirekt noch zusätzlich viele weitere Arbeitsplätze gesichert.

Stets zukunftsorientiert bietet AggerEnergie auch im Bereich der Ausbildung ein attraktives Angebot. Jedes Jahr bildet das Unternehmen junge Menschen aus der Region in den Ausbildungsberufen Anlagenmechaniker/-in, Elektroanlagenmonteur/-in und Industriekaufmann/-frau aus. Aber auch das Kombistudium „Bachelor of Arts in Business Administration/Industriekaufmann/-frau“ ist bei der AggerEnergie möglich. 2014 wurde der Ausbildungsberuf Mechatroniker/-in dem Portfolio der AggerEnergie hinzugefügt.

Da es seit jeher zum Selbstverständnis des Gemeinschaftsstadtwerks der Region gehört, Verantwortung für die hier lebenden Menschen zu übernehmen, engagiert es sich in verschiedenen Bereichen, um aktiv das Leben im Bergischen zu bereichern. Gefördert werden gemeinnützige Vereine, Organisationen und Projekte. Im Fokus der Sponsoringaktivitäten stehen insbesondere die Bereiche Kunst und Kultur, Sport und



Foto: Liene und Günter Nagel

Soziales. So fördert die AggerEnergie unter anderem den Energie- und Umweltunterricht an Grundschulen, den Förderkreis Kinder, Kunst & Kultur in Bergneustadt sowie die Engelskirchener Stromwerkstatt.

Gemeinsam für die Zukunft

Im Zuge der Energiewende soll der Anteil erneuerbarer Energien in der Region bis zum Jahr 2020 auf 15 Prozent wachsen, bis 2050 sogar auf 60 Prozent. Nicht nur vor diesem Hintergrund, sondern auch aufgrund ihrer Verbundenheit mit der Region, übernimmt die AggerEnergie ebenso auf dem Gebiet des lokalen Umwelt- und Klimaschutzes Verantwortung und erfüllt eine Vorbildfunktion bei der Energiewende. Sie investiert daher in neue Erzeugungsanlagen, die mit wachsender Tendenz eine umweltfreundliche Energiegewinnung von regenerativem Strom aus eigenen Anlagen ermöglichen. Eine Vielzahl von Projekten wurde bereits realisiert: AggerEnergie ist Eigentümerin von mittlerweile 13 kleinen und mittelgroßen Photovoltaik-Anlagen, darunter auch die Photovoltaikanlagen auf der Schwalbe-Arena und der Realschule Hepel in Gummersbach. Im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung verfügt das Unternehmen über elf eigene Anlagen, mit deren Hilfe zum Beispiel das St. Josef Krankenhaus in Engelskirchen, das Kreis-Krankenhaus in Waldbröl oder das Seniorenzentrum Lichtenberg in Morsbach versorgt werden.

Während der für die gesamte Region bedeutenden Restrukturierung des ehemaligen Steinmüllergeländes wurde unter Beteili-



gung der AggerEnergie ein Nahwärme- und Nahkältenetz ausgebaut. Neben der Firmenzentrale der Able Group (Ferchau), Fisia Babcock, des Regionalforstamtes und der Pflegeakademie des Oberbergischen Kreises sind auch die neue Spielstätte des VfL Gummersbach, die Schwalbe-Arena, sowie die angrenzende Halle 32 und das neue Einkaufszentrum Forum Gummersbach an das Wärmenetz angeschlossen. Außerdem konnten einige dieser Kunden – insbesondere das neue Forum Gummersbach – an das Kältenetz angeschlossen werden. Dieses wird durch eine Holzhackschnitzel-Feuerung, ein Blockheizkraftwerk (BHKW), Spitzenlast-Gaskessel und eine Absorptionskältemaschine gespeist.

Seit kurzem ermöglicht der kommunale Energiedienstleister Privatkunden den Bezug (Direktstromlieferung) regional erzeugten Ökostroms, der in dem Wasserkraftwerk unterhalb der Aggertalsperre erzeugt wird. Da dem weiteren Ausbau regenerativer Energieerzeugung großer Wert beigemessen wird, bleibt die Planung und Entwicklung neuer Wasserkraftwerke weiterhin auf der Agenda des Unternehmens. Aber auch andere Möglichkeiten der Energiegewinnung werden eruiert. Bereits 2012 hat die AggerEnergie eine Potentialstudie zur Windparkentwicklung im Oberbergischen initiiert, um – unter Berücksichtigung der Windhöflichkeit, der Siedlungsabstände und sonstiger Belange des Naturschutzes – mögliche Standorte zur Energieerzeugung mittels Windenergie auszumachen.

AggerEnergie zeigt auf vielfältige Weise ökologische Verantwortung und engagiert sich für die umweltfreundliche Energieerzeugung und -nutzung in der Region. Dies zeigt sich auch im Bereich der E-Mobilität. AggerEnergie selbst unterhält einen Fuhrpark aus vier Elektroautos, diversen Erdgasfahrzeu-

gen und einem Hybridfahrzeug. Mit bislang sechs Ladestationen für Elektroautos und drei Stationen für E-Bikes stellt sie in ihrem Versorgungsgebiet außerdem gratis Lademöglichkeiten zur Verfügung. Weiterhin bietet das Gemeinschaftsstadtwerk seinen Kunden ein Förderprogramm für die Neanschaffung eines E-Bikes an. 2014 wurde zusätzlich damit begonnen, den Verwaltungen aller Gesellschafterkommunen sukzessive je zwei Elektrofahräder zur Verfügung zu stellen.

Energiedienstleistungen

Das Gemeinschaftsstadtwerk steht für innovative Lösungen und perfekten Service. Den im Zuge der Energiewende veränderten Kundenbedürfnissen begegnet AggerEnergie mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot.

Insbesondere bei Fragen der Energieeffizienz ist AggerEnergie der richtige Ansprechpartner. Neben individuellen Energie-Effizienz-Beratungen bietet das Unternehmen auch weitere Dienstleistungen wie etwa die Durchführung von Energieaudits gemäß DIN 16247 oder die Einführung von Energiemanagementsystemen nach ISO 50001 an. Größere Unternehmen und solche in öffentlicher Hand sind seit April 2015 gesetzlich dazu verpflichtet, sich mit ihren Energieverbräuchen systematisch auseinanderzusetzen. AggerEnergie unterstützt diese Unternehmen dabei, sowohl den neuen gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden als auch Kosten zu sparen, indem sie beispielsweise im Rahmen eines Audits Maßnahmen zur Effizienzverbesserung ab-

leitet. Ein Energiemanagement-System erfasst alle Energieströme in einem Betrieb und zeigt so den Weg zu neuen Einsparpotentialen.

Im Bereich der Nahwärmeversorgung bietet der regionale Energiedienstleister zudem attraktive Modelle für die Betriebsführung an, wobei ein permanent besetzter Bereitschaftsdienst kurze Reaktionszeiten und maximale Anlagenverfügbarkeit sicherstellt. Bereits seit 1988 übernimmt AggerEnergie die Betriebsführung der Nahwärmeversorgung der Stadtwerke Gummersbach. Hier werden die Energieerzeugungsanlagen und die Wärmenetze des Heizwerks am Freizeitbad Gumbal, dem Schulzentrum in Derschlag und das Wärme- und Kältenetz auf dem Steinmüllergelände betreut. Mittlerweile wird dieses Angebot auch von anderen genutzt, etwa durch den Oberbergischen Kreis mit der Heizzentrale im Schloss Homburg in Nümbrecht.



AggerEnergie GmbH
Alexander-Fleming-Straße 2
51643 Gummersbach
Tel. 0 22 61 / 30 03-0
Fax 0 22 61 / 30 03-199
info@aggerenergie.de
www.aggerenergie.de
www.facebook.com/AggerEnergie





Familie in Oberberg

„In unserem an Rohstoffen armen Land sind die Menschen, ihre Bildung und ihre Fähigkeiten der Stoff, aus dem wir unsere Zukunft bauen müssen. Wenn wir die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern, sind wir als Arbeitgeber attraktiver, halten qualifizierte Mitarbeiter und damit Fachwissen im Unternehmen.“

Eggert Voscherau, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands und Arbeitsdirektor der BASF Aktiengesellschaft

Unser Kreis hat Zukunft

Erklärtes Ziel des Oberbergischen Kreises ist die Förderung aller Generationen und die Stärkung von Familien, ebenso wie die Förderung von Wirtschaft und Gewerbe, um den Wirtschaftsstandort Oberberg zu sichern. So positioniert sich der Oberbergische Kreis als attraktiver Standort für Familien und Unternehmen.

Familienfreundlichkeit in Oberberg zeichnet sich aus durch:

- gute Arbeitsmöglichkeiten
- familienfreundliche Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen
- ausgezeichnete Aus- und Weiterbildungsangebote
- exzellente Bildungschancen
- individuelle Kinderbetreuungsmöglichkeiten wie z.B. Tagesmutternetz Oberberg e.V
- Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Förderung von Familie und Beruf
- Stärkung von Familie und Pflege
- Frauenförderung bei der Berufsrückkehr
- Erschwingliches Bauland
- Vielfältiges gesundheitliches und soziales Angebot
- Kreisweites Konzept aus Beratungsleistung, Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebote für und mit Senioren
- Aktive Seniorennetzwerke
- Bedarfsgerechte Pflegeangebote
- Integration

Weitblick – Nachhaltig zum Erfolg

Bürgerschaftliches Engagement gehört zu den erklärten Zielen des Oberbergischen Kreises. Mit der Ehrenamtsinitiative Weitblick wurde in Oberberg eine Struktur geschaffen, die sich durch die Umsetzung zahlreicher Projekte erfolgreich und nachhaltig bewährt hat. In 13 Städten und Gemeinden ist ein hochwertiges Freiwilligenetzwerk aufgebaut worden, das allein durch bürgerschaftliches Engagement enorm an Wachstum und Bedeutung gewonnen hat. Das Angebot reicht von Flüchtlingsbetreuung, Repair-Café, Seniorensicherheitsberatung, Sozialführerschein, rollender Büchekiste, Hospiz- und Palliativtag in Nümbrecht bis hin zu den Treffpunkten wie z.B. „Treffpunkt Sonnenschein“ in Morsbach. Möchten Sie selbst aktiv mitgestalten, bietet Weitblick Ihnen diese Möglichkeit (www.obk.de/weitblick/aktuelles)

Fachkräftesicherung konkret

Oberbergische Unternehmen stellen sich zunehmend auf den demografischen Wandel und den damit drohenden Fachkräftemangel ein und widmen sich Themen wie die der Gesundheitsförderung, Vereinbarkeit von

Familie und Beruf, Sabbaticals und vielem mehr. Die ersten Betriebskindergärten sind im Oberbergischen bereits eingerichtet und unterschiedlichste Arbeitszeitmodelle werden in den Unternehmen angeboten. Axel Pitsch, Personalleiter der Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG aus Wiehl, berichtete im Rahmen der Veranstaltungsreihe FachKraftWerk der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises über unterschiedliche Arbeitszeitmodelle, die im Betrieb fast schon traditionell angeboten und von den Mitarbeitern geschätzt werden. Andreas Wirths, Inhaber von EDEKA-Wirths in Bergneustadt, ergänzt als Vertreter des Einzelhandels, wie wichtig Flexibilität gerade auch in dieser Branche ist. Die dortigen Arbeitszeiten und eine Sechs-Tage-Woche stellen oftmals besondere Anforderungen an die Belegschaft, so Wirths.

Für unsere Kleinsten nur das Beste

Bereits seit mehr als zehn Jahren unterstützt das Tagesmutternetz Oberberg e.V. junge Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die umfassende Beratung von Eltern, die einen Tagespflegeplatz für ihren Nachwuchs suchen, gehört genauso dazu

wie die Akquise und Überprüfung von Tagespflegepersonen oder die Vermittlung von Tagesmüttern. Eltern können seit Dezember 2015 vom heimischen Computer aus nach passender Betreuung für ihre Kinder suchen. Nur wenige Mausclicks und schon präsentiert das neue Elternportal „LITTLE BIRD“, das durch das Jugendamt des Oberbergischen Kreises eingerichtet worden ist, Informationen zu Kindertagesstätten und Tagespflegestellen im Einzugsgebiet des Kreisjugendamtes.

Zurück in den Beruf

Der Wiedereinstieg in das Berufsleben ist nach einer Familienphase (Elternzeit oder Pflege eines Angehörigen) häufig mit vielen Fragen verbunden. Die Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises unterstützt und begleitet Frauen und Männer auf ihrem Weg „zurück in den Beruf“ und bietet zu diesem Thema beispielsweise Bewerbungscoaching und Wiedereinstiegsberatungen an. Das 2006 gegründete Frauennetzwerk *formel f* stärkt Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte und fördert dabei die Vernetzung und den Austausch durch das Angebot verschiedenster Veranstaltungen.

Bei uns finden Sie ein Zuhause

Ob qualifiziertes Jobangebot oder Aus- und Weiterbildung: in Oberberg findet sich für jeden Menschen das passende Angebot. Genauso vielfältig wie die Arbeitsmöglichkeiten gestalten sich auch die Lebensbedingungen. Sie haben die Wahl, bevorzugen Sie städtisches Wohnen oder ein Leben auf dem Land – der Oberbergische Kreis bietet beides!

Hier ist vieles möglich

Integration ist ein Ziel, um auch den Einwanderern aus Krisengebieten außerhalb Europas eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, eine Heimat zu bieten und für die Region einen Ausgleich zum demografischen Wandel zu bewirken. Wir freuen uns auf und über die neuen Oberbergerinnen und Oberberger.





Foto: Völker/Dick



Fotos: Philipp Ising | Alexander Hoene

Kunst & Kultur

Abwechslung ist angesagt

Ob Konzert, Lesung, Kino, Musical, Theater, Kunstausstellung oder Museum. Oberberg hat viel für Groß und Klein zu bieten. Ganz nach Geschmack und Tageslaune kann man zwischen den vielfältigen Angeboten im außergewöhnlichen Ambiente wählen. Ob Barockgarten, Villa, Fabrikhalle, Schloss oder historisches Schulgebäude als Veranstaltungsort: großartige Künstler, Sänger, Tänzer und Schauspieler werden die Lachmuskeln trainieren, einen nachdenklich stimmen oder zu Tränen rühren. Dabei ist es einem frei gestellt, ob man einfach nur genießt oder sogar selbst mitmacht. Vielleicht spielt jemand ja seit Kindesbeinen begnadet Geige oder das Schauspiel war eine große Leidenschaft. Und wenn die Kinder in diese Fußstapfen treten wollen, so ist dies an einer der zahlreichen Musikschulen Oberbergs möglich.

Lebendiger Austausch zwischen Mensch und Kunst

Galerien wie das Kunstkabinett Hespert, Engelsart oder das Haus der Kunst in Nümbrecht bieten hochkarätige, wechselnde Kunstausstellungen und Kulturspektakel.

Eine Reise in die Vergangenheit

Das Museum Schloss Homburg, das Eisenbahnmuseum Dieringhausen, das historische Haus Dahl, das LVR Industriemuseum Engelskirchen und das LVR Freilichtmuseum Lindlar versetzen einen in eine andere Zeit und erzählen auf anschauliche Weise über das Leben unserer Vorfahren. Man hat die Möglichkeit, in die ritterliche Kultur, barocke Jagd, den gesellschaftlichen und kulturellen Wandel oder das Zeitalter der Industrialisierung einzutauchen. Laut und bewegt ging es zu, dies zeigen auch Veranstaltungen wie „Die Nacht der Schmiedefeuere“, „PS & Pedale“ oder das traditionelle „Äpelsfess“. Interessante Veranstaltungen und Angebote zum Forschen, Staunen, Mitmachen und Entdecken finden regelmäßig in allen Museen und Kommunen statt.

Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall auch in dem privaten Museum für Asiatische Kunst in Radevormwald. Die Sammlung des Museums bietet eindrucksvolle Highlights für die ganze Familie. Nicht nur Experten kommen auf ihre Kosten. Auf drei Ebenen befinden sich rund 200 Exponate, die sowohl aus

unterschiedlichen Zeiten als auch aus unterschiedlichen Regionen Asiens stammen.

Bunte Kerken im Bergischen Land

Meist findet man die äußerlich eher schlichten Kirchen aus dem 11. bis 13. Jahrhundert eingefügt in eine malerische Landschaft oder idyllische Fachwerkkulisse. Im Inneren eröffnen sich aber atemberaubende Farbkompositionen und Gemälde, die an eine Reise nach Italien erinnern. Die Möglichkeiten, seinen Glauben frei zu gestalten, sind mannigfaltig in Oberberg. Auch musikalisch gibt es einiges zu bestaunen, vom Gospelchor bis hin zum traditionsreichen Kirchenchor oder Operngesang, wo das Ave Maria auch aufgrund der räumlichen Akustik Gänsehaut beschert.

Die Bretter, die die Welt bedeuten

Ob Laienspiel oder Profis, Theaterproduktionen mit unterschiedlicher Couleur finden wir beispielsweise im 1985 gegründeten Theater Schauspiel-Studio Oberberg Wiehl. Das Losemund Theater in Bergneustadt und das WK Theater Waldbröl unterhalten Oberberg spielend und sorgen immer für einen

unvergesslichen Abend. Als Nachwuchsschauspieler ist man hier gern gesehen. Das Theater der Stadt Gummersbach und das Schauspielhaus in Bergneustadt inszenieren in jeder Spielzeit ein buntes Kulturangebot zwischen Schauspiel, Kabarett, Musik, Kindertheater, Operette, Oper, Ballett und Tanz. Für die kulturelle Unterhaltung engagieren z. B. die „Alte Drahtzieherei“ in Wipperfürth, das Burghaus in Bielstein und die Halle 32 in Gummersbach bekannte Künstler und Bands. Dort lockt auch die Weihnachtsparty, der Silvesterball oder die Hochzeitsmesse.

Musik liegt in der Luft

Ein ganz besonderer Appetithappen für die Klassikfans ist das 1969 gegründete Sinfonieorchester des Oberbergischen Kreises. Unter der Leitung von Gus Anton reicht das musikalische Repertoire von der Barock-

musik, über Klassik und Romantik bis hin zur modernen und gehobenen Unterhaltungsmusik. Einmalig in der Kulturszene ist das Musical-Projekt Oberberg. Die junge Besetzung unter professioneller Leitung erbringt Leistung der Spitzenklasse und präsentiert Musicals bedeutender Komponisten.

Musik tanken in Oberberg

Klassik-Open-Air auf Schloss Homburg, Bielsteiner Brauerei-Open-Air, Jazz-Festival oder Rock unter freiem Himmel auf dem Gummersbacher Lindenplatz und dem Bergneustädter Rathausplatz – diese Highlights bringen selbst die Kölner nach Oberberg. Musikbegeisterte Menschen zusammenbringen, um gemeinsam aktiv zu musizieren, Erfahrungen auszutauschen und bei Konzerten und Workshops erstklassischen Musikgenuss hautnah zu erleben – das ist die Idee

von „Klangräume lindlar“. Gleich an mehreren Tagen treten in nahezu allen Lokalitäten des Ortes namhafte Musikprofis auf und begeistern in Konzerten, Workshops und Projekt-Ensembles.

Das gesamte Jahr über gibt es in diversen Orten im Oberbergischen Kreis offene Jam-Sessions, bei denen oft auch Profis und Nachwuchsmusiker einfach gemeinsam entspannt Musik machen.

Andere Länder, andere Sitten

Und wer sich für die Kultur anderer Länder interessiert, findet in Waldbröl bei einer Gehmeditation im Europäischen Institut für angewandten Buddhismus (EIAB) den Weg zu Ruhe und Entspannung, umgeben von Skulpturen, Tempel und Mönchen.

Vielfältige Möglichkeiten

für den individuellen Freizeitgenuss

Technische Hochschule Köln



Hochschule als Wachstumsmotor

Der Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln verbindet Wirtschaft und Wissenschaft.

Attraktive Studiengänge mit glänzenden Berufsaussichten, beste Kontakte zur Industrie, ein neues Gebäude im Stadtzentrum mit hochmoderner Ausstattung: der **Campus Gummersbach der Technischen Hochschule (TH) Köln** ist ein wichtiger Wachstumsmotor für die bergische Region. Das zeigt auch die Statistik: rund 5000 Studierende hat die Hochschule im Jahr 2015, und sie verfügt über rund 1,5 Millionen Euro Forschungsmittel im Jahr, Tendenz in beiden Fällen steigend. Die Hochschule ist selbst ein mittelständisches Unternehmen: rund 230 Mitarbeiter sind am Campus beschäftigt, der Jahresetat beträgt rund 11 Mio. Euro.

Was ist der Grund für die rasante Entwicklung der Gummersbacher Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik, die 2007 erst 2400 Studierende in ihrem Neubau empfangen konnte? Die Antwort: Lehre und Forschung sind konsequent auf die Praxis ausgerichtet, und die Hochschule ist eng vernetzt mit den Firmen und Institutionen in der bergischen Region, aber auch mit Unternehmen und Hochschulen in aller Welt.

In 17 verschiedenen Studiengängen lehren die 60 Professorinnen und Professoren, davon sind sechs Masterstudiengänge, fünf

Verbundstudiengänge für Berufstätige und drei flexible Studiengänge für Auszubildende oder andere Studieninteressierte, die nicht Vollzeit studieren können. Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen bedienen auch den Bedarf regionaler Mittelständler, die Firmen für Absolventen der Informatik, Medieninformatik oder Wirtschaftsinformatik sind eher in der Rhein-schiene zwischen Bonn und Düsseldorf zu finden.

Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften

Campus Gummersbach

**Technology
Arts Sciences
TH Köln**
www.th-koeln.de

Die Professorinnen und Professoren des Campus Gummersbach wissen, worauf es in den Unternehmen ankommt: sie haben vor Beginn ihrer Lehrtätigkeit in Führungspositionen der Industrie gearbeitet. Diese Kontakte bringen sie mit an die Hochschule, sie bauen über Forschungsprojekte und Entwicklungsaufträge aber auch neue Kooperationen auf.

Bei der Zusammenarbeit mit der Industrie sind immer auch Studierende beteiligt. So sammeln sie Erfahrung im Unternehmensalltag, gleichzeitig knüpfen sie aber auch wertvolle persönliche Kontakte zu den Firmenmitarbeitern auf der Führungsebene. Als Absolventen halten die meisten den Kontakt zu ihrer Hochschule, über das Alumni-Netzwerk oder persönlich. Der prominenteste von ihnen ist der Diplom-Informatiker Achim Berg, früher Vizepräsident bei Microsoft in den USA, später Vorstand des Bertelsmann-Tochterunternehmens Arvato.

Seit 2013 ist das Gummersbacher Steinmüllergelände auch Standort für drei Unternehmen, die von Professoren der TH Köln gegründet wurden und inzwischen mit mehr als einem Dutzend Hochttechnologie-Arbeitsplätzen auf dem Markt etabliert sind. Die AIT Solutions GmbH bietet Lösungen für die Fertigungsautomatisierung, die Bartz & Bartz GmbH beschäftigt sich mit Simulation und Prozessoptimierung und die GECO>C GmbH arbeitet hauptsächlich in den Bereichen Biogas- und Kläranlagen. Die Mitarbeiter der neuen Firmen haben überwiegend an der Gummersbacher Hochschule studiert und profitieren so von den Projekterfahrungen ihrer akademischen Karriere. Natürlich gründen auch TH-Absolventen neue Unternehmen: dazu zählt die Scemtec-Gruppe in Reichshof, ebenso wie Oberberg-Online in Gummersbach oder die City2Be GmbH, ebenfalls mit Sitz in der Kreisstadt.

Weil die Absolventen des Campus Gummersbach so begehrt sind bei den Unternehmen, engagieren sich die Firmen auf vielen Ebenen für „ihre“ Hochschule: sie haben eine Stiftungsprofessur Kunststoff über fünf Jahre mit 230.000 Euro finanziert, sie engagieren sich als Hörsaalsponsoren, loben Förderpreise aus oder unterstützen Studierende als Stipendiaten über das Deutschlandstipendium oder den Studienfonds Oberberg mit mehreren zehntausend Euro pro Jahr.



Im Kunststofflabor

Die wichtigsten regionalen Unternehmen sind Mitglied im Förderverein (www.foerderverein-campus-gummersbach.de), ihr Beitrag: rund 34.000 Euro jährlich.

Es sind aber nicht nur die Absolventen, von denen die Unternehmen profitieren, sie haben auch handfeste wirtschaftliche Vorteile durch die Problemlösungen, die an der Hochschule entstehen. In den meisten Fällen gibt es für die Kooperationsprojekte Förderung aus den Töpfen von Land, Bund oder EU. So unterstützte das Bundesforschungsministerium ein Projekt von Prof. Dr. Thomas Bartz-Beielstein (Institut Informatik) mit 260.000 Euro, bei dem es um die Reduzierung von Schadstoffemissionen in Kraftwerken durch Computer-Simulationsmodelle geht, Kooperationspartner ist die Steinmüller Engineering GmbH, Gummersbach.

Andere Umweltthemen bearbeitet die 11-köpfige Forschungsgruppe GECO>C von Prof. Dr. Michael Bongards, so ist GECO>C federführend für den internationalen Forschungsverbund im Rahmen des 14-Millionen-Euro-Projekts „metabolon“, bei dem



eine riesige ehemalige Mülldeponie in Lindlar in ein Lehr- und Forschungszentrum für Stoffverwertung umgewandelt wurde.



Wie Prof. Bongards ist auch sein Kollege Prof. Dr. Frithjof Klasen, Leiter des Instituts für Automatisierung, international gefragt als Experte für Computertechnik. Für die VW-Produktion in Mexiko begleitete er zum Beispiel mit seinen Mitarbeitern die Instal-

lation von PROFINET-Systemen, mit denen herstellerübergreifend große Produktionsanlagen gesteuert werden können. Natürlich kooperiert die Hochschule nicht nur mit Welt-Konzernen wie VW oder Siemens, sondern auch mit internationalen Partnerhochschulen, unter anderem in Spanien, Kirgistan, China und Japan.

Mit der Umbenennung der ehemaligen Fachhochschule Köln in die Technische Hochschule Köln im Jahr 2015 wird auch nach außen deutlich, dass die größte deutsche Hochschule für angewandte Wissenschaften sich inzwischen weit entfernt hat von der früheren fachbezogenen Lehre.

„Wir lehren und forschen heute interdisziplinär und projektbezogen, wir forschen auf einem gestiegenen wissenschaftlichen

Niveau. Die zahlreichen kooperativen Promotionen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen, dass wir geachtete Partner der Universitäten geworden sind.“, erklärt Prof. Dr. Christian Averkamp, Dekan des Campus Gummersbach der TH Köln.

Info:
www.th-koeln.de/informatik-und-ingenieurwissenschaften

**Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften
Campus Gummersbach
der Technischen Hochschule Köln**
Steinmüllerallee 1
51643 Gummersbach
Tel.: 0 22 61 / 81 96-0



Tourismus

Für den kleinen Urlaub zwischendurch

Eine einzigartige Kulturlandschaft mit mehr als 1400 Dörfern und Weilern bieten unverwechselbare Panoramen und friedliche Idylle. Blau und Grün sind die dominierenden Landschaftsfarben in Oberberg. Typisch ist nämlich der Wasserreichtum – Bachtäler, Talsperren und Stauseen sind wichtige Erholungsgebiete und auch Rückzugraum für seltene Tiere und Pflanzen.

Ein vielfältiges Sport- und Freizeitangebot lässt jedes Sportlerherz höher schlagen. Zugleich ist das Bergische Wanderland das Mekka der Wanderlustigen. Hier gibt es mit dem „Bergischen Weg“ und dem „Bergischen Panoramasteig“ zwei Qualitätsfernwanderwege durch den Naturpark Bergisches Land. Der Bergische Panoramasteig bietet als Rundweg auf ca. 246 km Länge zahlreiche eindrucksvolle Aussichten. Außerdem gibt es 24 Themenwege – die „Bergischen Streifzüge“ – die auf unterschiedlich langen Tagesstouren historische oder naturkundliche, technische oder literarische Themen erlebbar machen. So

bieten z.B. der Baumweg in Morsbach oder der Bierweg in Wiehl ganz unterschiedliche Wandererlebnisse.

Schlösser, Burgen und Ruinen

Erhaben thront es über dem Homburger Ländchen: 50 km östlich von Köln liegt Schloss Homburg mitten im Grünen und ist ein beliebtes Ausflugs- und Tagungsziel und gleichzeitig ein geschichtsträchtiger Ort. Das Heimatmuseum des Oberbergischen Kreises und das Forum bilden eine perfekte Umgebung für kulturelle Veranstaltungen aber auch für Hochzeiten, Feiern oder Tagungen. Entwickelt hat sich das Schloss aus einer frühmittelalterlichen Höhenburg der Grafen von Sayn (später Sayn-Wittgenstein-Homburg). Das Gesicht des Schlosses hat sich seitdem öfters gewandelt. Im 17. Jahrhundert nahm es das bis heute prägende Aussehen einer Barockschönheit an. Daran haben auch architektonische Veränderungen nichts verändert – im Gegenteil, die perfekte Symbiose von Tradition und Moderne wurde noch verstärkt.

Und wenn Sie Schloss Homburg oder dem benachbarten Heilklimatischen Kurort Nümbrecht einen Besuch abgestattet haben und Sie noch Lust haben, das Homburger Ländchen im gemütlichen Zockeltrab mit „zwei Pferdestärken“ zu erkunden, dann sei Ihnen eine Fahrt mit der „Oberbergischen Postkutsche“, ein Nachbau der „Kaiserlichen Postkutsche von 1871“, durch die idyllische Landschaft zwischen Nümbrecht und Wiehl empfohlen. Unterwegs können Sie die Wiehler Tropfsteinhöhle besichtigen. Und mit der Aggertalhöhle in Runderoth gibt es noch eine weitere Höhle anzubieten, in der die faszinierende Welt der Stalaktiten und Stalagmiten zu bewundern ist.

Darüber hinaus gibt es im Kreis weitere Schlösser, die sehr unterschiedlich genutzt werden. Im Schloss Ehreshoven nahe Engelskirchen wohnen heute alleinstehende, adelige Gräfinnen und Baroninnen im Damenstift, im Schloss Gimborn ist eine Tagungsstätte internationaler Polizeibediensteter untergebracht und im Schloss Hückeswagen die Stadtverwaltung und das

Heimatmuseum. Daneben gibt es unzählige weitere Schlösser, Burgen und Ruinen.

Panarbora - Natur und fremde Kulturen erleben

In Waldbröl befindet sich mit Panarbora der europaweit einmalige Naturerlebnispark inklusive moderner Jugendherberge des Deutschen Jugendherbergswerkes. Hoch über den Wipfeln auf dem 40 Meter hohen Aussichtsturm erwartet den Besucher ein berauschender Ausblick. In den Höhen des längsten und barrierefreien Baumwipfelpfads in NRW sieht man die Natur aus einer ganz neuen Perspektive. Abenteuerspielplatz, Heckenirrgarten, Höhlenlabyrinth und Sinnesparcours – hier steht dem kleinen und großen Abenteurer die ganze Welt offen.

Der Panarborapark hat sich schon jetzt zu einer Touristenattraktion entwickelt, denn schon knapp zwei Monate nach der inoffiziellen Eröffnung wurden dort rund 30.000 Besucher gezählt.

:metablon

Im Rahmen von :metablon wurde ein Teil des Geländes der ehemaligen Zentraldeponie Leppe in Lindlar-Remshagen als Standort für Freizeit- und Erholungsaktivitäten ausgebaut. Vor dem Hintergrund der spezifischen Standortgegebenheiten, wie der Hangneigung und der Weitläufigkeit des Areals, wurden Sportarten vorgesehen, deren Ausübung an anderen Standorten mitunter schwer realisierbar ist, z.B. Mountainbiking, Gleitschirmfliegen und Crossgolf. Aber auf :metablon ist noch viel mehr zu finden, wie z.B. das Energiekompetenzzentrum, ein außerschulischer Lernort mit diversen Lernlandschaften oder ein Lehr- und Forschungszentrum der TH Köln.

Die weite Ferne nebenan

Camping am See, Urlaub auf dem Bauernhof, Abenteuerurlaub oder Wellness-Jugendherberge, nachts im Museum in der Museumsherberge des einzigen ökologischen Freilichtmuseums in ganz Deutschland, schickes Hotel oder Privatunterkunft: hier finden jun-

ge und ältere Reiselustige grüne Oasen und unvergessliche Erlebnisse.

Etwas für den Durst und Hunger

Die vielen Aktivitäten machen natürlich durstig und hungrig. Die regionale Küche lockt mit deftigen Gerichten aus überlieferten Rezepten, wie z.B. Pillekuchen (ein Kartoffelkuchen aus der Bratpfanne mit Speck) oder bergischem Schweinepfeffer, aber auch mit Deftigem kombiniert mit Süßem wie der berühmten „Bergischen Kaffeetafel“ oder dem „Lieberhauser Eierkuchen“, eine Spezialität, die nur in zwei Lokalen angeboten wird. Speis und Trank gibt es in zahlreichen gemütlichen Gasthöfen, im Sommer auch in lauschigen Biergärten. Ein besonderer Tipp ist sicherlich der Marktplatz in Wipperfürth mit einer Fülle von außergastronomischen Angeboten, weshalb er speziell im Sommer ein Treffpunkt für Jung und Alt aus nah und fern ist.

Informationen zum Tourismus findet man u.a. unter: www.dasbergische.de



Sport

Oberberg, eine sportliche Region

Das Oberbergische ist eine sportliche Region. Das beweist schon die eindrucksvolle Statistik: So vertritt der Kreissportbund Oberberg die Interessen von rund 380 Sportvereinen mit mehr als 87.000 Mitgliedern, womit jeder dritte Oberberger aktiv Sport in einem Verein betreibt. Die Oberberger lieben also die Bewegung in Sport und Spiel.

Und der Sport hat hier eine lange Tradition. So fielen die Ideen des „Turnvaters“ Friedrich-Ludwig Jahn Mitte des 19. Jahrhunderts auch in Oberberg auf fruchtbaren Boden, denn bereits 1850 wurde der Allgemeine Turnverein (ATV) Hückeswagen gegründet – also noch zwei Jahre vor dem Deutschen Turner-Bund (DTB) – und gilt als ältester Sportverein im Kreis. Heute reicht das Sportangebot von A (Angeln) bis Z (Zehnkampf).

Dem Sport, oder genauer gesagt, den Handballern des VfL Gummersbach, ist es zudem zu verdanken, dass Oberberg und die Kreisstadt Gummersbach vielen Menschen im In-

und Ausland ein Begriff sind. Nicht umsonst werden die VfL-Handballer, die seit 1966 neben 12 deutschen Meistertiteln auch 13 Europacupsiege gewannen, oft als die „besten Werbeträger Oberbergs“ bezeichnet.

Talentschmiede Oberberg

In Oberberg wird der größte Wert auf den Breiten- und Freizeitsport gelegt. Aber bekanntlich gilt der Breitensport als Wiege des Spitzensports. Und der Oberbergische Kreis ist eine echte Talentschmiede, denn viele Top-Athleten wurden hier geboren, feierten hier ihre sportlichen Erfolge, oder entwickelten sich in heimischen Vereinen zu Nationalspielern oder Weltmeistern. Einige Beispiele gefällig? So wurde die Doppel-Leichtathletik-Olympiasiegerin von München (1972), Heide Rosendahl-Ecker, in Radevormwald geboren und wuchs in Hückeswagen auf. Und auch im Motorradsport haben Oberberger Sportgeschichte geschrieben. Hier sei nur an den vierfachen Weltmeister der Gespanne (1961-1964), Max Deubel aus Wiehl, erinnert. Und auf den Spuren Deubels bewegte sich der Nümbrechter Rolf

Steinhausen, der 1975 und 1976 ebenfalls Gespann-Weltmeister wurde. Nicht zu vergessen, dass viele gebürtige oberbergische Handballer mit dem VfL Gummersbach zahlreiche Titel gewannen, hier aber auch zu Nationalspielern und Weltmeistern reiften. An vorderster Stelle ist Heiner Brand zu nennen, der einzige Handballer, der als Spieler (1978) und als Trainer (2007) Weltmeister wurde.

Zu Land, zu Wasser und in der Luft

Wandern, Wassersport, Motorsport, Segelfliegen oder Ballonfahren und noch mehr sind in Oberberg möglich. Ob in der freien Natur, in den Talsperren, im Verein oder im Sportstudio, allein, zu zweit oder in der Gruppe. In Oberberg kommt jeder in Bewegung, egal ob Jung oder Alt. Dafür sind die vielen kommunalen, gemeinnützig oder privat betriebenen Sportstätten die Garanten – egal, ob Schwimmbäder, Golf-, Tennis- und Fußballplätze, Turn-, Tennis- oder Reithallen. Oberberg ist auch ein Eldorado für Pferdefreunde und hat ein großes Angebot, um die Welt auf dem Rücken der Pferde zu entdecken.

Sport und Kultur in der „SCHWALBE arena“

Die 2013 auf dem Steinmüllergelände in Gummersbach eingeweihte Multifunktionshalle „SCHWALBEarena“ ist ein Ort sportlicher und kultureller Begegnungen. Mit ihr (4132 Zuschauer) haben die Handballer des VfL Gummersbach endlich eine konkurrenzfähige Spielstätte. Wichtig ist aber auch die Nachwuchsförderung, und in dieser Hinsicht hat der Unternehmensberater Jochen Kienbaum 2005 einen Meilenstein gesetzt. Der VfL-Förderer gründete die VfL-Handballakademie, die junge Talente nicht nur auf ihre Handballkarriere ausbildet, sondern ihnen parallel auch eine schulische oder berufliche Ausbildung bietet. Die Sportfans können in der SCHWALBEarena nicht nur spannende Handballspiele erleben, seit 2014 ist sie auch Heimspielstätte des TTC Schwalbe Bergneustadt in der 1. Tischtennis-Bundesliga. Namensgeber dieser modernen Arena, die zusammen mit der Halle 32 eine ideale Symbiose zwischen Sport und Event bietet, ist der weltweit erfolgreiche Fahrradreifenhersteller Ralf Bohle GmbH („Schwalbe“) aus Reichshof-Wehrath.

Wandermekka Oberberg

Zwei zertifizierte Fernwanderwege und 24 weitere Tages- und Halbtageswege im Bergischen Wanderland gibt es zu entdecken. Sie heißen z.B. Tuchmacher-, Wasser-, Heimatweg oder Steinhauerpfad, haben aber eins gemeinsam – alle erzählen eine Geschichte.

Frei wie der Vogel

Im Oberbergischen können Sie auch in die Luft gehen – und die „Bucklige Welt“ von oben betrachten. So bilden die Luftsportvereine „Auf dem Dümpel“ bei Bergneustadt, auf der „Bergischen Rhön“ bei Lindlar oder in Wipperfurth und Radevormwald Segel- und Motorflieger in den vereinseigenen Flugschulen aus. An der Grenze zum Märkischen Kreis liegt der privat betriebene Regionalflugplatz Meinerzhagen, der für Geschäfts- und Privatflüge genutzt wird. Das Oberbergische ist zudem eine Hochburg für Ballonfahrer, denn hier gibt es mehrere Startplätze und die Bergischen Ballonfahrer gehören seit ihrer Gründung 1986 zu den sportlich erfolgreichsten Ballonsportvereinen in Deutschland.

Der frühe Vogel golft den Wurm

Ob Gastspieler oder Mitglieder – auf den Golfplätzen Schloss Georghausen, Reichshof-Hassel, Hückeswagen-Dreibäumen (18-Loch-Anlagen), Nümbrecht und Gimborner Land (9 Loch) findet jedes Golferherz das richtige Handicap im perfekten Ambiente – frische Luft und teilweise atemberaubende Fernsichten inklusive.

Moto-Cross in Bielstein

Von den Erfolgen oberbergischer Rennfahrer war schon die Rede. Dass Oberberg eine Motorsporthochburg ist, ist auch dem MSC Drabenderhöhe-Bielstein und dem „Bielsteiner Waldkurs“ zu verdanken. Denn der Waldkurs, auf dem schon 28 WM-Rennen ausgetragen wurden, zählt zu den schönsten Motorcross-Strecken der Welt und lockt jedes Jahr zu den Rennen tausende Motorradfans an.



Das Heimatmuseum in Bergneustadt

Landliebe & Dorfidylle

Wälder, Hügel, Wiesen, Wasser

Die oberbergische Landschaft mit ihren sanft ansteigenden Hügeln und steilen Bergen gehört zu den schönsten Mittelgebirgslandschaften in Deutschland und bietet mit ihren bunten Farbschattierungen und der schwarz-weißen und schwarz-grünen Fachwerkdylle tolle Impressionen. Oberberg gehört zu den waldreichsten Kreisen in NRW, wodurch der Kreis einen hohen Erholungswert besitzt. Der gesunden oberbergischen Luft verdankt beispielsweise Nümbrecht seinen Titel als „Heilklimatischer Kurort“. Und die reizende Landschaft wird immer wieder geteilt durch einen plätschernden Bach, ein rauschendes Flüsschen oder eine glasklare Talsperre, von denen einige im Sommer zum Baden oder Wassersport einladen, andere wiederum versorgen uns täglich mit frischem Trinkwasser. Da gibt es Burgruinen, Burgen und Schlösser inmitten unberührter Natur.

Gefeiert wird zu allen vier Jahreszeiten

Überlieferte Bräuche, traditionelle Rezepte wie die „Bergische Kaffeetafel“, Feste und

Veranstaltungen laden auf einen unvergesslichen Besuch ein. Ob Karneval, Frühlings-, Schützen- und Erntedankfest oder Weihnachtsmarkt: die Oberberger sind ein feierfreudiges Völkchen und einen Grund dazu findet man immer.

Wo wir gerne leben...

Rund 1440 Dörfer und Weiler gehören zum Oberbergischen Kreis. Diese gilt es auch im Hinblick auf die gesellschaftlichen Veränderungen zu pflegen und zu bewahren. Deshalb wurde im Rahmen des Demografie-Forums Oberberg das Fortbildungsangebot „Zukunftswerkstatt Dorf“ entwickelt. Ziel ist es, gemeinsam an Perspektiven zum Thema „Lebensqualität und Zukunftsperspektiven“ in einer dörflichen Gemeinschaft von Jung und Alt zu arbeiten.

Golddörfer in Oberberg

Oberbergs Dörfer haben Zukunft. Das beweist nicht nur die Realität, sondern das bekommen sie auch immer wieder in dem gleichnamigen Wettbewerb „Unser Dorf

hat Zukunft“ (früher „Unser Dorf soll schöner werden“) sowohl auf Kreis-, Landes- als auch auf Bundesebene von kompetenter Seite bescheinigt. So wurden neben den vielen „Golddörfern“ in NRW auch schon sieben Dörfer (Nümbrecht, Marienberghausen, Marienhagen, Nosbach, Hülsenbusch, Heddinghausen und Thier) mit einer Goldmedaille beim Bundeswettbewerb ausgezeichnet. Und auf den Spuren dieser ruhmreichen Vorgänger wandelt derzeit Benroth, das sich als Landessieger 2015 für den Bundeswettbewerb 2016 qualifiziert hat.

Die Ziele des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ haben sich längst vom reinen Blumenschmuckwettbewerb fortentwickelt. Heute stehen der Erhalt der denkmalgeschützten Bausubstanz, die vorbildliche Integration junger Familien, die konsequente Nutzung regenerativer Energieträger, das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung, aber auch die Erhaltung landschaftstypischer Strukturelemente, Brauchtümer und die Entwicklung von touristischen Zielen im Mittelpunkt der Jury.

Erzquell Brauerei Bielstein Haas & Co. KG



Die im Jahre 1900 gegründete Erzquell Brauerei Bielstein ist eine mittelständische Privatbrauerei, die in vierter Generation von der Familie des Gründers geführt wird. Ihre Lage in der schönen Landschaft des Oberbergischen Kreises bietet der Brauerei die Möglichkeit, ihr kristallklares Brauwasser

aus einer eigenen Quelle zu beziehen. Dies ist die Grundlage für die Besonderheit und den Geschmack der hergestellten Biere. Das Sortiment der Erzquell Brauerei Bielstein besteht aus regionalen Spezialitäten. Den Schwerpunkt bildet ZUNFT Kölsch, das Bier, das nach den strengen Regeln der

Kölsch-Konvention und der geografisch geschützten Herkunftsbezeichnung hergestellt wird. ZUNFT Kölsch ist auch die Grundlage für verschiedene Biermischgetränke und eine alkoholfreie Variante. Darüber hinaus werden unter dem Dach der bergischen Braukunst ein dunkles, „Bergisches Landbier“ und ein „Bergischer Radler“ gebraut. Diese Produkte haben sehr schnell viele Freunde gefunden.



Die Erzquell Brauerei Bielstein, als einzige Brauerei im Bergischen Land, ist eng mit der Heimat verwurzelt und unterstützt unzählige Aktivitäten in der Region in nahezu allen Bereichen.

Erzquell Brauerei Bielstein Haas & Co. KG

Bielsteiner Straße 108
51674 Wiehl-Bielstein
Tel. 0 22 62 / 821 14
Fax 0 22 62 / 821 06

BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH

Die BWO Behindertenwerkstätten Oberberg GmbH ist eine Einrichtung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben, die 1972 von dem „Verein zur Förderung und Betreuung behinderter Kinder Oberbergischer Kreis e.V.“ und dem „Landesverband NRW für spastisch Gelähmte und andere Körperbehinderte e.V.“ Düsseldorf, gegründet wurde.

Unser Leitbild

Die BWO GmbH sieht das MITEINANDER LEBEN UND ARBEITEN als wichtige Zielsetzung. Wir verstehen uns nicht nur als Stätte der Arbeit, beruflichen Rehabilitation und Produktion, sondern als Lebensstätte zur Erhaltung und Verbesserung der erworbenen Leistungsfähigkeit und zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit.

Das können wir

Wir sind Dienstleister für Industrie, Institutionen und Privatkunden und ein leistungsstarker Partnerbetrieb für industrielle und handwerkliche Fertigung. Dabei steht die BWO GmbH für Qualität, Professionalität



pflege/Kaminholz, Wäscherei/Heißmangel, Druckerei/Weiterverarbeitung/Versand, Gemeinschaftsverpflegung/Kantinenbetrieb.

Unsere Kunden schätzen unsere kooperative Zusammenarbeit. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!



Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH
Geschäftsführer: Dietmar Groß

Kontakt:

Faulmerter Straße 21
51674 Wiehl-Faulmert
Tel. 0 22 62 / 718-0
Fax 0 22 62 / 718-200
info@bwo-wiehl.de
www.bwo-wiehl.de

und Termintreue - wir verstehen unser Handwerk. Über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern hohe Qualität und Termintreue. Durch die „DQS Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen“ sind wir seit vielen Jahren im Qualitätsmanagement DIN ISO 9001:2008, der Arbeitssicherheit MAAS-BGW sowie im Hygienemanagement nach HACCP zertifiziert. Die Zertifikate finden Sie als Download auf unserer Homepage.

Unsere Tätigkeitsbereiche

Industrielle Fertigung: Industriemontage, Elektromontage, Metallbearbeitung und Verpackungsarbeiten. Dienstleistungen: Garten- und Landschaftsbau, Grabpflege/Wald-



Brauchtum

Feste feiern wie sie fallen

Bräuche sind ein Ausdruck von Tradition. Gleichzeitig erinnern sie uns an unsere Herkunft und unsere Vergangenheit. Als Einzelner konnte man früher schlecht überleben, und so entwickelten die Menschen im Laufe der Zeit Gruppenkulturen, um einen inneren Zusammenhalt in der Gruppe zu schaffen – heute würde man sagen, ein „Wir-Gefühl“. Und der Erhalt dieser traditionellen Bräuche, viele mit christlichem Ursprung, ist gerade in unserer schnelllebigen Zeit wichtig. Der Erhalt der Zeitzegen unserer Geschichte wird gerade in einer ländlichen Region wie dem Oberbergischen groß geschrieben. vielerorts haben sich Brauchtumsvereine gegründet, die sich diese soziale Funktion auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Närrisches Oberberg

Wenn die närrische Zeit eingeläutet wird, Karnevalisten sprechen ja auch von der „fünften Jahreszeit“, dann kann (und will) Oberberg den närrischen Hochburgen am Rhein keine Konkurrenz machen. Aber der

früher oft zu hörende Spruch von der „karnevalistischen Diaspora“ stimmt auch nicht mehr. Zum einen beweist schon das Gründungsjahr 1893 der ältesten oberbergischen Karnevalsgesellschaft, der KG „Närrische Oberberger“ Engelskirchen, das Gegenteil.

Auch die „Republik“ Morsbach kann auf eine fast 120-jährige karnevalistische Tradition verweisen. Außerdem sind heute große Teile der Oberberger vom närrischen Bazillus infiziert, wie die Gründungen von vielen Karnevalsvereinen beweisen. Und selbst die Größen des Kölner Karnevals machen heute keinen Bogen mehr um Oberberg. Auch auf „Kamelle und Strüßjer“ brauchen die Narren nicht zu verzichten, denn mittlerweile ziehen rund ein Dutzend „Närrische Lindwürmer“ durch die von tausenden bunt kostümierten Jecken gesäumten Straßen.

Osterfeuer und Eiertitschen

Zu Ostern werden an vielen Orten die traditionellen Osterfeuer angezündet. Dabei trifft

sich nicht nur die Jugend, sondern oft sind sie ein Treffpunkt für die ganze Dorfgemeinschaft. Ostersonntag rollen vielerorts bunte Ostereier über grüne Hügel und Hänge. Ein fast 200-jähriger Brauch ist das Eiertitschen, bei dem die Ostereier aneinandergestoßen werden. Sieger ist, wessen Ei am Ende noch unversehrt ist.

Der Mai ist gekommen...

Zu den oberbergischen Bräuchen gehört auch das Maisingen, wobei sangeslustige Burschen durch das Dorf ziehen und den Bewohnern ein Ständchen bringen – und mit einem Schnäpschen belohnt werden. Am Vorabend des 1. Mai werden noch Maibäume gesetzt, oder junge Männer stellen als Zeichen ihrer Liebe ihrer Angebeteten eine bunt geschmückte Birke vor die Haustür.

Der König ist tot, es lebe der König...

Von den Volksfesten können vor allem Kirmes und Schützenfeste teilweise auf eine jahrhundertlange Tradition zurückblicken.

So ist z.B. die Ränderother Maikirmes die älteste Kirmes im Oberbergischen, denn bereits seit 1589 wird dieses beliebte Volksfest im Aggertal jeweils am ersten Maiwochenende gefeiert. Einen großen Stellenwert haben auch die Schützenvereine, denn der Oberbergische Schützenbund zählt 32 Mitgliedsvereine, von denen einige viele Jahrhunderte bestehen. So zählt der Schützenverein Bergneustadt 1353 e.V. zu den ältesten in ganz Deutschland.

Neben dem Schützenkönig wird vielerorts auch noch der „Hahnenkönig“ ermittelt, ein Brauch, der auf die französische Besetzung des Rheinlandes zurückgeht. Damals schlug die Landbevölkerung mangels anderer Widerstandsmöglichkeiten „gallischen Hähnen“ den Kopf ab. Heute ist an Stelle echter Hähne ein Gummi-Federvieh getreten, dem mit verbundenen Augen der Kopf abgeschlagen werden muss.

Aber auch der Schützenverein in Müllenbach (1557), mit 1100 Mitgliedern der größte in

Oberberg, und der Schützenverein in Gimborn (1610) weisen eine über 400-jährige Tradition auf. Bei den Schützenfesten ist das Königsschießen das absolute Highlight. Und wenn der Vogel von der Stange fällt, dann jubelt das Schützenvolk: „Der König ist tot – es lebe der König...“

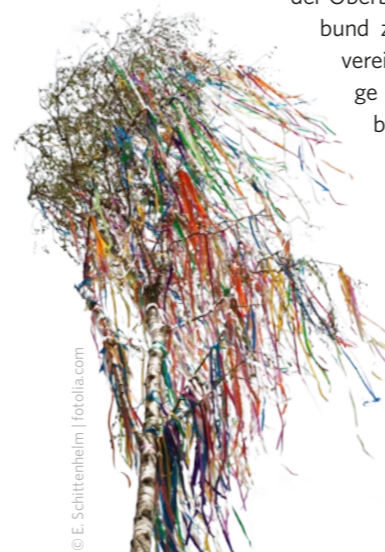
Neben den Erntefesten ist auch der Waldbröler Kram- und Viehmarkt, der größte und älteste seiner Art in ganz Westdeutschland, dafür ein Beweis. Seit 1851 wird dieser Markt abgehalten, wobei sich die Schwerpunkte verschoben haben. Während früher der Viehanteil dominierte, zieht heute der Waldbröler Markt alle 14 Tage tausende Besucher ob seines reichhaltigen Kramangebotes an. Und genau wie der Kram- und Viehmarkt sind auch die Treckertreffen, die u.a. in Morkepütz, Hengstenberg und Schönenbach jährlich stattfinden, Orte, wo Tradition und Brauchtum gepflegt werden.

Der Herbst ist gekommen

Das wichtigste Fest im Leben des Landwirts war (und ist) das Erntedankfest. In Oberberg wird heute noch vielerorts Gott für die rei-

che Ernte gedankt. Und so ziehen im Herbst bunt geschmückte Erntedankzüge durch die Orte – so z.B. in Drabenderhöhe, Lichtenberg und im Röttal in Röttgen-Bruchhausen. Dass die Landwirtschaft früher in Oberberg eine große Rolle spielte, wird auch durch den Begriff „Haferspanien“, wie die Region oft spöttisch genannt wurde, deutlich.

Neben den Erntefesten ist auch der Waldbröler Kram- und Viehmarkt, der größte und älteste seiner Art in ganz Westdeutschland, dafür ein Beweis. Seit 1851 wird dieser Markt abgehalten, wobei sich die Schwerpunkte verschoben haben. Während früher der Viehanteil dominierte, zieht heute der Waldbröler Markt alle 14 Tage tausende Besucher ob seines reichhaltigen Kramangebotes an. Und genau wie der Kram- und Viehmarkt sind auch die Treckertreffen, die u.a. in Morkepütz, Hengstenberg und Schönenbach jährlich stattfinden, Orte, wo Tradition und Brauchtum gepflegt werden.



© E. Schittnehl | fotolia.com

Ansprechpartner



Oberbergischer Kreis Der Landrat

Moltkestraße 42
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 88-0
info@obk.de
www.obk.de



Wirtschaftsförderung

Tel. +49 (0) 2261 88-6802
wirtschaftsfoerderung@obk.de
www.wirtschaftsstandort-oberberg.de

Kontaktstelle Wirtschaft

Tel. +49 (0) 2261 88-6868

Stadt Bergneustadt

Büro des Bürgermeisters
Wilfried Holberg
Kölner Straße 256
51702 Bergneustadt
Tel. +49 (0) 2261 4043 20
Fax +49 (0) 2261 40 41 75
wilfried.holberg@bergneustadt.de
www.stadt-bergneustadt.de

Gemeinde Engelskirchen

Büro des Bürgermeisters
Dr. Gero Karthaus
Engels-Platz 4
51766 Engelskirchen
Tel. +49 (0) 2263 83-150
Fax +49 (0) 2263 83-8150
buergemeister@engelskirchen.de
www.engelskirchen.de

Stadt Gummersbach

Rathausplatz 1
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 87-0
rathaus@gummersbach.de
www.gummersbach.de

Schlossstadt Hückeswagen

Büro des Bürgermeisters
Dietmar Persian
Auf'm Schloß 1
42499 Hückeswagen
Tel. +49 (0) 2192 88 100
Fax +49 (0) 2192 88 9100
dietmar.persian@hueckeswagen.de
www.hueckeswagen.de

Gemeinde Lindlar

Büro des Bürgermeisters
Dr. Georg Ludwig
Borromäusstraße 1
51789 Lindlar
Tel. +49 (0) 2266 96410
Fax +49 (0) 2266 8867
info@lindlar.de
www.lindlar.de

Gemeinde Marienheide

Büro des Bürgermeisters
Stefan Meisenberg
Hauptstr. 20
51709 Marienheide
Tel. +49 (0) 2264 4044-144
Fax +49 (0) 2264 4044-261
info@gemeinde-marienheide.de
www.marienheide.de

Gemeinde Morsbach

Büro des Bürgermeisters
Jörg Bukowski
Bahnhofstraße 2
51597 Morsbach
Tel. +49 (0) 2294 699100
Fax +49 (0) 2294 699187
rathaus@gemeinde-morsbach.de
www.morsbach.de

Gemeinde Nümbrecht

Büro des Bürgermeisters
Hilko Redenius
Hauptstraße 16
51588 Nümbrecht
Tel. +49 (0) 2293 30 21 00
Fax. +49 (0) 2293 30 21 90
buergemeister@nuembrecht.de
www.nuembrecht.de

Stadt Radevormwald

Büro des Bürgermeisters
Johannes Mans
Hohenfuhrstraße 6
42477 Radevormwald
Tel. +49 (0) 2195 606-0
Fax +49 (0) 2195 606-116
stadt@radevormwald.de
www.radevormwald.de

Gemeinde Reichshof

Büro des Bürgermeisters
Rüdiger Gennies
Hauptstraße 12
51580 Reichshof
Tel. +49 (0) 2296 80 11 00
Fax +49 (0) 2296 80 13 95
ruediger.gennies@reichshof.de
www.reichshof.de

Stadt Waldbröl

Der Bürgermeister
Nümbrecht Str. 18-21
51545 Waldbröl
Tel. +49 (0) 2291 85-0
Fax: +49 (0) 2291 85-125
info@waldbroel.de
www.waldbroel.de

Stadt Wiehl

Büro des Bürgermeisters
Ulrich Stücker
Bahnhofstraße 1
51674 Wiehl
Tel. +49 (0) 2262 992 54
Fax +49 (0) 2262 992 52
u.stuecker@wiehl.de
www.wiehl.de

Hansestadt Wipperfürth

Büro des Bürgermeisters
Michael von Rekowski
Marktplatz 1
51688 Wipperfürth
Tel. +49 (0) 2267 642 11
Fax +49 (0) 2267 642 86
michael.vonrekowski@wipperfuerth.de
www.wipperfuerth.de



Industrie- und Handelskammer zu Köln Zweigstelle Oberberg

Talstraße 11
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 8101-950
info@koeln.ihk.de
www.ihk-koeln.de



Handwerkskammer zu Köln

Köhlstraße 8
50827 Köln
Tel. +49 (0) 221 20 22-350
info@hwk-koeln.de
www.hwk-koeln.de



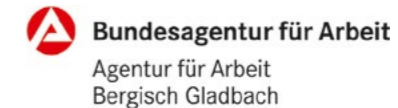
Kreishandwerkerschaft Bergisches Land

Altenberger-Dom-Straße 200
51467 Bergisch Gladbach
Tel. +49 (0) 2202 93 59 - 0
info@handwerk-direkt.de
www.handwerk-direkt.de



Deutscher Gewerkschaftsbund

Hans-Böckler-Platz 1
50672 Köln
Tel. +49 (0) 221 50 00 32 0
koeln@dgb.de
www.koeln-bonn.dgb.de



Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach

Bensberger Str. 85
51465 Bergisch Gladbach
www.arbeitsagentur.de



Jobcenter Oberberg

Fabrikstraße 2-4
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 8156-0
jobcenter-oberberg@jobcenter-ge.de
www.jobcenter-oberberg.de

Technology Arts Sciences TH Köln

Technische Hochschule Köln

Campus Gummersbach
Steinmüllerallee 1
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261-8196-0
studium-gm@fh-koeln.de
www.th-koeln.de



Arbeitgeberverband Oberberg e.V.

Grotenbachstraße 16
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 6027-0
agvoerb@aol.com
www.agvoberg.de



Tagesmütternetzwerk Oberberg e.V.

Moltkestr. 26
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 - 886886
info@tagesmuetternetz.de
www.tagesmuetternetz.de



Kreisbauernschaft Oberbergischer Kreis

Bahnhofstraße 9
51789 Lindlar
Tel. +49 (0) 2266 479930
oberberg@kb.rlv.de
www.rlv.de



Naturarena Bergisches Land

Eichenhofstraße 31
51789 Lindlar
Tel. +49 (0) 2266 46337-0
info@dasbergische.de
www.dasbergische.de



Naturpark Bergisches Land

Moltkestr. 34
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 88-69 09
info@naturparkbergischesland.de
www.naturparkbergischesland.de

Für Sie da in der Region

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei der Geschäftswelt aus der Region für die freundliche und kooperative Zusammenarbeit bedanken!



Erzquell Brauerei Bielstein Haas & Co. KG



welpdruck)



Kommunikation
aus einer Hand!



ENERGIE
WENDE
EXPERTIN

Daniela aus Gummersbach kocht leidenschaftlich gern, am liebsten für ihre Kinder. Als Kundin von AggerEnergie macht sie so automatisch bei der Energiewende mit. Denn AggerEnergie unterstützt zahlreiche regionale Projekte zur Förderung erneuerbarer Energien. Das hilft der Umwelt – und der Region. Mehr auf aggerenergie.de

„Es immer noch ein bisschen besser zu machen.“



www.volksbank-oberberg.de



www.volksbank-wili.de



www.volksbank-marienheide.de

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.